Zeitschrift: Schulblatt des Kantons Zürich
Herausgeber: Bildungsdirektion Kanton Zürich
Band: 106 (1991)
Heft: 12

Heft

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.09.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Pädagogischer Teil

Dezember 1991

Inhalt

1118 **Weniger Stütz- und Fördermassnahmen durch gezielte Massnahmen im Unterricht**
von *Walter Egli*, Sonderklassenlehrer, Zürich

1118 *Einleitung*
1. Problemstellung
2. Massnahmen im Unterricht

1119 *Prävention*
1. Gute Voraussetzungen
2. Basisfähigkeiten
3. Lehrmittel

1123 *Erfassung*
1. Erfassung durch die Lehrer und Lehrerinnen
2. Der Schulische Beratungsdienst

1123 *Flexibilität*
1. Flexible Gestaltung des Unterrichts
2. Individuelle Hilfsmöglichkeiten im Rahmen der eigenen Klasse

1124 *Neue Schulmodelle*

1126 *Entlastung*
1. Entlastung durch angemessene Klassengrösse
2. Entlastung durch die Relativierung des Lehrziels
3. Entlastung durch Beratung

Redaktion
des Pädagogischen Teils:

Pestalozzianum
Pädagogische Arbeitsstelle
Beckenhofstrasse 31, 8035 Zürich

Weniger Stütz- und Fördermassnahmen durch gezielte Massnahmen im Unterricht

Das erste von fünf Themen, welche die Schulsynode als Preisaufgaben für das Schuljahr 1989/90 ausschrieb, lautete: «Wie lässt sich mit gezielten Massnahmen im Unterricht der Umfang der Stütz- und Fördermassnahmen reduzieren?» Unter etwas vereinfachtem Titel veröffentlicht der «Pädagogische Teil» die von Sonderklassenlehrer Walter Egli (Schulkreis Glatttal, Stadt Zürich) eingereichte Arbeit, die vom Erziehungsrat mit einem Preis bedacht worden ist. Im Hinblick auf den nachstehenden Abdruck ist der Text vom Verfasser überarbeitet worden.

Die Redaktionskommission

Einleitung

1. Problemstellung

Die Tatsache, dass in einzelnen Gemeinden beinahe jedes vierte Kind eine Stütz- und Fördermassnahme in Anspruch nehmen muss, liess mich aufhorchen:

- Hat der Glaube an therapeutische Hilfe zugenommen?
- Ist der Trend nach Individualisierung letztlich nur mittels Therapien zu bewältigen?
- Ist das Therapieangebot ein Hilfsmittel für Lehrer und Eltern, um überforderte Kinder bei der Stange zu halten?
- Vermag die Volksschule nur noch durch besondere therapeutische Massnahmen ihrem Erziehungs- und Bildungsauftrag gerecht zu werden?
- Überfordert die Schule einen grossen Teil der ihr anvertrauten Schüler?
- Haben Lern- und Verhaltensstörungen tatsächlich in einem grossen Mass zugenommen?

Sicher sind auch strukturelle und erziehungspolitische Bedingungen für die heutige Situation mitverantwortlich:

- Das Sonderklassenreglement (mit seinem ausdrücklichen Angebot an Stütz- und Fördermassnahmen)
- Das neue Promotionsreglement (es schreibt die Prüfung solcher Massnahmen, vor einer Rückversetzung, zwingend vor)
- Der Ausbau der schulpsychologischen Dienste
- Intensivere Lehrmittel, Erweiterung des Stoffumfangs und der (vom Elternhaus überantworteten) Erziehungsaufträge, diagnostische Sensibilisierung der Lehrerschaft, kleinere Klassenverbände (der einzelne Schüler fällt mehr auf) überfordern viele Lehrerinnen und Lehrer.
- Die Profilierung von Berufsverbänden, wie Therapeuten, Psychologen usw., die Aufnahme von Grenzfällen zur Auslastung der Kapazität und Postulate in den Medien, die das Bewusstsein um diese Hilfsmöglichkeiten angehoben haben, charakterisieren die heutige Situation.

Neben diesen zahlreichen Teilaspekten hat sich die Situation der Kinder, die wir betreuen, aber auch ihre Herkunft verändert:

- Der aktuelle gesellschaftliche Umbruch mit seinem Wertewandel (auch dem gegenüber Autoritäten) bewirkt, dass immer weniger Kinder sich in bestehende Strukturen einordnen können.
- Die allgemeine Reiz- und Informationsflut hat zur Folge, dass viele Kinder nicht mehr aufnahmefähig sind.

- Die zunehmende Vielfalt von Kindern aus fremden Kulturen und unterprivilegierten Gegenden ist kaum in Einklang zu bringen mit unserer aufgeklärten, hochzivilisierten Welt hier.

Ich möchte mich nur auf einen Teilaspekt des ganzen Problems, auf den Unterricht konzentrieren. Ich frage mich, wie wir Lehrer in diesem Bereich, der von uns beeinflusst und verändert werden kann, mithelfen können, den ganzen Komplex der Stütz- und Fördermassnahmen (und damit natürlich auch die verschiedenen Ursachen für die gesteigerte Nachfrage) besser in den Griff zu bekommen.

2. Massnahmen im Unterricht

Ich bin der Meinung, dass der Umfang der Stütz- und Fördermassnahmen kleiner sein könnte, wenn die Schule flexibler und kompetenter auf die Bedürfnisse der anvertrauten Kinder reagieren würde (ich vergesse dabei nicht, dass der Unterricht nur einen Teilaspekt des Problems darstellt). Die unten aufgeführten Ideen sind als Denkanstösse, aber natürlich auch als Anlass für Veränderungen gedacht, wenn diese sinnvoll erscheinen. Einige davon brauchen einige Zeit, bis sie zu einer spürbaren Veränderung der Situation führen können. Vielfach handelt es sich um Einstellungen, die geändert werden sollen, und das geht bekanntlich nicht von heute auf morgen.

Postulate

Bevor ich mich einzelnen Punkten ausführlich widme, möchte ich meine wichtigsten Postulate stichwortartig nennen:

- Möglichst gute Voraussetzungen und Lernbedingungen schaffen, besonders für Kinder mit Schulproblemen
- Frühe Erfassung und Schliessung von Lücken in den verschiedenen Basisfähigkeiten
- Konsequente Schulung der Problemkinder nach ihren aktuellen Fähigkeiten
- Offenheit für neue Schulmodelle, die den örtlichen Gegebenheiten und den dort anzutreffenden Kindern gerecht werden
- Frühe Einbindung der Eltern bei der Bewältigung von Schulproblemen
- Flexible Gestaltung des Unterrichts
- Flexible Haltung gegenüber Kindern mit Auffälligkeiten
- Halt geben, Kontinuität und aufbauendes Unterrichtsklima als Stütze für labile Kinder
- Gut strukturierte, klar aufgebaute Lehrmittel mit genügend differenziertem Übungsmaterial
- Hilfestellungen zur Entlastung überforderter Lehrerinnen und Lehrer

(Dabei will ich nicht verschweigen, dass es Kinder gibt, welche wegen fachlich inkompetenter oder menschlich unfähiger Lehrerinnen und Lehrer Schulprobleme bekommen. Es ist aber Sache der zuständigen Schulorgane, jene von der Schule fernzuhalten, welche für diese anspruchsvolle Arbeit nicht kompetent oder menschlich nicht geeignet sind und sich diese Kompetenz auch nicht nachträglich aneignen wollen oder können.)

Prävention

1. Gute Voraussetzungen

Unsere Gesellschaft ist, viel stärker als früher, einer Flut von Reizen und Informationen ausgesetzt. Um mit dieser Fülle von Wahrnehmungen fertig zu werden, bleibt uns Menschen nichts anderes übrig, als uns mindestens teilweise diesem hektischen Tempo anzugleichen. Dies ist ein Grund, weshalb wir es in unseren Klassen immer mehr mit fahrigen, nervösen, aber auch besonders anspruchsvollen Schülern zu tun haben. Viel stärker als früher müssen wir deshalb darauf achten, den Kindern mit optimalen Rahmenbedingungen zu helfen,

zur Ruhe zu kommen, und auch Kindern mit zusätzlichen Problemen eine Chance geben, ihre Schulzeit erfolgreich und glücklich bestehen zu können.

1) Gute Lichtverhältnisse: Meist sind nicht zu dunkle Zimmer das Problem, sondern spiegelnde Tafeln und Gegenlicht, das blendet und so das Gesicht des Lehrers verdunkelt.

2) Kinder mit Sehschwierigkeiten sollten möglichst nahe bei der Tafel sitzen.

3) Bei Kindern mit Hörproblemen (aber auch grundsätzlich bei Wahrnehmungs- und Konzentrationsschwierigkeiten) sollte man sich Zeit lassen, bis einen alle Kinder anschauen, und erst dann langsam und deutlich sprechen. Falls dies nicht geht, muss man wichtige Mitteilungen für einzelne Kinder oder ein Grüpplein wiederholen und nachprüfen, ob die Botschaft angekommen ist.

4) Auffällige Kinder an einen möglichst störungsfreien Platz (zusammen mit einem unauffälligen Kind oder alleine in der Bank) in die Nähe des Lehrers setzen.

5) Bei anderer Bestuhlung als beim Frontalunterricht: Kinder mit Schulschwierigkeiten frontal zur Wandtafel setzen (sonst muss sich das Kind, zur üblichen 90-Grad-Drehung von der Tafel zum Heft, eine Drehung in der Vertikalen dazudenken).

6) Das Kind sollte auf dem Pult genügend Platz zum Arbeiten haben. Die Arbeitsutensilien sollten so geordnet oder plaziert werden, dass diese die Arbeit nicht behindern. Gegenstände, die nicht mehr gebraucht werden, sollten weggeräumt werden.
   Eine einfache, klare Ordnung aller Gebrauchsgegenstände sowie deren regelmässige, nicht pedantische, aber konsequente Kontrolle helfen Kindern mit Schulschwierigkeiten.

7) Das Kind sollte unbedingt mit den Füssen den Boden oder eine geeignete harte Unterlage erreichen. Es soll überhaupt eine Sitz- und Arbeitsgelegenheit haben, die seiner Grösse entspricht.

8) Es sollte immer im rechten Winkel nahe beim Pult sitzen und das Heft nicht zu nahe beim Körper haben. Der Stuhl sollte so nahe und gerade beim Pult stehen, dass beide Gesässbacken gut abgestützt sind.

9) Die Handstellung beim Schreiben sollte regelmässig korrigiert, diesbezügliche «Machtkämpfe» aber sollten möglichst vermieden werden. Besonders in der ersten Klasse eignen sich Greifhilfen mit dreieckigem Querschnitt.

10) Linkshänder dürfen selbstverständlich mit ihrer besseren Hand schreiben, sollten aber mit ihrem Schreibarm nicht mit einem Rechtshänder kollidieren können (evtl. Plätze tauschen). Spezielle Linkshänderscheren sind erhältlich. Bei der Schrägschrift muss das Schreibblatt im gleichen Winkel nach rechts statt nach links gedreht werden; so kann ein Verschmieren vermieden werden.

11) Ausländerkinder sind dafür dankbar, wenn man mit ihnen Hochdeutsch spricht; selbstverständlich bei Diktaten und Wortschatzübungen, aber auch schon in der ersten Klasse bei Geschichten und der alltäglichen Kommunikation.

12) Der Beginn der Stunde oder der Arbeit sollte für jedes Kind erlebbar sein. Es muss sich umstellen können von den Erlebnissen zu Hause, auf dem Schulweg oder in der Pause. Ein Lied, ein gemeinsames Gespräch, angewöhnte Reihenfolge beim Ordnen der Utensilien, ein kleines Rätsel usw. können hier helfen. Auf jeden Fall sollte man mit dem eigentlichen Einstieg der Stunde warten, bis alle Schüler sich etwas gesammelt haben und präsent sind.

13) Manchmal ist es wichtig, mit einem auffälligen Kind nur am Lerngegenstand zu arbeiten und die Arbeit am Verhalten, am guten Benehmen, an der schönen Schrift usw. etwas zurückzustellen oder

Störfaktoren zu eliminieren (z.B. einzeln setzen), um dann zu einem späteren Zeitpunkt genau daran zu arbeiten.

14) Wenn ein Kind laufend versagt, nützt es manchmal, die Portionen ein wenig kleiner zu machen und vielleicht vorübergehend nur die Hälfte der Texte abschreiben zu lassen (dafür relativ sauber). Auch für die Hausaufgaben kann «ein wenig Luft schaffen» manchmal Wunder wirken.

15) Wenn das Schreiben mit dem «Fülli» zum Problem wird, kann man die Phase mit anderen Schreibgeräten (Bleistift, Kugelschreiber, Faserschreiber) verlängern.

16) Jeden Morgen wird ein neues Konto eröffnet. Zwar weiss ich, was das Kind alles kann und nicht kann und was man am Vortag alles zusammen erlebt hat; zu Beginn des Tages ist aber alles möglich, man muss offen sein für Veränderungen. Ironische oder gar zynische Bemerkungen verletzen die Kinder oder verwirren sie unnötig.

17) Wie die Schüler, so braucht auch der Lehrer eine gewisse Zeit, um sich auf den neuen Tag einzustellen. Diese Zeit sollte man sich nehmen, um sich täglich so einzustimmen, wie man es braucht.

18) An besonders heiklen Tagen (bei Föhn, vor Gewittern, vor Neuschnee und bei Vollmond) sollte man das Programm quantitativ und qualitativ den Gegebenheiten anpassen.

19) Zuletzt ein vielleicht etwas überraschender Punkt:
Der Lehrer/die Lehrerin sollte neben der Schule ein erfülltes Leben haben und es auch pflegen. So kann er/sie dieses, neben der so erworbenen Weltoffenheit und Lebenserfahrung, als gefühlsmässige Ausgeglichenheit in den Unterricht einbringen.

2. Basisfähigkeiten

Alle Fähigkeiten, die als Voraussetzung für ein erfolgreiches Bestehen der Schulzeit gelten, haben unverzichtbare Vorstufen, die ich Basisfähigkeiten nenne. Eine lesbare Schrift in angemessenem Tempo bedingt z.B., neben vielen Wahrnehmungsfunktionen, erst einmal eine unverkrampfte, sichere Strichführung. Lesen kann nicht funktionieren ohne eine sichere Formwahrnehmung und -speicherung. Rechnen kann man nicht ohne ein Gefühl für Rhythmen und Serien. Die Basisfähigkeiten entwickeln sich im Laufe der Kleinkindzeit, wenn das Kind dafür reif ist und die nötigen praktischen Erfahrungen machen kann (mit Ausnahme der behinderten Kinder). Seit der Geburt haben sich die Kinder also mehr oder weniger normal entwickelt und werden durch ihre Umgebung mehr oder weniger oder nicht angeleitet und gefördert. Dies bewirkt eine grosse Streuung der Fähigkeiten dieser Kinder, die verstärkt wird durch Kinder aus fremdsprachigen, ländlichen Kulturen. Diese Streuung kann durch den Kindergarten nur beschränkt aufgefangen werden. Viele Kinder bringen entscheidende Lücken mit in die Schule. Trotz vorhandener Einschulungsklassen treffen wir auch in der übrigen Unterstufe viele Kinder mit ungenügenden Voraussetzungen an.

Eine grosse Hilfe, auch für die Kindergärtnerinnen, wäre meiner Meinung nach eine *Check-Liste*, auf der alle wichtigen Basisfähigkeiten, die wir in der Unterstufe voraussetzen, zusammengestellt sind. Ich möchte hier einige Beispiele als Anregung nennen; das Verfassen einer vollständigen Check-Liste könnte als Auftrag an eine Arbeitsgruppe vergeben werden:

- Das Kind kann sich mehr als 5 Minuten lang ohne Unterbruch konzentrieren.
- Es kann eine Form erfassen und wiedergeben (Zeichnen).
- Es kann Formen in der gleichen Lage erkennen und so wiedergeben.
- Es hat beim Zeichnen eine unverkrampfte, sichere Strichführung.
- Es kann zwei Punkte mit einem geraden Strich verbinden.

- Es kann einer geraden Linie entlangschneiden.
- Es kennt 100 wichtige Wörter der deutschen Sprache und kann sie richtig anwenden.
- Es kann Laute richtig nachsprechen.
- Es kann Fingerverse oder Lieder auswendig lernen.
- Es kennt Piktogramme, Symbole oder Verkehrssignale und kann deren Bedeutung behalten.
- Es kann einfache Rhythmen wiedergeben.
- Es kann eine einfache Serie weiterführen (Kette).
- Es kann bis 10 zählen.
- Es weiss, wie viele Finger an einer Hand sind.
- Es anerkennt die Konstanz einer Menge auch bei unterschiedlicher Grösse und Anordnung ihrer Elemente.

Für Kinder, welche diese Voraussetzungen nicht oder nur unvollständig mitbringen, sind die üblichen Vorübungen völlig unzureichend. Es leuchtet ein, dass bei diesen Kindern immer grössere Defizite entstehen müssen. Es nützt alles Üben auf den nächsten Stufen nichts, wenn die Basis (das Fundament) fehlt. Stellt man bei einem Kind also fest, dass bei ihm wichtige Basisfähigkeiten fehlen oder nur rudimentär vorhanden sind, kommt man nicht darum herum, diese einzuüben, bis das Kind sie einigermassen beherrscht. Es kann sein, dass man bei einzelnen Lerngegenständen mit den schwächeren Kindern zuwarten und diese nachher in einem zweiten Niveau weiterführen muss (s. Flexibilität).

Fehlen allzu viele Basisfähigkeiten, drängt sich das Versetzen des Kindes in eine Einschulungsklasse auf.

Auch die Lehrer höherer Stufen möchte ich dazu ermuntern, mit Schülern, die Schulschwierigkeiten haben, in die Tiefen der Basisfunktionen hinabzusteigen und, bei aller Zeitnot, die Löcher zuerst im Fundament zu stopfen, bevor man das Haus darüber baut.

3. Lehrmittel

Die erste Klasse ist eine der wichtigsten Abschnitte der ganzen Schulzeit. Hier werden die Grundlagen gelegt für das Erlernen der Kulturtechniken, ja für das Lernen allgemein. Keine andere Klasse bietet andererseits (mit Recht) eine derart grosse methodisch-didaktische Freiheit. Diese Freiheit kann aber leicht in Orientierungslosigkeit ausufern. Die verbindlichen Lehrmittel haben meiner Meinung nach die Aufgabe, durch einen glasklaren Aufbau, eine übersichtliche Gliederung und genügend differenziert abgestuftes Übungsmaterial einen individualisierenden, klar strukturierten und interessanten Unterricht zu ermöglichen. Es soll weiter auf mögliche Gefahren für Kinder mit Schulschwierigkeiten hinweisen und so noch etwas unsicheren Lehrerinnen und Lehrern eine Hilfe geben. Auf diese Weise könnte in einer entscheidenden Phase sicher manches Schulproblem vermieden werden. Zum Beispiel:

Das Rechenlehrmittel für die erste Klasse (Wege zur Mathematik 1) müsste, meiner Meinung nach, folgenden Kriterien gerecht werden:

- Ein Rechenlehrgang auf dieser Stufe muss klar aufgebaut sein. Alle Lehrer und Lehrerinnen sollten sich jederzeit im klaren sein, woran sie gerade arbeiten und wohin dieser Lernschritt führen soll.
- Der rhythmische Aspekt der Zahlenbeziehungen (Intervalle) und die damit verbundenen Zählübungen dürfen nicht vernachlässigt werden.
- Der Prozess der Abstraktion, der ja oft später zum Stolperstein wird, muss bei den Kindern intensiv gefördert werden.
- Für Kinder, die nicht überdurchschnittlich begabt sind, stellen Mehrsystemaufgaben ein unnötiges Hindernis dar. Sie sollten weggelassen oder auf Zusatzblätter verbannt werden.

- Bei den Grundoperationen sollen die Einführungsblätter nur Rechnungen eines Typs enthalten, um schwächere Schüler in dieser Phase nicht unnötig zu verwirren.
- Hilfreich sind ausserdem viele Blätter mit (von Blatt zu Blatt) unterschiedlich schwierigen Übungsaufgaben, die den verschiedenen Schülern je nach Bedarf ausgehändigt werden können.

Erfassung

1. Erfassung durch die Lehrer und Lehrerinnen

Die erste und wichtigste Station in der Erfassung von Schulproblemen sind die Klassenlehrer/innen. Sie erfassen laufend die Erfolge und Misserfolge ihrer Schützlinge und können auch unbürokratisch und schnell zusätzliche Hilfe anbieten. Sie kennen die Kinder an guten und an schlechten Tagen und erleben vor allem auch deren Verhalten in der Gruppe.

Diese Erfassung geschieht aber während des Unterrichts, der ja seinerseits den grössten Teil der Aufmerksamkeit absorbiert. Dazu kommt, dass Kinder mit Schulproblemen meist eine Belastung bedeuten und darum von der unterrichtenden Person nur schwerlich objektiv beurteilt werden können. Weil man sich der übrigen Klasse ja auch noch widmen muss, befinden sich diese Kinder oft im «blinden Fleck» unserer Wahrnehmung oder fallen nur noch negativ auf.

Bei einigen Kindern stellen wir uns auch die Frage, ob wir sie noch zusätzlich belasten dürfen oder ob sie die intellektuellen Voraussetzungen dafür noch gar nicht haben. Eine Anmeldung beim Schulpsychologischen Dienst erscheint in dieser Phase meist unverhältnismässig und würde diesen (falls Anmeldungen aus diesem Grund Schule machen würden) wahrscheinlich total überfordern. Hier bietet sich (wenigstens in der Stadt Zürich) eine Alternative an:

2. Der Schulische Beratungsdienst

Dieser Beratungsdienst besteht aus aktiven Lehrern, die in ihrer Freizeit Kinder mit Schulschwierigkeiten relativ kurzfristig abklären können. Nach dieser Abklärung, bei der neben der aktuellen Intelligenz des Kindes auch besondere Begabungen und Defizite analysiert werden können, werden im Gespräch mit den Eltern und den Lehrerinnen und Lehrern die gewonnenen Erkenntnisse besprochen. Es werden Massnahmen vorgeschlagen oder erarbeitet, die dem Kind, den Eltern und Lehrerinnen und Lehrern weiterhelfen können. Bei seelischen Störungen, die schwerer Natur sind oder wenn weitere Abklärungen nötig sind (z.B. bei Legasthenie), werden Eltern und Kinder an den Schulpsychologischen Dienst weitergewiesen.

Flexibilität

Wie ich bereits in der Einleitung dargelegt habe, sind die Voraussetzungen der Kinder bei Schuleintritt sehr unterschiedlich. Es ist unmöglich, allen Kindern mit demselben Unterricht gerecht zu werden. Meiner Meinung nach gibt es auf verschiedenen Ebenen Möglichkeiten, mit einer gewissen Flexibilität auf diese Herausforderungen zu reagieren.

1. Flexible Gestaltung des Unterrichts

- Eine ganz und gar nicht neue Idee besteht darin, die Aufgaben und Fragen des aktuellen Stoffs vom Schwierigkeitsgrad her hierarchisch angepasst den verschieden begabten Schülerinnen und Schülern anzubieten. Natürlich gibt dieses Vorgehen für die Vorbereitung der stillen Beschäftigung etwas mehr zu

tun. Es geht jedoch in erster Linie darum, dass auch schwächere Kinder das Prinzip der Aufgaben verstehen und anwenden können; wenn Kinder laufend an den komplizierteren Aufgaben scheitern, bleibt ihnen diese Einsicht unter Umständen verwehrt.

- Gute Schülerinnen und Schüler können eingesetzt werden, um den schwächeren die Aufgaben zu erklären oder sogar Arbeitsblätter auf dem gewünschten Niveau zu entwerfen. Dies schult bei ihnen nicht nur die Solidarität, sondern verlangt in der Vorbereitung den Überblick über das Stoffgebiet und Einblick in höhere Zusammenhänge. Natürlich muss man diese Kinder ab und zu für ihre Mehrarbeit «entschädigen» (z.B. weniger Aufgaben).

2. Individuelle Hilfsmöglichkeiten im Rahmen der eigenen Klasse

- Statt für jedes Kind mit Schulschwierigkeiten einzeln Förderunterricht zu organisieren, können ein paar schwächere Kinder im Rahmen der Aufgabenhilfe vom eigenen Lehrer gezielt betreut werden. Die Klassenlehrerinnen und -lehrer wissen ja selber am besten, bei welchen Aufgaben die Kinder im Moment Mühe bekunden.
- Manche Eltern können angeleitet werden, mit den Kindern Basisfähigkeiten oder die Grundlagen des aktuellen Stoffs zu üben.
  Der Kontakt zu den Eltern ist grundsätzlich sehr wichtig, besonders aber, wenn es darum geht, sie bei Nichtpromotion oder bei der Versetzung des Kindes in eine Sonderklasse zu begleiten. Meist kränken solche Massnahmen die Eltern zutiefst, zerstören Hoffnung und Zuversicht und wirken sich so wieder negativ auf die Kinder aus.

Neue Schulmodelle

In einigen Gemeinden, verteilt im ganzen Kanton, versucht man mit neuen Schulmodellen möglichst viele Kinder in die Normalklassen zu integrieren; oft aus finanziellen und strukturellen Gründen. Die Zusammenarbeit mit anderen (vielleicht sogar heilpädagogisch ausgebildeten) Lehrerinnen und Lehrern bedeutet sicher einen Rückhalt und eine Hilfe im Umgang mit schwierigen Kindern und solchen mit Schulschwierigkeiten und deren Eltern. Diese Schulversuche funktionieren übrigens dort am besten, wo schon bei der Planung auf allen Ebenen gut informiert wurde, und vor allem dort, wo die Zusammenarbeit zwischen Lehrerinnen und Lehrern und Förderlehrerinnen und -lehrern möglichst reibungslos gelingt und alle Beteiligten unter annehmbaren Bedingungen arbeiten können. Mindestens teilweise könnten solche Modelle auf jene Stütz- und Fördermassnahmen verzichten, welche als Alibi für fehlende Ideallösungen beantragt wurden.

Wenn nur eine begrenzte Kapazität an heilpädagogischer Hilfe möglich ist, ist es sinnvoller, diese in der Unterstufe einzusetzen. Mit jenen in einer entscheidenden Phase erworbenen Basisfähigkeiten und Grundtechniken sind viele Kinder nachher besser in der Lage, ohne weitere zusätzliche Hilfe durch die Schulzeit zu kommen. Fremdsprachige Kinder aus anderen Kulturen könnten so frühzeitig ihren soziokulturell bedingten Entwicklungsrückstand entscheidend aufholen.

Einigen schon bestehenden Modellen (*) möchte ich ein paar eigene Ideen hinzufügen, die vor allem auch die Normalklassen betreffen.

Die Behörden möchte ich bitten, offen zu sein gegenüber neuen Versuchen, die auch lokal sehr begrenzt sein können. Es gibt kein System, das allen (sehr unterschiedlich zusammengesetzten) Gebieten des Kantons Zürich und den dort lebenden Kindern (vor allem jenen mit Schulschwierigkeiten)

gerecht werden könnte. Man muss sich genau überlegen, welche bestehenden Strukturen (z.B. einzelne Kleinklassen) sich sehr wohl bewährt haben und nicht einfach ersetzt werden sollten. Meiner Meinung nach sind auch gemischte Modelle denkbar, die nicht unbedingt teurer sein müssen.

1. Modell Vorstufe

Die Einschulungsklasse wird aufgeteilt in eine Vorstufe mit schulvorbereitenden Fächern (z.B. pränumerale Übungen mit Mengen, Zahlbegriffe und Ziffern 1–10, handelndes Rechnen im ersten Zehner, erste [Gross-]Buchstaben lesen und schreiben, Grundwortschatzübungen, Seriales, verschiedenste Wahrnehmungsübungen, graphomotorische Grundübungen [Vorstufen zur Schrift], Übung der grobmotorischen Grundfähigkeiten, Soziales); das zweite Jahr baut auf den erworbenen Fähigkeiten auf und bietet den Rest des Erstklassstoffs an. Kinder, deren Fähigkeiten und Verhalten dies erlauben, besuchen im zweiten Jahr die normale erste Klasse von Anfang an. Sie nehmen uneingeschränkt am Unterricht teil und lernen die sozialen und organisatorischen Besonderheiten viel selbstverständlicher kennen; sie werden nicht als Fremdkörper in eine bestehende Klasse gesetzt. Zusätzlich werden sie von einem Heilpädagogen/einer Heilpädagogin (evtl. dem früheren Klassenlehrer) stundenweise nachbetreut. Die übrigen Kinder besuchen das zweite Jahr der Einschulungsklasse und werden nachher wie bis anhin den geeigneten Klassen zugewiesen.

2. Modell 1/A

Kinder, die Schwierigkeiten haben, dem Stoff der normalen ersten Klasse zu folgen, können stundenweise gezielt vorbereitete Stunden der Einschulungsklasse A_1 besuchen. So kann man versuchen, ihnen dabei zu helfen, den Anschluss an die ursprüngliche Klasse wieder zu finden. Kinder, bei denen dies nicht gelingt, haben die Möglichkeit, sanft in die Einschulungsklasse zu wechseln, mit der Begleitung der Eltern durch die beiden Lehrkräfte.

3. Modell 1+

Ein heilpädagogisch ausgebildeter Lehrer besucht im Turnus die ersten Klassen im zweiten bis vierten Quartal und fördert die Kinder mit Schwierigkeiten mit dem Ziel, dass diese in ihrer angestammten Klasse bleiben können. Er übt gezielt mit den Kindern, die es aktuell nötig haben, und dies nur so lange, bis das Kind den Anschluss auch ohne seine Hilfe schafft. Bei Zweifelsfällen kann er Lehrer/innen und Eltern beraten.

4. Modell 1+1

Bei zwei ersten Klassen werden stundenweise Kinder mit speziellen Schwierigkeiten (Lesen/Sprache/Rechnen) und auf der andern Seite solche, die schwierigere Aufgaben zu lösen vermögen, je einem Lehrer/einer Lehrerin zugeteilt. Eine Lehrkraft übt gezielt mit den schwächeren Schülern, während die andere komplizierte Spielereien der modernen Mathematik oder schwierige Sprachspiele (z.B. Kreuzworträtsel) usw. behandeln kann. Das gleiche Modell wäre auch für höhere Klassen denkbar.

5. Modell «Förderlehrer» (*)

Schüler mit Schulschwierigkeiten bleiben in der Normalklasse, werden aber von einem ambulanten Förderlehrer einzeln oder in Gruppen zusätzlich unterstützt.
Diese Förderlehrer/innen sind heilpädagogisch ausgebildet. Sie arbeiten eng mit den Klassenlehrerinnen und -lehrern, den Schulpsychologen und -psychologinnen und den Eltern zusammen.

6. Modell «Begrenzte Integration» (*)

Schüler/innen mit stärkeren Schulschwierigkeiten bilden eine Sonderklasse. Sie besuchen aber in bestimmten Fächern den Unterricht in einer entsprechenden Normalklasse. Die Sonderklassenlehrer/innen stehen in dieser Zeit einzelnen Schülern als heilpädagogische Förderlehrer zur Verfügung.
Exkursionen, Klassenlager und ähnliche Aktivitäten sollten nach Möglichkeit zusammen mit der Normalklasse erlebt werden. Die Sonderklassenlehrer/innen tragen aber ausdrücklich die Verantwortung für die Schüler ihrer Klasse.

7. Modell «Synthese»

Eine zu kleine Sonderklasse (weniger als 6 Schüler) wird mit einer Normalklasse «verschweisst». Zwei Lehrkräfte teilen sich in 1½ bis 1⅓ Lehrstellen. Eine von beiden muss eine heilpädagogische Ausbildung mitbringen. Die beteiligten Lehrkräfte lösen ihre Aufgabe teilweise im Teamteaching.

Entlastung

1. Entlastung durch angemessene Klassengrösse

Wieviel zusätzliche Zeit die Lehrer/innen für Kinder mit Schulschwierigkeiten aufbringen können, ohne die begabten Schüler/innen zu benachteiligen, hängt zu einem grossen Teil mit der Klassengrösse zusammen. Wie wir alle wissen, wird im Moment eine Anhebung der Klassengrösse aus finanziellen Gründen diskutiert. Diese Massnahme würde nicht nur viele Lehrerinnen und Lehrer dazu verleiten, vermehrt auffällige Kinder in die Kleinklassen abzuschieben; auch die Situation der Kinder mit Wahrnehmungsschwierigkeiten würde sich deutlich verschärfen.

Besonders in Gebieten mit hohem Anteil an fremdsprachigen oder fremdbetreuten Kindern sollte die Klassengrösse bewusst klein gehalten werden. Eine andere Politik wäre unter Umständen kurzfristig rentabel, rechnet jedoch die viel höheren Folgekosten nicht mit ein: Mehr Kinder mit Schulschwierigkeiten bringen mehr überforderte Lehrer/innen, mehr Bedarf an Stütz- und Fördermassnahmen und an psychologischer Beratung.

2. Entlastung durch die Relativierung des Lehrziels

Immer mehr setzt sich die Erkenntnis durch, dass ein Schulkind nicht nur durch seine Noten zu definieren ist. Bei einem Klassenübertritt wird das Kind als ganzes betrachtet. Es gibt Schüler/innen, denen aus sozialen oder seelischen Gründen ein Klassenwechsel nicht zugemutet werden sollte. Gemäss neuem Promotionsreglement dürfen diese Kinder ja in begründeten Fällen, auch wenn sie das Lehrziel nicht erreicht haben, die folgende Klasse besuchen. Eine wichtige Entlastung für die Lehrer/innen bedeutet in diesen Fällen eine Intelligenzabklärung (durch den Schulpsychologischen Dienst oder den Schulischen Beratungsdienst) der betreffenden Schüler/innen. Ist das Kind eher schwach, sind sie von der Aufgabe entbunden, es auf das Niveau der übrigen Klasse «emporstemmen» zu müssen (womöglich noch mit massiver Unterstützung durch Stütz- und Fördermassnahmen); dann helfen sie dem Kind mit einem angepassten Niveau sicher mehr.

3. Entlastung durch Beratung

Die vielfältige Belastung und das grosse Spannungsfeld, dem wir Lehrerinnen und Lehrer ausgesetzt sind, fordert die ganze Persönlichkeit. Wir als «Einzelkämpfer» beissen uns gerne selber durch. Nicht allen gelingt es aber, mit den Problemen alleine fertig zu werden. Darum möchte ich zum Schluss noch einige Möglichkeiten nennen, wo wir Hilfe finden können:

- Bei Kolleginnen und Kollegen, die man bittet, eine Lektion anzuschauen und darüber zu sprechen. (Vielleicht lässt sich auch einmal ein schwieriges Kind bei akuten Disziplinarproblemen kurz in deren Klasse unterbringen.)
- Bei Junglehrerberaterinnen und -beratern
- In Gesprächen mit Psychologinnen und Psychologen, mit Schulärztinnen und -ärzten.
- Vielleicht besteht in der Nähe eine Gesprächsrunde mit Kolleginnen und Kollegen (evtl. sogar verstärkt durch Fachleute).
- In Fortbildungsveranstaltungen
- ***Beratungsstelle für Lehrkräfte der Volksschule am Pestalozzianum***

  Die Beratungen des Pestalozzianums sollen die berufliche Kompetenz der Lehrer/innen fördern. Diese Beratungen werden oft auch durch die Schulbehörden angeregt oder gewünscht. Die Art und der Umfang der Beratungen richten sich nach den Wünschen des Gesuchstellers.

  Die Beratungsstelle arbeitet auch mit dem Junglehrerberatungsdienst zusammen und bietet persönliche Beratung und Begleitung im Unterricht an.

Walter Egli

Amtlicher Teil

Dezember 1991

Mitteilung der kantonalen Schulbehörden

Allgemeines

Vorverlegung des Redaktionsschlusses

Wegen der Weihnachtsfeiertage muss der Redaktionsschluss für die Januar-Nummer des Schulblattes auf **Donnerstag, 5. Dezember 1991,** vorverlegt werden.

Die Erziehungdirektion

In eigener Sache

Preiserhöhungen

Infolge der Teuerung muss der Jahresabonnementspreis für das Schulblatt ab 1. Januar 1992 auf Fr. 42.– erhöht werden.

Der Preis für die Millimeterzeile bei Stelleninseraten beträgt neu Fr. 1.70.

Wir danken für Ihr Verständnis.

Die Erziehungsdirektion

Schulsynode des Kantons Zürich

Protokoll der Referentenkonferenz

Begutachtung des Sprachlehrmittels der Sekundarschule «Welt der Wörter» (WdW)

Mittwoch, 23. Oktober 1991, 14.15–15.15 Uhr, Kantonale Verwaltung, Walcheturm, Sitzungszimmer 267, Zürich

Traktanden:

1. Begrüssung
2. Erläuterung der Synodalthesen
   Referent: Werner Gräser, Sprachenkommission der SKZ
3. Allfälliges

Anwesend:

Synodalvorstand Stephan Aebischer, Präsident (Vorsitz)
Bernhard Bühler, Vizepräsident
Ruth Hofmann, Aktuarin (Protokoll)

Schulkapitel	16 Kapitelpräsidentinnen und -präsidenten 1 Stellvertreter (Meilen) 15 Referentinnen und Referenten
Gäste	Hans Peter Fehr, ER Hans Tanner, SKZ Anna-Katharina Zingg, Lehrmittelkommission Sek I
Entschuldigt:	Otto Schlosser, Kapitelpräsident Meilen

1. Begrüssung

Der Synodalpräsident begrüsst die Anwesenden und stellt den Synodalvorstand in seiner neuen Zusammensetzung vor. Nachdem der Vizepräsident die Präsenzlisten- und Abrechnungsmodalitäten erklärt hat, eröffnet der Synodalpräsident die Referentenkonferenz, indem er den Zweck der Veranstaltung aus dem Reglement für Schulsynode und Schulkapitel (RSS, 410.11, V., § 26, Unterrichtsgesetz) vorliest. Er bittet, das Rauchen bis zur Pause zu unterlassen, und stellt den Tagungsreferenten, Werner Gräser, Mitglied des SKZ-Vorstandes und der SKZ-Sprachenkommission, vor.

2. Erläuterungen der Synodalthesen

Referent: Werner Gräser, Sprachenkommission der SKZ

2.1 Das Lehrmittel

Im Schuljahr 1985/86 wurde das Sprachlehrmittel «Welt der Wörter» für die Sekundarschule als neues, provisorisch-obligatorisches Lehrmittel eingesetzt. Es umfasst für jede Klasse ein Schülerbuch, einen Lehrerkommentar sowie Begleitmaterial wie Dias und Tonbandkassetten.

2.2 Entstehung des Thesenpapiers

Der Synodalvorstand beauftragte den SKZ-Vorstand mit einem Thesenentwurf. Die SKZ-Sprachenkommission erstellte einen internen Fragebogen als Grundlage zum Thesenentwurf. Dieser erwies sich als geeignet, eine Basisumfrage bei allen Sekundarlehrkräften phil. I zu machen. Der Thesenentwurf wurde vom Synodalvorstand ergänzt in Sachen Lesbarkeit für diejenigen Lehrkräfte, welche WdW nicht selber vom Gebrauch her kennen, sowie Verhandlungserleichterung für die Begutachtung anlässlich der Kapitelversammlungen. Der bereinigte Thesenentwurf wurde der SKZ-Delegiertenversammlung vorgelegt und fand Unterstützung.

2.3 Ergebnisse der Umfrage

Die Umfrage wollte schwerpunktmässig abklären, ob das Sprachlehrmittel den Ansprüchen des modernen Sprachlehrunterrichts genüge. Die Grammatik wird genügend berücksichtigt und erfüllt die Erwartungen. Das Lehrmittel kommt bei Schülerinnen und Schülern und bei den Lehrkräften gut an. Der Umfang in seiner Gesamtheit soll belassen werden, einzelne Teile gekürzt oder erweitert werden. Als Erweiterung wird das Adverb (im Sinne der neuen Dudengrammatik) gewünscht, dem Lehrerkommentar sind mehr Kopiervorlagen beizufügen. Zur Frage der Gleichstellung der Geschlechter ergaben die Arbeit an den Thesen und detaillierte Äusserungen von SKZ-Mitgliedern, dass das Lehrmittel dem Anspruch der Gleichstellung nicht genügt.

2.4 Die Thesen

Der Referent erläutert die einzelnen Thesen. Insbesondere weist er auf folgende Punkte hin:

- 1.4 zur Gleichberechtigung der Geschlechter: Die Unzufriedenheit darüber hat bei den Vorarbeiten zur Thesenerarbeitung zu Reaktionen geführt, wonach das Lehrmittel ganz zurückzuweisen sei. Die Aktuarin der Schulsynode fügt ergänzend an, dass die zuständi-

gen Frauen in den Büros für Gleichstellungsfragen im Vorfeld der Neuernennung der Lehrmittelkommissionen für die Amtsdauer 1991/95 aktiv interessierte Lehrerinnen gesucht haben, welche bereit sind, mitzuarbeiten, um sowohl bei Überarbeitungen als auch bei Neuanschaffungen von Lehrmitteln künftig auf diese Fragen besonders zu achten.

- 2.5 zur formalen Sprachschulung: Dieser muss mehr Beachtung geschenkt werden.
- 2.6 zum Adverb: Dieses wird neu wieder im Bereich der Partikel gewünscht.
- 3.2 zur Kennzeichnung der verbindlichen Lernziele: Die Kennzeichnung wird in den Arbeitsblättern und im Lehrerkommentar gewünscht.
- 3.3 zur Bibliothekskunde: Diese These ist anlässlich der Delegiertenversammlung, aufgrund der Stellungnahme aus dem Kreise der SKZ-Sektionspräsidentinnen und -präsidenten, hinzugefügt worden.
- 3.4 zur Umweltverträglichkeit: Dies ist ein Novum und wird auch in Zukunft vermehrt zu beachten sein.

Die einzelnen Thesen im Wortlaut:

1. Grundsätzliches

1.1 «Welt der Wörter» ist ein vielseitiges Lehrmittel, das sich für den Deutschunterricht an der Sekundarschule gut eignet.

1.2 Aus der Fülle der angebotenen Themen kann eine persönliche Auswahl getroffen werden.

1.3 Das multimedial konzipierte Lehrmittel kommt modernen Ansprüchen auch in didaktischer und methodischer Hinsicht entgegen.

1.4 Eine zeitgemässe Rollenverteilung und die Gleichberechtigung der Geschlechter sind vermehrt zu beachten. Bei einer Überarbeitung müssen die veränderten gesellschaftlichen Normen berücksichtigt werden.

2. Inhalt

Themenkreise

2.1 Die Themenkreise sind alters- sowie stufengerecht gestaltet, bieten den Lehrkräften eine gute Stoffauswahl und gewährleisten die Freiheit der Methode.

2.2 Die Kapitel 1, 4, 5 und 6 im Band 1, die Kapitel 4–7 im Band 2 sowie vor allem das Kapitel 1 im Band 3 sind zu straffen.

2.3 Es sollten vermehrt Themen angeboten werden, welche die Jugendlichen zum Nachdenken über ethische Werte anregen.

Sprachschulung und Grammatik

2.4 Das Buch vermittelt vielfältige Anregungen.

2.5 Der formalen Sprachschulung muss mehr Bedeutung zugemessen werden.

2.6 Der Umfang der Grammatik ist genügend. Im Bereich «Partikeln» ist ein Kapitel zum *Adverb* anzubieten.

2.7 Übungsmaterial soll in grösserem Umfang zur Verfügung stehen.

3. Äussere Form

3.1 Illustrationen, Grafiken sowie Dias und Tonbänder bilden wertvolle Ergänzungen.

3.2 Wichtige, obligatorische Lernziele in der Grammatik sind im Lehrerkommentar und im Schülerbuch optisch klar zu kennzeichnen.

3.3 Der Abschnitt 1.4 ff. im Band 2 (Bibliothekskunde) gehört in den Band 1, 7. Schuljahr.

3.4 Bezüglich Wiederverwendbarkeit wesentlicher Teile des Lehrmittels drängt sich ein Umdenken auf. Eine Trennung zwischen Arbeits-/Übungsheft und Schülerbuch (wiederverwendbar) muss geprüft werden.

4. Lehrerkommentar

4.1 Der Lehrerkommentar enthält in genügender Zahl wertvolle Erläuterungen zu den Absichten der Autoren.

4.2 Er gibt Hintergrundinformationen zu den Themenkreisen sowie Anregungen für die Unterrichtsgestaltung und Hinweise zum Einsatz der Medien.

4.3 Für die Lehrerinnen und Lehrer sind Lösungsblätter und zusätzliche Kopiervorlagen zu schaffen.

5. Schlussbemerkungen

5.1 «Welt der Wörter» wird von der Sekundarlehrerschaft mehrheitlich als gutes Lehrmittel eingeschätzt.

5.2 Die Lehrerschaft dankt den Autoren für die grosse und gewissenhafte Arbeit, dem Beraterteam für die wertvolle Mithilfe und dem Lehrmittelverlag für die sorgfältige Realisierung.

2.5 Präsentation an den Kapitelversammlungen

Der Referent empfiehlt, die Thesen abschnittsweise vorzustellen und verhandeln zu lassen. Da es sich um ein umfangreiches, mehrteiliges Lehrmittel handelt, ist es empfehlenswert, es im vollen Umfang der Versammlung zu zeigen.

Es folgen Fragen und Anregungen:

- Wie können sich die Lehrkräfte der Primarschule und der Oberstufe, welche nicht Deutschunterricht an der Sekundarschule erteilen, über das Lehrmittel ein Bild machen?

Vorschlag: Die Sekundarlehrkräfte phil. I werden vom SKZ-Vorstand oder von den Kapitelpräsidentinnen und -präsidenten angesprochen, den Primarschulhäusern der Gemeinde Ansichtsexemplare zur Verfügung zu stellen. Im übrigen ist es bei Lehrmittelbegutachtungen Gepflogenheit, dass Nichtbetroffene den Betroffenen nicht dreinreden.

- Vorgängige Zusammenkünfte der Sekundarlehrkräfte phil. I in den einzelnen Bezirken und Kapitelabteilungen zur Vorbereitung des Geschäfts erleichtern die Verhandlungsführung.
- Wie wird das Adverb umschrieben?

Damit keine Missverständnisse auftreten, wird auf die Dudengrammatik, Ziffer 582 f., Abschnitt 6.1 (Version 1982), hingewiesen.

- Was ist unter formaler Sprachschulung zu verstehen?

Hier wird zu den früheren Schwerpunkten Erweiterung des Grundwortschatzes und Wortartenanalyse Distanz genommen. Damit ist gemeint, dass der Einführung eines Themas (z.B. der schwierigen Mehrzahlformen) sofort die Anwendung und Übung zu folgen hat.

Abschliessend wünscht der Referent eine positive Unterstützung der Thesen anlässlich der Kapitelversammlungen.

Der Synodalpräsident bedankt sich für das Referat.

3. Allfälliges

Die Protokolle der Kapitelverhandlungen müssen bis 4. Dezember 1991 beim Vizepräsidenten des Synodalvorstandes sein. Nur so wird es möglich sein, die 18 Protokolle zusammenzufassen und die Unterlagen für die Abgeordnetenkonferenz vom 15. Januar 1992 rechtzeitig den Kapitelpräsidentinnen und -präsidenten zuzustellen. Das Wort wird weiter nicht gewünscht. Der Synodalpräsident schliesst die Versammlung.

Pfäffikon, 29. Oktober 1991

Die Synodalaktuarin
Ruth Hofmann

Schulsynode des Kantons Zürich

Protokoll der Referentenkonferenz

Begutachtung des Reglements zu Kursen in heimatlicher Sprache und Kultur (HSK)

Mittwoch, 23. Oktober 1991, 16.00–18.10 Uhr, Kantonale Verwaltung, Walcheturm, Sitzungszimmer 267, Zürich

Traktanden:

1. Begrüssung
2. Erläuterung der Vorlage der Erziehungsdirektion
   Referent: Markus Truniger, ED/Pädagogische Abteilung
3. Erläuterung der Synodalthesen
   Referentin: Ruth Hofmann, Aktuarin des Synodalvorstands
4. Empfehlungen zum Vorgehen in den Kapitelversammlungen
5. Allfälliges

Anwesend:

Synodalvorstand	Stephan Aebischer, Präsident (Vorsitz) Bernhard Bühler, Vizepräsident Ruth Hofmann, Aktuarin (Protokoll)
Schulkapitel	17 Kapitelpräsidentinnen und -präsidenten 1 Stellvertreter (Meilen) 16 Referentinnen und Referenten
Gäste	Hans Peter Fehr, ER Urs Meier, ELK Hans Tanner, SKZ Monica Vannini, ZKHLV Ursula Frischknecht, KHVKZ Susanne Gassner, ZKKK Barbara Senn, DFZ 18 H+H-Bezirksvertreterinnen
Entschuldigt	Otto Schlosser, Kapitelpräsident Meilen

1. Begrüssung

Der Synodalpräsident begrüsst die neu Hinzugekommenen, insbesondere die Bezirksvertreterinnen der Handarbeits- und Hauswirtschaftslehrerinnen, welche als Gäste an der Referen-

tenkonferenz teilnehmen. Er wiederholt die Vorstellung des Synodalvorstandes und den Zweck der Veranstaltung. Dann folgen die Mitteilungen des Synodalvorstands:

- Es sind für das Jahr 1992 drei Kapitelversammlungen für Geschäfte zu reservieren. Im März-Kapitel wird das Geometrielehrmittel für die Sekundarschule begutachtet, im Juni folgt die Begutachtung des Leitbildes zum neuen Lehrplan und für den November sind zwar die Geschäfte noch nicht genau festgelegt, doch sind solche zu erwarten. Für den September werden keine Geschäfte vorgesehen, hingegen ist dafür auch eine Besonderheit zu berücksichtigen. Der Schweizerische Lehrerkongress wird am 11./12. September in Zürich stattfinden. Die Erziehungsdirektion wird den Schulpflegen empfehlen, diejenigen Lehrkräfte, welche am Kongress teilnehmen möchten, am Freitag vom Schuldienst freizustellen. Damit möglichst viele Lehrkräfte des Kantons Zürich am zweitägigen Kongress teilnehmen können, bittet der Synodalvorstand seinerseits die Kapitelpräsidentinnen und -präsidenten, die September-Kapitelversammlungen auf Samstag, 12. September 1992, anzusetzen. Die Lehrkräfte können dann wahlweise den LCH-Kongress oder die Kapitelveranstaltung besuchen, beides mit Nachweispflicht. Ein entsprechendes Schreiben des Synodalvorstands wird im November 1991 folgen.
- Der Erziehungsratsbeschluss, welcher eine Begutachtung für das lohnwirksame Qualifikationssystem (LQS) für Volksschullehrkräfte vorsieht, ist in Bearbeitung. Die Lehrerschaft wird sich nicht zur Grundsatzfrage äussern können, sondern zu den Modalitäten. Die Kapitelbegutachtung wird voraussichtlich im Juni 1992 stattfinden können.
- Der Vizepräsident der Schulsynode erwartet die Jahresberichte der Kapitelpräsidentinnen und -präsidenten bis spätestens 4. Dezember 1991, zusammen mit den Protokollen der November-Kapitelversammlungen.

Aus dem Kreise der Versammelten folgen einige Fragen:

- Da die Kapiteldaten für 1993 im Laufe des Winters festgelegt werden müssen, interessiert der Zeitpunkt des zu erwartenden Erziehungsratsbeschlusses zur Neuregelung der Kapitel. Der Synodalvorstand ist darüber nicht informiert. Als Kapitelreferent ist Gerhard Keller, Chef der Abteilung Volksschule der Erziehungsdirektion, anwesend und teilt mit, dass der Erziehungsratsbeschluss Ende 1991 erwartet werde.
- Ein Kapitelpräsident wünscht, dass die Referentenkonferenz jeweils in zeitlich grösserem Abstand zu den Kapitelversammlungen angesetzt werde.
- Der Kapitelvorstand des Bezirks Dielsdorf arbeitet mit einem Verwaltungs-Software-Programm für Macintosh-Hardware und offeriert es Interessierten.

2. Erläuterungen der Vorlage der Erziehungsdirektion

Referent: Markus Truniger, ED/Pädagogische Abteilung

Der Synodalpräsident stellt Markus Truniger als Referenten vor. Markus Truniger ist Leiter des Bereichs Ausländerpädagogik der Pädagogischen Abteilung. Er wird beim Erläutern der Vorlage zu den HSK-Kursen durch Antonella Serra, Mitarbeiterin im Bereich Ausländerpädagogik der Pädagogischen Abteilung, unterstützt.

Markus Truniger eröffnet sein Referat mit der eindrücklichen Vorstellung, alle Anwesenden fänden sich in einem neuen Sprach- und Kulturkreis wieder und hätten sich mit der gegebenen Lebens- und Schulsituation zurechtzufinden. Er führt über zur Situation der fremdsprachigen Schülerinnen und Schüler, deren Zahl im Schuljahr 1990/91 17 311 betrug. Davon besuchten 43,8% die HSK-Kurse. Das Anliegen, welches den HSK-Kursen zugrunde liegt, ist unbestritten, hingegen führt die Organisation zu Differenzen mit den Volksschullehrkräften.

Der Referent gewichtet die zentrale Bedeutung und die Notwendigkeit des Besuchs der HSK-Kurse für die fremdsprachigen Kinder und deren zeitliche Entlastung durch die Integration der HSK-Kurse in die Unterrichtszeit entsprechend höher. Er weist darauf hin, dass Industrie und Wirtschaft Mehrsprachigkeit zunehmend schätzen, insbesondere mit Blick auf die europäische Entwicklung in den nächsten Jahren. Die Schweiz hat ein internationales Interesse daran, das Sprachenpotential zu erhalten. Zur Belastung der Kinder zählt er vor allem die zweisprachige und kulturell unterschiedliche Lebenssituation, speziell, wenn diese Faktoren nicht aufeinander bezogen sind. Die Schule kann da helfen, diese Belastung abzubauen, im Sinne einer psychologischen Hilfe und Unterstützung. Dem Argument der zeitlichen Belastung will die Vorlage mit der Integration der HSK-Kurse in die Unterrichtszeit der Volksschule entgegenwirken. Die bisherige, provisorische Regelung, welche seit dem Schuljahr 1984/85 Gültigkeit hat, wird im Sommer 1992 auslaufen und erfordert deshalb die Neuregelung ab Schuljahr 1992/93. Die Begutachtungsvorlage ist aufgrund einer breiten Vernehmlassung im Jahre 1990 ausgearbeitet worden. Der Synodalvorstand hat damals in Zusammenarbeit mit den freien Lehrerorganisationen eine Stellungnahme eingereicht. Die geäusserten Einwände zur Ausdehnung der HSK-Kurse sowie zur Integration in die Unterrichtszeit der Volksschule führten zu Kompromisslösungen in der zu begutachtenden Vorlage. Ziel der Vorlage ist es, für die HSK-Kurse gute Bedingungen zu schaffen, ohne den Betrieb der Volksschule allzu stark zu beeinträchtigen. Sie will zukunftsweisend sein und damit der steigenden Anerkennung der Zweisprachigkeit Rechnung tragen. Die Begutachtungsvorlage geht über das Bisherige hinaus, im Sinne der fremdsprachigen Kinder und mit Blick auf die weltweiten Entwicklungen.

Antonella Serra stellt die bleibenden und abweichenden Regelungen der Begutachtungsvorlage im Vergleich zum Reglement von 1983 vor. Bestimmungen, die übernommen werden, sind diejenigen zur Dauer und Integration der HSK-Kurse, zur Benützung der Räumlichkeiten, zum Zeugniseintrag sowie zur Aufsicht. Geändert werden die Bestimmungen zur Trägerschaft, zur Dispensation, zu Unterrichtsmaterial und technischen Unterrichtsmitteln sowie zur Koordination. Neu aufgenommen wurden Bestimmungen zur Ausdehnung, zur pädagogischen Zusammenarbeit, zu weitergehenden Versuchen, zur Situation der HSK-Lehrkräfte, zur Finanzierung der Kurse sowie zum Versicherungsschutz. Die Referentin betont, wie wichtig für den Zweitspracherwerb das frühe Einsetzen und kontinuierliche Weiterführen der muttersprachlichen Förderung ist. Dies ist eine Hilfe für die Lebenssituation der fremdsprachigen Kinder und keine Belastung. Die Referentin unterstreicht die Bedeutung der pädagogischen Zusammenarbeit der HSK- und Volksschullehrkräfte, weil die fremdsprachigen Lehrkräfte die Kinder aus einer andern Sicht kennen, obwohl die Antragstellung zu Promotionsfragen alleinige Verantwortung der Volksschullehrkraft bleibt.

Es folgen Fragen an die Referentin und den Referenten:

- An wen in der Lehrerschaft war die Vernehmlassung 1990 gerichtet?
  Eingeladen wurden der Synodalvorstand und die freien Lehrerorganisationen.
- Wie lösen Nachbarstaaten innerhalb Europas die HSK-Frage?

Die EG-Richtlinien sehen vor, dass die Aufnahmestaaten verantwortlich sind für den muttersprachlichen Unterricht. Dies ist in Nordeuropa am besten realisiert. Die Integration in die Unterrichtszeit der Volksschule wird unterschiedlich gehandhabt, ist aber tendenziell besser realisiert als bei uns, ebenso steht es auch besser um die finanziellen Beiträge.

- Wie kann bei Klassen mit hohem Anteil fremdsprachiger Kinder der Auftrag der Volksschule erfüllt werden, wenn die Kinder während der Unterrichtszeit fehlen zum Besuch der HSK-Kurse?

Empfohlen wird die Ansetzung von Fächern, welche durch die Abwesenheit der Kinder keinen Stoffnachholbedarf ergeben.

- Die Neuregelung für den Religionsunterricht an der Oberstufe wird es landeskirchlichen Kreisen ermöglichen, die Kinder gesamthaft von Unterrichtstagen an der Volksschule zu dispensieren. Ist dies auch für andere Religionen vorgesehen?

Die Antwort ist negativ.

- Wird in denjenigen Schulgemeinden mit 5-Tage-Woche der Samstagmorgen auch für HSK-Kurse vorgesehen?

Dies ist zum Teil jetzt schon der Fall und wird so bleiben.

- Gibt es auch HSK-Kurse für fremdsprachige Schweizer Kinder (Tessin, Welschland)? Sie sind bereits für Tessiner Kinder realisiert. Die Schaffung weiterer Kurse wird unterstützt.
- Die Begutachtungsvorlage sieht vor, die Anforderungen an die HSK-Lehrkräfte zu erhöhen. Wie soll das geschehen?

Die Anforderungen sind im Reglement umschrieben. Nichtgenügen kann zum Entzug der Lehrbewilligung führen.

- Sind die Schulpflegen verpflichtet, die HSK-Kurse in die Unterrichtszeit der Volksschule zu integrieren?

Ja, doch sollen Dispensationen vom Besuch des Volksschulunterrichts nur in Absprache mit den Schulpflegen und der Volksschullehrerschaft erfolgen.

- Es ist vorgesehen, die HSK-Kurse für die Oberstufenschülerinnen und -schüler künftig nicht während der Unterrichtszeit der Volksschule anzusetzen. Wie war die bisherige Regelung?

Bisher mussten die Oberstufenschülerinnen und -schüler ebenfalls für zwei Stunden von der Unterrichsverpflichtung an der Volksschule dispensiert werden.

Der Synodalpräsident dankt der Referentin und dem Referenten und leitet über zum nächsten Traktandum.

3. Erläuterungen der Synodalthesen

Referentin: Ruth Hofmann, Aktuarin des Synodalvorstands

Die Aktuarin der Schulsynode schildert die Entstehung der Thesen. Im Frühjahr 1990 wurde der Synodalvorstand von der Erziehungsdirektion (Pädagogische Abteilung/Bereich Ausländerpädagogik) zu einer Vernehmlassung eingeladen. Anlässlich einer Synodalkonferenz, zu der alle freien Lehrerorganisationen eingeladen waren, wurde eine gemeinsame Stellungnahme verabschiedet, welche am 4. Juli 1990 eingereicht wurde. Gemeinsam wurde eine Begutachtung des HSK-Reglements vor dessen Inkraftsetzung gefordert. Es galt, zur bisherigen Regelung der HSK-Kurse sowie zu allfälligen Neuerungen Stellung zu nehmen.

Am 20. August 1991 beschloss der Erziehungsrat ein neues HSK-Reglement und beauftragte den Synodalvorstand (SV) mit der Begutachtung in der Lehrerschaft. Aus zeitlichen Gründen setzte der SV die Begutachtung für die November-Kapitel an. Die Thesen wurden vom SV aufgrund der letztjährigen Stellungnahme entworfen und anlässlich einer Synodalkonferenz am 12. September 1991 (eingeladen waren alle freien Lehrerorganisationen sowie die Vertretung der Kapitelpräsidentinnen und -präsidenten) bereinigt. Da die Begutachtungsfrist vom Erziehungsrat auf Ende 1991 festgelegt worden war, musste das Begutachtungsgeschäft innert kürzester Zeit realisiert werden.

Die HSK-Thesen wurden so strukturiert, dass sie sich mit ihrer Numerierung auf den jeweiligen Punkt im Reglement beziehen (zu § 3 gehören die Thesen 3.1/3.2.1/3.2.2).

Zu den §§ 3 und 5 nehmen die HSK-Thesen eine ablehnende Haltung ein (3.1/5.1). In beiden Fällen wurden Eventualitätsthesen geschaffen in dem Sinne, dass bei einer allfällig abweichenden Beschlussfassung des Erziehungsrates die Meinung der Lehrerschaft bekannt sein wird (3.2.1/3.2.2/5.2.1/5.2.2/5.2.3). Die Synodalkonferenz vom 12. September 1991 empfiehlt den Kapitelversammlungen, zu diesen Eventualitätsthesen eine Abstimmung durchzuführen, dann aber die Versammlung darüber befinden zu lassen, ob das Ergebnis als These weitergegeben werden oder aber nur ins Synodalgutachten einfliessen soll.

Im Grundsatz äussern sich die unterzeichnenden Lehrerorganisationen positiv zu den HSK-Anliegen, sind aber insbesondere in Fragen der Ausdehnung und Dispensation anderer Meinung, als dies die Vorlage vertritt. Sie gewichten den Auftrag der Volksschule stärker und möchten den fremdsprachigen Kindern dazu verhelfen, die Lernziele zu erreichen. Die Abwesenheit in der Klasse zum Besuch der HSK-Kurse beeinträchtigt die Unterrichtsgestaltung wesentlich. In den heiklen Jahren der Einschulung und des Übertritts in die Oberstufe bedeuten zusätzliche Verpflichtungen wie der Besuch der HSK-Kurse eine zu grosse Belastung. Zudem sind gerade die fremdsprachigen Kinder ohnehin durch zusätzliche Stunden wie Deutschzusatzunterricht und Religionsstunden gefordert. In diesem Sinne erläutert die Referentin die einzelnen Thesen.

Es folgen Fragen, welche von den beiden Tagungsreferentinnen und dem Tagungsreferenten beantwortet werden, sowie Ergänzungen.

- Falls die HSK-Kurse während der Unterrichtszeit angesetzt werden, können dazu gar nicht die Schulräume benützt werden, da diese ja dann vom Volksschulunterricht besetzt sind. Es ist unangenehm, wenn die Volksschullehrkräfte nach der Schule ihr Zimmer sofort verlassen müssen und nicht noch aufräumen und vorbereiten können.
- Wie viele HSK-Schuljahre verlangen die Herkunftsländer für Rückkehrende, damit deren Erfüllung der Schulpflicht anerkannt wird?

Es werden als Beispiele Italien und Jugoslawien genannt. Je mehr besuchte Jahre, desto höher die Anerkennung der Schulzeit und Anrechnung an die Schulpflicht. Es zeigt sich aber, dass die Anforderungen unterschiedlich sind und die Mehrheit der fremdsprachigen Kinder in der Schweiz bleibt.

- Wäre es doch möglich, die 6. Klasse für den Besuch der HSK-Kurse auszulassen? Die Antwort ist positiv.
- Welche Bedingungen werden von der Volksschule an zuziehende Schweizer Kinder aus anderssprachigen Ländern gestellt?

Die Schweizer Volksschule stellt keine Bedingungen und nimmt alle Rückkehrschweizerkinder auf.

- Sofern die Unterstufenlehrkräfte wünschen, dass für die 1. Klasse kein Noteneintrag erfolgt, sollte diese Frage in allen Kapiteln behandelt werden. Die Elementarlehrerkonferenz hat auf eine entsprechende These verzichtet, begrüsst aber einen entsprechenden Hinweis im Synodalgutachten.

Die einzelnen Thesen im Wortlaut:

zu § 1:

1. Die Volksschullehrerschaft unterstützt die HSK-Kurse zur Verbesserung der Muttersprache und Identitätsfindung fremdsprachiger Schülerinnen und Schüler und anerkennt die Tatsache, dass dies den Erwerb der deutschen Sprache unterstützen kann.

zu § 2:

2. Die Ansprüche fremdsprachiger Minderheiten und von Schweizer Kindern mit fremder Muttersprache für HSK-Kurse wird unterstützt. Auch deutschsprachige Ausländerkinder haben ein Anrecht auf HSK-Kurse. Die Trägerschaften müssen geklärt werden.

zu § 3:

3.1 Die Ausdehnung der HSK-Kurse auf den Kindergarten, die 1. und die 6. Klasse wird abgelehnt. Während der Bewährungszeit des 7. Schuljahres sollen ebenfalls keine HSK-Kurse stattfinden.

3.2.1 Sollte die beabsichtigte Erweiterung doch stattfinden, so sind im Kindergarten und in der 1. Klasse jeder Erstlese- und Schreibunterricht sowie die Einführung in die Mathematik zu unterlassen.

3.2.2 Sollten die HSK-Kurse in der 6. Klasse trotzdem stattfinden, müssen die Kursträger die Eltern schriftlich auf die Selektion und die in diesem Schuljahr erhöhten Anforderungen aufmerksam machen.

zu § 4:

4.1 Die Volksschullehrerschaft ist bereit, den vorgesehenen Beitrag zur HSK-Anmeldung zu leisten.

4.2 Sollte die beabsichtigte Erweiterung doch stattfinden, wird begrüsst, dass für die 1. Klasse der Beginn der HSK-Kurse erst nach den Herbstferien vorgesehen ist.

zu § 5:

5.1 Die Integration der HSK-Kurszeiten in die ordentliche Unterrichtszeit der Volksschule wird abgelehnt. Die vorgesehenen 2–4 Wochenstunden müssen in der unterrichtsfreien Zeit angesetzt werden.

5.2.1 Sollte die bisherige Regelung, wonach die Kurszeiten 2 Wochenstunden während der Unterrichtszeit der Volksschule betreffen konnten, definitiv werden, so dürfen diese nur an Nachmittagen angesetzt werden.
Wird an der Unterstufe im bisherigen Rahmen in Halbklassen unterrichtet, können HSK-Kurse auch an einem Vormittag stattfinden.

5.2.2 HSK-Kurse, welche während der Unterrichtszeit angesetzt werden, müssen von den Trägerschaften so koordiniert werden, dass alle fremdsprachigen Kinder einer Klasse nach Möglichkeit gemeinsam zur selben Zeit abwesend sind.

5.2.3 Sollten die Integration sowie die Erweiterung doch im vorgeschlagenen Rahmen eingeführt werden, wird die Einschränkung der Dispensation für die 1. und 6. Klasse sowie für die Oberstufe und die Mittelschulen begrüsst.

zu § 6:

6. Die HSK-Kurse finden nach Möglichkeit nicht in Klassenzimmern statt. Es sind andere geeignete Räumlichkeiten zur Verfügung zu stellen.

zu § 7:

7. Die Volksschule stellt das Verbrauchsmaterial gemäss gemeindeinternen Richtlinien zur Verfügung. Dieses ist nicht den normalen Klassenkontingenten anzurechnen. Die Mehrkosten können dem Kanton verrechnet werden.
Technische Hilfsmittel können nach schulhausüblichen Regelungen benützt werden.

zu § 8:

8. Die Form des Zeugniseintrags ist zu überprüfen. Vorgeschlagen wird ein Anhang im Zeugnis in Form einer zusätzlichen Seite für die gesamten HSK-Noten.

zu § 9:

9. Weitergehende Formen der Integration von HSK-Kursen auf freiwilliger Basis sind zu unterstützen.

zu § 10:

10.1 Der Kontakt von Volksschullehrkräften und HSK-Lehrkräften soll nicht institutionalisiert werden, sondern weiterhin auf freiwilliger Basis stattfinden.

10.2 Ein Mitspracherecht der HSK-Lehrkräfte bei Promotion und Übertritt wird abgelehnt.

zu § 11:

11.1 Die HSK-Lehrpläne, Lehrmittel und Unterrichtsmaterialien sind auf den Zürcher Volksschullehrplan abzustimmen.

11.2 Erziehungsdirektion und Pestalozzianum sind zu beauftragen, in Zusammenarbeit mit den Trägerschaften weiterhin für die HSK-Lehrkräfte Einführungskurse in das Zürcher Schulwesen sowie weiterführende Deutschkurse anzubieten.

11.3 Die Empfehlung an die Schulpflegen, bei Bedarf Verantwortliche für die Koordinationsaufgaben in der Gemeinde einzusetzen, wird begrüsst. Eine Kontaktperson wird von der Lehrerschaft nominiert und von der Schulpflege ernannt. Dieser Kontaktperson obliegt es, für die Stundenplangestaltung und Raumbedürfnisse frühzeitige Absprachen zu treffen. Die Mehrbelastung der Volksschullehrkräfte ist angemessen zu berücksichtigen.

zu § 12:

12.1 Die Trägerschaften sind zu verpflichten, die ausländischen Lehrkräfte in der deutschen Sprache soweit vorzubereiten, dass die mündliche Kommunikation bei Amtsantritt gewährleistet ist.

12.2 Die Aufenthaltsdauer der HSK-Lehrkräfte ist auf mindestens zehn Jahre zu verlängern.
Die Ablösung der Lehrkräfte soll gestaffelt und nicht gesamthaft erfolgen, so dass die Einarbeitung der neuen Lehrkräfte durch erfahrene Landsleute gewährleistet ist.

zu § 13:

13. HSK-Kurse für Sprach- und Flüchtlingsgruppen, welche vom Herkunftsland keine Unterstützung erhalten, sollen von der öffentlichen Hand finanziert werden.

zu § 14:

14. Der Versicherungsschutz für HSK-Schülerinnen und -Schüler soll demjenigen entsprechen, wie er in der Gemeinde für die Volksschule Geltung hat.

zu § 15:

15. Die Ausführungen zur Aufsicht werden begrüsst. Im Reglement muss klar definiert werden, welche Aufgaben und Kompetenzen die Aufsichtsbehörden haben.

Weitergehende Thesen:

16. Für fremdsprachige Kinder mit Lernbehinderungen wird eine begrenzte Dispensationsmöglichkeit vom Besuch der HSK-Kurse verlangt. Im gleichen Verfahren der schulpsychologischen Abklärung und Therapiezuweisung soll eine Dispensation für die Dauer der Therapie beantragt werden können.

17. Ausländische Eltern sind in geeigneter Form über das Zürcher Schulwesen sowie die HSK-Kurse zu informieren.

4. Empfehlungen zum Vorgehen in den Kapitelversammlungen

Der Synodalpräsident stellt einen möglichen Verhandlungsweg vor. Er erläutert den Stellenwert der Begutachtung als Mittel zur Mitsprache der Lehrerschaft. Die Begutachtungsergebnisse der 18 Kapitelversammlungen werden an einer Abgeordnetenkonferenz zusammengeführt und in einem Synodalgutachten mit bereinigten Thesen zuhanden des Erziehungsrates Ausdruck finden. Die Meinung der Lehrerschaft wird aber nur eine unter vielen sein. Eine einheitliche Stellungnahme der Lehrerschaft ist wichtig, so dass von Wortänderungen in den Thesen abgesehen werden sollte. Für die Detailberatungen, insbesondere zu den §§ 3 und 5, muss genügend Zeit vorgesehen werden. Die Abgeordneten der Kapitel werden die Lehrerschaft vertreten und müssen über die Grundeinstellung ihres Kapitels Klarheit haben.

5. Allfälliges

Die Protokolle der Kapitelverhandlungen sind dem Vizepräsidenten der Schulsynode bis spätestens 4. Dezember 1991 zuzustellen. Nur so ist gewährleistet, dass die Zusammenfassung rechtzeitig vor der Abgeordnetenkonferenz vom 15. Januar 1992 verschickt werden kann.

Die anwesenden H+H-Bezirkspräsidentinnen wünschen sich für eine nächste Veranstaltung eine genügende Anzahl von Referatsunterlagen. Markus Truniger stellt ihnen eine Bestelliste zur Verfügung und sichert zu, dass die Unterlagen umgehend zugestellt werden.

Gegen die Verhandlungsführung des Synodalpräsidenten werden keine Einwände erhoben, so dass er die Sitzung schliessen kann.

Pfäffikon, 6. November 1991

Die Synodalaktuarin
Ruth Hofmann

Bundesbeiträge an Gemeinde-Stipendien

Aufgrund des Bundesgesetzes über die Gewährung von Beiträgen an die Aufwendungen der Kantone für Stipendien vom 19. März 1965 erhält der Kanton Zürich 20% seiner Stipendienleistungen vom Bund zurückvergütet. Werden die Stipendien des Kantons durch Leistungen von Gemeinden ergänzt, so finden diese bei der Bemessung der Bundesbeiträge ebenfalls Berücksichtigung (Art. 2 Abs. 2 des Bundesgesetzes). Nach Art. 1 Abs. 2 der Verordnung vom 9. Juli 1965 zum zitierten Bundesgesetz müssen die Gemeindestipendien «in direkter Verbindung mit einem kantonalen Stipendium gewährt werden», damit ein Bundesbeitrag ausgerichtet wird. Wir laden die Gemeinden, die im Sinne des genannten Bundesgesetzes in der Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 1991 Gemeindestipendien als Ergänzung zu kantonalen Studienbeiträgen ausbezahlt haben, ein, bis 20. Januar 1992 ihre Beiträge dem Berater der Stipendiaten der Hochschulen (Studienbeiträge zugunsten Studierender an Hochschulen) bzw. der Erziehungsdirektion (übrige Studienbeiträge) zu melden. Ausnahmsweise können Beiträge von Gemeinden an Flüchtlinge und Ausländer auch geltend gemacht werden, wenn der Kanton keinen Beitrag ausgerichtet hat; letztere sind zu kennzeichnen.

Die Eingaben sollen zur Erleichterung der weiteren Verarbeitung in der Form nachstehender Tabelle erfolgen:

Stipendienleistungen der Gemeinde

Name und Vorname	Jahrgang	Lehranstalt (Abteilung)	von der Gemeinde ausbezahlt in der Zeit vom 1. 1. bis 31. 12. 1991
			Unterschrift

Wir bitten zu beachten, dass Stipendien an Schüler im schulpflichtigen Alter nicht beitragsberechtigt sind (zum Beispiel an Schüler der 1., 2. und 3. Gymnasialklassen). Nicht beitragsberechtigt sind ferner Stipendien für Schüler der 3. Sekundar- und Realklassen sowie des Werkjahres.

Die Erziehungsdirektion wird die Bundesbeiträge gesamthaft geltend machen und nach Eingang der Vergütung den entsprechenden Anteil an die Gemeinden ausbezahlen.

Die Erziehungsdirektion

Erziehungsdirektion des Kantons Zürich

Unterrichtsberechtigung in Haushaltkunde

«Ich lehre Dich die Kunst des Alltags»

In der Volksschule des Kantons Zürich wird in den kommenden Jahren für alle Schülerinnen und Schüler der Oberstufe die Haushaltkunde als obligatorisches Fach eingeführt. Als Folge davon wird der Bedarf an Haushaltungslehrerinnen und -lehrern stark ansteigen.

Mit Werbeaktionen sollen künftige Absolventinnen und Absolventen für das Haushaltungslehrerinnenseminar gewonnen und ehemalige Haushaltungslehrerinnen zum Wiedereinstieg in den Beruf bewegt werden. Aufgrund von Anfragen wird auch geprüft, ob als ausserordentliche Massnahme interessierten Handarbeitslehrerinnen sowie Lehrkräften der Primarschule und Oberstufe eine Zusatzausbildung zur Haushaltungslehrerin bzw. zum Haushaltungslehrer vermittelt werden soll.

Die Zusatzausbildung würde die fachlichen und didaktischen Fähigkeiten zur Unterrichtserteilung in Haushaltkunde vermitteln und gleichzeitig eine persönliche Bereicherung bringen. Angesprochen werden vor allem zurzeit nicht im Schuldienst stehende Lehrkräfte, die Freude am Umgang mit Schülerinnen und Schülern der Oberstufe haben und interessiert sind an aktuellen Fragen in Ernährung, Umwelt und Haushalt.

Voraussetzungen für die Zulassung zum Ausbildungskurs sind ein Fähigkeitszeugnis oder Patent als Lehrerin oder Lehrer der Volksschule sowie erfolgreiche Unterrichtspraxis.

Genauere Informationen erhalten Sie durch Einsenden des nachstehenden Talons an:

Erziehungsdirektion des Kantons Zürich, Abteilung Handarbeit und Hauswirtschaft, Schaffhauserstrasse 78, Postfach, 8090 Zürich

(Bitte in Blockschrift ausfüllen!)

Ich interessiere mich für Unterlagen einer Zusatzausbildung zur Unterrichtsberechtigung in Haushaltkunde an der Oberstufe der Volksschule.

Name: .....Vorname:.....

Adresse: .....

Wohnort:.....

Fähigkeitszeugnis oder Patent als: .....-lehrer/in

Patentjahr: 19... .....Kanton: .....

✂ ----------

Theateraufführungen für Schüler aller Stufen

Blickfelder – Zeitgenössisches Theater für ein junges Publikum

Eine Gemeinschaftsveranstaltung mit Rote Fabrik, GZ Buchegg, Zürcher Puppen Theater, Kitz Junges Theater Zürich, Schauspielakademie Zürich und Theaterhaus Gessnerallee.

Giallo mare/Minimal Teatro (Empoli): «Boccascena – Lieto e il Fine»

Eine Videokamera nimmt kleine Geschichten mit Objekten direkt auf; der Zuschauer sieht einerseits das Gespielte, und anderseits vergrössert das Fernsehgerät wie eine Lupe das Geschehen, und es entstehen neue «Geschichten». Diese «Tele-Erzählung» basiert u. a. auf Moby Dick, Schneewittchen und Rotkäppchen.

Ort:	Rote Fabrik
Daten:	Mi., 15. 1., 10.15/14.15 Uhr, Do., 16. 1., 10.15/14.15 Uhr, Fr., 17. 1., 10.15/14.15 Uhr, Sa., 18. 1., 11.00 Uhr
Dauer:	ca. 45 Minuten
Eignung:	1.–3. Schuljahr (max. 50 Zuschauer)
Preis:	Fr. 9.– (italienisch gesprochen)

Huis aan de Amstel (NL): «Kinderjahre»

von Lisbeth Coltof. «Kinderjahre» erzählt die Geschichte eines Mädchens und eines Jungen, Bruder und Schwester nennen sie sich, während eines Krieges, der irgendwo auf dieser Welt wütet. Getrennt von den Eltern und auf sich selbst angewiesen überleben sie mit einem fast selbstverständlichen Mut und überraschender Tapferkeit. Beobachtet von zwei Schutzengeln, die manchmal helfend eingreifen, warten sie auf ihre Eltern, warten auf den Frieden, warten auf das Ende des Krieges, dem sie ihre Kinderjahre geopfert haben.

Ort:	Theaterhaus Gessnerallee
Daten:	Do., 16. 1., 14.15/20.00 Uhr, Fr., 17. 1., 10.15/20.00 Uhr
Dauer:	ca. 70 Minuten
Eignung:	ab 4. Schuljahr
Preis:	Fr. 12.–

Peter Rinderknecht: «Herr Finder zeigt sein Lichtspieltheater»

Herr Finder ist Erfinder. Seine Leidenschaft gilt der Filmerei. Nun ist der grosse Augenblick gekommen: Herr Finder demonstriert erstmals in der Öffentlichkeit seine selbstgebaute, mit Muskelkraft angetriebene Filmapparatur und entführt alle Freunde des einfachen Amateur-Familien-Films in die wundersame Welt der bewegten Bilder.

Ort:	Theaterhaus Gessnerallee
Daten:	Mo., 20. 1., 10.15/14.15 Uhr
Dauer:	65 Minuten
Eignung:	1.–4. Schuljahr
Preis:	Fr. 9.–

Theater Sirkel Amsterdam: «Lot»

In einem jungen grossen Würfel scheint eine Welt voller Geheimnisse zu stecken. Ein Junge und ein Mädchen ringen um Macht. Überall lauert Gefahr ...

Das Theater Sirkel zeigt auf einzigartige Weise visuelles Theater über die alten Themen von Leben und Tod, Gut und Böse, Wahrheit und Lüge, Glück und Elend.

Ort:	Rote Fabrik
Daten:	Mi., 22. 1., 14.15 Uhr, Do., 23. 1., 10.15 Uhr, Fr., 24. 1., 10.15/20.00 Uhr
Dauer:	ca. 70 Minuten
Eignung:	1.–4. Schuljahr
Preis:	Fr. 9.–

Theater Katerland: «Trocheschwümmer»

Auf einem kleinen Bahnhof wartet Werner Brüwiler auf den Zug 12.41 nach Zürich – aber der Zug kommt nicht. Als dann beim Warten plötzlich sein früherer Schulfreund Hans neben ihm steht, glaubt Werner, dass seine Phantasie ihm einen Streich spielt – denn vor 25 Jahren ist Hans beim gemeinsamen Spiel im Dorfweiher ertrunken ...

Ort:	Rote Fabrik
Daten:	Mo., 27. 1., 10.15/14.15 Uhr
Dauer:	ca. 60 Minuten
Eignung:	2.–4. Schuljahr
Preis:	Fr. 9.–

Theater ond-drom: «Ohne Schuh»

Die Geschichte der drei Schwestern, von denen eine auszog, ihren Franz zu suchen und dabei bis nach Ägypten reiste, die kinderreiche Regula Engel, den Krieg und die weisse Fee kennenlernte, Soldatenuniformen schneiderte und manchen Brief nach Hause schickte.

Ort:	Rote Fabrik
Daten:	Do., 30. 1., 10.15/14.15 Uhr Uhr, Fr., 31. 1., 10.15 Uhr
Dauer:	ca. 60 Minuten
Eignung:	ab 1. Schuljahr
Preis:	Fr. 9.–

Theater Sgaramusch: «Ich wott/bin e Chatz»

«Nicki ist ein Einzelkind. Sie wünscht sich eine Spielgefährtin, eine Katze. Doch ihre Eltern sind dagegen. «Chatze sind falschi, fisi, flusige Viecher», sagen sie. Und so bekommt Nicki haufenweise Plüschkatzen – nur keine echte. Da hat sie einen tollen Einfall. Sie näht sich ein Katzenkostüm und vergräbt ihre Kleider im Garten. «So bliib ich, bis ich e Chatz überchum», beschliesst sie. «Und wenn ich keini überchum, bliib ich halt immer so.»

Ort:	Gemeinschaftszentrum Buchegg
Daten:	Mo., 27. 1., 14.15 Uhr, Di., 28. 1., 10.15 Uhr, Mi., 29. 1., 09.45 Uhr
Dauer:	ca. 1 Stunde
Eignung:	für Kindergärten/1.–3. Schuljahr
Preis:	Fr. 9.–

Die kleinste Bühne der Welt (D): «Der König hat ein Horn»

Der König hat ein Horn! Aber das darf niemand wissen: Nur der Haarschneider des Königs kennt das Geheimnis. Und dann? I... und noch ein gutes halbes Dutzend andere Stücke – Märchen und Abenteuergeschichten.

Ort:	Zürcher Puppen Theater
Daten:	Mi., 29. 1., 10.15 Uhr, Do., 30. 1., 15.00 Uhr, Fr., 31. 1., 10.15 Uhr
Dauer:	ca. 45 Minuten
Eignung:	Kindergärten und 1. Schuljahr
Preis:	Fr. 9.–

Agora Theater: «Schräge Vögel»

(Agora ist das Theater der deutschsprachigen Gemeinschaft Belgiens.)

Die beiden Personen Mantel und Kuckuck leben zusammen in einem Müllcontainer. Sie haben unterschiedliche Phantasien, träumen jedoch beide vom Fliegen. In der Nacht verwandelt sich der Container in ein Propellerflugzeug, mit dem sie über Länder und Meere fliegen. Beide warten auf den Tag X ...

Ort:	Gemeinschaftszentrum Buchegg
Daten:	Do., 30. 1., 10.15/14.15 Uhr, Fr. 31. 1., 10.15 Uhr
Dauer:	ca. 60 Minuten
Eignung:	ab 2. Schuljahr
Preis:	Fr. 9.–

Von Paul Steinmann und dem Basler Jugendtheater «Driischloo»

«Der Umgang von Jugendlichen miteinander wird erkennbar gewalttätiger, was innerhalb einer Gesellschaft, die derart gewalttätig ist, ja nicht verwundert.» Dies die Aussage eines Jugendanwaltes zur Zunahme von Gewalt, Zerstörungslust und aggressivem Verhalten bei Jugendlichen. Erzählt wird die Geschichte einer Gruppe von Jugendlichen, die zusammen eine mobile Disco auf die Beine stellen. Notendruck, Schwierigkeiten an der Lehrstelle, Konsumzwang und Konkurrenzkampf in der Gruppe selbst führen zunehmend zu Konflikten. Wie schwierig es ist, diese anzugehen, und wie schnell sich die Anwendung von Gewalt manchmal als naheliegende «Lösung» aufdrängt, davon handelt «Driischloo».

Ort:	Theaterhaus Gessnerallee
Daten:	Di., 21. 1., Mi., 22. 1., Do., 23. 1., je 20.00 Uhr
Dauer:	ca. 80 Minuten
Eignung:	ab Oberstufe
Preis:	Fr. 9.–

Aktionstheater Kassel: «Rotschilds Geige»

von Lars Rudolfsson. Nach einer Novelle von Anton Tschechow. Ein schiefes kleines Haus, ein Bett, ein Stuhl, ein Sarg und einige Werkzeuge sind die ganze Welt des Sargmachers Jakow Iwanow und seiner Frau Marfa. Warum lebt und arbeitet man eigentlich, wenn jeder Tag nur ein einziger Verlust ist, fragt sich Jakow. Glücklich ist er nur, wenn er auf seiner Geige spielen kann. Als Marfa stirbt, beginnt er über sich und sein Leben anders nachzudenken. In einem plötzlichen Entschluss schenkt er Rotschild, den er nie leiden konnte, seine Geige.

Ort:	Theaterhaus Gessnerallee
Daten:	Fr., 24. 1., 20.00 Uhr, Sa., 25. 1., 10.15/20.00 Uhr
Dauer:	ca. 90 Minuten
Eignung:	Oberstufe/Mittelschulen
Preis:	Fr. 12.–

Theater der Jugend München: «Weisst Du, wo mein kleiner Junge ist?»

von Suzanne von Lohuizen. Gesucht wird: ein kleiner Junge. Langnasig, fett, nicht ganz harmlos. Mit zwanzig Zähnen und zwanzig scharfen Nägeln. Die Personenbeschreibung lässt auf ein Minimonster schliessen. Name des Kindes unbekannt. Es könnte aber Godot heissen. Die Parallelen zu Beckett sind unverkennbar. Wie Wladimir und Estragon verbringen auch Kamiel und Lunter ihre Zeit damit, streitend und parlierend auf ein Wesen zu warten, das niemals kommen wird, das es vielleicht auch nicht gibt. Aus Sorge wird Angst, aus Angst wird Wut. Doch umsonst die ganzen Streitkaskaden: Der kleine Junge bleibt verschwunden.

Ort:	Theaterhaus Gessnerallee
Daten:	Mo., 3. 2., 10.15/14.15 Uhr
Dauer:	ca. 50 Minuten ohne Pause
Eignung:	1.–3. Schuljahr
Preis:	Fr. 9.–

Eva Schneid: «Schinken auf Mazze»

Die Geschichte einer Begegnung: Eva Schneid erzählt mit wenigen theatralischen Mitteln die Begegnung mit ihrem alten, kranken Onkel im Spital. Durch ihn findet sie eine Familie und das Bewusstsein der eigenen Herkunft, werden Geschichte und Geschichten gegenwärtig – fröhliche, traurige, unmittelbare.

Ort:	Zürcher Puppen Theater
Daten:	Mi., 15. 1., Do., 16. 1., Fr,. 17. 1., Sa., 18. 1., je 20.15 Uhr, Fr,. 17. 1. auch 10.30 Uhr
Dauer:	60 Minuten
Eignung:	für Mittelschulen
Preis:	Fr. 9.–

Kitz Junges Theater Zürich: «Bloodsbrothers»

von Willy Russell mit Live-Musik. Zwei sehr unterschiedliche Frauen schliessen einen Pakt: eine reiche Dame und ihre Putzfrau. Die eine gibt, was die andere nicht haben kann. Für Geld kauft die Dame einen der Zwillinge der Putzfrau. Nachdem der Handel abgeschlossen ist, versuchen sich die Frauen aus dem Weg zu gehen. Doch auch die Kinder schliessen einen Pakt. Blutsbrüder wollen sie sein, ohne zu wissen, dass sie es ohnehin sind. Das Drama beginnt.

Ort:	Depot Hadturm
Daten:	Schul- und Abendvorstellungen ab Fr., 17. 1., bis Mo., 3. 2. (Daten und Zeiten auf Anfrage)
Dauer:	ca. 1 Std. 50 Minuten (tagsüber mit kurzer Pause)

Eignung: ab 8. Schuljahr
Preis: Fr. 9.–

Schauspiel-Akademie Zürich: «Theaterspielen»

In «Theaterspielen» zeigen Schüler der Schauspielakademie Zürich auf unterhaltsame und lehrreiche Art, was zum Schauspielerberuf alles gehört.

Ort: Depot Hardturm
Daten: Fr., 31. 1., Di., 4. 2., je 20.00 Uhr
Dauer: ca. 90 Minuten
Eignung: ab 7. Schuljahr
Preis: Fr. 9.–

Für weitere Informationen und Anmeldungen:

Fachstelle Schule&Theater, 8035 Zürich, Telefon 01/362 66 40.
Zu verschiedenen Aufführungen sind Materialien erhältlich.

Pestalozzianum Zürich

Die Fachstelle Umwelterziehung und die Fachstelle Schule&Theater bieten ein Gastspieltheater für die Primarschule über unseren Umgang mit der (Um-)Welt an:

Der Wunschpunsch

Ein Theaterstück frei nach dem gleichnamigen Roman von Michael Ende

Eine Theater-Animation und Aufführung des «Theater La Cascade»

«Aufgerufen zum hohen Rat der Tiere hat ein Adler, der auf seinen Flügen Schlimmes entdeckt hat. Die Welt ist aus den Fugen geraten: Tierarten werden ausgerottet, Flüsse vergiftet, Bäume zum Absterben gebracht, Seuchen in die Welt gesetzt, und die Jahreszeiten sind durcheinander geraten. Es ist höchste Zeit, etwas zu tun!
Die Tiere versammeln sich, berichten und beraten. Sie beschliessen, dass aus jeder Familie ein Tier ausgeschickt wird, um die Ursache all dieser Übel herauszufinden.»
So beginnt ein modernes Märchen, in dem es im Grund um die faustische Geschichte vom Wissenschafter geht, der durch den Teufel die Macht über Mensch und Tier erhält, wenn er ihm seine Seele verkauft. Die Frage nach den Gestaltungen des Bösen und des Guten in der Welt – ein uraltes Menschheitsthema – wird im Theaterstück «Der Wunschpunsch» vor mittelalterlich-alchimistischem Bühnenbild mit Maskenspiel, Marionetten, Handpuppen und Schauspiel poetisch umgesetzt und auch für Kinder nachvollziehbar gemacht.

Die Berichte für den «Hohen Rat der Tiere», der von den Kindern in Tierrollen selbst gespielt wird, schaffen einen dynamischen Bezug zu den aktuellen Umweltzerstörungen. Während eines Theatertages oder einer Schultheaterwoche bereiten die Schauspieler die Szene vom hohen Rat der Tiere mit den Kindern vor. «Das Lebensrecht der Tiere» könnte schon Unterrichtsthema gewesen sein, und die Kinder haben durch das Theaterspielen die Möglichkeit, den Inhalt zu vertiefen und ihre eigenen Lösungsvorschläge einzubringen. Die Probenarbeit mit den Schauspielern konzentriert sich auf folgende Bereiche: Bewegung der Tiere, Ausdruck der Stimme, einfache Herstellung von Masken, Kostümen und Szenographie.

Das Theaterprojekt des «Theater La Cascade» umfasst einen oder mehrere (bis fünf) Tage für eine oder zwei Klassen (evtl. auch mehrere Klassen: Anzahl der mitwirkenden Kinder nach Absprache, Alter: 7–14 Jahre). Die Aufführung des Stücks «Der Wunschpunsch» bildet den Abschluss; dessen erste Szene (der hohe Rat der Tiere) und evtl. Zwischenspiele werden

durch die Kinder gespielt. Das Projekt ist auch als Beispiel gedacht, wie Umwelterziehung in eine spielerisch-theatralische Form umgesetzt werden kann.

Die Fachstelle Umwelterziehung des Pestalozzianums stellt für teilnehmende Schulen und Klassen Unterlagen zur fachlichen Vor- und Nachbereitung zur Verfügung (auf Wunsch auch weiterführende Beratung).

Die Fachstellen Schule&Theater sowie Umwelterziehung organisieren für Lehrerinnen und Lehrer und weitere Interessierte zwei Testvorstellungen des Stücks «Der Wunschpunsch» im Gemeinschaftszentrum Loogarten in Zürich-Altstetten am Mittwoch, 15. Januar 1992, um 10 Uhr und um 14.30 Uhr.

Anmeldung und Auskunft: Schule&Theater, Postfach, 8035 Zürich, Telefon 01/362 66 40.

Das Gastspiel bzw. Theaterprojekt in der eigenen Schule muss durch die Gemeinde finanziert werden (Kosten: für einen Theatertag – gemäss obigem Programm – maximal Fr. 3200.–; für die Aufführung allein Fr. 2000.–; Kostenermässigung sowie Kosten für mehrere Theatertage: nach Absprache). Reservationen und Auskünfte betreffend Theateranimation entweder nach den Vorführungen im GZ Loogarten, Zürich (siehe oben) oder direkt beim: Theater La Cascade, Eisselweg 25, 3123 Belp (Telefon 031/819 29 61).

Volksschule

Kommission Koordination Volksschule/Mittelschulen. Revision des Anschlussprogramms im Fach Deutsch Primarschule-Mittelschulen.

(Auszugsweise: Ausgangslage, Antrag der Kommission Koordination Volksschule/Mittelschulen und **Erwägungen, insbesondere zur Fristverkürzung für die Verwendung der bisherigen Mittelstufensprachbücher der Autoren Angst/Eichenberger im Zusammenhang mit der Lehrplaneinführung)**

A. Ausgangslage

Mit Beschluss vom 24. Juni 1986 hat der Erziehungsrat die heute gültigen Anschlussprogramme Primarschule-Gymnasien und Sekundarschule-Mittelschulen in Kraft gesetzt. Mit Beschluss vom 10. Januar 1989 erklärte der Erziehungsrat das neue interkantonale Lehrmittel für den Deutschunterricht an der Mittelstufe «Treffpunkt Sprache» auf das Schuljahr 1989/90 provisorisch-obligatorisch. Während einer Übergangszeit ist es den Mittelstufenlehrern aber noch freigestellt, anstelle des neuen Buches das bisherige Sprachbuch (Angst/Eichenberger) zu verwenden. Diese Übergangszeit war wegen Bedenken über die Verteilung der Belastung im Zusammenhang mit der Einführung des Französischunterrichts an der Primarschule gewährt worden. Ab Schuljahr 1991/92 waren demnach erstmals Schülerinnen und Schüler zu erwarten, die überwiegend oder gänzlich mit dem neuen Lehrmittel unterrichtet wurden. Mit Beschluss vom 7. November 1989 bewilligte der Erziehungsrat in der Zeit von Frühjahr 1990 bis Frühjahr 1995 auch freiwillige Kurse zur Einführung in das neue Lehrmittel. Bei gleichzeitiger Verpflichtung zu anderer Fortbildung in der Unterrichtszeit (wie Französisch) dürfen diese Deutschkurse jedoch bis anhin nicht besucht werden. Für die Zeit nach Frühjahr 1995 ist ein allfälliges Kursobligatorium nicht ausgeschlossen.

Die Kommission Koordination Volksschule/Mittelschulen hatte mit der Situation der gestaffelten Einführung des neuen Lehrplans gerechnet und auch damit, dass aus den sechsten Klassen sowohl Schülerinnen und Schüler, die nur mit dem bisherigen Deutschbuch, wie auch

solche, die nur mit dem neuen Deutschbuch unterrichtet worden sind, an die Mittelschul-Aufnahmeprüfungen kommen. Wegen der Situation bei der Ablösung des Deutsch-Lehrmittels auf der Mittelstufe der Primarschule, die eine klare Trennung der Kandidatinnen und Kandidaten nach Vorbildung verunmöglicht, müssen auch in der Übergangszeit – unabhängig von verwendetem Lehrmittel und Lehrplan – die Aufnahmeprüfungen an die Gymnasien im Fach Deutsch für alle Kandidatinnen und Kandidaten gleich gestaltet werden, wobei aber auf diese Situation bei der Aufgabenstellung durch die Mittelschulen Rücksicht genommen werden sollte.

Weil das Erscheinen des Viertklassbuchs von «Treffpunkt Sprache» im Herbst 1988 in das Langschuljahr fiel, haben unerwartet viele Primarlehrer mitten im Schuljahr noch umgestellt und begonnen, ganz damit zu arbeiten. Die Situation, dass diese Primarlehrer die neuen Deutschbücher bezogen auf die Provisorisch-Obligatorischerklärung eigentlich zu früh brauchten, war den amtlichen Stellen lange nicht bekannt, die Ausarbeitung eines neuen Anschlussprogramms und die Information der Schulpflegen (Übertrittsprüfungen Primarschule-Oberstufe) war deshalb nicht forciert worden.

Mit «Treffpunkt Sprache» ist die Einführung von Grammatik-Begriffen zugunsten des kommunikativen Bereichs wie zum Beispiel schriftlicher Arbeiten im Vergleich bis zum bisherigen Lehrmittel reduziert worden. Eine Arbeitsgruppe, bestehend aus erfahrenen Mittelstufenlehrern (vor allem Leiter der Lehrmittel-Einführungskurse), die sowohl das bisherige wie das neue Lehrmittel kennen, erarbeitete daher für den Übertritt Primarschule-Oberstufe Richtlinien zur Prüfungsgestaltung. Die Richtlinien zur Prüfungsgestaltung wurden der Lehrerschaft und den Schulpflegen in zwei Veranstaltungen vor den Herbstferien 1990 vorgestellt. Aufgrund der Rückmeldungen aus diesen Anlässen wurden sie überarbeitet zu «Hilfen für die mit der Aufgabenstellung Beauftragten», die es ermöglichen sollten, weiterhin eine Deutsch-Prüfung für alle Kandidatinnen und Kandidaten durchzuführen. Sie wurden allen Schulpflegen zuhanden der Präsidenten der Promotionskommissionen verschickt. Die Mittelschulen waren zu den genannten Anlässen ebenfalls eingeladen worden und erhielten die überarbeitete definitive Fassung ebenfalls zugesandt für die Ausarbeitung der Aufnahmeprüfungen 1991.

Den Mittelschulen wurde im Januar 1991 zusätzlich mitgeteilt, dass

a) es nach wie vor möglich und erlaubt ist, drei bis vier klassische Aufsatzthemen zu stellen
b) bei Nacherzählungen die Kandidaten aus der Primarschule zusätzlich instruiert werden müssen, wenn nur die möglichst getreue, klassische Art der Nacherzählung erwünscht ist, da den Schülern jetzt noch weitere Formen bekannt sind wie «ausschmückende» Nacherzählung usw.

Die Arbeitsgruppe, welche die Richtlinien/Hilfen zur Erstellung von Aufgaben für die Übertrittsprüfungen Mittelstufe-Oberstufe aufgrund der aktuellen Lehrmittelsituation erarbeitet, umfasste keine Vertreter der aufnehmenden Stufe. Es wurden also weder Sekundar- noch Mittelschullehrer in irgendeiner Form in die Erarbeitung der Richtlinien für die Prüfungserstellung miteinbezogen; dies wirkte für die Akzeptanz erschwerend.

B. Antrag der Kommission Koordination Volksschule/Mittelschulen

Die Kommission Koordination Volksschule/Mittelschulen beantragt, auf Beginn des Schuljahres 1991/92 im Fach Deutsch ein neues Anschlussprogramm Primarschule-Gymnasien (Beilage) in Kraft zu setzen zur Ablösung der nur teilweise befriedigenden Provisorien des letzten Jahres. Die Inkraftsetzung ist zu befristen bis zum Abschluss der Übergangszeit für die Ablösung des Deutschlehrmittels und bis zum Vorliegen lernzielorientierter, aufgrund des neuen Lehrplans noch zu schaffender Anschlussprogramme. Diese Übergangszeit, in der noch Prüfungskandidatinnen und -kandidaten zu erwarten sind, die nach dem alten Lehrplan bzw. mit

dem alten Lehrmittel unterrichtet worden sind, dauert mit einer Fristverkürzung (vgl. Erwägungen) bis Ende Schuljahr 1993/94.

Der erste Entwurf zum neuen Anschlussprogramm im Fach Deutsch Primarschule-Mittelschulen vom Dezember 1990 enthielt einen neuen Prüfungsteil Textverständnis, dieser sollte integrierend auch Wortwahlaufgaben beinhalten (Fragen zum Verständnis auf Wortebene), die dem früheren Suchen von Oberbegriffen und der Bildung von Wortfamilien entsprechen sollte. Für die Rechtschreibung wurde kein Grundwortschatz mehr vorausgesetzt wegen des neuen, individualisierenden Rechtschreibunterricht-Konzepts. Dafür sollte ursprünglich die Verwendung eines Wörterbuchs dazukommen, folgerichtig fehlten Aussagen zur Kenntnis von Fremdwörtern. Da im Moment kein verbindliches Wörterbuch für die Primarschule zur Verfügung steht, wurde im Anschlussprogrammentwurf auf die Verwendung von Wörterbüchern jedoch wieder verzichtet. Die sprachlichen Kenntnisse, die Grammatik, umfasste die Wort- und Formenlehre unter Reduktion der als bekannt vorausgesetzten Wortarten auf drei und der Verwendung einer dem Buch angepassten Terminologie (siehe dazu auch Schulblatt 12/90). Das Partizip Präsens wird im neuen Lehrmittel nicht mehr eingeführt. Die sprachlichen Fertigkeiten umfassten in erster Linie die richtige Anwendung grammatikalischer Kenntnisse aus der Wort- und Formenlehre sowie der Satzlehre, wobei die indirekte Rede nicht mehr in Form von reinen Übersetzungen aus der direkten Rede vorkam. Die Satzveränderungen (stilistische Überarbeitung eines kurzen Textes) sollten die Suche des treffenden Ausdrucks ersetzen.

Ein neues Anschlussprogramm kann inhaltlich vorerst nirgends auf höherer Stufe abgestützt werden, weil der noch geltende Lehrplan sehr offen formuliert ist. Die Aussagen im Anschlussprogramm orientieren sich darum wie bis anhin in erster Linie an den beiden Lehrmitteln (bisher/neu), für Zweifelsfälle wurde die Rohfassung des revidierten Lehrplans zu Rate gezogen. Die Situation mit den beiden Lehrmitteln wird auch in den nächsten Jahren bestehen, da die Einführung des neuen Lehrplans gestaffelt erfolgt und wegen der Übergangsfristen für das neue Buch (vgl. zweite Tabelle in den Erwägungen). Die Aussagekraft einer Angabe in Aufnahmeprüfungen war nicht massgebend dafür, ob die Angabe ins neue Anschlussprogramm aufgenommen wurde, hingegen wurde darauf geachtet, dass nur Angaben aufgenommen wurden, die von allen Schülerinnen und Schülern bewältigt werden können, also solchen, die nur mit dem bisherigen, wie auch von solchen, die ausschliesslich mit dem neuen Lehrmittel unterrichtet worden sind.

Das überarbeitete Anschlussprogramm wurde in die freie Vernehmlassung gegeben, und zwar folgenden Organisationen: Schulleiterkonferenz (SLK), Mittelschullehrerverband Zürich (MVZ), Zürcher Kantonale Mittelstufenkonferenz (ZKM) und Synodalvorstand. Die Direktion der Sekundar- und Fachlehrerausbildung an der Universität Zürich (SFA) und das Arbeitslehrerinnenseminar liessen sich im Rahmen der Antwort der Schulleiterkonferenz zusätzlich vernehmen.

Die Vernehmlassungsantworten der angefragten Institutionen fielen unterschiedlich aus: Grundsätzlich positiv antwortete die Mehrzahl, nämlich der Synodalvorstand, die ZKM, der MVZ, die SFA und das Arbeitslehrerinnenseminar. Der Synodalvorstand und die ZKM weisen ausdrücklich auf den Übergangscharakter des Entwurfs hin und verlangen zusammen mit dem MVZ, dass das Anschlussprogramm am Ende der Übergangsfrist ganz dem neuen Lehrmittel und Lehrplan anzupassen sei. Das Arbeitslehrerinnenseminar äussert sich ebenfalls grundsätzlich positiv, einzig die Benennung des Perfekts als «Vergangenheit 2» wird kritisiert. Der MVZ möchte neben einigen redaktionellen Änderungen die indirekte Rede beibehalten und zudem jeweils bei der Schaffung von Lehrmitteln für die Volksschule mitentscheiden können. Die Antwort der SLK, die eine gemeinsame Stellungnahme derjenigen Kantonsschulen

darstellt, die Langzeitgymnasien führen, fiel sehr ausführlich aus und enthielt neben redaktionellen Einwänden grundlegende Kritik.

Für die endgültige Formulierung des Anschlussprogramms konnte der Einwand des Arbeitslehrerinnenseminars nicht berücksichtigt werden, da die Kompetenz für die Terminologie in der Schulgrammatik vom Erziehungsrat mit Beschluss vom 30. April 1985 der kantonalen Lehrmittelkommission (KLK) übertragen worden ist. Die KLK hatte mit der Genehmigung zur Drucklegung des Lehrmittels die Verwendung des kritisierten Begriffs sanktioniert. Hingegen konnten die Anregungen des MVZ praktisch vollumfänglich einbezogen werden, wobei aber auf Übersetzungen in die indirekte Rede verzichtet werden musste; der Begriff «indirekte Rede» ist bei Benützung der neuen Lehrmittel nicht mehr bekannt. Die Einwände der SLK wurden, wo immer möglich, berücksichtigt. Auf die grundlegenden Forderungen der SLK konnte aber in diesem Rahmen nicht eingetreten werden:

- Das neue Lehrmittel ist als provisorisch-obligatorisch erklärt und muss somit, im Rahmen der Übergangsfrist, verwendet werden.
- Die Auffassung der SLK von der Funktion der Anschlussprogramme (= Minimal-Lehrplan) deckt sich mit der sonst üblichen nicht, dass Anschlussprogramme in erster Linie Grundlage sind für die Prüfungserstellung und für die Kandidatinnen und Kandidaten zur Vorbereitung auf die Prüfung.
- Die geforderten Grammatikkenntnisse sind im neuen Lehrplan nicht mehr vorgesehen und werden mit dem neuen Lehrmittel auch nicht mehr vermittelt. (Zur consecutio temporum vgl. auch Duden-Grammatik Ausgabe 1984, Seite 154).
- Bei einer Einflussnahme der Mittelschulen auf das Stoffprogramm bzw. die Lehrmittel der Primarschule mittels formeller Mitentscheidungsrechte wären eine unerwünschte Nivellierung nach oben und eine Behinderung der immer wieder nötigen Anpassung an die Entwicklung der Didaktik zu befürchten.

Eine Mitwirkung der Mittelschulen bei der Erarbeitung neuer Mittelstufenlehrmittel wird von der entsprechenden stufeneigenen Lehrmittelkommission Mittelstufe geprüft (analog der Mitwirkung von Vertretern der Mittelschule bei der Schaffung neuer Sekundarschullehrmittel).

Das Anschlussprogramm im Fach Deutsch Primarschule-Gymnasien wurde von der Kommission Koordination Volksschule/Mittelschulen an der Sitzung vom 1. Juli 1991 im vorstehenden Sinn bereinigt, wobei klar zum Ausdruck kam, dass es mit der Einführung des neuen Lehrplans wieder überprüft werden müsse und nach Ablauf der Übergangsfristen zu überarbeiten sei.

C. Erwägungen

Da die Lernziele des neuen Deutschlehrplans der Mittelstufe bei Verwendung der bisherigen Lehrmittel kaum erreicht werden können, drängt sich für den Erziehungsratsbeschluss vom 10. Januar 1989 (Provisorisch-Obligatorischerklärung von «Treffpunkt Sprache») eine Neuregelung des Dispositivs, Ziffer II, auf. Die sechsjährige Übergangsfrist sollte um drei bzw. vier Jahre verkürzt und die Einführung des Lehrmittels «Treffpunkt Sprache» so geregelt werden, dass das neue Sprachlehrmittel ab dem Zeitpunkt der Einführung der Inhalte des neuen Lehrplans in den betroffenen Klassen obligatorisch zu benützen wäre.

Die definitive Staffelung der Einführung der Inhalte des neuen Lehrplans soll gemäss Schulblatt 9/89, Seite 740 ff., wie folgt gestaltet werden:

Schuljahr	Region I Ust	Region I Mst	Region I Ost	Region II Ust	Region II Mst	Region II Ost
1992/93	1. Klassen	4. Klassen	1. Klassen	1. Klassen	5. Klassen	
1993/94	1., 2. Klassen	4., 5. Klassen	1., 2. Klassen	1., 2. Klassen	5., 6. Klassen	
1994/95	1.–3. Klassen	4.–6. Klassen	1.–3. Klassen	1.–3. Klassen	5.,6.,4. Klassen	1. Klassen
1995/96					Beginn: je-	1., 2. Klassen
1996/97					weils 5. Kl.	1.–3. Klassen

Aus der genannten Fristverkürzung ergäbe sich, dass spätestens im Schuljahr 1994/95 an allen Mittelstufenklassen mit dem neuen Lehrmittel gearbeitet würde, die letzten sechsten Klassen der Region I würden bis 1993/94, der Region II aber nur noch bis 1992/93 mit dem bisherigen Lehrmittel unterrichtet (vgl. auch untenstehende Zusammenstellung). **Die Mittelstufenlehrerschaft müsste umgehend auf diese Fristverkürzung und auf die obligatorische Verwendung von «Treffpunkt Sprache» zusammen mit dem neuen Lehrplan aufmerksam gemacht werden.**

Da durch die Fristverkürzung für einen grossen Teil der Mittelstufenlehrerschaft die Einführung des Französischunterrichts mit der Einführung der Inhalte des neuen Lehrplans und der definitiven Umstellung im Fach Deutsch zusammenfallen, müssten die künftigen Viert- bzw. Fünftklasslehrerinnen -lehrer die Einführungskurse noch im laufenden Schuljahr 1991/92 bzw. 1992/93 und 1993/94 besuchen können. Deshalb wäre auch die Regelung im Dispositiv des Erziehungsratsbeschlusses vom 10. Januar 1989, Ziffer III, dass Lehrerinnen und Lehrer während anderen Fortbildungen von den Deutsch-Einführungskursen ausgeschlossen sind, aufzuheben und die betroffene Mittelstufenlehrerschaft auch auf diese Änderung aufmerksam zu machen.

Vorbildung der Kandidatinnen und Kandidaten im einzelnen **(kursiv was wegfällt, wenn die Übergangsfristen für das Lehrmittel mit der Einführung der Inhalte des neuen Lehrplans gekoppelt werden)**:

Schuljahr	Region I	Region II
1991/92 an Prüfung:	alle Klassen mit altem Lehrplan – mit altem Lehrplan, altes oder neues Lehrmittel D	alle Klassen mit altem Lehrplan – mit altem Lehrplan, altes oder neues Lehrmittel D
1992/93 an Prüfung:	5. und 6. Klassen mit altem Lehrplan, 4. Klassen mit neuem Lehrplan – mit altem Lehrplan, altes oder neues Lehrmittel D	4. und 6. Klassen mit altem Lehrplan, 5. Klassen mit neuem Lehrplan – mit altem Lehrplan, altes oder neues Lehrmittel D
1993/94 an Prüfung:	6. Klassen mit altem Lehrplan, 4. und 5. Klassen mit neuem Lehrplan – mit altem Lehrplan, altes oder neues Lehrmittel D	4. Klassen mit altem Lehrplan, 5. und 6. Klassen mit neuem Lehrplan – mit neuem Lehrplan, *(altes oder)* neues Lehrmittel D

Schuljahr	Region I	Region II
1994/95 an Prüfung:	*alle Klassen mit neuem Lehrplan – mit altem oder neuem Lehrmittel D*	*alle Klassen mit neuem Lehrplan – mit altem oder neuem Lehrmittel D*
1995/96 an Prüfung:	*alle Klassen mit neuem Lehrplan – mit altem oder neuem Lehrmittel D*	*alle Klassen mit neuem Lehrplan – mit altem oder neuem Lehrmittel D*
1996/97 an Prüfung:	*alle Klassen mit neuem Lehrplan – mit altem oder neuem Lehrmittel D*	*alle Klassen mit neuem Lehrplan – mit altem oder neuem Lehrmittel D*

Laut Antrag der Kommission Koordination Volksschule/Mittelschulen soll das vorliegende Anschlussprogramm bis nach Abschluss der Übergangszeit und bis zum Vorliegen lernzielorientierter, noch zu schaffender Anschlussprogramme (Beschluss des Erziehungsrates vom 3. September 1991, Revision des Anschlussprogramms im Fach Deutsch Sekundarschule-Mittelschulen) in Kraft gesetzt werden, voraussichtlich also bis Ende des Schuljahres 1993/94. Der Übergang zu neuen Anschlussprogrammen soll gemäss dem genannten Beschluss des Erziehungsrates vom 3. September 1991 auf bestimmte, klare Zeitpunkte erfolgen, nämlich ein erstes Mal mit dem vorliegenden Anschlussprogramm auf Beginn des Schuljahres 1991/92 und für das noch zu schaffende lernzielorientierte Anschlussprogramm Deutsch Primarschule-Mittelschulen – wegen der Lehrmittelsituation in diesem Fach – vorzugsweise auf Beginn des Schuljahres 1994/95, in dem erstmals **alle** Kandidatinnen und Kandidaten von den sechsten Klassen sowohl nach dem neuen Lehrplan wie mit dem neuen Lehrmittel unterrichtet worden sind.

Während der Übergangszeit, also bis Ende des Schuljahres 1993/94, ist auf die Situation, dass die Kandidatinnen und Kandidaten mit verschiedenen Lehrmitteln unterrichtet worden sind, bei der Aufgabenstellung durch die Mittelschulen Rücksicht zu nehmen. Da das neue Lehrmittel und der neue Lehrplan weitgehend aufeinander abgestimmt sind, könnte das vorliegende Anschlussprogramm bei einer allfälligen Verspätung bei der Ausarbeitung der neuartigen lernzielorientierten Programme und Prüfungsmodelle wegen unvorhersehbarer Schwierigkeiten auch nach dem Schuljahr 1993/94 für kurze Zeit noch in Kraft bleiben, damit gewährleistet ist, dass an den Aufnahmeprüfungen immer klare Bedingungen herrschen.

Das vorliegende Anschlussprogramm Deutsch Primarschule-Gymnasien wird also voraussichtlich während dreier Jahren für die Aufnahmeprüfungen bestimmend sein. Wegen der Lehrmittelsituation drängt sich die jetzige Teilrevision aber trotzdem auf.

Auf Antrag der Kommission Koordination Volksschule/Mittelschulen und der Direktion des Erziehungswesens

beschliesst der Regierungsrat:

I. Das von der Kommission Koordination Volksschule/Mittelschulen unterbreitete Anschlussprogramm im Fach Deutsch Primarschule-Mittelschulen, Ausgabe August 1991, wird gemäss Beilage erlassen und auf Beginn des Schuljahres 1991/92 in Kraft gesetzt. Das Anschlussprogramm Primarschule-Mittelschulen vom Juni 1986 (Erziehungsratsbeschluss vom 24. Juni 1986) im Fach Deutsch wird auf Beginn des Schuljahres 1991/92 aufgehoben.

II. Das Anschlussprogramm ist auf Ende des Schuljahres 1994/95 (Ablauf der Übergangsfrist für die Einführung des neuen Lehrmittels «Treffpunkt Sprache», vgl. Dispositiv, Ziffer III) gemäss den Erwägungen im Beschluss des Erziehungsrates vom 3. Dezember 1991,

Revision des Anschlussprogramms im Fach Deutsch Sekundarschule-Mittelschulen, zu überarbeiten.

III. Die bisherigen Mittelstufensprachbücher der Autoren Angst/Eichenberger dürfen zusammen mit dem neuen Lehrplan nicht mehr verwendet werden. Das Dispositiv, Ziffer II, des Erziehungsratsbeschlusses vom 10. Januar 1989 (Einführung von «Treffpunkt Sprache») wird im Hinblick auf diese Fristverkürzung durch folgende Formulierung ersetzt: «Während einer Übergangszeit können wahlweise noch die bisherigen Sprachbücher verwendet werden. Zusammen mit der Einführung der Inhalte des neuen Lehrplans sollen im Kanton Zürich nur noch die neuen Sprachlehrmittel «Treffpunkt Sprache» als provisorisch-obligatorisches Lehrmittel Verwendung finden. Deshalb verwenden im Schuljahr 1993/94 die letzten sechsten Klassen noch das alte Lehrmittel.»

IV. Die Einschränkung für den Besuch der freiwilligen Einführungskurse in das Deutschlehrmittel «Treffpunkt Sprache», dass gleichzeitig keine weiteren Fortbildungsverpflichtungen bestehen dürfen, wird aufgehoben und damit der zweite Satz im Dispositiv, Ziffer III, des Erziehungsratsbeschlusses vom 7. November 1989 (Freiwillige Einführungskurse in das Deutschlehrmittel «Treffpunkt Sprache») gestrichen.

Die Erziehungsdirektion

Anschlussprogramm Primarschule-Mittelschulen im Fach Deutsch

(Ausgabe August 1991, Beschluss des Erziehungsrates vom 15. Oktober 1991)

Entsprechend der Vielfältigkeit des Deutschunterrichts weist das Stoffprogramm besonders im Bereich «Texte schreiben» (Nacherzählung, Aufsatz und andere Schreibanlässe) eine Palette von Schreibanlässen auf. Etwas enger lassen sich die Grenzen im Bereich «Textverständnis» ziehen; weitgehend exakt sind die Anforderungen im Bereich «Grammatik» festgelegt.

1. Texte schreiben

Nacherzählung

- Die Vorlage soll eine klare, für die Kandidatinnen und Kandidaten fassliche Erzählung sein, die auf eine Pointe zuläuft und die, im Ausdruck differenziert, dem Sprachentwicklungsstand künftiger Gymnasiastinnen und Gymnasiasten entspricht.
- Die Vorlage darf nicht in Lesebüchern der Volksschule vorkommen, sondern soll weitgehend unbekannt sein.
- In der Aufgabenstellung ist schriftlich anzugeben, dass die Textvorlage möglichst sinngemäss wiedergegeben werden soll.

Aufsatz

- Beim Aufsatz handelt es sich um einen Text, der – aufgrund verschiedener Vorgaben – von den Kandidatinnen und Kandidaten selbst gestaltet ist.
- Als Vorgaben sind zwei bis drei verschiedenartige, dem Alter sowie dem Erlebnis- und Erfahrungsbereich der Kandidatinnen und Kandidaten angepasste Aufsatzthemen aus verschiedenen Bereichen zu stellen.
- Zusätzlich ist mindestens eine Aufgabe mit Vorgaben aufgrund der nachstehenden Möglichkeiten zu stellen:

Die Kandidatinnen und Kandidaten können aufgrund umfassenderer inhaltlicher Vorgaben eine Geschichte erfinden oder bearbeiten.
Die Kandidatinnen und Kandidaten können von einzelnen Bildern oder einer Bilderreihe als Schreibanlass ausgehen.

- In der Aufgabenstellung ist anzugeben, was von den Kandidatinnen und Kandidaten erwartet wird.
- Auf reine Sachbeschreibungs- und Beobachtungsaufgaben ist zu verzichten; ebenso sollen keine Themen gestellt werden, welche die Erörterung von Problemen verlangen.

Die im folgenden 2. Teil (Sprachprüfung) genannten Kenntnisse und Fähigkeiten, speziell zur Rechtschreibung und zur Zeichensetzung, können bei der Bewertung der Nacherzählungen und Aufsätze mitberücksichtigt werden.

2. Sprachprüfung

2.1 Textverständnis

- Die Kandidatinnen und Kandidaten können Fragen zum Verständnis eines kurzen Textes auf Wort-, Satz- und Textebene beantworten.
- Sie können zwei Texte vergleichen.
- Sie können einen Text mit einem dazugehörenden Bild vergleichen.
- Sie können einen einfachen Text zusammenfassen.

2.2 Sprachliche Kenntnisse und Fertigkeiten

Die den Kandidatinnen und Kandidaten geläufigen grammatischen Begriffe richten sich nach dem Lehrmittel, mit dem sie unterrichtet worden sind. In der Aufgabenstellung müssen neben den im Lehrmittel «Treffpunkt Sprache» üblichen Begriffen auch die des bisherigen Sprachlehrmittels verwendet werden.

Wortarten erkennen

- Die Kandidatinnen und Kandidaten können in einem Text Verben, Nomen und Adjektive bestimmen.

Verb (Flexionsformen)

- Im Zusammenhang mit einem Satz bzw. Text können die Kandidatinnen und Kandidaten Grundform, Personal-, Befehls- sowie Zeitformen von Verben bestimmen und die Formen gebräuchlicher Verben richtig anwenden.
- An Zeitformen können vorausgesetzt werden: Gegenwartsform, Zukunftsform sowie die Vergangenheitsformen Vergangenheit 1, Vergangenheit 2 und Vorvergangenheit. Das Partizip 2 ist als Mittelwort zu bezeichnen; das Partizip 1 kann nicht als bekannt vorausgesetzt werden. Es dürfen keine expliziten Aufgaben zur consecutio temporum (Zeitenfolge) gestellt werden.

Fallformen

- Die Kandidatinnen und Kandidaten können die Fallformen gebräuchlicher flektierbarer Wörter richtig anwenden sowie Fallformen von Nomen im Satzzusammenhang bestimmen.

Textgliederung mit Satzzeichen

- Die Kandidatinnen und Kandidaten können Kommas zwischen Teilsätzen sowie bei Aufzählungen korrekt setzen.

Direkte Rede

- Die Kandidatinnen und Kandidaten können die direkte Rede mit den dazugehörigen Satzzeichen korrekt anwenden.

Wortbedeutungen

- Die Kandidatinnen und Kandidaten können Wortbedeutungen im Textzusammenhang herausfinden oder mit gleichbedeutenden oder das Gegenteil bezeichnenden Wörtern erklären.
- Sie können in einer Reihe unpassende Wörter finden.
- Sie können Wörter aus dem eigenen Wortschatz notieren und den bekannten Wortarten (Verben, Nomen, Adjektive, andere) in einer vorgegebenen Tabelle zuordnen.

Rechtschreibung

- Die Rechtschreibung eines altersgemässen Wortschatzes kann vorausgesetzt werden. Insbesondere sind folgende Prinzipien und Regeln der Rechtschreibung bekannt:
  das Lautprinzip, die Umlautregel, die ck- und tz-Regel
- Die Grossschreibung ist in folgenden Fällen bekannt:
  Nomen
  Anredewörter in Briefen
  zu Nomen gewordene Verben und Adjektive
  (Beispiele: das Schreiben, zum Schreiben
  das Schöne
  wenig Gutes)

3. Mündliche Prüfung

- Ausgangspunkt einer mündlichen Prüfung kann ein Text oder ein Bild sein.
- In beiden Fällen kann verlangt werden, dass die Kandidatinnen und Kandidaten ihr Verständnis zeigen und sich sprachlich weitgehend korrekt auszudrücken vermögen.
- Wird ein schriftlicher Text vorgelegt, ist angemessen Gelegenheit zum stillen Erlesen des Textes zu geben.
- Die Auswahl von Bildern für mündliche Prüfungen soll analog einer Bildauswahl für «Geschichten zu Bildern» (siehe 1. Texte schreiben) erfolgen. Es ist angemessen Zeit zur stillen Betrachtung einzuräumen.
- Die mündliche Prüfung erfolgt in hochdeutscher Sprache.

Kommission Koordination Volksschule/Mittelschulen. Revision des Anschlussprogramms im Fach Deutsch Sekundarschule-Mittelschulen

(Auszugsweise: Ausgangslage, Antrag der Kommission Koordination Volksschule/Mittelschulen und **Erwägungen zur Ablösung aller Anschlussprogramme im Zusammenhang mit der Lehrplaneinführung)**

A. Ausgangslage

Mit Beschluss vom 24. Juni 1986 hat der Erziehungsrat die heute gültigen Anschlussprogramme Primarschule-Gymnasien und Sekundarschule-Mittelschulen in Kraft gesetzt. Der Grammatikteil im Anschlussprogramm Deutsch Sekundarschule-Mittelschulen musste wegen

des ab Schuljahr 1984/85 obligatorischen Lehrmittels «Welt der Wörter» für die Aufnahmeprüfungen an die Mittelschulen im Anschluss an die zweiten Sekundarschulklassen gänzlich neu geschaffen werden. Er wurde mit Beschluss vom 10. September 1985 für ein Jahr in Kraft gesetzt und dann unverändert in die definitive Fassung des Anschlussprogramms vom Juni 1986 übernommen.

Die Fachkreise Deutsch aller kantonalen Mittelschulen mit Anschluss an die Sekundarschule beantragten der Kommission Koordination Volksschule/Mittelschulen schon im Frühjahr darauf (Schreiben vom 5. Mai 1987), das Anschlussprogramm vom Juni 1986 im Fach Deutsch Sekundarschule-Mittelschulen zu revidieren. Die Kommission Koordination Volksschule/Mittelschulen erliess am 1. September 1987 Empfehlungen zur Ausarbeitung der Prüfungsaufgaben, die den Anliegen der Mittelschullehrerschaft im Rahmen des geltenden Anschlussprogramms entgegenkamen. Zudem ernannte sie am 25. November 1988 eine Arbeitsgruppe mit dem Auftrag, das Anschlussprogramm im Fach Deutsch Sekundarschule-Mittelschulen zu überarbeiten. Diese Arbeitsgruppe setzte sich aus je zwei Vertretern der Mittelschul- und der Sekundarlehrerschaft zusammen.

B. Antrag der Kommission Koordination Volksschule/Mittelschulen

Die Kommission Koordination Volksschule/Mittelschulen beantragt, auf Beginn des Schuljahres 1991/92 im Fach Deutsch ein neues Anschlussprogramm Sekundarschule-Mittelschulen in Kraft zu setzen (Beilage) zur Bereinigung der nur teilweise befriedigenden Situation der letzten Jahre.

Das neue Anschlussprogramm enthält in erster Linie zusätzlich Stoff bzw. Angaben, die sich als Präzisierung bei der Gestaltung von Prüfungen als notwendig erwiesen haben und daher in fast allen Fällen auch schon in den Empfehlungen der Kommission Koordination Volksschule/Mittelschulen vom 1. September 1987 genannt wurden sowie in zweiter Linie ein Weniges an zusätzlichem Stoff, der dem Grundanliegen des Orientierungsvermögens dient (neuer Lehrplan Sprache, Französisch: Parallelen zwischen Deutsch und Französisch bewusst kennen und einsetzen). Zudem ist neu auch derjenige Stoff aufgeführt, der bis zum Ende des Schuljahres behandelt wird, gleich wie in den Anschlussprogrammen für die anderen Prüfungsfächer Französisch und Mathematik. Befürchtungen, dass dies die Sekundarschulen belaste, konnten mit den Erfahrungen in diesen beiden Fächern zerstreut werden. Festgehalten wurde daran, dass für die Aufnahmeprüfungen an die Mittelschulen mit Anschluss an die zweite Klasse der Sekundarschule die gleichen Anforderungen herrschen sollen für Kandidatinnen und Kandidaten aus der zweiten oder aus der dritten Klasse, da einzig terminliche Gründe verschärfte Aufnahmebedingungen nicht rechtfertigen.

Der Entwurf zu einem neuen Anschlussprogramm wurde dem Mittelschullehrerverband Zürich (MVZ) und der Sekundarlehrerkonferenz des Kantons Zürich (SKZ) sowie der Synode und den Fachkreisen Deutsch aller kantonalen Mittelschulen vorgelegt. Die Wertungen des MVZ und der SKZ fielen erwartungsgemäss gut bis sehr gut aus. Auch die Vertreter der Fachkreise Deutsch nahmen grundsätzlich positiv Stellung. Ihre Wünsche wurden soweit möglich in der definitiven Fassung berücksichtigt. Die Synode nahm materiell nicht Stellung.

Das Anschlussprogramm im Fach Deutsch Sekundarschule-Mittelschulen wurde von der Kommission Koordination Volksschule/Mittelschulen an der Sitzung vom 12. November 1990 im vorstehenden Sinn genehmigt, wobei klar zum Ausdruck kam, dass es mit der Einführung des neuen Lehrplans wieder überprüft werden müsse.

C. Erwägungen

Gemäss den Erziehungsratsbeschlüssen im Rahmen der Lehrplanrevision «Zweite Überarbeitung der Rahmenbedingungen» vom 29. Januar 1991 und «Die fünf Unterrichtsbereiche» vom 9. April 1991 sind die Anschlussschulen aufgefordert, ihre Übertritts- bzw. Aufnahmeprüfungen aufgrund des neuen lernzielorientierten Lehrplans zu konzipieren. Dies bedingt auch neue Anschlussprogramme. Mit der Erarbeitung von lernzielorientierten Anschlussprogrammen und Modellen für mögliche Übertritts- und Aufnahmeprüfungen ist nun, nachdem der neue Lehrplan feststeht, unverzüglich zu beginnen. Die Ergebnisse sollten der Kommission Koordination Volksschule/Mittelschulen zu Beginn des Schuljahres 1992/93 vorliegen, damit die Inkraftsetzung nach einer allfälligen Bereinigung spätestens auf Beginn des Schuljahres 1993/94 nicht verzögert wird.

Während einer Übergangszeit sind an den Aufnahmeprüfungen Sekundarschule-Mittelschulen Kandidatinnen und Kandidaten zu erwarten, die sowohl nach dem alten, wie auch solche, die nach dem neuen Lehrplan unterrichtet worden sind. Die Übergangsfrist beträgt für die Kurzzeitgymnasien drei Schuljahre, nämlich 1993/94, 1994/95 und 1995/96. In dieser Zeit kann laut Erziehungsratsbeschluss «Zeitpläne für eine koordinierte und gestaffelte Einführung der neuen Lektionentafeln und der neuen Detaillehrpläne der Primarschule und der Oberstufe» vom 21. März 1989 im einzelnen folgende Vorbildung von den Kandidatinnen und Kandidaten erwartet werden:

Schuljahr	Region I ab 2. Sek.	Region I ab 3. Sek.	Region II ab 2. Sek.	Region II ab 3. Sek.
1993/94	mit neuem Lehrplan	mit altem Lehrplan	mit altem Lehrplan	mit altem Lehrplan
1994/95	mit neuem Lehrplan	mit neuem Lehrplan	mit altem Lehrplan	mit altem Lehrplan
1995/96	mit neuem Lehrplan	mit neuem Lehrplan	mit neuem Lehrplan	mit altem Lehrplan

Im Zusammenhang mit dieser Vorbildung der Kandidatinnen und Kandidaten stellt sich ein generelles Problem: Sollen während der Übergangszeit verschiedene Anschlussprogramme gelten, je nach vorhergehendem Unterricht (gestaffelte Ablösung der Anschlussprogramme, Vorschlag der Projektleitung Lehrplanrevision), oder soll die Ablösung der Anschlussprogramme beim Übergang vom bisherigen zum neuen Lehrplan jeweils zu einem bestimmten Zeitpunkt erfolgen und somit immer nur ein Programm gleichzeitig gelten (Vorschlag der Kommission Koordination Volksschule/Mittelschulen)?

Zwei verschiedene Anschlussprogramme, nach Region I und II orientiert, würden folgendes bedingen: Für die Mittelschulen, die Kurzzeitgymnasien führen, wäre etwa der doppelte Aufwand bei der Vorbereitung der Aufnahmeprüfungen während der dreijährigen Übergangszeit (Tabelle oben) zu erwarten, da sie verpflichtet wären, an zwei Anschlussprogramme angepasste Prüfungsserien anzubieten. Zwar wurden die Regionen I und II zur Einführung des Französischunterrichts an der Primarschule und in der Folge auch für den neuen Lehrplan abgestimmt auf die Mittelschul-Einzugsgebiete gebildet. Diese überschneiden sich aber bei den Kurzzeitgymnasien, da es Mittelschultypen gibt, die nicht an allen Kantonsschulen angeboten werden. Auch bei den Langzeitgymnasien sind die Regionen I und II nicht in dem Mass hilfreich wie erwartet, da bei grossem Andrang immer wieder Überweisungen von der einen zur andern Region nötig werden. Dazu kommt, dass sich die Vorbildung der Kandidatinnen und Kandidaten im Fach Deutsch wegen grundsätzlicher Schwierigkeiten infolge der Lehrmittelsituation nicht klar festlegen lässt (die Mittelstufenlehrerschaft kann aufgrund der Übergangsbestimmungen während der Übergangszeit mit dem bisherigen und dem neuen Lehrmittel in jeder denkbaren Kombination arbeiten). Es wäre mit der Möglichkeit einer grösseren Zahl von Einsprachen aufgrund der verschiedenen und somit eventuell auch verschieden

schwierigen Prüfungen sowie aufgrund allenfalls unterschiedlicher Berücksichtigung der Vorbildung zu rechnen. Dies wäre der Rechtssicherheit abträglich und hätte eine Mehrbelastung der Verwaltung im Bereich Mittelschulen zur Folge.

Auf ein solches Vorgehen ist aus den dargelegten Gründen zu verzichten. Die Kommission Koordination Volksschule/Mittelschulen schlägt folgendes Vorgehen bei der Ablösung der Anschlussprogramme im Zusammenhang mit der Einführung des neuen Lehrplans vor:

Das vorliegende Anschlussprogramm wird bis zum Zeitpunkt des Vorliegens lernzielorientierter, noch zu schaffender Anschlussprogramme in Kraft gesetzt. Grundsätzlich soll der Übergang zu einem neuen Anschlussprogramm jeweils auf einen bestimmten, klaren **Zeitpunkt** erfolgen, nämlich ein erstes Mal mit dem vorliegenden Anschlussprogramm auf Beginn des Schuljahres 1991/92 und für die noch zu schaffenden lernzielorientierten Anschlussprogramme vorzugsweise auf Beginn des Schuljahres 1993/94, da ab diesem Schuljahr erstmals Kandidatinnen und Kandidaten in zweiten Sekundarschulklassen (Region I) sowie in sechsten Klassen (Region II) nach dem neuen Lehrplan unterrichtet werden.

Anmerkung: Gleichzeitig notwendige Änderungen der Anschlussprogramme wegen neuer Lehrmittel können für das betroffene Fach Abweichungen vom vorstehenden Grundsatz bedingen.

Konsequenzen aus dem Vorschlag der Kommission Koordination Volksschule/Mittelschulen: An den Aufnahmeprüfungen für die Kurzzeitgymnasien ist während der dreijährigen Übergangszeit (Tabelle oben) auf die Situation, dass die Kandidatinnen und Kandidaten an der Sekundarschule zwar mit den gleichen Lehrmitteln, jedoch nach verschiedenen Lehrplänen unterrichtet worden sind, Rücksicht zu nehmen. Diese Rücksichtnahme ist sowohl bei der Aufgabenstellung durch die Mittelschulen wie bei der Schaffung der neuen lernzielorientierten Anschlussprogramme und Modelle für mögliche Aufnahmeprüfungen nötig. Diese Anschlussprogramme sind zudem nach Ablauf der Übergangsfrist wieder zu überprüfen. Die Aussagen im vorliegenden Anschlussprogramm Deutsch Sekundarschule-Mittelschulen (Ausgabe August 1991) orientieren sich zwar wegen der Offenheit des bisherigen Lehrplans immer noch in erster Linie am Lehrmittel. Dieses wurde jedoch als erstes nach einer Neukonzeption des Sprachunterrichts für die Lehrerfortbildung in Deutschdidaktik der Erziehungsdirektorenkonferenz der Region Ostschweiz geschaffen, welche massgebliche Störungen in den sprachlichen Wissenschaften im allgemeinen und in Germanistik im besonderen berücksichtigte (vermehrter Einbezug der kommunikativen Aspekte) und nach der sich auch der neue Lehrplan im Fach Deutsch in zentralen Punkten richtet. Die auszuarbeitenden lernzielorientierten Anschlussprogramme könnten also im Fach Deutsch wegen dieser Lehrmittelsituation ohne grosse Einbusse auf die Situation der Kandidatinnen und Kandidaten, die noch nach dem alten Lehrplan unterrichtet worden sind, Rücksicht nehmen. Die Situation in den Fächern Mathematik und Französisch an der Sekundarschule ist ähnlich wie im Fach Deutsch: Bei der weitgehend abgeschlossenen Überarbeitung der Mathematikbücher «Arithmetik und Algebra» waren die Ideen des neuen Lehrplans wegleitend, und das Lehrmittel «On y va!» wurde seinerzeit als erstes konsequent auf die Kommunikationsfähigkeit ausgerichtet gemäss den obengenannten neueren Strömungen im Sprachunterricht; diese Auffassungen sind für das Fach Französisch ebenfalls in den neuen Lehrplan aufgenommen worden. Die auszuarbeitenden lernzielorientierten Anschlussprogramme könnten also für den Übertritt Sekundarschule-Mittelschulen in allen Fächern auf die Situation der Kandidatinnen und Kandidaten, die noch nach dem alten Lehrplan unterrichtet worden sind, Rücksicht nehmen. Für den Übertritt von der Primarschule an die Langzeitgymnasien bewirkt der neue Lehrplan im Fach Mathematik im wesentlichen eine Stoffreduktion (weniger Mathematiklektionen an der Primarschule), so dass es mit der entsprechenden Rücksichtnahme komfortabel möglich ist, in der Übergangs-

zeit – sie umfasst für den Übertritt aus den sechsten Klassen nur ein Schuljahr (1993/94) – allen Kandidatinnen und Kandidaten die gleichen Prüfungsaufgaben gemäss neuem Programm zu stellen. Ein Vorgehen für den Übertritt von der Primarschule an die Langzeitgymnasien ist also im Fach Mathematik ebenfalls gemäss Vorschlag der Kommission Koordination Volksschule/Mittelschulen möglich, wobei die Schaffung der neuen lernzielorientierten Anschlussprogramme in diesem Fach auf Beginn des Schuljahres 1993/94 zwingend notwendig ist.

Im Fach Deutsch ist für die Kandidatinnen und Kandidaten aus den sechsten Klassen der Primarschule bei der Anpassung der Anschlussprogramme sowie bei der Ausarbeitung der Prüfungsaufgaben dagegen speziell auf die Lehrmittelsituation Rücksicht zu nehmen (Ablösung der bisherigen Deutschlehrmittel). Die Prüfungsaufgaben an den Aufnahmeprüfungen Primarschule-Mittelschulen im Fach Deutsch müssen während der Übergangszeit, in der noch beide Lehrmittel verwendet werden können, für alle Kandidatinnen und Kandidaten zu bewältigen sein, unabhängig vom Lehrmittel, mit dem sie unterrichtet worden sind. Da das neue Deutschlehrmittel der Mittelstufe und der neue Lehrplan weitgehend aufeinander abgestimmt sind, sollte eine Ablösung durch die neuartigen Anschlussprogramme nicht vor Ende der Übergangsfristen für das Lehrmittel erfolgen, will man nicht eine Benachteiligung von Kandidatinnen und Kandidaten in Kauf nehmen. Ein Vorgehen gemäss Vorschlag der Kommission Koordination Volksschule/Mittelschulen ist in diesem Fall unumgänglich. Die Ablösung des Anschlussprogramms Primarschule-Mittelschulen durch die noch zu schaffenden lernzielorientierten Anschlussprogramme soll im Fach Deutsch also mindestens ein Jahr später erfolgen als im Fach Mathematik und in allen Fächern für den Anschluss Sekundarschule-Mittelschulen.

Die Kommission Koordination Volksschule/Mittelschulen ist der Ansicht, dass für die Ablösung der Anschlussprogramme Volksschule-Mittelschulen im Zug der Lehrplaneinführung nach ihrem Vorschlag vorgegangen werden soll; somit kann gewährleistet werden, dass an den Aufnahmeprüfungen immer klare Bedingungen herrschen.

Das vorliegende Anschlussprogramm Deutsch Sekundarschule-Mittelschulen wird also voraussichtlich während zwei Jahren für die Aufnahmeprüfungen bestimmend sein. Wegen der Mängel des bestehenden Anschlussprogramms drängt sich die jetzige Teilrevision aber trotzdem auf.

Da bei einer Verspätung in der Erarbeitung von lernzielorientierten Anschlussprogrammen und Modellen für mögliche Aufnahmeprüfungen wegen unvorhersehbarer Schwierigkeiten die ordentliche Erstellung der Prüfungsaufgaben für die Sprachfächer einfacher sichergestellt werden könnte, indem die Gültigkeit der entsprechenden bisherigen Anschlussprogramme verlängert würde, muss die Ausarbeitung der neuartigen lernzielorientierten Programme im Fach Mathematik erste Priorität haben.

Auf Antrag der Kommission Koordination Volksschule/Mittelschulen und der Direktion des Erziehungswesens

beschliesst der Erziehungsrat:

I. Das von der Kommission Koordination Volksschule/Mittelschulen unterbreitete Anschlussprogramm im Fach Deutsch Sekundarschule-Mittelschulen Ausgabe August 1991 wird erlassen und gemäss den Erwägungen für die Schuljahre 1991/92 und 1992/93 in Kraft gesetzt. Das Anschlussprogramm Sekundarschule-Mittelschulen vom Juni 1986 (Erziehungsratsbeschluss vom 24. Juni 1986) wird im Fach Deutsch auf Beginn des Schuljahres 1991/92 aufgehoben.

II. Die Ablösung der herkömmlichen Anschlussprogramme durch lernzielorientierte Programme im Zusammenhang mit der Lehrplanrevision erfolgt gemäss dem Vorschlag der Kommission Koordination Volksschule/Mittelschulen (siehe Erwägungen).

III. Die Erziehungsdirektion wird eingeladen, zuhanden der Kommission Koordination Volksschule/Mittelschulen die Erarbeitung neuer Anschlussprogramme gemäss den Erwägungen und in Zusammenarbeit mit Mitarbeitern der Lehrplanrevision sowie weiteren Sachverständigen unverzüglich an die Hand zu nehmen. Diese Arbeiten sind auf Beginn des Schuljahres 1992/93 abzuschliessen.

Die Erziehungsdirektion

Anschlussprogramm im Fach Deutsch Sekundarschule-Mittelschulen (Stoffprogramm, Prüfungsanforderungen)

(Ausgabe August 1991, Beschluss des Erziehungsrates vom 3. September 1991)

Allgemeines

Die Deutschprüfung ist in der Schriftsprache zu formulieren. Vom Anspruch der Prüfung her und aus Rücksicht auf fremdsprachige Schülerinnen und Schüler soll Dialekt nicht verwendet werden (auch keine Mundarttexte).

Aufsatz

Der Aufsatz gibt Aufschluss darüber, ob sich die Prüfungskandidatinnen und -kandidaten klar und verständlich ausdrücken können, einen Text sinnvoll aufzubauen, zu gliedern und zu gestalten verstehen und ob sie sprachlich korrekt und stilistisch ansprechend formulieren. Je nach Aufsatzart (erzählend/berichtend, beschreibend oder eher nachdenkend/abwägend) erhalten dabei

- Erzählphantasie
- Beobachtungsgabe
- klares, logisches Denken

besonderes Gewicht.

Bei der Beurteilung der Arbeiten werden auch Leistungen in Orthographie und Interpunktion berücksichtigt.

Sprachprüfung

Die Sprachprüfung orientiert sich an dem für die Sekundarschule im Kanton Zürich obligatorischen Lehrmittel «Welt der Wörter», das sich die Förderung der Ausdrucksfähigkeit und die Betrachtung der Sprache als Kommunikationsmittel zum Ziel gesetzt hat. Somit umfasst die Sprachprüfung die Lernbereiche Textverständnis, Sprache als Ausdrucksmittel und Grammatik.

1. Textverständnis
   Die Kandidatin oder der Kandidat soll einen Text genau lesen und Fragen zu seinem Inhalt und zur sprachlichen Form beantworten können.

2. Sprache als Ausdrucksmittel
   Die Kandidatin oder der Kandidat soll geeignete Aufgaben aus folgenden Bereichen lösen können: (Vergleiche dazu Anregungen in den Lehrerkommentaren [LK] der Bände 1 und 2 von «Welt der Wörter».).

2.1 Wortbedeutung und Zuordnung zu Oberbegriffen:

- Bedeutungsverwandte Wörter (LK Band 1, Seite 42)
- Wortfelder (LK Band 1, Seite 193)
- Wortfamilien
- Oberbegriff/Unterbegriff

2.2 Wortarten als Stilmittel:

- Zeit und Zeitformen im Text (LK Band 2, Seiten 151, 158, 163)
- Leistung der Modalverben
- Leistung der Pronomen: logische Bezüge (LK Band 2, Seiten 276, 277)

2.3 Satzumformungen:

- Direkte/indirekte Rede
- Aktiv/Passiv (LK Band 2, Seiten 263, 264)

2.4 Sätze im Text:

- Satzgliederung (Sätze als Erzählschritte)
  LK (Band 1, Seiten 48 oben, 54, 61, 65)
- Stilistisch angemessene und logisch richtige Satzverknüpfungen
  (LK Band 1, Seiten 57, 60 und Band 2, Seite 280)

3. Grammatik

Die folgende Aufstellung grammatikalischer Begriffe umreisst den Stoffbereich, der von Sekundarschülerinnen und -schülern aus der zweiten bzw. dritten Klasse erwartet werden kann. Sie orientiert sich an der vom Lehrmittel «Welt der Wörter» vorgegebenen Terminologie und bietet in Klammern Hinweise auf grammatikalische Übersichten (Ü ...) in den Bänden 2 bzw. 3 der Schülerbücher.

Da die Aufnahmeprüfungen bereits anfangs des vierten Quartals stattfinden, sind für die Kandidatinnen und Kandidaten aus den zweiten/dritten Sekundarschulklassen (für die Maturitätsschulen) bzw. den dritten Sekundarschulklassen (für die dreijährigen Handels- und Diplommittelschulen) nicht alle Kapitel für die Prüfung vorauszusetzen. Die normal gedruckten Termini bezeichnen die Bereiche, die geprüft werden können; ***die kursiv gedruckten Termini bezeichnen den bis zum Ende des Schuljahrs behandelten Stoff.***

Für Maturitäts- und Handelsmittelschulen mit Anschluss an die zweite (oder dritte) Klasse der Sekundarschule (gleicher Prüfungsstoff für alle zu prüfenden Kandidatinnen und Kandidaten)

3.1 Wortlehre: (Ü aus Schülerbuch Band 2)

Die Kandidatin oder der Kandidat kann die Wörter ihrer Form nach einer der fünf folgenden Obergruppen zuordnen:

(Ausnahme: Siehe Anmerkung bei den *Pronomen)

Das Verb:

- Konjugation: Person, Einzahl/Mehrzahl (Singular/Plural)
- Zeitformen (Präsens, Präterium, Futur, Perfekt, Plusquamperfekt) (Ü 13/14)
- Modalformen: Indikativ, Konjunktiv 1 und 2
  (indirekte Rede, Gedachtes, Vorgestelltes) (Ü 15)
- *Imperativ*
- *Handlungsrichtung: Aktiv und Passiv*
- Hilfsverb und Modalverb (ü 12)

Das Nomen:

- Geschlecht (männlich, weiblich, sächlich) (Ü 16)
- Deklination (Nominativ, Akkusativ, Dativ, Genitiv)

Das Adjektiv:

- Vergleichsformen (Positiv, Komparativ, Superlativ) (Ü 16)

Das Pronomen:

- Bestimmter und unbestimmter Artikel
- Personalpronomen (Ü 18/19)
- *Possessivpronomen
- *Demonstrativpronomen
- *Relativpronomen
- *Interrogativpronomen

Anmerkung: Diese *Pronomen sind in der Prüfung nur als Pronomen zu erkennen und zu bezeichnen, auf eine weitere Differenzierung wird verzichtet.

Die Partikel:

- Präposition, Konjunktion (Ü 20)

Die anderen Partikel sind als solche zu erkennen und zu bezeichnen.

3.2 Satzlehre:

Der einfache Satz (Ü 6)

Das Satzfragment

Der zusammengezogene Satz

Der zusammengesetzte Satz (Ü 6)

Der Teilsatz (Ü 6)

Verbale Teile: (Ü 8/12)

- Personalform, Infinitiv, Partizipien 1 und 2, Verbzusatz

Die Satzglieder:

- Die Satzglieder (Verschiebeprobe)
- Subjekt (Infinitivprobe/Verbale Wortkette) (Ü 8/9)
- Akkusativobjekt, Dativobjekt, Genitivobjekt (Ü 10)

Für Handels- und Diplommittelschulen mit Anschluss an die dritte Klasse der Sekundarschule:

3.3 Wortlehre: (Ü aus Schülerbuch Band 3)

Die Kandidatin oder der Kandidat kann die Wörter ihrer Form nach einer der fünf folgenden Obergruppen zuordnen:

Das Verb:

- Konjugation: Person, Einzahl/Mehrzahl (Singular/Plural)
- Zeitformen (Präsens, Präteritum, Futur, Perfekt, Plusquamperfekt) (Ü 14/15)
- Modalformen: Indikativ, Konjunktiv 1 und 2 (indirekte Rede, Gedachtes, Vorgestelltes), Imperativ (Ü 16)
- Handlungsrichtung: Aktiv und Passiv (Ü 13)
- Hilfsverb und Modalverb (Ü 13)

Das Nomen:

- Geschlecht (männlich, weiblich, sächlich) (Ü 17)
- Deklination (Nominativ, Akkusativ, Dativ, Genitiv)

Das Adjektiv:

- Vergleichsformen (Positiv, Komparativ, Superlativ) (Ü 17)

Das Pronomen:

- Bestimmter und unbestimmter Artikel
- Personalpronomen (Ü 19/20)
- Possessivpronomen
- Demonstrativpronomen
- Relativpronomen
- Interrogativpronomen

Die Partikel:

- Präposition, Konjunktion (Ü 21)

Die anderen Partikel sind als solche zu erkennen und zu bezeichnen.

3.4 Satzlehre:

Der einfache Satz (Ü 4/5)
Das Satzfragment (Ü 7)
Der zusammengezogene Satz (Ü 7)
Der zusammengesetzte Satz (Ü 5)
Der Teilsatz (Ü 6)
Die Satzverbindung (Ü 5)
Das Satzgefüge (Ü 5)
Der Hauptsatz (Ü 5)
Nebensatzarten: (Ü 6)

- Konjuktionalsatz
- Relativsatz
- indirekter Fragesatz
- *uneingeleiteter Nebensatz*
- *Infinitivsatz*
- *Partizipialsatz*

Verbale Teile: (Ü 8)

- Personalform, Infinitiv, Partizipien 1 und 2, Verbzusatz

Die Satzglieder:

- Die Satzglieder (Verschiebeprobe) (Ü 8)
- Subjekt: (Infinitivprobe/Verbale Wortkette) (Ü 8/9)
- Akkusativobjekt, Dativobjekt, Genitivobjekt (Ü 10)
- Präpositionalgefüge (Ü 11)

Attribut

Mündliche Prüfung

Die mündliche Prüfung besteht in der Regel aus einem Gespräch über einen Text oder ein Bild, wobei in erster Linie Auffassungsvermögen und sprachlicher Ausdruck bewertet werden.

Besoldungsempfehlungen für Kindergärtnerinnen

1. Pensum

Das Normpensum einer Kindergärtnerin beträgt 20 Unterrichtsstunden und 3 Präsenzstunden. Als Präsenzstunden dürfen nur Auffangzeiten angerechnet werden, also Zeit, in welcher der Kindergarten den Kindern tatsächlich offen steht.

2. Besoldungsskala

Die Besoldung basiert auf 80% der Lohnklasse 18 der Beamtenverordnung und wird erweitert um zwei Leistungsstufen. Zusammen mit den Wartejahren ergeben sich 24 Besoldungsstufen.

Besoldungsstufe	Leistungsstufe
24*	92 678
23*	90 849
22	89 020
21	87 191
20	85 362
19	83 533
18	81 703
17	79 874
16*	78 045
15*	78 045
14	78 045
13	75 911
12	73 777
11	71 643
10*	69 509
9*	69 509
8	69 509
7	67 374
6	65 241
5	63 106
4	60 973
3	58 838
2	56 705
1	54 571

*Eine Beförderung in die Klassen 23 und 24 ist nur aufgrund einer Leistungsbeurteilung möglich. Ebenso kann aufgrund einer sehr guten Leistungsbeurteilung ein Wartejahr übersprungen werden. Bei ungenügenden Leistungen kann der Aufstieg in eine höhere Stufe verweigert werden.

Diese Besoldung gilt für ein Normpensum gemäss Ziffer 1. Weicht die Zahl der **Unterrichtsstunden** ab, wird die Besoldung um **4,55%** pro Stunde erhöht oder reduziert. Mehr als drei Präsenzstunden werden nicht besoldet. Werden weniger **Präsenzstunden** angeboten, reduziert sich die Besoldung pro Stunde um **3%**.

3. Dienstjahresanrechnung

Dienstjahre als Kindergärtnerin oder eine ähnliche Tätigkeit in einem Heim oder Hort werden voll angerechnet. Anderweitige Berufstätigkeit sowie die Zeit als Hausfrau und/oder Mutter werden zur Hälfte angerechnet.

4. Vikariatsbesoldung

Für die Besoldung der Vikarinnen werden künftig drei verschiedene Kategorien geschaffen:

a) Vikarinnen ohne anerkanntes Diplom bzw. ohne entsprechende Ausbildung:

5-Tage-Woche	Tagesansatz:	234.90
Stundenansatz:		51.05
6-Tage-Woche	Tagesansatz:	195.75
Stundenansatz:		51.05

b) Vikarinnen mit anerkanntem Diplom und weniger als drei Dienstjahren:

5-Tage-Woche	Tagesansatz:	293.65
Stundenansatz:		63.85
6-Tage-Woche	Tagesansatz:	244.70
Stundenansatz:		63.85

c) Vikarinnen mit anerkanntem Diplom und mindestens drei Dienstjahren:

5-Tage-Woche	Tagesansatz:	316.60
Stundenansatz:		68.85
6-Tage-Woche	Tagesansatz:	263.85
Stundenansatz:		68.85

Die Kat. a) kommt nur in Betracht, wenn der Kindergarten sonst mangels Stellvertreterin nicht geführt werden könnte, weil keine KG der Kat. b) oder c) das Vikariat übernehmen könnte.

Übernimmt die Vikarin ein Normpensum (20 Unterrichtsstunden, 3 Auffangstunden), wird sie mit dem Tagesansatz besoldet, bei grösserem oder kleinerem Pensum erfolgt die Besoldung mit Stundenansatz.

Bei länger dauernden Vikariaten, spätestens nach 20 Schulwochen im gleichen Schuljahr und an der gleichen Stelle, kann die Vikarin rückwirkend ab Beginn des Vikariats wie eine fest angestellte Kindergärtnerin besoldet werden (unter Anrechnung der Dienstjahre). Steht vor

der Anstellung fest, dass das Vikariat länger als 20 Schulwochen dauern wird, kann ab Beginn die Besoldung wie bei einer fest angestellten Kindergärtnerin ausgerichtet werden.

Die Tages- und Stundenansätze werden nur für die effektiv geleisteten Schultage oder Schulstunden ausgerichtet. (Ohne Feiertage und Ferien.)

Vikarinnen erhalten bei Krankheit, Unfall oder Schwangerschaft die volle Besoldung, solange das Vikariat dauert, längstens jedoch für vier Wochen.

5. Leistungsbeurteilung

Für die untere Ziffer 2 erwähnte Leistungsbeurteilung wird die Erziehungsdirektion den Gemeinden Empfehlungen abgeben, welche sich an dem für die Lehrer zu schaffenden System orientieren.

6. Überführung der heutigen in die neue Besoldung

Beim Überführungsmodell stellt sich das Problem, dass von keiner einheitlichen bisherigen Besoldung ausgegangen werden kann. Die bisherigen Empfehlungen sahen keinen fixen Prozentsatz vor, auch die Arbeitszeiten waren nicht einheitlich. Es ist unmöglich, für die verschiedenen Anstellungsbedingungen verschiedene Überführungsmodelle auszuarbeiten. Im folgenden Modell wird deshalb von einer bisherigen Besoldung von 75% des früheren Primarlehrerlohnes ausgegangen. Im übrigen gilt die gleiche Überführungsregelung wie für die Beamten und Lehrkräfte, das heisst, dass Dienstjahre, die vor dem 1. Juli 1991 geleistet wurden, für die Einstufung nur gemäss der folgenden Regelung zählen:

a) Regelung für absolute Aufholer (Minusstufen)
Für die absoluten Aufholer, deren individuelle Reallohnerhöhung die 10%-Grenze übersteigen würde, werden während der Übergangszeit vom 1. Juli 1991 bis 31. Dezember 1992 zusätzlich Anlaufstufen (Minusstufen) geschaffen:

Stufe 0	Fr. 54 361
Stufe -1	Fr. 51 951

b) Die Überführung der Grundbesoldung im einzelnen:

Stufe bisher	Zuordnung zur neuen Stufe
24ff.	17
23	14
22	14
21	13
20	12
19	12
18	12
17	12
16	12
15	12
14	11
13	9
12	7
11	7
10	7
9	7

8	6
7	5
6	4
5	3
4	2
3	2
2*	0
1*	-1

*Abgerundete Zusatzstufen

Dabei ist zu beachten, dass die Bsoldungsstufe nicht den effektiv geleisteten Dienstjahren entspricht, sondern immer um eine Stufe höher liegt, also z. B.

0 vollendete Dienstjahre = Bes. Stufe 1

8 vollendete Dienstjahre = Bes. Stufe 9

c) Nachgewährung von abgerundeten Stufen:
Den absoluten Aufholern werden auf 1. Januar 1992 die abgerundeten Stufen (*) nachgewährt bis zu einer Reallohnerhöhung von höchstens 5% zuzüglich des ordentlichen Stufenschritts von 3½% (somit maximal 8½%), abgerundet auf die frankenmässig nächsttiefere Stufe. Für eine allenfalls notwendige restliche Nachgewährung von abgerundeten Stufen (*) auf 1. Januar 1993 besteht keine Limite mehr (Überführung in Stufe 4). Der Aufstieg im einzelnen:

1. 7. 1991	1. 1. 1992	1. 1. 1993
0	3	4
-1	1	4

d) Neueintretende Lehrkräfte
Lehrkräfte, welche nach dem 1. Juli 1991 erstmals in den Schuldienst eintreten, werden bis 31. Dezember 1992 nach dem gleichen Überführungsmodell eingestuft wie bisherige Lehrkräfte. Ab 1. Januar 1993 wird die Einreihung nachgewährt; ab diesem Zeitpunkt erfolgt der normale Stufenanstieg gemäss Ziffer 2.

Eintritt

16. 8. 1991	1. 1. 1992	1. 1. 1993	1. 1. 1994
-1	1	3	4
	16. 8. 1992		
	-1	2	3
		16. 8. 1993	
		1	2

e) Wiedereintritte
Während einer Übergangszeit (1. Juli 1991 bis 31. Dezember 1995) wird für wiedereintretende Lehrkräfte mit anrechenbaren Dienstjahren (Ziffer 3), die vor dem Stichtag 1. Juli 1991 geleistet wurden, grundsätzlich eine Rückstufung per 1. Juli 1991 aufgrund der vorliegenden Überführung der Grundbesoldungen (b) vollzogen. Erst der ab 1. Juli 1991 geleistete Dienst ist für den Stufenanstieg voll anrechenbar. (Ab 1. Januar 1996 sind die Dienstjahre von wiedereintretenden Lehrkräften voll anrechenbar.)

f) Tages- und Stundenansätze der Vikare

Die Besoldungsansätze der Vikare werden ebenfalls in drei Teilschritten überführt, nämlich auf 1. Juli 1991 Erhöhung um 10%, auf 1. Januar 1992 um 8½% und auf 1. Januar 1993 ohne Begrenzung auf die empfohlenen Ansätze. Als Basis wird von 75% der alten Primarlehrerbesoldung ausgegangen:

		1. 7. 1991	1. 1. 1992	1. 1. 1993
a) Vikarinnen ohne entsprechende	Tag	162.55	176.35	195.75
Ausbildung	Std.	42.40	46.–	51.05
b) Vikarinnen mit anerkanntem	Tag	182.35	197.80	244.70
Diplom und weniger als drei Dienstjahren	Std.	47.55	51.60	63.85
c) Vikarinnen mit anerkanntem	Tag	182.35	197.80	263.85
Diplom und mindestens drei Dienstjahren	Std.	47.55	51.60	68.85

Kategorie K

Besoldungen der Kindergärtnerinnen (Empfehlungen)

Normpensum: 20 Unterrichtsstunden
3 Auffangstunden
23 Wochenstunden

Stufen		Jahresbesoldung	
Leistungsstufe	24	92 678	Beförderung nötig
Leistungsstufe	23	90 849	Beförderung nötig
Stufe	22	89 020	
Stufe	21	87 191	
Stufe	20	85 362	
Stufe	19	83 533	
Stufe	18	81 703	
Stufe	17	79 874	
Stufe	16	78 045	Wartejahre
Stufe	15	78 045	Wartejahre
Stufe	14	78 045	
Stufe	13	75 911	
Stufe	12	73 777	
Stufe	11	71 643	
Stufe	10	69 509	Wartejahre
Stufe	9	69 509	Wartejahre
Stufe	8	69 509	
Stufe	7	67 374	
Stufe	6	65 241	
Stufe	5	63 106	
Stufe	4	60 973	
Stufe	3	58 838	
Stufe	2	56 705	
Stufe	1	54 571	

Stufen		Jahresbesoldung	
Stufe	0	54 361	Minusstufen nur
Stufe	-1	51 951	1. 7. 1991–31. 12. 1992 (siehe Empfehlungen 6)

Vikariatsansätze bei 23 Wo/Std.	6-Tage-Woche		5-Tage-Woche	
	Tag	Std.	Tag	Std.
Vikarinnen ohne Ausbildung	195.75	51.05	234.90	51.05
Vikarinnen mit weniger als 3 Dienstjahren	244.70	63.85	293.65	63.85
Vikarinnen mit 3 und mehr Dienstjahren	263.85	68.85	316.60	68.85

Die Erziehungsdirektion

Lehrerschaft

Lehrerwahlen

Die nachfolgenden Wahlen von Lehrkräften an der Volksschule wurden genehmigt:

Name, Vorname	Jahrgang	Schulgemeinde
Hauswirtschaftslehrerinnen		
Grichting, Helene	1965	Rümlang
Hack-Vogt, Christine	1946	Winterthur-Stadt
Holy, Silvia	1943	Wetzikon-Seegräben
Isler-Preiss, Susanne	1954	Illnau-Effretikon
Keller-Hug, Verena	1957	Illnau-Effretikon
Schnurrenberger-Peyer, Ruth	1964	Russikon
Widmer-Zoller, Annelies	1951	Hausen a.A.

Entlassungen

aus dem Schuldienst unter Verdankung der geleisteten Dienste:

Name, Vorname	Jahrgang	Schulgemeinde
Primarlehrerinnen		
Riedo Sciessere, Jacqueline	1961	Obfelden
Ruckstuhl-Pongracz, Monica	1963	Zürich-Glattal
Schönauer-Koller, Elisabeth	1955	Affoltern a.A.
Steimer-Tischhauser, Renate	1963	Schöfflisdorf
Trippel-Heusser, Maja	1960	Richterswil
Züst-Peter, Silvia	1961	Dällikon
Hauswirtschaftslehrerin		
Zöbeli-Waser, Regula	1948	Langnau a.A.

Hinschied

Name, Vorname	Jahrgang	Todestag	Schulgemeinde
Thörig, Christian	1934	23. 10. 1991	Zürich-Uto

Obligatorischer und freiwilliger Schulsport

Obligatorische Turnprüfung der Oberstufe der Volksschule im Schuljahr 1991/92

Es gelten für die obligatorische Turnprüfung vorläufig die gleichen Bestimmungen wie bis anhin.

Pflichtig sind wie bisher alle Knaben und Mädchen der 2. Klassen der Oberstufe sowie diejenigen, die ihr letztes Schuljahr in der 1. Klasse der Oberstufe absolvieren. Normalerweise fällt die Prüfung ins 15. Altersjahr. Für jüngere und ältere Schüler gelten die gleichen Anforderungen.Die Prüfung betrifft auch die Ausländer.

Die Prüfungen im Geräteturnen und in der Leichtathletik können von Januar 1992 bis Ende Schuljahr durchgeführt werden. Bei Aufteilung der Prüfung hat der Organisator beide Prüfungsdaten festzulegen. Beide Prüfungen müssen von allen pflichtigen Schülerinnen und Schülern eines Schulortes gesamthaft absolviert und von einheitlichen Kampfrichterteams abgenommen werden. Der Eintrag der Leistungen erfolgt auf den gleichen Leistungsblättern.

Prüfungsprogramm

	Knaben	Mädchen
I.	Ausdauer	
	– Dauerlauf 2000 m	– Dauerlauf 2000 m
II.	Kraft/Schnelligkeit	
	– Schnellauf 80 m	– Schnellauf 80 m
	– Weitsprung	– Weitsprung
	– Hochsprung	– Hochsprung
	– Weitwurf mit Wurfball 200 g	– Weitwurf mit Schlagball 80 g
III.	Bewegungsfertigkeit	
	– zwei Geräteübungen nach Wahl: Reck, Barren, Schaukelringe, Bodenturnen	– zwei Geräteübungen nach Wahl: Schaukelringe, Bodenturnen, Reck, Stufenbarren

Anforderungen und Leitungsabzeichen

Prüfung erfüllt	60 Punkte
Leistungsabzeichen Gold	133 und mehr Punkte
Leistungsabzeichen Silber	125–132 Punkte
Leistungsabzeichen Bronze	115–124 Punkte

Die Organisatoren der Prüfung lassen die Original-Prüfungsblätter (allenfalls Computer-Ranglisten) der Abzeichenberechtigten unmittelbar nach der Prüfung durch die Prüfungsexperten kontrollieren und senden sie möglichst umgehend an Markus Diener, Oberweg, 8476 Unterstammheim, zur Abzeichenauslieferung.

Kantonale Meisterschaft im Geräteturnen

Einzelheiten in der nachstehenden Ausschreibung.

Leistungsprüfungen J+S

Die Resultate der obligatorischen Turnprüfung dürfen gleichzeitig als J+S-Ausdauerprüfung für 14jährige gewertet werden. Es wird empfohlen, für die ersten und dritten Klassen auch eine J+S-Prüfung bzw. Jugendsportprüfung durchzuführen. Über die Durchführung von J+S-Ausdauerprüfungen gibt das Kantonale Amt für Jugend und Sport, Schaffhauserstrasse 315, 8090 Zürich, Auskunft.

Administratives

Nach Abschluss der Prüfungen besorgen die Organisatoren wie bisher die Zusammenstellung der Ergebnisse auf Formular OT5 (für Knaben) bzw. OT6 (für Mädchen).

Ablieferungstermin: Zustellung der ausgefüllten Formulare «Ergebnisse ...» im Doppel, zusammen mit den Prüfungsblättern, spätestens bis 15. August an den Prüfungsexperten.

Formulare und Bezugsquelle

OT1 Prüfungsblätter weiss (Knaben)
OT2 Prüfungsblätter gelb (Mädchen)
OT3 Skizzenblätter zu den Geräteübungen weiss (Knaben)
OT4 Skizzenblätter zu den Geräteübungen gelb (Mädchen)
OT5 Ergebnisse der obligatorischen Turnprüfung weiss (Knaben)
OT6 Ergebnisse der obligatorischen Turnprüfung gelb (Mädchen)
OT7 Wegleitung für die Durchführung der obligatorischen Turnprüfung beige
J+S-Hefte und Einklebeblätter

Die Formulare und die J+S-Hefte sowie die Einklebeblätter können beim Lehrmittelverlag des Kantons Zürich, Räffelstrasse 32, 8045 Zürich, bezogen werden.

Die Prüfungsorganisatoren haben im November mit allen Prüfungsunterlagen auch einen Bestellschein zum Bezug der nötigen Formulare erhalten.

Die Erziehungsdirektion

Kantonalverband Zürich für Schulturnen und Schulsport KZS

Schulsportkommission

Ausschreibung des schweizerischen Schulsporttages 1992

A) Grundsätzliches

Die Anmeldung von Mannschaften ist nur über den kantonalen Schulsportchef möglich. Jede Mannschaft muss sich in einem Wettkampf für diesen Anlass qualifizieren. (Ausnahme: OL und «Fulehung»-Stafette)

Die Teilnahme am Wettkampf soll für die SchülerInnen unentgeltlich sein. Der Kanton unterstützt die teilnehmenden Mannschaften mit grosszügigen Beiträgen.

Die teilnehmenden Mannschaften werden über alle nötigen administrativen Belange vom kantonalen Schulsportchef oder vom Organisator rechtzeitig informiert.

B) Ort, Datum

Thun, Steffisburg, Uetendorf

Mittwoch, 17. Juni 1992, ganztags (Anreise am Dienstag)

C) Wettkampfprogramm

1. Leichtathletik
2. Basketball
3. Handball
4. Kleinfeldfussball
5. Volleyball
6. Schwimmen
7. OL
8. «Fulehung»-Stafette

Die Qualifikationswettkämpfe 1–5 sind im amtlichen Schulblatt ausgeschrieben gewesen und laufen bereits. Die Ausschreibung Schwimmen erfolgt im amtlichen Schulblatt 1/92. Für OL werden diejenigen Bezirke berücksichtigt, die während des laufenden Jahres einen Wettkampf OL durchgeführt haben.

D) «Fulehung»-Stafette

Für diesen Wettkampf kann sich jede interessierte Mannschaft aus dem Kanton anmelden. Bedingung: Schulklasse, Turnabteilung oder Schulhausmannschaft, 8. und 9. Schuljahr. Der Kanton kann mit 3 Knaben- und 3 Mädchenmannschaften antreten. Diese 6 Mannschaften werden aus den eingegangenen Meldungen ausgelost.

Disziplinen:	Kleinkaliberschiessen (der Schütze/die Schützin sollte Schiesserfahrung haben), Velofahren, Schwimmen, Rollschuhfahren, Cross/Strassenlauf
Meldungen:	Schriftlich bis Freitag, 17. Januar 1992 (Datum des Poststempels)
Meldeadresse:	Martin Weber, Morgenhölzli 15, 8912 Obfelden

Kantonale Meisterschaft im Geräteturnen

Samstag, 21. März 1992

Turnhalle Schulhaus Mettmenried, Bülach

(roter Sichtbacksteinbau am Südausgang des Städtchens in Richtung Bachenbülach–Kloten)

Hallenöffnung und Einturnen 13.00 Uhr

Wettkampfbeginn 14.00 Uhr

Teilnahmeberechtigung

Teilnahmeberechtigt an diesem Geräte-Vierkampf sind alle Oberstufenschüler, die an der obligatorischen Prüfung im Geräteturnen teilgenommen haben (2. oder 3. Klasse).

Wettkampfprogramm

Disziplinen: Barren/Stufenbarren, Reck, Schaukelringe, Bodenturnen

Übungen der obligatorischen Turnprüfung, Einzelheiten siehe Skizzenblätter OT3 (Knaben, weiss) und OT4 (Mädchen, gelb)

An mindestens 2 Geräten muss die Übung der 3. Schwierigkeitsstufe geturnt werden.

Bewertung gemäss Skala auf den Skizzenblättern.

Videoband

Bei den kantonalen Turnexperten der Bezirke ist leihweise ein Videoband mit den obligatorischen Übungen erhältlich.

Anmeldung

Bis 16. März 1992 schriftlich an Kurt Pöll, Untere Gstücktstrasse 24, 8180 Bülach, Telefon 01/860 17 76, mit folgenden Angaben: Name, Vorname, Jahrgang, Klasse, Schulort, evtl. Schulhaus.

Die Erziehungsdirektion

Minivolleyball-Meisterschaft 1992

Der Regionalverband Zürich lädt den Nachwuchs der regionalen Volleyballvereine, Schulsport- und Schulklassen ein, an der Minivolleyball-Meisterschaft 1992 teilzunehmen.

- Meisterschaft in Turnierform
- Mittwoch- und Samstagnachmittag
- Für alle Jugendlichen mit Jahrgang 1976 und jüngere
- Kategorien/Jahrgang/Spieler:

Mini E 81, 82, ...l-	3 : 3
Mini D 79, 80	3 : 3
Supermini C 77, 78	4 : 4
Supermini B 76	4 : 4
Offene Kategorie	6 : 6

Genaueres und Anmeldeformulare erhält ihr bei Thomas Ritter, Zelgstrasse 3, 8340 Hinwil, Telefon 01/937 31 03.

Mittelschulen/Lehrerbildung/Höhere Technische Lehranstalt

Rämibühl Zürich, Mathematisch-naturwissenschaftliches Gymnasium

Wahl von Ottavio Clavuot, Dr. phil. I, geboren 17. August 1959, von Zernez GR, in Kreuzlingen, zum Hauptlehrer für Geschichte, mit Amtsantritt auf Beginn des Frühlingssemesters 1992.

Rücktritt. Prof. Dr. Bruno Barbatti, geboren 27. September 1926, Hauptlehrer für Geschichte, wird auf Ende des Herbstsemesters 1991/92 wegen Erreichens der Altersgrenze unter Verdankung der geleisteten Dienste in den Ruhestand versetzt.

Enge Zürich

Rücktritt. Prof. Dr. Heinz Büttiker, geboren 30. September 1926, Hauptlehrer für Deutsch und Geschichte, wird auf Ende des Herbstsemesters 1991/92 wegen Erreichens der Altersgrenze unter Verdankung der geleisteten Dienste in den Ruhestand versetzt.

Oerlikon Zürich

Wahl von Peter Lüthi, Eidg. Dipl. Turn- und Sportlehrer II, geboren 16. Mai 1952, von Lufingen, in Kloten, zum Hauptlehrer für Turnen und Sport, mit Amtsantritt auf Beginn des Frühlingssemesters 1992.

Zürcher Oberland

Wahl von Christian Heller, dipl. nat., geboren 16. November 1952, von Eglisau, in Rüti, zum Hauptlehrer für Biologie, mit Amtsantritt auf Beginn des Frühlingssemesters 1992.

Real- und Oberschullehrerseminar

Wahl von Ernst Künzli, geboren 3. Mai 1940, von Aadorf TG, in Elgg, zum Seminarlehrer für Physik-Didaktik und Didaktik des fächerübergreifenden Unterrichts, mit Amtsantritt auf Beginn des Wintersemesters 1991/92.

Wahl von Hans Ulrich Peer, geboren 8. Februar 1932, von Schuls GR, in Affoltern a.A., zum Seminarlehrer für Werken und Gestalten mit Metall/Kunststoff, mit Amtsantritt auf Beginn des Wintersemesters 1991/92.

Sekundar- und Fachlehrerausbildung

Rücktritt. Jules Siegfried, geboren 14. November 1926, Seminarlehrer (Berater mathematisch-naturwissenschaftlicher Richtung der Verweser und Vikare), wird auf Ende des Wintersemesters 1991/92 wegen Erreichens der Altersgrenze unter Verdankung der geleisteten Dienste in den Ruhestand versetzt.

Technikum Winterthur Ingenieurschule

Professortitel. Der Titel eines Professors wird auf Beginn des Frühlingssemesters 1992 folgenden Hauptlehrern verliehen:

- Dr. Karl Erb, Dipl.El.-Ing. ETH, geboren 19. Juli 1946, Hauptlehrer für elektrotechnische Fächer;
- Dr. Eduard Gamp, geboren 13. Juli 1949, Hauptlehrer für Chemie;
- Dr. Jürg Marcel Krieg, Dipl. Phys. ETH, geboren 24. Mai 1951, Hauptlehrer für Physik.

Anmeldung neuer Schülerinnen und Schüler für das Schuljahr 1992/93

Die Primar- und Sekundarlehrer sind verpflichtet, ihre Schüler und deren Eltern rechtzeitig und umfassend über die verschiedenen Wege der Mittelschulbildung aufzuklären und die hier gegebenen Informationen weiterzutragen. Es soll auch auf die Möglichkeiten von Studienbeiträgen (Stipendien) aufmerksam gemacht werden. Die Rektorate der Mittelschulen sind zu Auskünften ebenfalls gerne bereit. Zudem finden an allen Schulen Orientierungsveranstaltungen für Eltern und künftige Schüler statt, die sich aber auch zur weiteren Information der Primar- und Sekundarlehrer eignen. Auf diese wird im Abschnitt D besonders hingewiesen. Einen systematischen Überblick über das zürcherische Schulwesen vermittelt auch die von der Erziehungsdirektion herausgegebene Broschüre «Volksschüler – wohin?» (auch italienisch erhältlich: «Il tuo domani»).

Die Kantonsschule Freudenberg in Zürich führt seit dem Schuljahr 1989/90 das Liceo artistico, ein vom Kanton Zürich und dem italienischen Staat gemeinsam geschaffener Mittelschultyp.

Wir bitten zu beachten, dass der Anmeldetermin auf den 15. März 1992 festgelegt worden ist.

A. Beschreibung der verschiedenen Mittelschultypen

Art der Mittelschule	Anschluss an	Dauer	Abschluss	betonte Bildungsbereiche, besondere Merkmale
				Sämtliche Gymnasien bereiten in erster Linie auf ein Hochschulstudium vor.
1. Gymnasium I	6. Klasse Primarschule	6½ Jahre	Eidg. Maturität Typus A, Typus B oder Typus D	Sprachlich-historische Bildung: Typus A: mit Latein und (ab 3. Klasse) Griechisch Typus B: mit Latein und (ab 3. Klasse) einer zweiten modernen Fremdsprache Typus D: 2 Jahre Latein, ab 3. Klasse mit drei modernen Fremdsprachen
2. Gymnasium II	2. Klasse Sekundarschule	4½ Jahre	Eidg. Maturität Typus B oder Typus D	Sprachlich-historische Bildung: Typus B: mit Latein und einer zweiten modernen Fremdsprache Typus D: mit drei modernen Fremdsprachen
3. Mathematisch-naturwissenschaftliches Gymnasium	2. Klasse Sekundarschule	4½ Jahre	Eidg. Maturität Typus C	Mathematisch-naturwissenschaftliche Bildung
4. Wirtschaftsgymnasium	2. Klasse Sekundarschule	4½ Jahre	Eidg. Maturität Typus E	Wirtschaftswissenschaftliche Bildung

Art der Mittelschule	Anschluss an	Dauer	Abschluss	betonte Bildungsbereiche, besondere Merkmale
5. Liceo artistico	2. Klasse Sekundarschule	5 Jahre	Eidg. Maturität Typus D*, italienische Maturità artistica	Sprachlich-historische Bildung mit drei modernen Fremdsprachen. Pflege der Bildenden Kunst und der italienischen Sprache. Das Abschlusszeugnis berechtigt zur Aufnahme des Studiums an italienischen Kunstakademien und Universitäten.
6. Lehramtsschule	2. Klasse Sekundarschule	4½ Jahre	Kantonale Maturität	Neben neusprachlich-historischer und mathematisch-naturwissenschaftlicher Bildung besondere Pflege der musischen Fächer. Das Maturitätszeugnis berechtigt zur Immatrikulation an allen Fakultäten der Universität Zürich mit Ausnahme der medizinischen Studienrichtungen.
7. Handelsmittelschule	2. Klasse Sekundarschule (für die Kantonsschulen Hottingen und Enge)	4 Jahre	eidg. anerkanntes Diplom	Vorbereitung auf eine qualifizierte praktische Tätigkeit in kaufmännischen Unternehmungen und Verwaltungsbetrieben.
	3. Klasse Sekundarschule (für die Kantonsschulen Büelrain Winterthur und Zürcher Oberland)	3 Jahre	eidg. anerkanntes Diplom	
8. Diplommittelschule	3. Klasse Sekundarschule	3 Jahre	Gesamtschweizerisch anerkanntes Diplom	Allgemeinbildung als Grundlage für eine mittlere Kadertätigkeit in erzieherischen, sozialen, paramedizinischen, technischen und künstlerischen Berufen. Das Diplom berechtigt zur Teilnahme an der reduzierten Aufnahmeprüfung an das kantonale Kindergarten- und Hortseminar und an das Haushaltungs- und das Arbeitslehrerinnenseminar.

*Das eidg. Anerkennungsverfahren ist eingeleitet. Bis zur eidg. Anerkennung berechtigen die Maturitätszeugnisse in der Schweiz ohne weiteres nur zur Immatrikulation an allen Fakultäten der Universität Zürich mit Ausnahme der medizinischen Studienrichtungen.

Anschluss:	nach 6. Primarklasse	nach 2. Sekundarklasse						nach 3. Sekundarklasse	
Typen:	A, B, D	B	C	D	E	L	H	H	DMS
Bezirk Affoltern	20	17	20	20	15	20	15		19
Aeugst a.A.									
Hausen a.A.									
Stallikon	13/20	17	20	15/20	15	14/20	15		19
Wettswil a.A.									
Bezirk Andelfingen	41	42	42	42	43	42		43	44
Bezirk Bülach	30	30	30	30	43	30		43	30
Bassersdorf	16/41	42	16/42	16/42	43	42		43	44
Dietlikon	16/41	42	16/42	16/42	43	42/50		43	44
Kloten	16/30	30	16/30	16/30	43	30		43	30
Nürensdorf	41	42	42	42	43	42		43	44
Opfikon-Glattbrugg	16/30	17/30	16/30	16/30	18/43	17/30	18	43	30
Wallisellen	16	42	16	16	43	42/50		43	44
Bezirk Dielsdorf	30	30	30	30	18	30	18		30
Boppelsen									
Buchs									
Dällikon									
Dänikon	16	17	16	16	18	17/30	18		19/30
Hüttikon									
Otelfingen									
Regensdorf									
Rümlang	16/30	30	16/30	16/30	18	30	18		30
Bezirk Dietikon	20	17	20	20	15	20	15		19
Aesch	13/20	17	20	20	15	14/20	15		19
Oberengstringen	11/20	17	12/20	19/20	15	17/20	15		19
Uitikon	13/20	17	12/20	15/20	15	14/20	15		19
Bezirk Hinwil	50	50	50	50	50	50		50	44
Bubikon	11/50	17/50	12/50	19/50	18/50	17/50		50	19
Grüningen	50	50	50	50	50	50		50	19
Hinwil	11/16/50	17/50	12/16/50	16/19/50	18/50	17/50		50	19/44
Rüti	11/50	17/50	12/50	19/50	18/50	17/50		50	19/44
Bezirk Horgen	13	17	12	15	15	60	15		19
Adliswil	13	17	12	15	15	14	15		19
Langnau a. A.									
Gattikon	13	17	12	15	15	14/60	15		19

Anschluss:	nach 6. Primarklasse	nach 2. Sekundarklasse						nach 3. Sekundarklasse	
Typen:	A, B, D	B	C	D	E	L	H	H	DMS
Bezirk Meilen	11	17	12	19	18	60	18		19
Hombrechtikon (exkl.Feldbach) Oetwil a. S.	11/50	17/50	12/50	19/50	18/50	50/60		50	19
Bezirk Pfäffikon									
Bauma	41	42	42	42	43	42		43	44
Fehraltorf	16/41	42	16/42	16/42	43	42		43	44
Hittnau	50	50	50	50	50	50		50	44
Illnau-Effretikon	16/41	42	42	42	43	42		43	44
Kyburg Lindau	41	42	42	42	43	42		43	44
Pfäffikon	16/41/50	42/50	16/42/50	16/42/50	43/50	42/50		43/50	44
Russikon Sternenberg Weisslingen Wila Wildberg	41	42	42	42	43	42		43	44
Bezirk Uster									
Dübendorf (exkl.Gockhausen)	16/50	17	16/50	16/50	18	50		50	19
Gockhausen	11	17	12	19	18	17/50	18		19
Egg	11	17	12	19	18	17	18	50	19
Fällanden	11/16	17	12/16	16/19	18	17	18		19
Greifensee	16	17	16	16	18	17/50		50	19
Maur	11	17	12	19	18	17	18	50	19
Mönchaltorf	11/50	17/50	12/50	19/50	18/50	17/50		50	19
Schwerzenbach	16	17	16	16	18	17/50		50	19
Uster	11/50	17	12/50	19/50	18	17/50		50	19
Volketswil	16	17	16	16	18	17/50		50	19
Wangen	16/50	17	16/50	16/50	18	17/50		50	19/44
Brüttisellen	41/50	42	42	42	43	42		43	19/44
Bezirk Winterthur	41	42	42	42	43	42		43	44
Bezirk Zürich									
Zürich 1, links der Limmat, Zürich 2, 3, 4, 5, 9	13	17	12	15	15	14	15		19

Anschluss: nach	6. Primarklasse	nach 2. Sekundarklasse						nach 3. Sekundarklasse	
Typen:	A, B, D	B	C	D	E	L	H	H	DMS
Zürich 1, rechts der Limmat, Zürich 6, südlich Milchbuck, Zürich 7, Zürichberg, Witikon	11	17	12	19	18	17	18		19
Zürich 7, Hirslanden, Hottingen, Zürich 8	11	17	12	19	18	17/60	18		19
Zürich 10	11	17	12	19	15	17	15		19
Zürich 6, nördlich Milchbuck, Zürich 11, 12	16	17	16	16	18	17/50	18		19

Beispiel:

Eine Schülerin oder ein Schüler von Neerach (Bezirk Dielsdorf) möchte nach der 2. Klasse der Sekundarschule das Mathematisch-naturwissenschaftliche Gymnasium (Typus C) besuchen:

Man sucht in der Tabelle den Bezirk Dielsdorf. Neerach ist dort nicht ausdrücklich genannt. Folglich gilt die beim Bezirk aufgeführte Ordnung. In der Kolonne C (Typus), Anschluss nach 2. Sekundarklasse, findet sich auf der Zeile *Bezirk Dielsdorf* die Zahl 30.

Gemäss Legende bedeutet dies *Kantonsschule Zürcher Unterland in Bülach.* Im Abschnitt D (Ausschreibung der einzelnen Schulen) finden sich unter der gleichen Zahl 30 alle für Orientierung und Anmeldung wichtigen Angaben.

B. Zulassungsbedingungen, allgemeine Hinweise

1. Vorbildung und Altergrenze

Die Anmeldung für die erste Klasse der **Gymnasien I** setzt den Besuch von 6 Jahren Primarschule oder eine gleichwertige Ausbildung voraus. Es werden nur Bewerber zur Prüfung zugelassen, die nach dem 31. Dezember 1976 geboren sind.

Die Anmeldung für die erste Klasse der **Gymnasien II (Typus B und D), der Mathematisch-naturwissenschaftlichen Gymnasien, der Wirtschaftsgymnasien, des Liceo artistico, der Lehramtsschulen** und der **vierjährigen Handelsmittelschulen** setzt den Besuch von acht Schuljahren (6 Jahre Primarschule und 2 Jahre Sekundarschule) oder eine gleichwertige Ausbildung voraus. Es werden nur Bewerber zur Prüfung zugelassen, die nach dem 31. Dezember 1974 geboren sind.

Die Anmeldung für die erste Klasse der **dreijährigen Handelsmittelschulen** und der **Diplommittelschulen** setzt den Besuch von neun Schuljahren (6 Jahre Primarschule und 3 Jahre Sekundarschule) oder eine gleichwertige Ausbildung voraus. Es werden nur Bewerber zugelassen, die nach dem 31. Dezember 1973 geboren sind.

Es werden diejenigen Kenntnisse und Fähigkeiten verlangt, die ein guter Schüler durch den Besuch von 6 Klassen der zürcherischen Primarschule bzw. 2 bzw. 3 Klassen der zürcherischen Sekundarschule (je nach Mittelschultyp gemäss Abschnitt A) bis zum Prüfungstermin erwerben kann. Für alle Mittelschulen sind die vom Erziehungsrat am 24. Juni 1986 mit Änderungen vom 3. September 1991 und 15. Oktober 1991 erlassenen Anschlussprogramme verbindlich.

Für den Eintritt in höhere Klassen erstreckt sich die Aufnahmeprüfung grundsätzlich auf den gesamten bis zum Prüfungstermin in der entsprechenden Klasse behandelten lehrplanmässigen Stoff. Die Altersgrenze verschiebt sich entsprechend.

2. Die Anmeldeunterlagen

können am Orientierungsabend oder bei den Sekretariaten der einzelnen Schulen abgeholt bzw. telefonisch bestellt werden. Gebühr: Fr. 5.–.

3. Anmeldung

Die Anmeldungen sind bis zum 15. März 1992 dem Rektorat der entsprechenden Schule einzureichen. Verspätete Anmeldungen haben keinen Anspruch auf Berücksichtigung.

Das im Frühjahr 1992 fällige **Zwischenzeugnis** der 6. Klasse der Primarschule ist spätestens bis 20. April 1992 einzusenden. Dieses hat neben der Note im Rechnen getrennte Zensuren in Deutsch mündlich und Deutsch schriftlich zu enthalten und darf nur in ganzen und halben Noten ausgestellt sein.

Für alle Schulen, die an die Sekundarschule anschliessen, gilt das Februarzeugnis 1992 der 2. bzw. 3. Klasse der Sekundarschule. Für weitere Angaben verweisen wir auf die einschlägigen Aufnahmereglemente.

4. Aufnahmeprüfungen

Die Prüfungstermine finden sich in der Ausschreibung der einzelnen Schulen (Abschnitt D).

Für Schülerinnen und Schüler, die wegen Krankheit oder Unfall verhindert sind, die Prüfung abzulegen, finden im Juni Nachprüfungen statt. In solchen Fällen ist ein ärztliches Zeugnis

einzureichen. Eine abgelegte Prüfung ist gültig und kann nicht wegen nachträglich geltend gemachter Krankheit wiederholt werden.

C. Einzugsgebiete der öffentlichen Mittelschulen

Die folgende Tabelle nennt für jede politische Gemeinde des Kantons die für die Anmeldung an die verschiedenen Mittelschultypen zuständige Schule. **Für Gemeinden, die nicht ausdrücklich genannt sind, gilt die beim Bezirk aufgeführte Ordnung.** Die einzelnen Schulen oder die Rektorate, die für mehrere Schulen gemeinsam die Anmeldungen entgegennehmen, sind mit zweistelligen Zahlen bezeichnet, die in der untenstehenden Legende erklärt werden. Nähere Angaben über Anmeldeadresse, Orientierungsveranstaltungen usw. finden sich im Abschnitt D (Ausschreibung der einzelnen Schulen) unter der gleichen Zahl. Die in der Tabelle vorgenommene Zuweisung ist nicht als starre Regelung zu betrachten. So sind bei einigen Gemeinden zum vornherein verschiedene Möglichkeiten erwähnt (z. B. 16/30); aber auch im übrigen Grenzgebiet zwischen den Schulregionen soll, dem Wunsche der Eltern entsprechend, eine gewisse Freizügigkeit möglich sein. Wo nicht ausdrücklich mehrere Möglichkeiten offenstehen, sind die Anmeldungen in jedem Fall an die Schule zu richten, die gemäss Tabelle vorgesehen ist. Dort findet grundsätzlich die Aufnahmeprüfung statt. Allfällige Umteilungsgesuche sind beizulegen; ihnen wird nach Möglichkeit stattgegeben. **Die Schulleitungen müssen es sich allerdings vorbehalten, für einen allfällig nötigen Ausgleich der Klassenbestände von sich aus Umteilungen vorzunehmen.** Die Erziehungsdirektion behält sich ihrerseits vor, für einen Mittelschultypus an einzelnen Schulstandorten keine Klasse zu eröffnen, wenn zu geringe Anmeldezahlen die Klassenbildung verunmöglichen.

Als Folge der in letzter Zeit stark angestiegenen Schülerzahlen wird die **Kantonsschule Zürcher Oberland** (KZO) ab Schuljahr 1992/93 nicht mehr alle Neueintretenden aus ihrem Einzugsgebiet aufnehmen können. Da aber anderseits an den Mittelschulen in **Zürich** und **Winterthur** teilweise freie Kapazitäten vorhanden sind, werden Neuzuteilungen unumgänglich sein. Dabei werden sich die **Umteilungskriterien** in erster Linie nach den **Verkehrsverbindungen** und der **Zumutbarkeit der Schulwege** richten.

Im gegenwärtigen Zeitpunkt ist die Zahl der Anmeldungen an die Mittelschulen noch nicht bekannt. Es steht aber mit Sicherheit fest, dass Schülerinnen und Schüler aller Typen aus den Gemeinden Sternenberg, Bauma, Russikon, Illnau-Effretikon und Fehraltorf definitiv umzuteilen sind. In die gleiche Kategorie gehören noch wenige weitere Gemeinden, von denen sich in den letzten Jahren nur vereinzelt Schüler an die KZO angemeldet haben.

Für den Fall, dass sich die Anmeldezahlen für die KZO im bisherigen Rahmen bewegen werden, sind zudem Umteilungen der Schülerinnen insbesondere aus Mönchaltorf, Pfäffikon, Hinwil, Bubikon, Rüti, für einzelne Schultypen aber auch aus Wangen, Dübendorf, Schwerzenbach, Greifensee, Volketswil und Uster zu erwarten. Diese Gemeinden werden von den Massnahmen jedoch nur teilweise betroffen sein. Eine unterschiedliche Behandlung von Langzeit- und Kurzzeitgymnasiasten ist indessen nicht vorgesehen.

Legende

A, B, C, D, E	Maturitätstypen A bis E
DMS	Diplommittelschule
H	Handelsmittelschule
L	Lehramtsschule
	(vgl. auch Tabelle A)

Liste der Schulen, die Anmeldungen entgegennehmen:

11 Literargymnasium und Realgymnasium Rämibühl und Kantonsschule Hohe Promenade Zürich
12 Mathematisch-naturwissenschaftliches Gymnasium Rämibühl Zürich
13 Kantonsschulen Freudenberg und Wiedikon Zürich, Gymnasien
14 Kantonsschule Wiedikon Zürich, Lehramtsschule
15 Kantonsschule Enge Zürich
16 Kantonsschule Oerlikon Zürich
17 Kantonsschule Stadelhofen Zürich
18 Kantonsschule Hottingen Zürich
19 Kantonsschule Riesbach Zürich
20 Kantonsschule Limmattal in Urdorf
30 Kantonsschule Zürcher Unterland in Bülach
41 Kantonsschule Rychenberg Winterthur, Gymnasien
42 Kantonsschule Im Lee Winterthur
43 Kantonsschule Büelrain Winterthur
44 Kantonsschule Rychenberg Winterthur, Diplommittelschule
50 Kantonsschule Zürcher Oberland in Wetzikon und Dübendorf
60 Kantonsschule Küsnacht
70 Kantonsschule Freudenberg Zürich, Liceo artistico

Zwei Zahlen mit Schrägstrich getrennt (z. B. 16/30) bedeuten zwei, drei Zahlen bedeuten drei gleichberechtigte Anmeldemöglichkeiten.

Vgl. Beispiel am Schluss der Tabelle.

D. Ausschreibung der einzelnen Schulen

(Bitte zuerst Abschnitte A bis C lesen!)

10 Kantonsschulen in Zürich

11 Literargymnasium und Realgymnasium Rämibühl und Kantonsschule Hohe Promenade

Gymnasien I (Typen A, B und D)

a) Anmeldeadresse (für alle drei Schulen)

Rektorat des Realgymnasiums Rämibühl, Rämistrasse 56, 8001 Zürich

Die Anmeldungen werden nach dem Zufallsprinzip gleichmässig auf die drei Schulen verteilt. Begründete Zuteilungswünsche zu einer bestimmten Schule sind in Einzelfällen möglich.

b) Orientierungsabend für Eltern und Primarlehrer

Mittwoch, 15. Januar 1992, 20.00 Uhr, in der Aula Rämibühl, Cäcilienstrasse 1, 8032 Zürich (Nähe Steinwiesplatz. Gebührenpflichtige Parkplätze in der Tiefgarage Rämibühl, Zufahrt von der Zürichbergstrasse).

c) Beratung und Bezug von Anmeldeformularen (ausserhalb des Orientierungsabends)

- Literargymnasium Rämibühl, Rämistrasse 56, Parterre, 8001 Zürich, Telefon 01/251 88 30
- Realgymnasium Rämibühl, Rämistrasse 56, 1. Stock, 8001 Zürich, Telefon 01/251 21 37
- Kantonsschule Hohe Promenade, Promenadengasse 11, 3. Stock, 8001 Zürich, Telefon 01/251 37 40

d) Aufnahmeprüfungen

Schriftlich: Dienstag, 5. Mai 1992
Mündlich: Freitag, 22. Mai 1992

12 Mathematisch-naturwissenschaftliches Gymnasium Rämibühl

a) Anmeldeadresse
Rektorat des Mathematisch-naturwissenschaftlichen Gymnasiums Rämibühl, Rämistrasse 58, 8001 Zürich, Telefon 01/251 69 60

b) Orientierungsabend
Donnerstag, 17. Januar 1992, 20.00 Uhr, Aula der Kantonsschule Rämibühl, Cäcilienstrasse 1, 8032 Zürich (Nähe Steinwiesplatz. Gebührenpflichtige Parkplätze in der Tiefgarage Rämibühl, Einfahrt Zürichbergstrasse 10).

c) Aufnahmeprüfungen

Schriftlich: Dienstag, 5. Mai, und Mittwoch, 6. Mai 1992
Mündlich: Mittwoch, 20. Mai 1992

13 Kantonsschulen Freudenberg und Wiedikon Zürich

Gymnasien I (Typen A, B und D)

a) Anmeldeadresse für beide Schulen
Rektorat der Kantonsschule Freudenberg, Gutenbergstrasse 15, 8002 Zürich, Telefon 01/201 52 10

b) Orientierungsabend
Montag, 20. Januar 1992, 20.00 Uhr, Aula der Kantonsschulen Freudenberg und Enge, Brandschenkestrasse 125, 8002 Zürich

c) Aufnahmeprüfungen

Schriftlich: Dienstag, 5. Mai 1992
Mündlich: Mittwoch, 20. Mai 1992

14 Kantonsschule Wiedikon Zürich

A Lehramtsschule

a) Anmeldeadresse
Rektorat der Kantonsschule Wiedikon, Goldbrunnenstrasse 80, 8055 Zürich, Telefon 01/463 30 40

b) Orientierungsabend
Montag, 13. Januar 1992, 20.00 Uhr, im Singsaal 308, Schulhaus Schrennengasse, Schrennengasse 7, 8003 Zürich (fast keine Parkplätze)

c) Aufnahmeprüfungen
Schriftlich: Montag, 5. Mai, und Dienstag, 6. Mai 1992
Mündlich: Donnerstag, 21. Mai 1992

B Neusprachliches Gymnasium D II
Siehe Ausschreibung der Kantonsschule Enge (15)

15 Kantonsschule Enge Zürich

Gymnasium II (Typus D)
Wirtschaftsgymnasium
Handelsmittelschule

a) Anmeldeadresse
Rektorat der Kantonsschule Enge, Steinentischstrasse 10, 8002 Zürich, Telefon 01/201 52 10

b) Orientierungsabend für Eltern
Mittwoch, 15. Januar 1992, 20.00 Uhr, in der Aula der Kantonsschulen Enge und Freudenberg, Brandschenkestrasse 125, 8002 Zürich

c) Aufnahmeprüfungen
Schriftlich: Montag, 4. Mai, und Dienstag, 5. Mai 1992, je vormittags
Mündlich: Mittwoch, 20. Mai 1992

16 Kantonsschule Oerlikon Zürich

Gymnasium mit den Typen A, B, C und D

a) Anmeldeadresse
Rektorat der Kantonsschule Oerlikon, Birchstrasse 107, 8050 Zürich, Telefon 01/311 20 12

b) Orientierungsabend
Dienstag, 14. Januar 1992, 19.30 Uhr, in der Mensa der Kantonsschule Oerlikon, Birchstrasse 103, 8050 Zürich

c) Aufnahmeprüfungen
Schriftlich: Anschluss an die 6. Klasse Primarschule: Dienstag, 5. Mai 1992
Anschluss an die Sekundarschule: Montag, 4. Mai, und Dienstag, 5. Mai 1992
Mündlich: Freitag, 22. Mai 1992

17 Kantonsschule Stadelhofen Zürich

Gymnasium II, Typen B und D
Lehramtsschule

A Gymasium II, Typus B und Lehramtsschule

a) Anmeldeadresse
Rektorat der Kantonsschule Stadelhofen, Schanzengasse 7, 8001 Zürich, Telefon 01/252 52 30

b) Orientierungsabend
Montag, 20. Januar 1992, 20.00 Uhr, im Filmsaal des Hallenbaus Hohe Promenade (Eingang von der Promenadengasse her)

c) Aufnahmeprüfungen
Schriftlich: Montag, 4. Mai, und Dienstag, 5. Mai 1992
Mündlich: Donnerstag, 21. Mai 1992

B Gymnasium II, Typus D
Siehe Ausschreibung der Kantonsschule Riesbach (19)

18 Kantonsschule Hottingen Zürich
Wirtschaftsgymnasium (Typus E) und Handelsmittelschule

a) Anmeldeadresse
Rektorat der Kantonsschule Hottingen, Minervastrasse 14, 8032 Zürich,
Telefon 01/252 17 17

b) Orientierungsabend
Dienstag, 21. Januar 1992, 20.00 Uhr, in der Aula der Kantonsschule Hottingen

c) Aufnahmeprüfungen
Schriftlich: Montag, 4. Mai, und Dienstag, 5. Mai 1992
Mündlich: Mittwoch, 20. Mai 1992

19 Kantonsschule Riesbach Zürich
Diplommittelschule
Gymnasium II (Typus D)

A Diplommittelschule

a) Anmeldeadresse
Rektorat der Kantonsschule Riesbach, Postfach, 8034 Zürich,Telefon 01/383 00 76

b) Orientierungsabend für Eltern, künftige Schüler und Sekundarlehrer
Donnerstag, 23. Januar 1992, 20.00 Uhr, in der Aula des Kirchgemeindehauses Neumünster, Seefeldstrasse 91, 8008 Zürich

c) Aufnahmeprüfungen
Schriftlich: Dienstag, 5. Mai, und Mittwoch, 6. Mai 1992
Mündlich: Donnerstag, 21. Mai 1992

d) Doppelanmeldungen
Schüler der dritten Sekundarklassen, welche sich sowohl an eine Maturitätsmittelschule als auch an die Diplommittelschule anzumelden wünschen, haben die Anmeldung an die beiden Schulen termingerecht bis zum 15. März 1992 abzugeben. Nachträgliche Anmeldungen können nicht mehr berücksichtigt werden. An der Diplommittelschule sind Fotokopien der verlangten Dokumente einzureichen. Diese Schüler legen zuerst die ordentliche Prüfung an der Maturitätsmittelschule ab. Wenn sie an dieser Prüfung mindestens den Durchschnitt von 3,75 erreicht haben, werden sie an der Diplommittelschule zu einer Nachprüfung zugelassen.

Nachprüfungen schriftlich: Donnerstag, 4. Juni, und Freitag, 5. Juni 1992

B Gymnasium II (Typus D)

a) Anmeldeadresse
Rektorat der Kantonsschule Riesbach, Postfach, 8034 Zürich, Telefon 01/383 00 76

b) Orientierungsabend (zusammen mit den Kantonsschulen Küsnacht und Stadelhofen)
Mittwoch, 22. Januar 1992, 20.00 Uhr, Kirchgemeindehaus Neumünster, Seefeldstrasse 91, 8008 Zürich

c) Aufnahmeprüfungen
Schriftlich: Dienstag, 5. Mai, und Mittwoch, 6. Mai 1992
Mündlich: Donnerstag, 21. Mai 1992

20 Kantonsschule Limmattal in Urdorf

Literargymnasium (Maturitätstypus A)
Realgymnasium (Maturitätstypus B)
Mathematisch-naturwissenschaftliches Gymnasium (Maturitätstypus C)
Neusprachliches Gymnasium (Maturitätstypus D)
Lehramtsschule (Kantonale Maturität)

a) Anmeldeadresse
Rektorat der Kantonsschule Limmattal, In der Luberzen 34, 8902 Urdorf, Telefon 01/734 30 70

b) Orientierungsabend für die Eltern neueintretender Schüler sowie für Primar- und Sekundarlehrer
Dienstag, 14. Januar 1992, 20.00 Uhr, in der Mensa der Kantonsschule Limmattal

c) Aufnahmeprüfungen
Schriftlich: Montag, 4. Mai, und Dienstag, 5. Mai 1992
Mündlich: Mittwoch, 20. Mai 1992

30 Kantonsschule Zürcher Unterland in Bülach

Gymnasium I (Maturitätstypen A, B und D)
Gymnasium II (Maturitätstypen B und D)
Mathematisch-naturwissenschaftliches Gymnasium (Maturitätstypus C)
Lehramtsschule
Diplommittelschule

a) Anmeldeadresse
Rektorat der Kantonsschule Zürcher Unterland, Sekretariat, Kantonsschulstrasse 23, 8180 Bülach, Telefon 01/860 81 00

b) Orientierungsabend
Donnerstag, 23. Januar 1992, 20.00 Uhr, in der Aula der Kantonsschule Zürcher Unterland, Kantonsschulstrasse 23, 8180 Bülach

c) Aufnahmeprüfungen

Schriftlich:	Gymnasium I:	Dienstag, 5. Mai 1992
	Gymnasium II:	Montag, 4. Mai, und Dienstag, 5. Mai 1992
	DMS:	Dienstag, 5. Mai, und Mittwoch, 6. Mai 1992
Mündlich:	Mittwoch, 20. Mai 1992 (alle Abteilungen)	

Nachprüfungen Diplommittelschule
Schriftlich: Dienstag, 2. Juni, bis Donnerstag, 4. Juni 1992

d) Doppelanmeldungen
Schüler der dritten Sekundarklasse, welche sich sowohl an eine Maturitätsabteilung als auch an die Diplommittelschule anmelden wollen, müssen beide Anmeldungen gleichzeitig einreichen. Diese Schüler legen zuerst die ordentliche Prüfung für die Maturitätstypen ab. Wenn sie an dieser Prüfung mindestens den Durchschnitt 3,75 erreicht haben, werden sie zur Nachprüfung an der Diplommittelschule zugelassen.

40 Kantonsschulen in Winterthur

41 Kantonsschule Rychenberg Winterthur
Gymnasium I (Typen A, B und D)

a) Anmeldeadresse
Rektorat der Kantonsschule Rychenberg, Rychenbergstrasse 110, 8400 Winterthur, Telefon 052/27 84 21

b) Orientierungsabend
Dienstag, 21. Januar 1992, 20.00 Uhr, in der Aula der Kantonsschule Rychenberg, Rychenbergstrasse 120, 8400 Winterthur

c) Aufnahmeprüfungen
Schriftlich: Dienstag, 5. Mai 1992
Mündlich: Mittwoch, 27. Mai 1992

42 Kantonsschule Im Lee Winterthur
Gymnasium II (Typen B und D),
Mathematisch-naturwissenschaftliches Gymnasium
Lehramtsschule

a) Anmeldeadresse
Rektorat der Kantonsschule Im Lee, Rychenbergstrasse 140, 8400 Winterthur, Telefon 052/27 85 21

b) Orientierungsabend
Montag, 20. Januar 1992, 20.00 Uhr, in der Aula der Kantonsschule, Rychenbergstrasse 120, 8400 Winterthur

c) Aufnahmeprüfungen
Schriftlich: Dienstag, 5. Mai, und Mittwoch, 6. Mai 1992
Mündlich: Mittwoch, 27. Mai 1992

43 Kantonsschule Büelrain Winterthur
Wirtschaftsgymnasium (Typus E) und Handelsmittelschule

a) Anmeldeadresse
Rektorat der Kantonsschule Büelrain, Rosenstrasse 3a, Postfach 805, 8401 Winterthur, Telefon 052/267 74 11

b) Orientierungsabend
Mittwoch, 22. Januar 1992, 20.00 Uhr, Laborgebäude des Technikums Winterthur an der Wildbachstrasse, 8400 Winterthur

c) Aufnahmeprüfungen
Wirtschaftsgymnasium:
Schriftlich: Dienstag, 5. Mai, und Mittwoch, 6. Mai 1992
Mündlich: Mittwoch, 2. Juni 1992

Handelsmittelschule:
Schriftlich: Donnerstag, 7. Mai, und Freitag, 8. Mai 1992
Mündlich: Mittwoch, 2. Juni 1992

44 Kantonsschule Rychenberg Winterthur, Diplommittelschule

a) Anmeldeadresse
Rektorat der Kantonsschule Rychenberg, Rychenbergstrasse 110, 8400 Winterthur, Telefon 052/27 84 21

b) Orientierungsabend
Donnerstag, 23. Januar 1992, 20.00 Uhr, in der Aula der Kantonsschule Rychenberg, Rychenbergstrasse 120, 8400 Winterthur

c) Aufnahmeprüfungen
Schriftlich: Mittwoch, 6. Mai, und Donnerstag, 7. Mai 1992
Mündlich: Dienstag, 26. Mai 1992

Nachprüfungen
Schriftlich: Dienstag, 9. Juni, und Mittwoch, 10. Juni 1992
Mündlich: Freitag, 19. Juni 1992

d) Doppelanmeldungen
Schüler der dritten Sekundarklassen, welche sich sowohl an eine Maturitätsmittelschule als auch an die Diplommittelschule anzumelden wünschen, haben die Anmeldung an beide Schulen termingerecht bis zum 15. März 1992 einzureichen. An der Diplommittelschule sind Fotokopien der verlangten Dokumente einzureichen. Diese Schüler legen zuerst die ordentliche Prüfung an der Maturitätsmittelschule ab. Wenn sie an dieser Prüfung mindestens den Durchschnitt 3,75 erreicht haben, werden sie an der Diplommittelschule zu einer Nachprüfung zugelassen.

50 Kantonsschule Zürcher Oberland, Wetzikon und Filialabteilung Glattal, Dübendorf

Wetzikon

Unterstufe (Gymnasium I), Gymnasium II (Typen B und D), Mathematisch-naturwissenschaftliches Gymnasium, Wirtschaftsgymnasium, Lehramtsschule, Handelsmittelschule

Dübendorf

Unterstufe (Gymnasium I), Mathematisch-naturwissenschaftliches Gymnasium*, Gymnasium II (Typus D)*, Lehramtsschule*

* nach Massgabe der Anmeldungen

a) Anmeldeadressen
Rektorat der Kantonsschule Zürcher Oberland, 8620 Wetzikon, Telefon 01/932 19 33
Sekretariat der Filialabteilung Glattal, 8600 Dübendorf, Telefon 01/821 14 22

b) Elternorientierung
Die Elternorientierungen an der KZO in Wetzikon finden am Montag, 13. Januar 1992 (Abteilungen mit Anschluss an die Sekundarschule), und am Dienstag, 14. Januar 1992 (Unterstufe mit Anschluss an die Primarschule), je 19.30 Uhr, in der Aula, statt.

Die Elternorientierungen in Dübendorf finden am Dienstag, 14. Januar 1992 (Abteilungen mit Anschluss an die Sekundarschule), und am Mittwoch, 15. Januar 1992 (Unterstufe, mit Anschluss an die Primarschule), je 19.30 Uhr, im Singsaal des Schulhauses Stägenbuck, Dübendorf, statt.

c) Aufnahmeprüfungen
Schriftlich:
Montag, 4. Mai 1992
Nachmittag: Maturitätsabteilungen

Dienstag, 5. Mai 1992
Vormittag: Unterstufe, Maturitätsabteilungen, Handelsmittelschule

Mittwoch, 6. Mai 1992
Vormittag: Handelsmittelschule

Mündlich:
Mittwoch, 20. Mai 1992
Vormittag: Unterstufe, Maturitätsabteilungen, Handelsmittelschule

60 Kantonsschule Küsnacht
Lehramtsschule, Gymnasium II (Typus D)

A Lehramtsschule

a) Anmeldeadresse
Rektorat der Kantonsschule Küsnacht, Dorfstrasse 30, 8700 Küsnacht, Telefon 01/910 74 91

b) Orientierungsabend
Dienstag, 14. Januar 1992, 20.00 Uhr, im Reformierten Kirchgemeindehaus Küsnacht

c) Aufnahmeprüfungen
Schriftlich: Dienstag, 5. Mai, und Mittwoch, 6. Mai 1992
Mündlich: Mittwoch, 20. Mai 1992

B Gymnasium II (Typus D)
siehe Ausschreibung der Kantonsschule Riesbach (19)

70 Kantonsschule Freudenberg Zürich
Liceo artistico

a) Anmeldeadresse
Kantonsschule Freudenberg, Liceo artistico, Parkring 30, 8002 Zürich, Telefon 01/202 80 40

b) Orientierungsabend
Freitag, 24. Januar 1992, 20.00 Uhr, in der Aula der Kantonsschulen Enge und Freudenberg, Brandschenkestrasse 125, 8002 Zürich

c) Aufnahmeprüfungen
Schriftlich: Montag, 4. Mai, und Dienstag, 5. Mai 1992
Mündlich: Mittwoch, 20. Mai 1992

Zusätzlich wird eine gestalterische Prüfung gemäss besonderem Aufgebot durchgeführt.

Diplom für das höhere Lehramt im Zeichnen

Die Erziehungsdirektion beabsichtigt, im Frühling und Sommer 1992 wiederum Prüfungen (Hauptprüfung, Vorprüfung) zum Erwerb des Diploms für das höhere Lehramt im Zeichnen (Mittelschullehrer-Diplom) durchzuführen.

Kandidaten mit voller Ausbildung an der Schule für Gestaltung Zürich haben ihre Anmeldung für die Diplomprüfung bis spätestens 31. März 1992 über die Schulleitung der Erziehungsdirektion einzureichen. Kandidaten mit Ausbildung ausserhalb der Zeichenlehrerklasse der Schule für Gestaltung Zürich haben ihre Anmeldung für die Diplomprüfung bis spätesens 31. März 1992 oder für die Vorprüfung bis spätestens 31. Januar 1992 direkt bei der Erziehungsdirektion einzureichen. Anmeldungsformulare und Angaben über die erforderlichen Unterlagen sind bei der Erziehungsdirektion (Büro 215, Walchetor, 8090 Zürich, Telefon 01/259 23 21) erhältlich.

Kandidaten mit Ausbildung ausserhalb der Schule für Gestaltung Zürich, welche sich um das Diplom für das höhere Lehramt im Zeichnen bewerben, haben sich über gestalterische und berufspädagogische Befähigung sowie einen Mittelschulabschluss oder eine dem Mittelschulabschluss entsprechende Bildung auszuweisen. Eine Vorprüfung entscheidet über die Zulassung zur Diplomprüfung. Sie ermöglicht eine Beurteilung der Kandidaten in bezug auf ihre gestalterischen Fähigkeiten und ihren Ausbildungsstand und dient überdies der Beratung. Die Vorprüfung besteht aus dem Vorlegen von Arbeiten und aus einem Kolloquium über Ausbildungs- und Unterrichtsfragen.

Die Gebühr für die Vorprüfung beträgt für Kantonsbürger und im Kanton niedergelassene Schweizer Bürger Fr. 50.–, für kantonsfremde Schweizer Bürger und im Kanton Zürich steuerpflichtige Ausländer Fr. 60.– sowie Fr. 80.– für nicht im Kanton Zürich steuerpflichtige Ausländer.

Die Gebühr für die Diplomprüfung beträgt für Kantonsbürger und im Kanton niedergelassene Schweizer Bürger Fr. 100.–, für kantonsfremde Schweizer Bürger und im Kanton Zürich steuerpflichtige Ausländer Fr. 120.– sowie Fr. 160.– für nicht im Kanton Zürich steuerpflichtige Ausländer.

Die Gebühren sind vor der Anmeldung zur Prüfung mit dem Vermerk «Zeichenlehrerprüfung» auf Postcheckkonto 80-2090-9, Erziehungsdirektion des Kantons Zürich, einzuzahlen.

Für die Anmeldung zur Wiederholung nicht bestandener Prüfungen sind lediglich die Quittung für die Prüfungsgebühr und Ausweise über seit der letzten Prüfung erteilten Unterricht beizulegen.

Bei Teilrepetitionen kann die Prüfungsgebühr von der Erziehungsdirektion auf entsprechendes Gesuch hin reduziert werden.

Die Erziehungsdirektion

Diplomkommission für das höhere Lehramt Mittelschulen

Die nachgenannten Kandidaten haben die Diplomprüfung für das höhere Lehramt Mittelschulen bestanden:

Sommersemester 1991

Name, Bürgerort und Wohnort	Fächer
Phil. Fakultät I	
Betschart Paul, von Muotathal SZ	Englisch und Deutsch
Dietmann Schmid Kathrin, von Zürich	Deutsch und Englisch
Gschwind Max, von Zürich und Hofstetten SO	Französisch und Italienisch
Hoessly Fortunat, von St. Moritz, Splügen und Hinterrhein GR	Griechisch und Latein
Humbel Achilles, von Birmenstorf AG	Griechisch und Latein
Rittener Yves Gilbert, von Château d'Oex und Vevey VD	Englisch und Geschichte
Rolli Zinsstag Beatrice, Dr., von Basel und Genf	Deutsch und Kunstgeschichte
Schifferle Häusermann Ursula, von Zürich	Geschichte und Kunstgeschichte
Senn Christoph, von Zofingen AG	Deutsch und Philosophie
Suter Alois, Dr., von Weggis LU	Pädagogik und Deutsch

Name, Bürgerort und Wohnort	Fächer
Deuber Roger, von Galgenen SZ	Chemie
Müller Siham, von Zuzwil und Mosnang SG	Mathematik
Walpen Ilse-Maria, von Binn und Reckingen VS	Geographie

Diplomkommission für das höhere Lehramt Mittelschulen
Prof. Dr. H. Marti

Sekundar- und Fachlehrerausbildung an der Universität Zürich

Anmeldung für den Studienbeginn im Sommersemester 1992

Die Anmeldung bei der Direktion der Sekundar- und Fachlehrerausbildung erfolgt zunächst schriftlich mit Anmeldeformular, später persönlich.

Für die **schriftliche Anmeldung** können die offiziellen Anmeldeformulare auf dem Sekretariat der Direktion der Sekundar- und Fachlehrerausbildung an der Universität Zürich, Voltastrasse 59, 8044 Zürich, Telefon 01/251 17 84, bezogen werden. Die vollständigen Anmeldeunterlagen sind bis am **15. Dezember 1991** an obengenannte Adresse einzureichen. Verspätete Anmeldungen können zurückgewiesen werden.

Wir machen darauf aufmerksam, dass vor dem Eintritt in die stufenspezifische Ausbildung zum Sekundarlehrer an der Universität Zürich in der Regel die zweisemestrige Grundausbildung zu absolvieren ist.

Bei der **persönlichen Anmeldung** erhält der Studierende eine Bestätigung, mit welcher er sich an der Universität immatrikulieren kann. Die Anmeldefrist stimmt mit derjenigen für die Immatrikulation überein.

Die Erziehungsdirektion

Fähigkeitsprüfungen für Sekundarlehrer und für Fachlehrer auf der Sekundarschulstufe

Frühjahrsprüfungen 1992

Die Prüfungen im Frühjahr 1992 werden wie folgt angesetzt:

Prüfungslektionen, Didaktikprüfungen und Grundfragen der Pädagogik:
2. bis 21. März 1992

Schriftliche Prüfungen (Teil- und Schlussprüfungen):
Zwei Wochen vor Beginn des Sommersemesters 1992

Mündliche Prüfungen (Teil- und Schlussprüfungen):
Ab 21. April 1992

Die Anmeldung hat **persönlich** vom 11. bis 20. Dezember 1991 und vom 13. bis 15. Januar 1992 bei der Direktion der Sekundar- und Fachlehrerausbildung, Voltastrasse 59, 8044

Zürich, zu erfolgen. Vor der Anmeldung sind die Prüfungsgebühren an die Kasse der Universität (PC 80-643.0, Kto 1003.4310-SFA) zu entrichten.

Es sind vorzuweisen:

- bei der Anmeldung zur Teilprüfung:

  die Legitimationskarte
  der Studienausweis bzw. die Studienbescheinigungen und das Testatheft
  das Zeugnis über die abgeschlossene Grundausbildung oder das Primarlehrerpatent
  der Ausweis über die abgelegte Prüfung in Informatik-Grundausbildung
  der Zulassungsschein für die Prüfung in Geographie

- bei der Anmeldung zur Schlussprüfung:

  die Legitimationskarte
  der Studienausweis bzw. die Studienbescheinigungen und das Testatheft
  die Notenbescheinigungen über die abgelegten Prüfungen in Turnen, Schulmusik bzw. Zeichnen
  der Nothelferausweis
  der Zulassungsschein für die Prüfung in Geographie
  der Ausweis über die erworbene Schlussqualifikation für ein Instrument
  die Bestätigung des ausserschulischen Praktikums
  die Bestätigung über die besuchte Aids-Information

Die genauen Prüfungsdaten werden den Angemeldeten zusammen mit dem Prüfungsplan zugestellt.

Es wird noch speziell hingewiesen

- auf § 13 des Prüfungsreglementes, wonach Teil- und Schlussprüfung nicht mehr als vier Semester auseinanderliegen dürfen, ansonst die Teilprüfung verfällt. Wer im Frühjahr 1990 die Teilprüfung absolviert hat, ist spätestens im Frühjahr 1992 zur Ablegung der Schlussprüfung verpflichtet.

Die Erziehungsdirektion

Arbeitslehrerinnenseminar des Kantons Zürich

Ausbildung

Die Ausbildung zur Handarbeitslehrerin/zum Handarbeitslehrer dauert 3 Jahre. Der nächste Ausbildungskurs beginnt im August 1992 und ende Mitte Juli 1995.

Schulort

Zürich

Zulassungsbedingungen

1. Bildungsweg

- 3 Jahre zürcherische Sekundarschule oder gleichwertige Volksschulbildung
- 3 Jahre Diplommittelschule oder andere Mittelschule mit Abschluss
- 3 Jahre Schneiderinnenlehre mit BMS

Mittelschülerinnen/Mittelschüler, die im September 1992 das Maturitätszeugnis erwerben, können in den Ausbildungsgang 1992/95 eintreten.

2. Bildungsweg

- 3 Jahre zürcherische Sekundarschule oder gleichwertige Volksschulbildung.
- 3jährige, erfolgreich abgeschlossene Berufslehre oder Berufsausbildung
- Eine ausreichende zusätzliche Ausbildung in allgemeinbildenden Fächern

Anmeldeschluss

15. Februar 1992

Prospekte und Anmeldeformulare

Arbeitslehrerinnenseminar des Kantons Zürich
Kreuzstrasse 72
8008 Zürich
Telefon 01/252 10 50

Auskunft

Anfragen über die Zulassungsbedingungen sind an die Direktion zu richten.

Haushaltungslehrerinnenseminar des Kantons Zürich

«Ich lehre Dich die Kunst des Alltags»

Als **Haushaltungslehrerin/Haushaltungslehrer** auf der Oberstufe und in der Erwachsenenbildung

Ausbildung

Die Ausbildung zur Haushaltungslehrerin/zum Haushaltungslehrer dauert 3 Jahre.

Der nächste Ausbildungskurs beginnt im August 1992 und endet Mitte Juli 1995.

Schulort

Pfäffikon ZH

Zulassungsbedingungen

1. Bildungsweg

- 3 Jahre zürcherische Sekundarschule oder gleichwertige Volksschulbildung
- 3 Jahre Diplommittelschule oder andere Mittelschule mit Anschluss

Mittelschülerinnen/Mittelschüler, die im September 1992 das Maturitätszeugnis erwerben, können in den Kurs 1992/95 eintreten.

2. Bildungsweg

- 3 Jahre zürcherische Sekundarschule odr gleichwertige Volksschulbildung
- Erfolgreich abgeschlossene Berufslehre oder Berufsausbildung. Nachweis über eine ausreichende zusätzliche Ausbildung in allgemeinbildenden Fächern

Anmeldeschluss

15. Februar 1992

Prospekte und Anmeldeformulare

Sekretariat Haushaltungslehrerinnen-Seminar
Hörnlistrasse 71
8330 Pfäffikon
Telefon 01/950 27 23

Anfragen über die Zulassungsbedingungen sind an die Direktion zu richten.

Universität

Medizinische Fakultät

Wahl von Prof. Dr. Jakob Briner, geboren 8. April 1940, von Bassersdorf, in Bülach, zum Ordinarius für Klinische Pathologie und zum Direktor des Instituts für Klinische Pathologie im Departement Pathologie, mit Amtsantritt am 16. Oktober 1991.

Wahl von Prof. Dr. Claus Buddeberg, geboren 14. Februar 1946, deutscher Staatsangehöriger, in Zürich, zum Extraordinarius für Psychosoziale Medizin, mit Amtsantritt am 16. Oktober 1991.

Titularprofessor. PD Dr. Rudolf Grossenbacher, geboren 16. Januar 1943, von Walterswil BE, in St. Gallen, wird in seiner Eigenschaft als Privatdozent zum Titularprofessor ernannt.

Habilitation. Dr. Oscar Illi, geboren 6. Januar 1948, von Schlierbach LU, erhält auf sein Gesuch auf Beginn des Wintersemesters 1991/92 die venia legendi für das Gebiet der Kinderchirurgie, speziell experimentelle Kinderchirurgie.

Habilitation. Dr. Walter Lang, geboren 29. April 1950, von Kreuzlingen TG, erhält auf sein Gesuch auf Beginn des Wintersemesters 1991/92 die venia legendi für das Gebiet der Neuropathologie.

Habilitation. Dr. Ernst Martin, geboren 11. April 1946, von Diepflingen BL, erhält auf sein Gesuch auf Beginn des Wintersemesters 1991/92 die venia legendi für das Gebiet der Allgemeinen Pädiatrie.

Philosophische Fakultät I

Habilitation. Dr. Elizabeth Couper-Kuhlen, geboren 26. Oktober 1943, amerikanische Staatsangehörige, erhält auf ihr Gesuch auf Beginn des Wintersemesters 1991/92 die venia legendi für das Gebiet der Englischen Sprachwissenschaft.

Philosophische Fakultät II

Titularprofessor. PD Dr. Andreas Dübendorfer, geboren 29. September 1942, von und in Bassersdorf, wird in seiner Eigenschaft als Privatdozent zum Titularprofessor ernannt.

Promotionen

Die Universität Zürich verlieh im Monat Oktober 1991 aufgrund der abgelegten Prüfungen und gestützt auf die nachstehend verzeichneten Dissertationen folgende Diplome:

Name, Bürger- und Wohnort	Thema

1. Rechts- und staatswissenschaftliche Fakultät

a) Doktor der Rechtswissenschaft

Brücker Franz Xaver, von Bürglen UR, in Altdorf	«Das nachbarrechtliche Durchleitungsrecht unter Berücksichtigung von Lehre und Rechtsprechung zum Notwegrecht, zum Überbaurecht und zum Notbrunnenrecht»
Gadola Attilio R., von Schlans GR, in Sarnen	«Das verwaltungsinterne Beschwerdeverfahren. Eine Darstellung unter Berücksichtigung der Verhältnisse im Kanton Obwalden»
Kim Seon Bok, von und in Südkorea	«Gelddelikte im Strafrecht»
Quendoz Roger, von und in Zürich	«Modell einer Haftung bei alternativer Kausalität»
Zehnder Dominik E.D., von Ettenhausen TG und Zürich, in Küsnacht	«Executive Search Consulting – Rechtliche Aspekte der Beratung mittels Direktansprache»

b) Doktor der Wirtschaftswissenschaft

Gorsler Barbara, von Deutschland, in Wallisellen	«Erfahrungen bei der Umsetzung ökologisch bewussten Denkens – eine Fallstudie zur Unternehmenskultur»
Haas David, von Zürich und Gais AR, in Rümlang	«Informations- und Kommunikationssystementwicklung im Bankbetrieb»
Hausheer Othmar, von Steinhausen ZH, in Oberwil bei Zug	«Die Kehrichtsackgebühr – ein wirkungsvolles umweltpolitisches Instrument? Eine empirische Untersuchung»
Kroll Markus, von und in Zürich	«Schweizer Banken und die internationale Schuldenkrise 1982–1990. Reaktionen auf eine Finanzkrise»
Nagos Pythagoras, von Griechenland, in Zürich	«Externe Berichterstattung – Information für ‹Stakeholders»

Zürich, den 31. Oktober 1991

Der Dekan: W. Haller

Name, Bürger- und Wohnort	Thema
2. Medizinische Fakultät	
a) Doktor der Medizin	
Argay Rudolf, von Arlesheim BL, in Basel	«Calcaneusfrakturen. Spätergebnisse von 260 SUVA-Patienten aus den Jahren 1984–1987. Eine medizinisch-statistische Untersuchung operativ und nicht operativ behandelter Fälle»
Bernasconi Enos, von Lugano TI, in Brütten	«Klinik der juvenilen Parkinsonschen Krankheit»
Binder Daniel, von und in Zürich	«Charakterisierung monoklonaler Antikörper gegen ein tumorspezifisches Antigen»
Cerncic Prisca Caecilia, von Ingenbohl SZ, in Zürich	«Zur Differentialdiagnose der Nierenzelltumoren»
Diener Ursula, von Zürich und Eschenz TG, in Zürich	«Ergebnisse der Aufklärungskampagne zur Früherfassung des malignen Melanoms in Zürich, 1988. Epidemiologische Studie an 737 Patienten einer Naevus-Sprechstunde der Dermatologischen Universitätsklinik Zürich»
Egger Martin, von St. Gallen-Tablat SG, in Wallisellen	«Hyperurikämie als Risikofaktor: präventive und therapeutische Konsequenzen. Ergebnisse einer Literaturrecherche»
Eglseer Gabriele, von und in Uster ZH	«Langzeitverlauf des Mitralklappenprolapses bei 113 echokardiographisch untersuchten Patienten»
Eltbogen Roger Maurice, von Basel, in Reinach	«Hilfeleistung bei nuklearen und strahlenbedingten Unfällen»
Gianom Duri, von Sent GR, in Zürich	«Polyglykonat (Maxon^{R}) als resorbierbarer Faden für Gefässanastomosen im wachsenden Organismus (Experimentelle Studie)»
Golia Teresa, von Uster ZH, in Zürich	«Veränderungen von Blutvolumen und Körperwasser während Kurzzeit-Hämodialysetherapie mittels hochpermeabeln Filtern»
Grüter Erwin, von und in Luzern	«Ausarbeitung einer Immunfluoreszenz-Methode zum schnelleren Nachweis von Zytomegalievirus»
Jörimann Adelheid, von Tamins GR, in Aarau	«Toxoplasmose-Screening bei Schwangeren in der Region Uster vom September 1987 bis August 1989»
Kurz Martin Albert, von Zürich und Wald ZH, in Zürich	«Klinischer Vergleich zwischen dem Shiley S-100-A Bläschenoxygenator und dem Dideco D-703 Compactflo Membranoxygenator»
Meier Eveline, von Lengnau AG, in Wettingen	«Dermatitis herpetiformis Duhring und lineare IgA-Dermatose. Eine klinische und immunpathologische Studie»

Name, Bürger- und Wohnort	Thema
Pitzer Gisela, von Zürich und Steinen SZ, in Zürich	«Inzidenz der Plattenepithelkarzinome der Haut im Kanton Zürich. Verteilung nach Lokalisationen (1980–1984)»
Rüedi Walter, von Guntmadingen SH, in Winterthur	«Epidemiologie des Mesothelioms 1980–1986 im Kanton Zürich»
Sax Hugo, von Büttikon AG, in Winterthur	«Intoxikationen mit Maprotilin»
Schmid Martin Rudolf, von Dietwil AG, in Rorbas	«Ergebnisse der Strahlentherapie des Zervix-Karzinoms aus dem Zeitraum von 1980 bis 1985 unter Berücksichtigung der Nebenwirkungen»
Sonnabend Michael, von Deutschland und USA, in Deutschland	«Vergleichende in vitro-Studien zur instrumentellen Kapsulotomie der menschlichen Linse. Endodiathermie versus Hochfrequenzoszillations-Inzision»
Strasser-Peter Barbara, von Bern, in Winterthur	«Sexuelle Probleme in der Allgemeinpraxis. Ein Vergleich 1980/1990»
Thür Monika, von Luzern und Altstätten SG, in Luzern	«Die starre Oesophagoskopie. Analyse eines endoskopischen Patientengutes der Otorhinolaryngologischen Klinik und Poliklinik»
b) Doktor der Zahnmedizin	
Gfeller Mark, von Horgen ZH und Röthenbach im Emmental BE, in Zürich	«Walther Wild (1883–1951), Professor der Zahnmedizin»
Meyer Benedikt J.A., von Trimmis und Says GR, in Zürich	«Die Optimierung der Puderapplikation bei der Cerec-Methode unter Berücksichtigung umweltfreundlicher Treibgassysteme»
Pedrinis Fabrizio, von Osco TI, in Viganello	«Einfluss der Kaukraft auf den Verschleiss von Kompositmaterialien und deren Schmelzantagonisten»
Wälti David, von Unterkulm AG und Wallisellen ZH, in Uerikon	«Spätergebnisse mit fixem Kronen- und Brückenersatz bei Patienten mit niedrigem Einkommen. Eine Erhebung an der Kantonalen Volkszahnklinik Zürich»

Zürich, den 31. Oktober 1991

Der Dekan: P. Kleihues

3. Veterinär-medizinische Fakultät

Doktor der Veterinärmedizin

Bolliger, Christian, von und in Zofingen AG	«The Equine Hoof: Morphological and Histochemical Findings»
Preiss Heinrich, von und in Deutschland	«Zur Glomerulonephritis beim Berner Sennenhund»

Name, Bürger- und Wohnort	Thema
Schefer Ursula, von Schwellbrunn AR, in Zihlschlacht	«Ultrasonographische Befunde am Harnapparat weiblicher und männlicher Schafe»

Zürich, den 31. Oktober 1991

Der Dekan: F. Untermann

4. Philosophische Fakultät I

Doktor der Philosophie

Bühler Roman, von Domat/Ems GR, in Zürich	«Bündner im Russischen Reich 18. Jahrhundert–1. Weltkrieg»
Bonderer Armin, von Pfäfers SG, in Zürich	«Der Volksschullehrer im Spiegel deutschsprachiger Prosa. Person, Interaktionsfeld und gesellschaftlicher Standort des Lehrers anhand ausgewählter Texte des 19. und 20. Jahrhunderts»
Kälin Urs, von Einsiedeln SZ, in Altdorf	«Die Urner Magistratenfamilien. Herrschaft, ökonomische Lage und Lebensstil einer ländlichen Oberschicht, 1700–1850»
Kübler Silvia, von Truttikon ZH, in Zürich	«Mapping the Learner's World. Exploring students' perspectives on Learning English as a Foreign Language»
Nussbaumer Markus, von Eggersriet SG, in Zürich	«Was Texte sind und wie sie sein sollen: Ansätze zu einer sprachwissenschaftlichen Begründung eines Kriterienrasters zur Beurteilung von schriftlichen Schülertexten»
Schär Christian, von Wil SG, in Zürich	«Der Schlager und seine Tänze im Deutschland der 20er Jahre. Sozialgeschichtliche Aspekte zum Wandel in der Musik- und Tanzkultur während der Weimarer Republik»
Schindler Karl, von Rüti GL, in Zürich	«Computergestützte Legasthenietherapie – Begründung und Entwicklung eines tachistoskopischen PC-Trainingsprogramms für Legastheniker auf der Sekundarstufe»
Schneider Gerald, von Trachselwald BE, in Zürich	«Time, planning, and policy-making: an evaluation of a complex relationship»

Zürich, den 31. Oktober 1991

Der Dekan: H. Burger

Name, Bürger- und Wohnort	Thema

5. Philosophische Fakultät II

Doktor der Philosophie

Baudin Gisèle, von Autavaux FR, in Estavayer-le-Lac	«Studies Towards the Synthesis of Two Analogues of myo-Inositol-1,4,5-trisphospate. Synthesis of ID- and IL-myo-Inositol-1,3,4,5-tetrakisphosphates»
Baumann Peter, von Hombrechtikon ZH und Zürich, in Uitikon/Waldegg	«Grundlagen für eine quantitative, semantikbasierte Informationstheorie»
Bopp Matthias, von Zürich und Wettingen AG, in Zürich	«Die Versorgungslage der Bevölkerung in der Agglomeration Zürich. Unter besonderer Berücksichtigung des Lebensmittel-Detailhandels»
Haas Bernd-Michael, von und in Deutschland	«Untersuchung konkurrierender Elementarreaktionen mit Hilfe der Photofragment-Translationsspektroskopie»
Kupper Urs, von Nottwil LU, in Flaach	«Trosinase from Neurospora Crassa»
Sonderegger Markus, von Rehetobel AR, in Unterengstringen	«Kernresonanz im Festkörper: I Diffusion im Lithium-Metall II Bau einer Tomographie-Apparatur»

Zürich, den 31. Oktober 1991

Der Dekan: G. Wagnière

Zürcher Arbeitsgemeinschaft für Lehrerfortbildung (ZAL)

Pro Schulbehörde, Schulhaus (Volksschule/Mittelschule) und Kindergarten wird ab Januar 1992 nur noch **1 Exemplar** des neuen ZAL-Kursprogrammes verschickt.

Zusätzliche Kursprogramme 1992 können käuflich (Fr. 10.– pro Exemplar) beim Pestalozzianum, Lehrerfortbildung, Auenstrasse 4, 8600 Dübendorf, erworben werden.

Fortbildungsveranstaltungen, die erst im Laufe des Schuljahres neu ins Programm aufgenommen und im Schulblatt ausgeschrieben werden, sind mit dem Vermerk

■ **Erstausschreibung**

speziell gekennzeichnet.

Kursbestimmungen

Wir bitten Sie um Beachtung folgender Kursbestimmungen:

1. Ausschreibungsmodus

Erstausschreibungen werden 1 bis 2 Monate vor Anmeldeschluss im Schulblatt publiziert.

2. Teilnehmerkreis

In der Regel stehen alle Kurse den Lehrkräften aller Stufen der Volksschule (inklusive Vorschulstufe), der Mittelschule, des Werkjahres, des 10. Schuljahres, den Sonderklassenlehrern sowie den Kindergärtnerinnen, den Handarbeitslehrerinnen, den Haushaltungs- und Gewerbelehrerinnen (Volksschule und Fortbildungsschule) offen.
Teilnahmeberechtigt sind im weiteren

- pensionierte Lehrkräfte der oben genannten Lehrergruppen
- Vikare (stellenlose Lehrer), die der Erziehungsdirektion für einen Einsatz im Schuldienst gemeldet sind.

Sofern genügend Kursplätze zur Verfügung stehen, können sich auch

- Lehrkräfte von staatlich bewilligten Privatschulen
- Lehrer, die zurzeit nicht mehr im Schuldienst des Kantons Zürich stehen
- weitere gemeindeeigene Lehrkräfte (Logopäden, Legasthenielehrer usw.)

für die Lehrerfortbildungskurse der ZAL und des Pestalozzianums anmelden. Die Kursteilnehmer dieser Lehrergruppen bzw. deren Schulen oder Schulgemeinden haben jedoch für die vollen Kurskosten, die beim zuständigen Kursträger zu erfahren sind, aufzukommen.
Bei überzähligen Anmeldungen werden – abgesehen von den Kursen des Pestalozzianums – in der Regel zuerst die Mitglieder der kursveranstaltenden Organisation berücksichtigt. Es steht jedoch den einzelnen ZAL-Organisationen frei, andere Aufnahmekriterien festzulegen.

3. Kursbesuch während der Unterrichtszeit

Gemäss Beschluss der erziehungsrätlichen Lehrerfortbildungskommission darf die freiwillige Fortbildung grundsätzlich nur in der unterrichtsfreien Zeit des Lehrers stattfinden. Fallen einzelne Kursteile trotzdem in die Unterrichtszeit, ist vorgängig der Anmeldung bei der zuständigen Schulpflege um Urlaub nachzusuchen.

4. Anmeldeverfahren

- Verwenden Sie bitte pro Kurs und Teilnehmer je eine separate Anmeldekarte.
- Telefonische Anmeldungen können nicht entgegengenommen werden.
- Halten Sie sich bitte an die Anmeldefristen. Zu spät eintreffende Anmeldungen können in der Regel nicht berücksichtigt werden.
- Benutzen Sie die vorgedruckten Anmeldekarten, welche dem Gesamtprogramm beigeheftet sind. Diese können selbstverständlich auch fotokopiert werden.
- Die Einladungen zum Kursbesuch mit allen weiteren Angaben über die Veranstaltung werden Ihnen rechtzeitig vor Kursbeginn zugestellt.
- Umteilungen in andere Kurse gleichen Inhaltes sind aus administrativen Gründen nur bedingt möglich.
- Telefonieren Sie bitte nur in äusserst dringenden Fällen.

5. Verbindlichkeiten

Mit der Anmeldung verpflichtet sich der Teilnehmer definitiv zum Kursbesuch und anerkennt die Richtlinien der ZAL in folgenden Punkten:

a) Teilnehmerbeitrag
Der Teilnehmer verpflichtet sich zur Leistung des in der Kursausschreibung festgelegten Teilnehmerbeitrages. Dieser wird erhoben für Reise, Unterkunft und Verpflegung bei auswärtigen Fortbildungsveranstaltungen (Exkursionen, Studienaufenthalten und Studienreisen), für Kursunterlagen sowie für Kursmaterialien in den Bereichen Handarbeit, Hauswirtschaft, Werken und für technische Kurse, sofern der in den Richtlinien festgelegte subventionsberechtigte Höchstbetrag überschritten wird.

b) Gemeindebeitrag
Es werden weiterhin keine Gemeindebeiträge für Kurse der ZAL erhoben.
In den übrigen Fällen, z.B. Tagungen, wird der Gemeindebeitrag in der Regel vom Kursteilnehmer vor oder bei Kursbeginn zu eigenen Lasten bezahlt. Er bemüht sich nach bestandenem Kurs selber bei der Schulpflege um die Rückerstattung des von den Veranstaltern empfohlenen Gemeindebeitrages.

c) Staatsbeitrag
Mit Ausnahme allfälliger Teilnehmer- oder Gemeindebeiträge werden die Kosten für Fortbildungsveranstaltungen der ZAL und des Pestalozzianums für den im Pt. 2 festgelegten Teilnehmerkreis sowie für Vikare (stellenlose Lehrer, die bei der Erziehungsdirektion als solche gemeldet sind) voll durch den Kanton übernommen. Keine Kurskosten werden übernommen für Lehrer von staatlich bewilligten Privatschulen, für Lehrer, die zum Zeitpunkt des Kursbesuches nicht mehr im Schuldienst des Kantons Zürich stehen, und für gemeindeeigene Lehrer, welche nicht dem in Pt. 2 festgelegten Teilnehmerkreis angehören.
Für Kurse, die ausserhalb der ZAL und des Pestalozzianums besucht werden, besteht kein Anspruch auf Kostenbeteiligung durch den Kanton.

d) Kursausweis
Als Kursausweis gilt der vom Kursleiter oder Fortbildungsbeauftragten im Testatheft visierte Eintrag.

e) Testaterteilung
Der Kurs gilt als bestanden, wenn er zu mindestens 75% der Dauer besucht wird. Beträgt die Kursdauer weniger als 5 Nachmittage oder Abende, kann der Veranstalter für die Testaterteilung den vollumfänglichen Kursbesuch verlangen.
Für Kurse, die zur Durchführung von subventionierten Schülerkursen berechtigen, gelten besondere Bestimmungen (z.B. Grundkurse für Holz- und Metallbearbeitung).

f) Unentschuldigtes Fernbleiben von Kursen
Bleibt der Teilnehmer unentschuldigt der Veranstaltung fern, hat er der kursveranstaltenden ZAL-Organisation eine Umtriebsentschädigung von Fr. 100.– zu entrichten und muss für allfällig entstandene Kosten für Reise, Unterkunft, Verpflegung und Kursmaterial aufkommen. Als Entschuldigungen gelten die gleichen Gründe, die in den gesetzlich festgelegten Fällen eine Einstellung des Unterrichtes erlauben. Entscheidungsinstanz ist der jeweilige Kursveranstalter.

g) Unfallversicherung
Die Unfallversicherung ist Sache der Kursleiter und der Kursteilnehmer.

6. Korrespondenz

Geben Sie bitte bei Adressänderungen, Abmeldungen usw. stets die genaue Kursnummer an.

7. Testathefte

Die Testathefte werden durch die Abteilung Lehrerfortbildung des Pestalozzianums, Auenstr. 4, Stettbacherhof, 8600 Dübendorf, unentgeltlich abgegeben. Als Bestellung genügt ein frankiertes Antwortcouvert (Format C5) für das blaue Testatheft mit Ihrer Adresse.

8. Anregungen und Kritik

Sie sind eingeladen, Anregungen und Kritik den Fortbildungsbeauftragten der betreffenden ZAL-Organisationen oder der Abteilung Lehrerfortbildung des Pestalozzianums zukommen zu lassen.

Adressenverzeichnis der Kursträger

Zürcher Arbeitsgemeinschaft für Lehrerfortbildung (ZAL)	
Präsidium	Hans Gfeller (01/841 02 24) Zielstrasse 159, 8106 Adlikon
Geschäftsstelle	Arnold Zimmermann (01/822 08 03) Stettbacherhof/Auenstrasse 2, 8600 Dübendorf
Zürcher Verein für Handarbeit und Schulreform (ZVHS)	Armin Rosenast, Waldeggweg 3, 8302 Kloten (01/813 34 78)

Zürcher Kantonale Kindergärtnerinnenkonferenz (ZKKK)	Rosmarie Baer, Steinächerstrasse 9, 8915 Hausen a.A. (01/764 07 11)
Elementarlehrerkonferenz des Kantons Zürich (ELK)	Vera Dubs-Simmen, Sonnenbergstrasse 75, 8610 Uster (01/941 44 80)
Konferenz der Schulischen Heilpädagogen (KSH)	Max Müller, Lägernstrasse 2, 8172 Niederglatt (01/850 28 60)
Zürcher Kantonale Mittelstufenkonferenz (ZKM)	Konrad Erni, Postfach, 8432 Zweidlen (01/867 39 72)
Oberschul- und Reallehrerkonferenz des Kantons Zürich (ORKZ)	Beat Amstutz, Im Hirtenstall 21, 8805 Richterswil (01/784 61 36)
Sekundarlehrerkonferenz des Kantons Zürich (SKZ)	Urs Studer, Grätzlistrasse 1, 8152 Opfikon (01/810 37 58)
Mittelschullehrerverband Zürich (MVZ)	Dr. Max Ziegler, Uetlibergstrasse 38, 8902 Urdorf (01/734 57 38)
Zürcher Kantonaler Lehrerverein (ZKLV)	Margrith Heutschi, Sunnebüelstrasse 2 8604 Volketswil (01/945 56 50)
Pädagogische Vereinigung des Lehrervereins Zürich	Werner Mülli, Breitackerstrasse 12, 8702 Zollikon (01/391 42 40)
Zürcher Kantonaler Handarbeitslehrerinnenverein (ZKHLV)	Ursula Pfister, Bergstrasse 57, 8105 Regensdorf (01/840 18 56)
Konferenz der Haushaltungslehrerinnen an der Volksschule des Kantons Zürich (KHVKZ)	Christine Sulser, Endlikerstrasse 110, 8400 Winterthur (052/28 45 42)
Sektion Zürich des Schweizerischen Vereins der Gewerbe- und Hauswirtschaftslehrerinnen (SVGH)	Eva Van der Meer-Landa, Imbisbühlstrasse 17, 8049 Zürich (01/341 92 14)
Kantonale Werkjahrlehrer-Vereinigung (KWV)	Jakob Schwarzenbach, Alte Lindauerstrasse 15, 8309 Nürensdorf (01/836 80 39)
Kantonalverband Zürich für Schulturnen und Schulsport	Kurt Blattmann, Niederwies, 8321 Wildberg (052/45 15 49)
Anmeldungen an:	Elisabeth Held, In der Weid 15, 8600 Dübendorf (01/820 16 93)
Pestalozzianum Zürich Abteilung Lehrerfortbildung	Stettbacherhof/Auenstrasse 2/4, 8600 Dübendorf
Chef	Jörg Schett (01/822 08 00)
Kurswesen Leitung	Hugo Küttel (01/822 08 15)
Sekretariat	Paul Mettler, Brigitte Pult (01/822 08 14)
Schulinterne Fortbildung Leitung	Margrit Dünz (01/822 08 06)

Pestalozzianum Zürich
Abteilung Lehrerfortbildung

Regionale Fortbildungs- und Beratungsangebote für Handarbeits- und Haushaltungslehrerinnen

Inwiefern haben sich durch die Einführung des gemeinsamen Unterrichts das Arbeitsumfeld sowie der Berufsauftrag der Handarbeits- und der Haushaltungslehrerinnen gewandelt? Wie wirken sich die Zielsetzungen auf den Unterricht aus? Wie weit geht die Verbreiterung des Spektrums des Berufsauftrags auf Kosten einer Vertiefung? Was bewirkt die gleichzeitige Anwesenheit von Knaben und Mädchen im Unterricht? Welches ist meine Rolle als Lehrerin in diesem Unterricht, wo lege ich meine erzieherischen Schwerpunkte? Wie weit entspricht mein jetziger Beruf noch dem einst gewählten? Wie gehe ich mit all den Umstellungen um, wie organisiere ich mich überhaupt?

Warum spezielle Angebote für Handarbeits- und Haushaltungslehrerinnen?

Fragen dieser Art beschäftigen in letzter Zeit viele aktive Handarbeits- und Haushaltungslehrerinnen. In keinem Bereich der Lehrtätigkeit bewirkt die Neuorientierung im Berufsfeld dermassen einschneidende Veränderungen wie in der Handarbeit und in der Haushaltkunde.

Ziele der Fortbildungs- und Beratungsangebote

In der eigenen Region, gemeinsam mit den Kolleginnen, erhalten die betroffenen Lehrerinnen Gelegenheit, sich mit der Unterstützung von Fachpersonen intensiv mit der neuen Situation sowie mit ihrem eigenen Rollenverständnis auseinanderzusetzen. Sie überprüfen die Auswirkungen der Veränderungen auf den Schulalltag, befassen sich mit den veränderten Zielen des Unterrichts, lernen zusätzliche Formen der didaktischen Umsetzung und die pädagogischen Hintergründe kennen. Bei dieser Arbeit überprüfen sie ihre eigene Haltung, gehen Vorbehalten auf den Grund, setzen ihre persönlichen erzieherischen Schwerpunkte und definieren aufgrund der Erfahrungen ihre neue Rolle.

Das Sich-Einlassen auf Fragen dieser Art, das damit verbundene Überdenken des Berufsalltags helfen, diesen angemessen und im Rahmen der gegebenen Möglichkeiten der eigenen Bedürfnisse entsprechend zu gestalten.

Konzept und Beratungsformen

Praxisberatungen

In Praxisberatungen werden im Rahmen einer vertrauten Gruppe Anliegen aus dem beruflichen Alltag und Umfeld der Teilnehmerinnen bearbeitet. Die Zusammenarbeit in der Gruppe erstreckt sich in einem regelmässigen Rhythmus über eine vorgegebene Zeitspanne.

Ab Januar 1992 werden Praxisberatungen durchgeführt.

Fortbildung

In einem Kurs, bestehend aus vier in sich abgeschlossenen Teilen, werden Fragen im Zusammenhang mit dem pädagogischen Auftrag, zu sozialem und ganzheitlichem Lernen und dar-

aus sich ergebenden Unterrichtsformen, zur Unterrichtsgestaltung und -planung im Bereich Handarbeit und Hauswirtschaft bearbeitet.

Die Kurse werden von Mai bis Juli 1992 oder spätestens ab Schuljahr 1992/93 angeboten.

Lehrerinnenarbeitsgruppen

Arbeitsgruppen entwickeln sich aus Praxisberatungen, aus den Kursen oder auch spontan auf Initiative von Lehrerinnen. Die Lehrerinnen arbeiten allein oder zeitweise von einer Fachperson begleitet an für sie relevanten Themen.

Der Zeitpunkt ihrer Entstehung ist offen.

Rahmenbedingungen

Interessentinnen bestimmen selber, ob sie in allen drei Fortbildungsbereichen (vierteiliger Kurs, Praxisberatung und Arbeitsgruppe) oder nur in einem oder zwei mitarbeiten wollen. Auch die Reihenfolge ist nicht vorgegeben. Die Anmeldung für ein Angebot ist jedoch verbindlich, und die Veranstaltung muss als Ganzes belegt und besucht werden.

Kursausschreibung: Praxisberatungen

Was sind Praxisberatungen?

In einer Praxisberatung bespricht und überdenkt eine Gruppe von Lehrerinnen unter fachlicher Leitung Situationen aus dem beruflichen Alltag. Die zu bearbeitenden Themen sind nicht im voraus vorgegeben, sondern sie werden von den Teilnehmerinnen aus der aktuellen Berufssituation heraus gestellt.

Praxisberatung ist eine äusserst intensive Form von Fortbildung und kein Notfalldienst für Lehrerinnen, der kurzfristig beansprucht werden kann. In anderen Berufen, in denen zwischenmenschliche Beziehungen eine grosse Rolle spielen, ist Praxisberatung verbreitet oder sogar selbstverständlich. Die Fortbildungsform ist geeignet, die berufliche Kompetenz der einzelnen Lehrerin in verschiedener Hinsicht zu erweitern.

Praxisberatungsgruppen treffen sich regelmässig über eine längere Zeitspanne. Die längerdauernde Zusammenarbeit ist wichtig, damit ein Klima des Vertrauens entstehen kann. Ein solches Klima fördert die Bereitschaft für offene Rückmeldungen. Die Teilnehmerinnen verpflichten sich, Informationen vertraulich zu behandeln.

Zur Arbeitsmethode

Inhalte von Praxisberatungen können Situationen aus dem Unterricht mit Schülerinnen und Schülern, Kolleginnen und Kollegen, Behörden sowie Eltern sein, die von den einzelnen als schwierig erlebt wurden. Aus den von den Teilnehmerinnen vorgeschlagenen Themen wird ausgewählt. Im Gespräch wird gemeinsam versucht, die Situation in einem Kontext zu sehen, zu klären und angemessene Lösungswege zu suchen. Die Teilnehmerinnen sowie die Gruppenleitung können aus ihren eigenen Erfahrungen heraus Impulse geben, neue Aspekte aufzeigen und Entscheidungshilfen liefern. Die Verantwortung für die Entscheidung selber bleibt bei der Person, die das Problem vorgebracht hat.

Anmerkung:

Die Praxisberatungen werden nur bei einer Minimalbeteiligung von 8 bis 10 Lehrerinnen durchgeführt.

Angebote in den Regionen:

21 801 **Praxisberatung für HA- und HH-Lehrerinnen**

Leitung: Regina Meister
Ort: Wetzikon
Dauer: 6 Mittwochabende
Zeit: 29. Januar, 4., 25. März, 6., 27. Mai und 24. Juni 1992, je 17.00–19.00 Uhr

21 802 **Praxisberatung für HA- und HH-Lehrerinnen**

Leitung: Margrit Dünz Burkhard
Ort: Winterthur
Dauer: 6 Mittwochabende
Zeit: 22. Januar, 26. Februar, 18. März, 15. April, 20. Mai und 10. Juni 1992, je 17.00–19.00 Uhr

21 803 **Praxisberatung für HA- und HH-Lehrerinnen**

Leitung: Regula Keller, Trudi Wiedmer
Ort: Zürich
Dauer: 6 Dienstagabende
Zeit: 14., 28. Januar, 3., 17., 31. März und 14. April 1992, je 17.30–19.30 Uhr

Anmeldeschluss: **10. Dezember 1991**

Anmeldungen an:
Pestalozzianum Zürich, Lehrerfortbildung, SI FB, Auenstrasse 4, 8600 Dübendorf.

In den folgenden Kursen sind noch Plätze frei:

Vorbemerkung

Beachten Sie bitte die Detailausschreibungen in der Gesamtübersicht «Zürcher Kurse und Tagungen 1991» bzw. in den Schulblättern.

1 9027 Kantonalverband Zürich für Schulturnen und Schulsport
Skilanglauf: Einführung, Fortbildung, J+S-FK
(Markus Rettich, Adliswil)
Einsiedeln, 3 Mittwochnachmittage
8., 15. und 22. Januar 1992, je 14.00–17.00 Uhr
Neuer Anmeldeschluss: **20. Dezember 1991**

■ **Erstausschreibung**

Elementarlehrerinnen- und Elementarlehrerkonferenz des Kantons Zürich

1 906 **Individualisierung und Gemeinschaftsbildung: Offener Frontal- und Werkstattunterricht Hand in Hand**

Für Lehrerinnen und Lehrer der Unterstufe sowie weitere Interessierte

Inhalt:
1. Kursteil: Einstiegsreferat
Information, Vorbereitung usw. eher allgemeiner Art zum Thema «Individualisierung und Gemeinschaftsbildung»

2. Kursteil: Kompaktkurs
- Individualisierend, differenzierend, gemeinschaftsbildend und exemplarisch an einem Thema arbeiten und selbst erleben, wie jede einzelne Person in unserer Gemeinschaft auf eigenen Wegen handelnd und lustvoll lernt
- Von Grund auf den Aufbau und eine sorgfältige Organisation besprechen, diverse Formen des individualisierenden und gemeinschaftsbildenden Unterrichts auf den neuen Lehrplan bezogen vorstellen

Der Kurs basiert auf aktuellen Erkenntnissen der Allgemein- und Fachdidaktik (in Zusammenarbeit mit dem PLS) und veranschaulicht den sinnvollen Einsatz von Frontal-, Projekt-, Wochenplan- und Werkstattunterricht.
Die aktive Mitgestaltung, offene, kritische Auseinandersetzung und Bereitschaft, sich auf einen persönlichen Prozess einzulassen, sind gefragt.

Leitung: Jenna Müllener, Primarlehrerin, Saland
Ort: Zürich
Dauer: 1 Mittwochnachmittag
1 906.01 Zeit: 15. Januar 1992, 14.00–17.00 Uhr
Anmeldeschluss: **10. Januar 1992**

Zur Beachtung:
1. Teilnehmerzahl für Kompaktkurs beschränkt.
2. Der Besuch des Einstiegsreferates ist unverbindlich, d.h. Die Teilnehmer können sich auch nachher noch – sofern genügend Plätze vorhanden – für den Kompaktkurs anmelden.
3. Bitte auf der Anmeldung genau vermerken, ob nur Kurs 1 und/oder Kurs 2 belegt wird.
4. Anmeldungen an: Vera Dubs-Simmen, Sonnenbergstrasse 75, 8610 Uster.

■ **Erstausschreibung**

Pestalozzianum Zürich

1 907 **Lebendiges Lernen mit Rollenspiel**

Für Lehrerinnen und Lehrer aller Stufen

Ziel:
Kennenlernen des Rollenspiels als eine Methode ganzheitlichen Lernens, weil damit der Mensch in seinem Denken, Fühlen und Handeln, als Individuum und als soziales Wesen angesprochen wird

Inhalt:
- Die Wirkung von Rollenspiel selber erfahren
- Kennenlernen der Spielbarkeitskriterien: Thema, Situation, Rolle
- Spielförderungen, -behinderungen: Leitungsverhalten, Gruppen- und Raumatmosphäre, Umfeld
- Anwendungsmöglichkeiten und -grenzen kennenlernen

Leitung: Pius Huber-Walser, Theaterpädagoge, Wernetshausen
Ort: Zürich
Dauer: 6 Mittwochnachmittage
1 907.01 Zeit: 4., 11., 18., 25. März, 1. und 8. April 1992, je 14.15–18.15 Uhr
Anmeldeschluss: **8. Januar 1992**

Zur Beachtung:
1. Teilnehmerzahl auf 14 beschränkt.
2. Anmeldungen an: Pestalozzianum, Lehrerfortbildung, Stettbacherhof/Auenstrasse 4, 8600 Dübendorf.

■ **Erstausschreibung**

Pestalozzianum Zürich

1 908 Lernen und Lehren – Neues und Altes – neu entdeckt

Für Lehrerinnen und Lehrer der Primarschule und der Sonderklassen

Konzepte wie Superlearning, Suggestopädie, Edukinesiologie und Neurolinguistisches Programmieren sowie weitere Strömungen geistern seit einiger Zeit durch die Pädagogik und erzeugen bei vielen Lehrerinnen und Lehrern eine Mischung aus Interesse, Skepsis und Faszination – bei manchen auch eine kategorische Ablehnung.

Ziele:
- Informieren über neue Ansätze und ihre theoretischen Hintergründe sowie deren Grenzen im Bereich Lernen
- Gibt es Umsetzungs- und Anwendungsmöglichkeiten in der Praxis?

Inhalt:
- Vier Grundformen des Lernens
- Voraussetzungen für das schulische Lernen
- Überprüfen neuer Strömungen
  - Edukinesiologie
  - Autogenes Training
  - Neurolinguistisches Programmieren
  - Suggestopädie/Superlearning
  - Neues im Bereich «Kognitives Lernen»

Leitung: Lic. phil. Judith Hollenweger, Lehrbeauftragte PLS und Universität Zürich
Ort: Zürich
Dauer: 8 Donnerstagabende
1 908.01 Zeit: 27. Februar, 5., 12., 19., 26. März, 2., 9. und 16. April 1992, je 19.00–21.00 Uhr
Anmeldeschluss: **19. Dezember 1991**

Zur Beachtung:
1. Teilnehmerzahl auf 24 beschränkt.
2. Anmeldungen an: Pestalozzianum, Lehrerfortbildung, Stettbacherhof/Auenstrasse 4, 8600 Dübendorf.

■ **Erstausschreibung**

Pestalozzianum Zürich

1 909 Ganzheitliches Lehren und Lernen im Schulalltag

Für Lehrerinnen und Lehrer aller Stufen und der Sonderklassen

Ziel:
Unser Hirn mit seinen spezifischen Möglichkeiten, unser Körper, unsere Sinne und unsere individuellen wie sozialen Bedürfnisse und Fähigkeiten werden am Lernprozess beteiligt und an diesem so optimiert.

Inhalt:
Der Kurs bietet Möglichkeiten, ganzheitliches Lernen exemplarisch zu erfahren. Das Thema «Neueste Erkenntnisse aus der Hirnforschung und deren Konsequenzen für den Unterricht» dient dabei als «Lerngegenstand». Anschliessend geht es darum, die neu gewonnenen Erkenntnisse und Erfahrungen auf die persönliche Unterrichtssituation zu übertragen und in die aktuelle Planung zu integrieren.

Leitung: Lic. phil. Regula Stiefel, Erziehungswissenschafterin, Zürich
Ort: Zürich
Dauer: 6 Dienstagabende
1 909.01 Zeit: 25. Februar, 3., 10., 17., 24. und 31. März 1992, je 17.30–20.30 Uhr
Anmeldeschluss: **20. Dezember 1991**

Zur Beachtung:
1. Teilnehmerzahl auf 15 beschränkt.
2. Anmeldungen an: Pestalozzianum, Lehrerfortbildung, Stettbacherhof/Auenstrasse 4, 8600 Dübendorf.

■ **Erstausschreibung**

Pestalozzianum Zürich

2 903 Mein Beruf – eine Herausforderung

Für Kindergärtnerinnen und Kindergärtner

Ziel:
Sicherheit im Kontakt mit Eltern, Lehrerinnen und Lehrern, Kindergarten- und Schulbehörden

Inhalt:
- Schwerpunkt der eigenen Arbeit setzen
- Hintergründe reflektieren
- Methodisch-didaktische Fragen überdenken
- Formulieren und Argumentieren üben

Leitung: Dr. phil. Margot Heyer-Oeschger, Pädagogische Abteilung der Erziehungsdirektion
Lic. phil. Trudi Wiedmer-Keller, Erziehungswissenschafterin
Ort: Zürich
Dauer: 3 Mittwochnachmittage, 1 Mittwochabend
2 903.01 Zeit: 18. März 1992, 14.00-20.00 Uhr,
25. März und 1. April 1992, je 14.00–17.00 Uhr
Anmeldeschluss: **20. Januar 1992**

Zur Beachtung:
1. Teilnehmerzahl auf 18 beschränkt.
2. Der Kurs richtet sich an Kindergärtnerinnen und Kindergärtner mit mindestens zwei Jahren Berufserfahrung.
3. Anmeldungen an: Pestalozzianum, Lehrerfortbildung, Stettbacherhof/Auenstrasse 4, 8600 Dübendorf.

■ **Erstausschreibung**

Pestalozzianum Zürich

2 904 **Neue Organisationsformen – auch im Kindergarten?**

Für Kindergärtnerinnen und Kindergärtner, Mitglieder und Behörden und weitere Interessierte

Ziel:
Die Tagung gibt allen interessierten Kreisen Gelegenheit, sich über neue Organisationsformen zu informieren, Vor- und Nachteile zu diskutieren und sich über allfällige Bestrebungen in der eigenen Gemeinde klar zu werden.

Inhalt:
Referate und Workshops zu
- Thematik der Blockzeiten
- Halbtags- und Tageskindergarten
- Doppelbesetzung von Stellen

Leitung: Dr. phil. Margot Heyer-Oeschger
mit Team von Referentinnen und Leiterinnen der Workshops
Ort: Zürich
Dauer: 1 Samstag
2 904.01 Zeit: 7. März 1992, 09.00–17.00 Uhr
Anmeldeschluss: **7. Januar 1992**

Zur Beachtung:
1. Teilnehmerzahl auf 150 beschränkt.
2. Der Kurs darf nur in der unterrichtsfreien Zeit besucht werden.
3. Anmeldungen an: Pestalozzianum, Lehrerfortbildung, Stettbacherhof/Auenstrasse 4, 8600 Dübendorf.

■ **Erstausschreibung**

Pestalozzianum Zürich

2 905 **Mein Berufsprofil in der sich wandelnden Oberstufe**

Für Lehrerinnen und Lehrer der Oberstufe

Ziel:
Stärkung des Selbstverständnisses als Oberstufenlehrerin/Oberstufenlehrer im Umfeld der gegenwärtigen und kommenden Veränderungen

Inhalt/Form:
Die Volksschule – insbesondere die Oberstufe – befindet sich angesichts der raschen gesellschaftlichen Entwicklung in einem Prozess tiefgreifender Veränderungen. Gegenstand des Kurses ist die Auseinandersetzung mit folgenden Fragen:

- Wie verändert sich die Schule – und welches ist mein Szenario der zukünftigen Schule?
- Wie sieht das Umfeld der Jugendlichen aus – und worauf bereite ich diese Jugendlichen vor?
- Mit welchen Erwartungen der «Bevölkerung» habe ich's zu tun – und wie weit passe ich mich ihnen an?
- Wie wirken Politik (Europa), Zeitgeist, Modeströmungen auf Schule, Berufsprofil und auf mich?
- Was bedeuten geplante bzw. realisierte strukturelle Änderungen (AVO, Koedukation, neuer Lehrplan, Lehrerqualifikation) und neue Inhalte (Aidsprävention, Suchtprophylaxe, Informatik) für unseren Beruf? Welches sind meine Erfahrungen, Hoffnungen und Befürchtungen bezüglich dieser Änderungen?

Arbeitsweise:
Information, Erfahrungsaustausch, Erarbeiten des eigenen Berufsbildes – mit Formen der Erwachsenenbildung

Leitung: Veronika Hauser, Organisationsberaterin
Dr. Heinz Jufer, Psychologe
Ort: Zürich
Dauer: 1 Mittwochnachmittag/-abend, 5 Montagabende
2 905.01 Zeit: 11. März 1992, 13.45–21.00 Uhr,
23. März, 13. April, 4.,18. Mai und 1. Juni 1992, je 19.15–21.45 Uhr
Anmeldeschluss: **10. Januar 1992**

Zur Beachtung:
Anmeldungen an: Pestalozzianum, Beratungsstelle Zusammenarbeit in der Schule, Gaugerstrasse 3, 8006 Zürich (Telefon 01/362 10 34), unter Angabe der Schulstufe, Adresse, Telefonnummer, Schulgemeinde.

■ **Erstausschreibung**

Pestalozzianum Zürich

2 906 **Atem – Bewegung – Stimme**

Für Lehrerinnen und Lehrer aller Stufen

Inhalt:
Die Arbeit mit Atem und Bewegung wirkt auf das körperlich-seelische und geistige Gesamtbefinden und spricht uns deshalb ganzheitlich an. Mit Hilfe einfacher Übungen im Liegen, Sitzen, Stehen und Gehen lernen wir, die individuelle Atem-Bewegung bewusst wahrzunehmen. Über Dehnung, Bewegung, Druckpunkt- und Stimmarbeit entsteht Durchlässigkeit, der Körper-Tonus bildet sich neu. Die innere Kraft des Atems ist erfahrbar, in einer elastischen Körperspannung sichtbar, in der Stimme hörbar.
Aus der Arbeit wachsen neue Impulse, die sich auf eine lebendige Gestaltung des Schulunterrichts auswirken.

Leitung: Rose Ineichen, dipl. Atempädagogin, Luzern
Ort: Zürich
Dauer: 1 Freitagabend, 1 Wochenende
2 906.01 Zeit: 13. März 1992, 17.30–19.30 Uhr,
14./15. März 1992, Sa 14.00–17.30/So 10.00–16.00 Uhr
Anmeldeschluss: **13. Januar 1992**

Zur Beachtung:
1. Teilnehmerzahl auf 16 beschränkt.
2. Bitte bequeme Kleidung, Socken, Wolldecke mitbringen.
3. Der Kurs eignet sich sowohl als Einführung als auch zur Vertiefung bereits gewonnener Erfahrungen.
4. Anmeldungen an: Pestalozzianum, Lehrerfortbildung, Stettbacherhof/Auenstrasse 4, 8600 Dübendorf.

Biblische Geschichte an der Primarschule Religionsunterricht an der Oberstufe

Es ist selbstverständlich, dass die Kinder im Turnunterricht ihren Drang nach Beweglichkeit befriedigen können. Ebenso selbstverständlich sollte es sein, dass die Schule die jungen Menschen in ihrer religiösen Entwicklung begleitet. Mit der Einführung der neuen Lektionentafeln auf Beginn des Schuljahres 1992/93 stellen sich neue Gelegenheiten sowohl für den Unterricht in Biblischer Geschichte an der Primarschule als auch für den Religionsunterricht an der Oberstufe ein. In diesem Zusammenhang sind in nächster Zeit verschiedene Angebote für die Aus- und Fortbildung zu erwarten. Das Pestalozzianum hat dafür den Auftrag der Erziehungsdirektion erhalten. Es arbeitet mit dem Katechetischen Institut der evangelisch-reformierten Landeskirche des Kantons Zürich und mit der Katechetischen Arbeitsstelle der katholischen Kirche zusammen, um von deren Erfahrungen im Hinblick auf einen gemeinsamen überkonfessionellen Unterricht zu profitieren. Ein besonderes Gewicht werden dabei die Auswirkungen der christlichen Überlieferung auf unsere Kultur erhalten. Im Sinne eines Pilotversuches bietet die Abteilung Lehrerfortbildung des Pestalozzianums als ersten Schritt die nachstehende Kursreihe an. Weitere Fortbildungs- und Ausbildungsangebote für Lehrkräfte der Primarschule und der Oberstufe, für Katecheten und Pastoralassistenten werden, unter Vorbehalt der behördlichen Genehmigung, folgen.

■ **Erstausschreibung**

Pestalozzianum Zürich

31 201 **Von der «BS» zum «konfessionell-kooperativen Religionsunterricht»**

Für Lehrerinnen und Lehrer der Oberstufe, Pfarrer, Pfarrerinnen, Pastoralassistenten und -assistentinnen, Katecheten und Katechetinnen

Ab Schuljahr 1992/93 wird in der Region I (Stadt Zürich und westliche Hälfte des Kantons) für 1. Klassen der Oberstufe neu der «konfessionell-kooperative Religionsunterricht» eingeführt. In diesem Kurs wird geklärt, welche Veränderungen sich für die bisher Unterrichtenden ergeben, was für Anpassungen an die neue Unterrichtssituation nötig sind.

Inhalte:

1. Nachmittag:
- Was heisst «Ich bin katholisch bzw. reformiert» im Jahre 1992?
- Angst vor grossen Klassen?
- Konfessionen heute? Und Religionen?

2. Nachmittag:
- Konfessionell-kooperativ: getrennt zusammenarbeiten?
- Ideen, Visionen, Erfahrungen, Modelle, Grenzfälle und Stolpersteine

3. Nachmittag:
- Lehrplan, Stoff, Unterrichtshilfen und Unterrichtsplanung

4. Nachmittag:
- Chance Projektunterricht
- Erfahrungsaustausch, Informationen, Gespräche

Leitung: Teile 1 und 2: Pfr. Markus Unholz, Regensdorf
Teil 3: Pfr. Regine Lüscher-Gerber, Niederhasli
Teil 4: Team von Religionspädagogen
Ort: Zürich, Freie Evangelische Schule, Waldmannstrasse 9
Dauer: 4 Nachmittage
31 201.01 Zeit: 10., 11., 13. März und 16. September 1992, je 14.00–17.00 Uhr

Leitung: Teile 1 und 2: Markus Arnold, Mittelschullehrer, Oberrieden
Pfr. Beat Zähndler, Thalwil
Teil 3: Pfr. Regine Lüscher-Gerber, Niederhasli
Hans Neuhaus, Sekundarlehrer, Grüt
Teil 4: Team von Religionspädagogen
Ort: Oberrieden, Zentrum Kreuzbühl, Alte Landstrasse 46
Dauer: 4 Nachmittage
31 201.02 Zeit: 17., 18., 20. März und 16. September 1992, je 14.00–17.00 Uhr

Leitung: Teil 1 und 2: Pfr. Frieder Furler, Stäfa
Lothar Janssen, Hombrechtikon
Teil 3: Pfr. Regine Lüscher-Gerber, Niederhasli,
Hans Neuhaus, Sekundarlehrer, Grüt
Teil 4: Team von Religionspädagogen
Ort: Stäfa, Saal Alte Krone, Goethestrasse 12
Dauer: 4 Nachmittage
31 201.03 Zeit: 12., 17., 18. März und 16. September 1992, je 14.00–17.00 Uhr
Anmeldeschluss: **20. Januar 1992**

Zur Beachtung:
1. Für die Anmeldungen bitten wir, die offizielle Anmeldekarte zu verwenden. Erhältlich bei den Hausvorständen der Schulhäuser oder beim Kurssekretariat, Abteilung Lehrerfortbildung, Telefon 01/822 08 14.
2. Anmeldungen an: Pestalozzianum, Lehrerfortbildung, Stettbacherhof/Auenstrasse 4, 8600 Dübendorf.

■ **Erstausschreibung**

Pestalozzianum Zürich

3 903 **Sexuelle Gewalt gegen Kinder / Inzest**

Für Kindergärtnerinnen und Kindergärtner sowie Lehrerinnen und Lehrer der Unterstufe

Ziel:
In jeder Klasse sitzen mit grosser Wahrscheinlichkeit Opfer sexueller Gewalt. Deshalb ist es wichtig, das Schweigen über dieses Tabu zu brechen, um den Betroffenen zu helfen und die andern Kinder zu schützen.

Inhalt:
- Informationen und Sensibilisierung durch Filmausschnitte, Lektüre und Diskussionen
- Wie stehe ich persönlich zu diesem Thema?
- Wie kann ich erkennen, dass ein Kind sexuell ausgebeutet wird, und wie begegne ich diesem Kind?
- Stufengerechte Prävention in der Schule mit Beispielen

Leitung: Joëlle Huser-Studer, Sekundarlehrerin, Forch
Annemarie Leiser, Sozialarbeiterin, Zürich
Ort: Zürich
Dauer: 5 Donnerstagabende
3 903.01 Zeit: 5., 12., 19., 26. März und 2. April 1992, je 19.00–21.30 Uhr
Anmeldeschluss: **10. Januar 1992**

Zur Beachtung:
1. Teilnehmerzahl auf 18 beschränkt.
2. Anmeldungen an: Pestalozzianum, Fachstelle Lebens- und Sozialkunde, Beckenhofstrasse 31, 8035 Zürich.

■ **Erstausschreibung**

Pestalozzianum Zürich

3 904 Suchtprävention an der Unterstufe – Möglichkeiten und Methoden für den Schulalltag

Für Lehrerinnen und Lehrer der Unterstufe

Ziele:
- Informationen über Suchttendenzen und deren Ursachen beim Unterstufenkind
- Kennenlernen von Möglichkeiten der Vorbeugung im Schulalltag

Inhalt:
- Wie äussern sich Suchttendenzen beim Unterstufenkind?
- Welche Ursachen stecken hinter dem Suchtverhalten? Möglichkeiten der Vorbeugung?
- Technik: Rollenspiele, Sozialspiele und Einsatz der Schosspuppe als Kommunikationshilfe

Leitung: Suchtpräventionsstelle der Stadt Zürich in Zusammenarbeit mit der Beratungsstelle für Suchtprophylaxe des Pestalozzianums
Ort: Zürich
Dauer: 4 Donnerstagabende
3 904.01 Zeit: 27. Februar, 5., 12., und 19. März 1992, je 17.00–20.00 Uhr
Anmeldeschluss: **19. Dezember 1991**

Zur Beachtung:
1. Teilnehmerzahl auf 20 beschränkt.
2. Der 5. Kursabend ist für Lehrerinnen und Lehrer bestimmt, die sich vertieft mit einer Methode befassen möchten.
3. Bei Interesse kann eine eigene Schosspuppe hergestellt werden. Informationen dazu erhalten Sie am Abend.
4. Anmeldungen an: Pestalozzianum, Lehrerfortbildung, Stettbacherhof/Auenstrasse 4, 8600 Dübendorf.

■ **Erstausschreibung**

Konferenz der Schulischen Heilpädagogen

5 904 **Sprich, wie du atmest**

Für Lehrerinnen und Lehrer aller Stufen sowie Kindergärtnerinnen und Kindergärtner

«Atemrhythmisch Angepasste Phonation» (AAP) nach Coblenzer/Muhar

Inhalt:
Erspüren des eigenen Atems und seines Rhythmus'
- Erfahren körperlicher Zusammenhänge
- Arbeit an Bewegung und Haltung
- Erlernen des «Abspannens» (Zwerchfellaktivierung mit Hilfe der Artikulation)
- Ökonomischer Stimmgebrauch und ermüdungsfreies Sprechen und Singen

Form:
- Gruppenarbeit
- Lustbetonte, spielerische Übungen mit vielfältigem Material
- Eingehen auf individuelle Wünsche oder Probleme

Leitung: Marianne Relly, dipl. Logopädin, Zürich
Ort: Zürich
Dauer: 5 Mittwochabende
5 904.01 Zeit: 4., 11., 18., 25. März und 1. April 1992, je 17.00–19.30 Uhr
Anmeldeschluss: **24. Januar 1992**

Zur Beachtung:
1. Teilnehmerzahl auf 12 beschränkt.
2. Anmeldungen an: Max Müller, Lägernstrasse 2, 8172 Niederglatt.

■ **Erstausschreibung**

Pestalozzianum Zürich

5 905 Einführung in den Erstleselehrgang «Lesen durch Schreiben»

Für Lehrerinnen und Lehrer der Unterstufe

Ziel:
Befähigung zum Unterrichten im Sinne des Lehrgangs

Inhalt:
Einführung in Theorie und Praxis des Lehrgangs. Anhand des Lehrgangmaterials werden die didaktischen, lernpsychologischen und pädagogischen Grundlagen der Methode vermittelt.

Leitthemen sind:
- Der individualisierende Unterricht
- Offene Lernsituationen, um die Eigenaktivität des Kindes im Lernprozess zu fördern

Leitung: Maja Baumgartner, Ursula von Büren, Primarlehrerinnen, Zürich
Dr. J. Reichen, Lernpsychologe, Basel
Ort: Zürich, Schulhaus Sihlfeld
Dauer: 3 Tage (Sportferien)
5 905.01 Zeit: 17.–19. Februar 1992, je 08.30–12.00/13.30–16.30 Uhr
Anmeldeschluss: **17. Dezember 1991**

Zur Beachtung:
1. Bitte Lehrerkommentar, Schülerblock und Sabefix mitbringen.
2. Die Kosten für die Verpflegung gehen zu Lasten der Teilnehmer.
3. Anmeldungen an: Pestalozzianum, Lehrerfortbildung, Stettbacherhof/Auenstrasse 4, 8600 Dübendorf.

■ **Erstausschreibung**

Pestalozzianum Zürich

5 906 Grammatik mit Hilfe von Bildmaterial im Deutschunterricht für Fremdsprachige

Für Lehrerinnen und Lehrer des Deutschunterrichts für Fremdsprachige (DfF)

Ziel:
Bildmaterial zur Vermittlung von Grammatik einsetzen

Inhalt:
- Wie lernen unsere fremdsprachigen Schüler den Dativ und Akkusativ?
- Wir zeigen an Beispielen, wie diese Formen geübt werden und stellen passendes Unterrichtsmaterial her.

Leitung: Ursula Beran, DfF-Lehrerin, Dübendorf
Marianne Winkler, DfF-Lehrerin, Stallikon
Kathrin Furrer, DfF-Lehrerin, Russikon
Babette Loppacher, DfF-Lehrerin, Zürich
Ort: Zürich
Dauer: 2 Mittwochnachmittage
5 906.01 Zeit: 11. und 18. März 1992, je 14.00-17.00 Uhr
Anmeldeschluss: **10. Januar 1992**

Zur Beachtung:
1. Der Kurs richtet sich an DfF-Lehrkräfte mit wenig praktischer Erfahrung.
2. Anmeldungen an: Pestalozzianum, Lehrerfortbildung, Stettbacherhof/Auenstrasse 4, 8600 Dübendorf.

■ **Erstausschreibung**

Pestalozzianum Zürich

7 902 Einführung in die türkische Sprache und Kultur, 1. Semester

Für Lehrerinnen und Lehrer aller Stufen sowie Kindergärtnerinnen und Kindergärtner

Inhalt:
- Vermittlung von Anfangskenntnissen der türkischen Sprache für die Arbeit mit türkischen Kindern und Eltern
- Hintergrundsinformationen über die Türkei und die türkische Kultur

Leitung: Yüksel Tellici, Sprachlehrer, Zürich
Ort: Zürich
Dauer: 1 Semester
7 902.01 Zeit: Jeden Mittwochabend, je 18.00–20.00 Uhr
Beginn: 4. März 1992
Anmeldeschluss: **10. Januar 1992**

Zur Beachtung:
1. Teilnehmerzahl auf 18 beschränkt.
2. Anmeldungen an: Pestalozzianum, Lehrerfortbildung, Stettbacherhof/Auenstrasse 4, 8600 Dübendorf.

■ **Erstausschreibung**

Pestalozzianum Zürich

7 903 Türkische Sprache und Kultur (Fortsetzungskurs)

Für Lehrerinnen und Lehrer aller Stufen sowie Kindergärtnerinnen und Kindergärtner

Inhalt:
- Einfache Dialoge für den Alltag
- Türkische Grammatik
- Hintergrundsinformationen über die Türkei und die türkische Kultur mit Verwendung von Videofilmen, Dias, Tonbildschau usw.

Leitung: Yüksel Tellici, Sprachlehrer, Zürich
Ort: Zürich
Dauer: 1 Semester
7 903.01 Zeit: Jeden Mittwochabend, je 16.00–18.00 Uhr
Beginn: 4. März 1992
Anmeldeschluss: **10. Januar 1992**

Zur Beachtung:
1. Teilnehmerzahl auf 18 beschränkt.
2. Anmeldungen an: Pestalozzianum, Lehrerfortbildung, Stettbacherhof/Auenstrasse 4, 8600 Dübendorf.

■ **Erstausschreibung**

Pestalozzianum Zürich

9 901 Informatik-Rememberkurs

Für Lehrerinnen und Lehrer aller Stufen

Inhalt:
Dieser Kurs ist für Absolventen gedacht, welche den Grundkurs im Betriebssystem MS-DOS besucht haben oder den Macintosh-Grundkurs auffrischen möchten. Er enthält eine Einführung in das Betriebssystem des Macintosh (Schreibtisch) sowie eine Kurzeinführung in das Textverarbeitungsprogramm MacWrite II.

Leitung: Informatik-Kader des Pestalozzianums
Ort: Effretikon, Schulhaus Watt A
Dauer: 3 Mittwochnachmittage
9 901.02 Zeit: 11., 18. und 25. März 1992, je 14.00–17.00 Uhr
Anmeldeschluss: **11. Januar 1992**

Zur Beachtung:
1. Teilnehmerzahl auf 14 beschränkt.
2. Für die Aufnahme in den Kurs ist ein absolvierter Informatik-Grundkurs des Pestalozzianums Voraussetzung.
3. Anmeldungen an: Pestalozzianum, Lehrerfortbildung, Stettbacherhof/Auenstrasse 4, 8600 Dübendorf.

■ **Erstausschreibung**

Pestalozzianum Zürich

9 907 Informatik-Grundkurs

Für Lehrerinnen und Lehrer aller Stufen

Ziel:
Der Kurs dient der Fortbildung der Lehrer aller Stufen der Volksschule. Er erlaubt dem Lehrer, erste Erfahrungen in der Handhabung der Geräte zu sammeln, und vermittelt Grundinformationen (Betriebssystem, Textverarbeitung).

Leitung: Informatik-Kader des Pestalozzianums
Ort: Dübendorf, Fortbildungszentrum, Stettbacherhof/Auenstrasse 4
Dauer: 4 Tage (Sportferien)
9.907.01 Zeit: 3.–6. Februar 1992, je 09.00–18.00 Uhr
Anmeldeschluss: **16. Dezember 1991**

Dauer: 4 Tage (Sportferien)
9 907.02 Zeit: 10.–13. Februar 1992, je 09.00–18.00 Uhr
Anmeldeschluss: **16. Dezember 1991**

Ort: Effretikon, Schulhaus Watt A
Dauer: 4 Tage (Sportferien)
9 907.03 Zeit: 10.–13. Februar 1992, je 09.00–18.00 Uhr
Anmeldeschluss: **16. Dezember 1991**

Ort: Dübendorf, Fortbildungszentrum, Stettbacherhof/Auenstrasse 4
Dauer: 4 Tage (Sportferien)
9 907.04 Zeit: 17.–20. Februar 1992, je 09.00–18.00 Uhr
Anmeldeschluss: **16. Dezember 1991**

Dauer: 4 Tage (Sportferien)
9 907.05 Zeit: 17.–20. Februar 1992, je 09.00–18.00 Uhr
Anmeldeschluss: **16. Dezember 1991**

Dauer: 4 Tage (Sportferien)
9 907.06 Zeit: 24.–27. Februar 1992, je 09.00–18.00 Uhr
Anmeldeschluss: **16. Dezember 1991**

Dauer: 4 Tage (Sportferien)
9 907.07 Zeit: 2.–5. März 1992, je 09.00–18.00 Uhr
Anmeldeschluss: **16. Dezember 1991**

Zur Beachtung:
1. Teilnehmerzahl auf 14 beschränkt.
2. Der Kurs darf nur in der unterrichtsfreien Zeit besucht werden.
3. Für die Testaterteilung wird der vollumfängliche Kursbesuch verlangt. Der absolvierte Grundkurs ist Voraussetzung für den Besuch der weiterführenden Kurse in Informatik des Pestalozzianums.
4. Anmeldungen an: Pestalozzianum, Lehrerfortbildung, Stettbacherhof/Auenstrasse 4, 8600 Dübendorf.

■ **Erstausschreibung**

Pädagogische Vereinigung des Lehrervereins Zürich

9 908 Den Mac programmieren (2. Teil)

Für Lehrerinnen und Lehrer aller Stufen

Inhalt:
- Das Innenleben eines Mac kennenlernen und mit Pascal programmieren
- Bestehende Programme analysieren und einfache eigene Programme, die Menus, Fenster, Dialoge enthalten, schreiben
- Entwicklerwerkzeuge (ResEdit, Prototyper, MacsBug) und neuzeitliche Programmiermethoden

Dieser Kurs hilft, in die Programmierung des Mac einzusteigen.

Leitung: Josef Brander, Sekundarlehrer, Seuzach
Ort: Seuzach, Oberstufenschulhaus
Dauer: 5 Montagabende
9 908.01 Zeit: 13., 20., 27. Januar, 3. Februar und 2. März 1992, je 18.30–21.30 Uhr
Anmeldeschluss: **16. Dezember 1991**

Zur Beachtung:
1. Teilnehmerzahl auf 12 beschränkt.
2. Für die Teilnahme sind der Besuch des 1. Teils dieses Kurses oder gute Pascalkenntnisse Voraussetzung.
3. Jeder Teilnehmer muss Besitzer eines eigenen Computers sein.
4. Anmeldungen an: Werner Mülli, Postfach 23, 8702 Zollikon, Telefon 01/391 42 40.

■ **Erstausschreibung**

Sekundarlehrerkonferenz des Kantons Zürich
Oberschul- und Reallehrerkonferenz des Kantons Zürich

9 909 Schnuppern im RagTime (Version Classic)

Für Lehrerinnen und Lehrer aller Stufen

Inhalt:
RagTime ist ein integriertes Programmpaket mit Textverarbeitung, Tabellenkalkulation und Bildgestaltung. Die freie Gestaltung mit beliebig verschiebbaren Rahmen macht daraus ein äusserst raffiniertes Layout-Programm, das für viele schulische und private Arbeiten sehr geeignet ist.

Leitung: Heinz Diener, Sekundarlehrer, Seegräben
Ort: Dübendorf, Fortbildungszentrum, Stettbacherhof/Auenstrasse 4
Dauer: 3 Donnerstagabende
9 909.01 Zeit: 9., 16. und 23. Januar 1992, je 18.00–21.00 Uhr
Anmeldeschluss: **16. Dezember 1991**

Dauer: 3 Freitagabende
9 909.02 Zeit: 10., 17. und 24. Januar 1992, je 18.00–21.00 Uhr
Anmeldeschluss: **16. Dezember 1991**

Zur Beachtung:
1. Teilnehmerzahl auf 14 beschränkt.
2. Bitte auf der Anmeldung vermerken, falls die Abgabe des LMV-Hefts «RagTime» von M. Frey zu Kursbeginn durch den Kursleiter gewünscht wird.
3. Anmeldungen an: Urs Studer, Grätzlistrasse 1, 8152 Opfikon.

■ **Erstausschreibung**

Sekundarlehrerkonferenz des Kantons Zürich

10 902 **Studienreise Pyrenäen**

Für Lehrerinnen und Lehrer der Oberstufe sowie weitere Interessierte

Inhalt:
Besuch der Pyrenäenhauptkette sowie ihrer Vorketten von Ost bis West. Die französische und spanische Seite der Pyrenäen werden gleichermassen berücksichtigt. Das Schwergewicht liegt auf Botanik und Ornithologie; geologische und geschichtliche Aspekte kommen ebenfalls zum Zug. Die Studienreise schliesst an vorhergehende Exkursionen im Alpen- und Mittelmeerraum an.

Leitung: Dr. Jürg Frey, Gymnasiallehrer, Winterthur
Dr. Walter Dietl, Pflanzensoziologe, Watt
Ort: Pyrénéés orientales, Pyrénéés atlantiques
Dauer: 10 Tage (Sommerferien)
10 902.01 Zeit: 14.–23. Juli 1992
(Anreise: 12./13., Rückreise: 24./25. Juli 1992)
Anmeldeschluss: **31. Dezember 1991**

Zur Beachtung:
1. Teilnehmerzahl auf 26 beschränkt.
2. Die Kosten von ca. Fr. 1800.– für Reise, Unterkunft und Verpflegung gehen zu Lasten der Teilnehmer.
3. Eine gewisse Marschtüchtigkeit wird vorausgesetzt.
4. Anmeldungen an: Urs Studer, Grätzlistrasse 1, 8152 Opfikon.

■ **Erstausschreibung**

Sektion Zürich des Schweizerischen Vereins der Gewerbe- und Hauswirtschaftslehrerinnen

17 903 **Kochen mit Mikrowellen**

Für Lehrerinnen und Lehrer des Haushaltkunde sowie weitere Interessierte

Ziel:
Mikrowellengeräte als Zeit- und Energiesparer erkennen und deren vielfältige Einsatzmöglichkeiten mit praktischen Beispielen anwenden

Inhalt:
- Grundregeln
- Zubereitung von Gerichten der verschiedenen Nahrungsmittelgruppen
- Demonstrationen
- Tips
- Marktübersicht/Einkaufskriterien
- Einsatzmöglichkeiten für die Schule
- Lehrmittel

Leitung: Pia Kasper, Haushaltungslehrerin, Dübendorf
Ort: Dübendorf
Dauer: 5 Dienstagabende
17 903.01 Zeit: 10., 17., 24., 31. März und 7. April 1992, je 18.30–22.00 Uhr
Anmeldeschluss: **15. Januar 1992**

Dauer: 5 Mittwochnachmittage
17 903.02 Zeit: 11., 18., 25. März, 1. und 8. April 1992, je 15.00–18.30 Uhr
Anmeldeschluss: **15. Januar 1992**

Zur Beachtung:
1. Teilnehmerzahl auf 12 beschränkt.
2. Jeder Kursteilnehmerin steht ein Mikrowellengerät zur Verfügung.
3. Der Kurskostenbeitrag von Fr. 30.– ist am ersten Kursabend mitzubringen.
4. Anmeldungen an: Eva Van der Meer-Landa, Imbisbühlstrasse 17, 8049 Zürich.

■ **Erstausschreibung**

Pestalozzianum Zürich

18 904 Kleidung und Mode: Verschiedene Verschlüsse/Detailarbeiten (Grundkurs)

Für Handarbeitslehrerinnen an der hauswirtschaftlichen Fortbildungsschule

Inhalt:
- Verschiedene Verschlüsse anfertigen:
  – Patte aufgesteppt und angestürzt
  – Souspatte mit Knopflochpartie
  – Mantelverschluss verdeckt
- Fachdidaktische Aufbereitung für die Stufe der hauswirtschaftlichen Fortbildung: Anfertigen entsprechender Stufengänge für die genannten Verschlüsse

Leitung: Chiara Ninivaggi, Handarbeitslehrerin
Ort: Zürich
Dauer: 5 Mittwochabende
18 904.01 Zeit: 4., 11., 18., 25. März und 1. April 1992, je 18.00–21.00 Uhr
Anmeldeschluss: **6. Januar 1992**

Zur Beachtung:
1. Teilnehmerzahl auf 12 beschränkt.
2. Es werden keine Gegenstände genäht.
3. Die Materialkosten gehen zu Lasten der Teilnehmerin.
4. Anmeldungen an: Pestalozzianum, Lehrerfortbildung, Stettbacherhof/Auenstrasse 4, 8600 Dübendorf.

■ **Erstausschreibung**

Pestalozzianum Zürich
Zürcher Verein für Handarbeit und Schulreform
Zürcher kantonaler Handarbeitslehrerinnenverein
Zürcher kantonale Mittelstufenkonferenz

18 905 **Freiwillige Ergänzungskurse für den gemeinsamen Handarbeitsunterricht an der Primarschule (Bereich Papier)**

Für Lehrerinnen und Lehrer des Handarbeitsunterrichts sowie weitere Interessierte

Im Zusammenhang mit der Einführung des gemeinsamen Handarbeitsunterrichts an der Primarschule findet eine obligatorische Fortbildung in den Materialbereichen Holz, Papier und Ton statt. Diese dauert für Mittelstufenlehrer eine Woche, für Handarbeitslehrerinnen zwei Wochen.

Es wird erwartet, dass die Handarbeitslehrerin nach dem Besuch der beiden obligatorischen Kurse über eine ausgewogene Ausbildung in den Materialbereichen der Grundausbildung verfügt. Allenfalls noch bestehende Ausbildungsdefizite müssen durch Kurse im Rahmen der freiwilligen Lehrerfortbildung abgedeckt werden. Zu diesem Zweck werden Aspekte des Handarbeitsunterrichts für Mädchen und Knaben angeboten. Die Kurse entsprechen inhaltlich den Grundkursen der obligatorischen Fortbildung.

Leitung: Kurskader des Pestalozzianums
Ort: Illnau, Kurszentrum, Länggstrasse 21
Dauer: 5 Tage (Sportferien)
18 905.01 Zeit: 17.–21. Februar 1992
Anmeldeschluss: **17. Dezember 1991**

Zur Beachtung:
1. Die Kurse dürfen nur in der unterrichtsfreien Zeit besucht werden.
2. Anmeldungen an: Pestalozzianum, Lehrerfortbildung, Stettbacherhof/Auenstrasse 4, 8600 Dübendorf.

■ **Erstausschreibung**

Pestalozzianum Zürich
Zürcher Verein für Handarbeit und Schulreform
Zürcher kantonaler Handarbeitslehrerinnenverein
Zürcher kantonale Mittelstufenkonferenz

18 906 **Freiwillige Ergänzungskurse für den gemeinsamen Handarbeitsunterricht an der Primarschule (Bereich Ton)**

Für Lehrerinnen und Lehrer des Handarbeitsunterrichts sowie weitere Interessierte

Inhalt siehe Kurs Nr. 18 905

Leitung: Kurskader des Pestalozzianums
Ort: Illnau, Kurszentrum, Länggstrasse 21
Dauer: 5 Tage (Sportferien)
18 906.01 Zeit: 17.–21. Februar 1992
Anmeldeschluss: **17. Dezember 1991**

Zur Beachtung:
1. Der Kurs darf nur in der unterrichtsfreien Zeit besucht werden.
2. Anmeldungen an: Pestalozzianum, Lehrerfortbildung, Stettbacherhof/Auenstrasse 4, 8600 Dübendorf.

■ **Erstausschreibung**

Pestalozzianum Zürich
Zürcher Verein für Handarbeit und Schulreform
Zürcher kantonaler Handarbeitslehrerinnenverein
Zürcher kantonale Mittelstufenkonferenz

18 907 **Freiwillige Ergänzungskurse für den gemeinsamen Handarbeitsunterricht an der Primarschule (Bereich Holz)**

Für Lehrerinnen und Lehrer des Handarbeitsunterrichts sowie weitere Interessierte

Inhalt siehe Kurs Nr. 18 905

Leitung: Kurskader des Pestalozzianums
Ort: Illnau, Kurszentrum, Länggstrasse 21
Dauer: 5 Tage (Sportferien)
18 907.01 Zeit: 17.–21. Februar 1992
Anmeldeschluss: **17. Dezember 1991**

Zur Beachtung:
1. Der Kurs darf nur in der unterrichtsfreien Zeit besucht werden.
2. Anmeldungen an: Pestalozzianum, Lehrerfortbildung, Stettbacherhof/Auenstrasse 4, 8600 Dübendorf.

Erstausschreibung

Pestalozzianum Zürich

18 908–
18 909

Bausteinkurse für Handarbeitslehrerinnen

Für Handarbeitslehrerinnen und Handarbeitslehrer, die auf der Mittelstufe unterrichten

Die Erfahrungen der Bausteinkurse für Handarbeitslehrerinnen haben gezeigt, dass ein grosses Bedürfnis nach Fortbildung zu Fragen bezüglich Organisation, Planung und Unterrichtsgestaltung besteht.

18 908

Planen: Wozu?

Inhalt:
- Das Planungsverhalten und die persönliche Arbeitstechnik überdenken und verbessern
- Durch eine günstige Unterrichtsplanung die Unterrichtsatmosphäre und die persönliche Befindlichkeit positiv beeinflussen
- Austausch praxisbezogener Tips

Leitung: Berta Baumann, Richard Humm, Franziska Waser
Ort: Dübendorf, Fortbildungszentrum, Stettbacherhof/Auenstrasse 4
Dauer: 1 Mittwochnachmittag/-abend
18 908.01 Zeit: 15. Januar 1992, 14.15–20.30 Uhr
18 908.02 Zeit: 11. März 1992, 14.15–20.30 Uhr
18 908.03 Zeit: 1. April 1992, 14.15–20.30 Uhr
Anmeldeschluss: **18. Dezember 1991**

18 909

Zusammenarbeit: Brücken und Hindernisse

Inhalt:
- Was heisst eigentlich Zusammenarbeit? Kennenlernen und Austauschen von Formen und Möglichkeiten
- Wie können Handarbeitslehrerinnen untereinander und im Kollegium mit Zusammenarbeit beginnen, welches Vorgehen wählen sie?

Leitung: Esther Fässler, Erika Nufer, Doris Walther
Ort: Dübendorf, Fortbildungszentrum, Stettbacherhof/Auenstrasse 4
Dauer: 1 Mittwochnachmittag/-abend
18 909.01 Zeit: 25. März 1992, 14.15–20.30 Uhr
Anmeldeschluss: **24. Januar 1992**

Zur Beachtung:
1. Teilnehmerzahl beschränkt.
2. Anmeldungen an: Pestalozzianum, Lehrerfortbildung, Stettbacherhof/Auenstrasse 4, 8600 Dübendorf.

■ **Erstausschreibung**

Kantonalverband Zürich für Schulturnen und Schulsport

19 903 **Stretching: Die wirkungsvolle Dehngymnastik**

Für Lehrerinnen und Lehrer aller Stufen

Inhalt:
- Theoretische Grundlagen
- Stretching zur Verbesserung der Beweglichkeit und des Körpergefühls
- Stretching zur Verhütung von SportverletzungenLeitung: Karl Bachmann, Turnlehrer, Winterthur

Ort: Winterthur
Dauer: 1 Mittwochnachmittag
19 903.01 Zeit: 4. März 1992, 14.00–16.00 Uhr
Anmeldeschluss: **15. Januar 1992**

Anmeldungen an: Elisabeth Held, in der Weid 15, 8600 Dübendorf.

■ **Erstausschreibung**

Kantonalverband Zürich für Schulturnen und Schulsport

19 904 **Skifahren: J+S-FK, Snowboard**

Für Lehrerinnen und Lehrer aller Stufen

Inhalt:
- J+S-FK gemäss Richtlinien von «Jugend und Sport»
- Snowboard Anfänger
- Snowboard Fortbildung

Leitung: Toni Held, Sekundarlehrer, Dübendorf
Ort: Klosters
Dauer: 1 Wochenende
19 904.01 Zeit: 7./8. März 1992
Anmeldeschluss: **15. Januar 1992**

Zur Beachtung:
1. Der Kurs darf nur in der unterrichtsfreien Zeit besucht werden.
2. Die Kosten für Reise, Unterkunft und Verpflegung gehen zu Lasten des Teilnehmers.
3. Bitte, wenn möglich, eigene Snowboardausrüstung mitbringen.
4. Bitte auf der Anmeldekarte angeben, welcher Kursteil gewünscht wird.
5. Anmeldungen an: Elisabeth Held, In der Weid 15, 8600 Dübendorf.

Pestalozzianum Zürich
Fachstelle Schule & Museum

Wir gehen ins Museum – Angebote für Schulklassen

Kunst der Yoruba – Skulpturen aus Nigeria

Eine Sonderausstellung im Museum Rietberg vom 2. November 1991 bis 8. März 1992

15 Millionen Yoruba siedeln im südlichen Nigeria und in der Volksrepublik Benin. Sie sind Erben einer der kraftvollsten und dabei lebendigsten Kunsttraditionen Afrikas. Ile Ife ist ihre heilige Stadt, ein religiöses Zentrum, in dem schon im 11. Jahrhundert Bronzegüsse und Terrakotten von makelloser Schönheit angefertigt wurden. Durch die Begegnung mit ihrer Kultur, wie sie in der Sonderausstellung des Rietbergmuseums präsentiert wird, erhalten wir Einblick in ein faszinierendes Zusammenspiel von Kunst, Götterwelt, Orakelwesen und gesellschaftlichen Werten.

Egungun-Maske. *Werkstatt des Itoko-Viertels, Abeokuta, Nigeria. 20. Jahrhundert. Holz, H. 41 cm. Museum Rietberg Zürich. Foto: Wettstein & Kauf*

Für die Unter- und Mittelstufe

Das Alltagsleben der Yoruba – eine Annäherung über den Tanz

Besuch der Ausstellung mit Tanzworkshop

Eine für Primarschüler und Schülerinnen spannende Annäherung kann über den Tanz stattfinden, steht er doch in enger Beziehung zum Alltagsleben der Yoruba, ihrer Musik und Götterwelt. Gerade in ihm sind mannigfaltige Möglichkeiten der Mitteilung, genauer eines Sich-Mitteilens angelegt. Letzten Endes geht es dabei um nichts weniger als um Teilhabe an einem grösseren Ganzen, das Götter, Menschen und Natur miteinschliesst.

Ausgangspunkt zum Einstudieren eines einfachen Tanzes bilden alltägliche Handlungsabläufe, in denen wir die Bewegungsgrundmuster suchen. Die daraus entwickelten gemeinsamen Tänze zur Musik der Yoruba eröffnen den Schülern und Schülerinnen Zugänge zur Kraft und Be deutung des Tanzes in dieser afrikanischen Kultur.

Leitung: Katrin Kägi, Museumpädagogin am Museum Rietberg
Ort: Zürich, Museum Rietberg, Gablerstrasse 15

Daten und Zeiten der Veranstaltungen:

Mittwoch	15., 22. und 29. Januar 1992, je 09.00–11.30 Uhr
Donnerstag	16., 23. und 30. Januar 1992, je 09.00–11.30 Uhr
Donnerstag	16., 23. und 30. Januar 1992, je 13.30–16.00 Uhr

Anmeldeschluss: **6. Januar 1992**

Für die Oberstufe

Was die Yoruba in ihren Skulpturen ausdrücken wollen

Besuch der Ausstellung mit Workshop zur Kunst der Yoruba

Die Yoruba-Kunstwerke sind bei einer erstaunlichen Vielfalt von religiösen und profanen Motiven in den heute überblickbaren neun Jahrhunderten in einem relativ einheitlichen Stil geschaffen worden. Für die Fürsten wurden dabei immer wieder äusserst realistische Formgebungen angestrebt, hingegen finden sich in den kultischen Bereichen auch völlig abstrahierte Formgestaltungen.

Von zentraler Bedeutung für das Verständnis der Kunst und Ästhetik der Yoruba sind die beiden Begriffe «oju-inu» und «oju-ona». «Oju-inu» heisst wörtlich «inneres Auge» und bezieht sich auf die Einsicht, mit welcher der Künstler das Wesen seiner Figur zum Ausdruck gebracht hat. «Oju-ona» dagegen bedeutet «das Auge für die gute Form, Formbewusstsein» und bezieht sich auf des Künstlers Gespür für Formgebung, Zusammensetzung und Aufbau der Form.

Beim Besuch der Sonderausstellung im Museum Rietberg lassen wir uns von der Vielzahl der Objekte faszinieren, von ihren religiösen und gesellschaftlichen Bedeutungen, von ihren sen

siblen und kraftvollen Ausdrucksformen und der Unterschiedlichkeit der Materialien. Beeindruckt von realistischen und abstrahierten Formgebungen, von ornamentalen und figürlichen Motiven lernen wir die Qualität des künstlerischen Ausdrucks und des Aufbaus der Formen kennen und beobachten, wieweit es der Künstlerin und dem Künstler gelungen ist, das Wesen oder Wesentliche eines Themas auszudrücken.

Der museumpädagogische Workshop dauert etwa 2 1/2 Stunden und besteht aus zwei Teilen:

1. Besuch der Ausstellung: Einführung in gesellschaftliche Strukturen der Yoruba-Kultur. Kennenlernen der künstlerischen Ausdrucksformen der Yoruba, eventuell auch im Vergleich zu aktuellen Künstlern des 20. Jahrhunderts aus unseren Kulturkreisen.
2. Versuch, uns mit Modellierton an einfache Gesetzmässigkeiten der Yoruba-Kunst heranzutasten (Grundformen, Symmetrie, Dreiteilung u.a.)

Leitung: Maya Bührer, Werklehrerin und Museumspädagogin am Museum Rietberg
Ort: Zürich, Museum Rietberg, Gablerstrasse 15

Daten und Zeiten der Veranstaltungen:

Dienstag 14., 21., 28. Januar, 25. Februar und 3. März 1992, je 9.00–11.30 Uhr
Freitag 17., 24., 31. Januar, 28. Februar und 6. März 1992, je 9.00–11.30 Uhr

Anmeldeschluss: **6. Januar 1992**

Für beide Veranstaltungen gelten:

Kosten:
Pro Klasse wird ein **Gemeindebeitrag von Fr. 100.–** erhoben. Dieser Beitrag ist zu Beginn der Veranstaltung gegen Quittung zu entrichten. Bei Klassen aus dem Kanton Zürich ist vorher die Schulgemeinde um Bewilligung anzufragen. Ausgenommen sind die Städte Zürich und Winterthur, mit denen aufgrund einer Sonderregelung direkt abgerechnet wird.

Anmeldemodalitäten:
Schriftliche Anmeldungen auf einer Post- oder Briefkarte haben folgende Angaben zu enthalten:

a) Titel des Angebots
b) Name und Adresse der Lehrerin/des Lehrers
c) Schulort, Name des Schulhauses, Adresse, Telefonnummer
d) Klasse, Zweig, Anzahl Schülerinnen/Schüler
e) Bevorzugte Daten und Zeiten (bitte mindestens vier Alternativen angeben)

Anmeldungen und allfällige Anfragen sind zu richten an:
Pestalozzianum, Fachstelle Schule & Museum
8035 Zürich, Beckenhofstrasse 31, Telefon 01/362 04 28

Es wird auf jeden Fall eine Einladung mit allen erforderlichen Informationen verschickt.

Fortbildungsangebote verschiedener Institutionen

Freier pädagogischer Arbeitskreis

18. Pädagogische Arbeits- und Besinnungswoche in der Bildungsstätte Glarisegg bei Steckborn, 16.–22. April 1992

Selbstverwandlung – Weltverwandlung

Anregungen aus der Pädagogik Rudolf Steiners
Hauptreferent: Dr. Rainer Patzlaff, Stuttgart
Künstlerisch–seminaristische Übungskurse mit Anregungen zur Unterrichtsgestaltung

Kurskosten: Fr. 170.–, Unterkunft/Verpflegung Fr. 330.–

Programme, Auskunft, Anmeldung bei:
Christine Büchi, Schulhaus Ützikon, 8634 Hombrechtikon, Telefon 055/42 19 06

Ausstellungen

Völkerkundemuseum der Universität Zürich

Pelikanstrasse 40, 8001 Zürich

Ausstellungen

- Ka'apor – Menschen des Waldes und ihre Federkunst.
  Eine bedrohte Kultur in Brasilien (bis 18. Oktober 1992)
- Bärenfest. Die Ainufotos von Fosco Maraini (bis 15. März 1992)

Öffnungszeiten:

Mo/Di geschlossen
Mi 10–13 und 14–20 Uhr
Do/Fr 10–13 und 14–17 Uhr
Sa/So 11–17 Uhr

Eintritt frei

Zoologisches Museum der Universität

Künstlergasse 16, 8006 Zürich,
Telefon 01/257 38 38 (Ausstellung)
Telefon 01/257 38 21 (Sekretariat)

Permanente Ausstellung:

- Tiere der Schweiz von der Eiszeit bis heute
- Die tiergeographischen Regionen der Erde
- Tierstimmen
- Mikroskopier- und Spieltische für eigene Aktivitäten

Tonbildschauprogramm:
bis Ende 1991

- Fledermäuse
- Krabben – erstaunliche Überlebenskünstler

Filmprogramm:

1.–15. Dezember Am Korallenriff
16.–31. Dezember Der Igel

Ausserhalb der regulären Filmvorführung kann der Lehrer für seine Schulklasse einen Film nach seiner Wahl abspielen lassen.

Vortragsreihe: Wale in zoologischer Sicht

Dienstag, 3. Dezember, 1815–20.00 Uhr
Systematik der Bartenwale

Dienstag, 17. Dezember, 1815–20.00 Uhr
Lauterzeugung und Hören

Vollständiges Programm des Kurses im Zoologischen Museum erhältlich.

Museum für Gestaltung Zürich

Ausstellungsstrasse 60, 8005 Zürich, Telefon 01/271 67 00
Di–Fr 10–18; Mi 10–21; Sa, So 10–17; Montag geschlossen
24./31. Dezember 10–14; 25. Dezember/1. Januar geschlossen;
26. Dezember/2. Januar 10–17

7. Dezember 1991 bis 5. Januar 1992/Halle
Kunstszene Zürich 1991

bis 5. Januar 1992 / Galerie
Wilhelm Kienzle
Reihe «Schweizer Design-Pioniere» 6

Öffentliche Führungen, jeweils Mittwoch, 18.15 Uhr

Literatur

Von der Bibliothekarenkonferenz der Stadt Zürich empfohlene Jugendbücher (Winter 1991/92)

▲ = sehr empfohlen

Vorschulalter

Gantschev Ivan: Guten Morgen – Gute Nacht. Neugebauer; 28 S., Fr. 22.80. Sonne und Mond streiten sich, wer wichtiger sei, und werden schliesslich Freunde. Der einfache Text ist wunderschön illustriert. ▲

Rahn M./Kühner O.-H.: Das Lächeln. Peters; 28 S., Fr. 21.–. Wunderbare, positive Geschichte in Versform mit Bildern, die zum Verweilen und Entdecken einladen. «Das Lächeln» geht von einem alten Mann aus, der damit seine Umgebung ansteckt. Die Freundlichkeit pflanzt sich in die ganze Welt fort. ▲

Ungerer Tomi: Zeraldas Riese. Diogenes; 36 S., Fr. 26.80. Ein kinderfressender Riese wird durch das Mitleid und die Kochkünste eines kleinen Mädchens von seinen fatalen Gelüsten geheilt, heiratet es und hat viele Kinder.

Ab 6. Altersjahr

Brüder Grimm/Tharlet Eve: Hans im Glück. Neugebauer; 28 S., Fr. 8.80. Eine Kurzfassung des bekannten Märchens vom Hans im Glück. Ansprechende Zeichnungen.

Damjan M./de Beer Hans: Das Eichhorn und das Nashörnchen. Nord-Süd; 32 S., Fr. 21.80. Im Wald der tausend Schatten versetzen die grossen Tiere die kleinen in Schrecken. Der Wunsch der Wehrlosen, sich zu rächen, geht in Erfüllung: Sie werden riesengross, die grossen Tiere klein. Doch die neue Lebensform bringt den Rächern Probleme. Der Friede kehrt wieder ein, als alle ihre ursprüngliche Gestalt annehmen. Ausserordentlich schöne Illustrationen! ▲

Johnson R./Bernadette: Ein ganz verrückter Nikolaustag. Nord-Süd; 32 S., Fr. 21.80. Am Nikolaustag weigern sich Herr und Frau Rentier, den Schlitten des Nikolaus zu ziehen. In seiner Not helfen ihm viele Tiere. Doch der Helferwille der Tiere gerät in Gefahr, als sie um die Führerrolle streiten. St. Nikolaus schlichtet den Streit auf kluge Art.

Jörg Sabine: Liebe Mila, freche Mila. Schneider; 60 S., Fr. 9.80. Milas Mutter findet, dass andere Kinder viel lieber seien als ihre Tochter. Eines Tages kommt Robert zu Besuch. Der macht, was er will. Nach diesem Besuch ist die Mutter wieder ganz zufrieden mit ihrer Tochter Mila.

Kasuya Masahiro: Im Sternschnuppenwald. Wittig; 28 S., Fr. 21.70. Schöne Zeichnungen begleiten den ansprechenden Text in diesem Bilderbuch.

KNISTER/Maar Paul: KNISTERS Lach- und Machgedichte. Thienemann; 30 S., Fr. 22.60. Lustig aufgemachte Texte und Gedichte, geeignet zum Spielen und Auswendiglernen. Witzige Zeichnungen.

Lobato Arcadio: Die kleine Fee Lalia. bohem press; 28 S., Fr. 21.80. Mit ihrem Zauberstab richtet die kleine Fee ein grosses Missgeschick an, das sich aber wieder zum Guten wendet. Zauberhaft illustriert! ▲

Ray Jane: Die Weihnachtsgeschichte. Herder; 32 S., Fr. 23.40. Der Künstlerin gelingt es, in diesem prachtvollen Bilderbuch die Weihnachtsgeschichte in liebevollen, detailreichen Bildern, versehen mit einem einfachen, guten Text darzustellen.

Timm J./Scheffler U.: Ach du dicker Weihnachtsmann. Ellermann; 28 S., Fr. 20.80. Einer Zeitungsnotiz entnimmt der Weihnachtsmann, dass er restlos veraltet sei. Er trimmt sich auf schlank, fertigt ernährungs- und umweltbewusste Geschenke an, um schliesslich feststellen zu müssen, dass Kindern und Erwachsenen der alte, dicke Weihnachtsmann lieber ist.

Vincent Gabrielle: Mimi und Brumm ... und wir. Sauerländer; 36 S., Fr. 24.80. Fein illustrierte Geschichte, in der die Hauptfiguren des Märchens wirklichen Kindern begegnen.

Volkmann-Leander/Eichenauer: Pechvogel und Glückskind. Urachhaus; 28 S., Fr. 22.60. Eine dem klassischen Märchen nachgestaltete Geschichte von einem Pechvogel, den die Prinzessin Glückskind mit einem Kuss zu einem glücklichen Menschen macht. ▲

Wittkamp Juli A. und F.: Guten Morgen mein Mäuschen. Beltz & Gelberg; 32 S., Fr. 17.80. Ein sehr schönes Bilderbuch mit wenig Text, für Leseanfänger geeignet.

Ab 7. Altersjahr

Bernard-Kress Margret: Das Sonnenlied. Wittig; 28 S., Fr. 22.40. Der Sonnengesang des Franziskus von Assisi in Versform frei erzählt. Schöne, poetische Bilder.

Carle Eric: Eric Carle's Grosses Tierbilderbuch. Gerstenberg; 92 S., Fr. 28.–. Bekannte und unbekannte Tiergedichte, übersichtlich dargestellt mit kindgerechten, ansprechenden Bildern.

Kromhout Rindert: Banditen mögen keine Küsschen! Benziger Ed.; 58 S., Fr. 12.80. Bert möchte am liebsten ein Räuber sein; Revolver, Säbel und Peitsche sind sein liebstes Spielzeug. Er quält seine Kätzlein, streitet mit den Kindern, ist unartig, bis er eines Tages merkt, dass niemand ihn gern hat.

Ostheeren I./Mathieu A.: Jonathan Spatzenvater. Nord-Süd; 32 S., Fr. 21.80. Die Maus Jonathan kümmert sich liebevoll um ein verlorengegangenes Spätzchen. Er baut ihm ein Nest und bringt ihm mit Hilfe der anderen Hoftiere das Fliegen bei.

Schricker R./Kirchberg U.: Lisas Dorf. Gerstenberg; 48 S., Fr. 14.80. Lisa zieht aufs Land. In vielen kurzweiligen Dialogen mit ihren Eltern entdeckt sie die Welt der Tiere.

Stohner Anu: Mein Freund Robert und der Bumerang. Ravensb. Buchverlag; 62 S., Fr. 8.80. Lausbuben mit einem Bumerang, das hat unweigerlich Turbulenzen zur Folge. Ein witziger Lesespass für Leseanfänger.

Vanas Anu: Das kleine Mammut. Gerstenberg; 36 S., Fr. 20.80. Die Herde des kleinen Mammuts bricht auf, um die Wintermonate in den schützenden Wäldern zu verbringen. Doch bis dorthin ist es noch ein weiter und gefährlicher Weg. Aufregende Abenteuer erwarten das kleine Mammut. ▲

Weidner Theresia: Unser Papa und das Buch der Bücher. Herder; 96 S., Fr. 19.80. In den 15 Erzählungen dieses Buches versucht Papa Mayer, seinen 7jährigen Zwillingen die Bibel als Lebensbuch nahezubringen. Die Autorin überträgt biblische Inhalte in das Denken und Empfinden einer heutigen Familie.

Ab 8. Altersjahr

Andersen H.C./Zwerger L.: Die Nachtigall. Neugebauer; 26 S., Fr. 8.80. Der Gesang einer Nachtigall erfreut den Kaiser. Eine künstliche Nachtigall löst die echte ab – am Ende «siegt» die echte Nachtigall. Feine Bilder.

Auer M./Klages S.: Der blaue Junge. Beltz & Gelberg; 32 S., Fr. 23.40. In einer fernen Welt lebt ein blauer Junge nach dem grossen Krieg, in dem er seine Eltern verloren hat. Aus diesem tiefen Schmerz heraus will er niemanden mehr liebhaben und baut sich deshalb einen Riesenpanzerroboter, der ihn mächtig und unüberwindbar macht. Erst der alte Mann auf dem Mond erklärt ihm, dass Kriege und Waffen niemanden glücklich machen. ▲

Bartos-Höppner B./Kállay D.: Zaubertopf und Zauberkugel. Ravensb. Buchverlag; 32 S., Fr. 33.60. Ein Märchen vom Glück, das in Form von Zaubertopf und Zauberkugel zwei armen Leuten beschert wird. Doch das Glück lässt sich nicht festhalten. Fremdartige, aber phantasievolle Bilder.

Bauer J./Boie K.: Kein Tag für Juli. Beltz & Gelberg; 32 S., Fr. 23.40. An diesem Tag geht alles schief. Schon am Morgen kriegt Juli den Knopf seiner Hose nicht zu, und auch im Kindergarten will nichts gelingen. Als schliesslich auch das geliebte Glühwürmchen verschwunden ist, scheint nichts mehr den Tag retten zu können. Ein amüsantes Bilderbuch mit einer guten Geschichte und lustigen, farbigen Illustrationen. ▲

Browne Anthony: Willi und Hugo. Lappan; 28 S., Fr. 19.80. Der Schimpanse Willi findet einen Freund und Beschützer. Sie freuen sich, einander helfen zu können.

Ende M./Capek J.: Lenchens Geheimnis. Thienemann; 64 S., Fr. 18.–. Eine Zaubergeschichte, in der das Widersprechen eine wichtige Rolle spielt. Phantasievoll und etwas unheimlich. ▲

Fährmann willi: Roter König – weisser Stern. Arena; 80 S., Fr. 19.80. Silbermond, der Indianerhäuptling aus Amerika, macht sich mit vielen Geschenken auf den Weg, um über Berge und Meere hinweg dem Stern, der auch den Weisen aus dem Morgenland den Weg gewiesen hat, zu folgen. Doch da er unterwegs vielen Menschen hilft, trifft er erst 30 Jahre später, völlig verarmt, in Nazareth den «König der Könige». Eine wunderschöne Weihnachtslegende mit eindrucksvollen Farbbildern. ▲

Gantschev Ivan: Der Fremde und die Leute von Kuschkundalewo. Nord-Süd; 30 S., Fr. 21.80. Ein Ausserirdischer mit Rüsselnase und Flatterohren wird von den Bewohnern einer Kleinstadt wohlwollend aufgenommen. Zusammen mit seinen Gastgebern baut der Fremde ein Gewächshaus, das in dem Land der langen, dunklen Winter von besonderer Bedeutung ist. Zarte, stimmungsvolle Aquarellbilder, in denen es winzige Details zu entdecken gibt.

Gerber-Hess Maja: Der geheimnisvolle Freund. Rex; 77 S., Fr. 21.80. Patrick, ein Einzelkind, begegnet seinem Spiegelbild Rich. Zu zweit hecken sie allerlei Streiche aus. Eltern und Nachbarschaft geraten in Aufregung. Spannend und lustig erzählt.

Herrioth J./Brown R.: Keine Party ohne Oskar. Gerstenberg; 36 S., Fr. 20.80. Oskar, ein erlebnishungriger, herumstreunender Kater, wird von der Familie Herrioth aufgenommen und gesund gepflegt. Doch eines Tages erscheinen die früheren Besitzer von Oskar und wollen ihn mitnehmen ...

Heuck Sigrid: Die Windwette. Thienemann; 126 S., Fr. 16.80. Phantasievolle Geschichte aus Irland. Kinder und Erwachsene, Tiere und sogar Feen kommen darin vor.

Jooss E./Rubin E.J.: Der Himmelsbaum. Herder; 30 S., Fr. 21.50. Jakob ist ein Knabe, der Angst hat, wenn er allein ist. Plötzlich nimmt ein Windstoss sein Bett mit, und er landet auf einem Wunderbaum. Mit einem Mädchen und dessen Flöte werden alle Situationen gemeistert. Wie Jakob erwacht, liegt die Flöte auf seinem Tisch.

Klindworth U./Kordon K.: Im tiefen, tiefen Grün. Ravensb. Buchverlag; 34 S., Fr. 28.10. Drei Raumfahrer vom fremden Stern Nomi landen im Regenurwald. Nach vielen Abenteuern in der ihnen unbekannten und unheimlichen Welt können sie die Erde wieder verlassen. ▲

Lobe Mira: Der entführte Fridolin. Dachs; 58 S., Fr. 12.–. Sechs Geschichten vom 8jährigen Niko und seiner 5jährigen Schwester. Sie «retten» ein vom Schlachten bedrohtes Kalb, schöpfen die Welt neu, fahren Raumschiff. Einfache, klare Sprache; pro Doppelseite eine Illustration.

Moers J./Wilkoń J.: Das allererste Weihnachtslied. Nord-Süd; 32 S., Fr. 21.80. Der kleine Hirtenjunge ist arm, aber er besitzt eine Flöte, aus der er die schönsten Melodien hervorzaubern kann. Er folgt wie alle anderen Dorfbewohner dem Stern und findet ein kleines Kind in den Armen seiner Mutter. Es weint wegen der Kälte und der grossen Unruhe. Aber Simon beschwichtigt es mit seiner schönsten Melodie. ▲

Pabel Andrea: Kai und Karlchen. Schneider; 62 S., Fr. 9.80. Kai darf einen zugelaufenen Hund behalten. Er kümmert sich rührend um seinen neuen Freund, auch wenn dieser nicht mit der Rassenhündin Diva spielen darf. Als Diva plötzlich verschwunden ist, suchen und finden sie Kai und sein Hund. Nun dürfen sie mit ihr spielen.

Quadflieg Josef: Das Kinderbuch von den Sakramenten. Patmos; 192 S., Fr. 30.70. Die sieben Sakramente, verständlich dargestellt in Alltagsgeschichten.

Scheffler U./Mossmann B.: Adventskalendergeschichten. Herder; 96 S., Fr. 28.–. Ein Geschichten-Adventskalender mit 24 Kurzgeschichten.

Schmidt Evelyn: Die Targis und ich. Dachs; 80 S., Fr. 14.80. Wieland erlebt auf einer Reise mit seinen Eltern die «Wüste» und schliesst Freundschaft mit dem gleichaltrigen Achmed vom Stamm der Tuareg. Eine unvergessliche Begegnung. ▲

Schneider Karla: Ritter Suppengrün und das süsse Geheimnis. Benziger Ed.: 62 S., Fr. 12.80. Im Puddingland werden nur Süssigkeiten gegessen. Nun entführt der gemüseessende Ritter Suppengrün die Prinzessin aus dem Puddingland.

Ab 9. Altersjahr

Allfrey Katherine: Trixis Tricks. Thienemann; 144 S., Fr. 16.80. Uli und sein Ferienfreund Günter werden durch die Zaubertricks des Mädchens Trixi in Atem gehalten. Sie wollen Trixis Geheimnis auf die Spur kommen.

Borg Inga: Plupp und Wuschel-Kari im Wald der Tiere. Urachhaus; 34 S., Fr. 22.80. Die zwei «Unsichtbaren» Plupp und Wuschel-Kari erleben im Wald der Tiere unerkannt Tiere aus aller Welt, die von Menschen in allen Ländern gekauft wurden.

Brandes Sophie: Cascada, eine Inselgeschichte. Beltz & Gelberg; 208 S., Fr. 23.40. Die 9jährige Liana erzählt lebendig, wie sie mit ihrer Familie auf eine Insel im Süden zieht. Alles ist ganz anders, und nicht immer scheint die Sonne.

Bröger A./Kehn R.: Schulgespenster. Thienemann; 64 S., Fr. 19.80. Lustig und spannend geschriebene Geschichte von zwei Gespensterkindern, die tagsüber im Schulzimmer geblieben sind, in welchem sie sonst nachts Gespensterschule haben. Sie erleben die Schule der Menschenkinder.

Conly Jane L.: Das Geheimnis der Ratten von NIMH. Jungbrunnen; 182 S., Fr. 22.80. Fantasy-Roman über die mögliche Freundschaft von Mensch und Tier. Margaret und Arthur verirren sich in einer wilden Berggegend. Sie werden von den Ratten von NIMH gefunden und gerettet.

Hutchins Pat: Viel Lärm um Leo. Herder; 96 S., Fr. 19.80. Sven wünscht sich nichts sehnlicher, als eine Ratte zum Spielgefährten zu erhalten, seit er eine solche in der Zoohandlung gesehen hat. Wie der Bub seine Familie zu bearbeiten versteht, ihm diesen Wunsch zu erfüllen, und welche Überraschungen der neue Hausbewohner der Familie beschert, wird humorvoll erzählt.

Kaut Ellis: Immer dieser Pumuckl (Band 2) Pumuckl spukt weiter (Band 3). Lentz; je 150 S., Fr. 19.80. Der Kobold Pumuckl, bekannt auch vom Fernsehen und den gleichnamigen Kassettenaufnahmen, lässt den jungen Leser auf vergnügliche Art und Weise seine Streiche miterleben. Sprachlich leicht verständlich und in korrekter Form geschrieben.

Kähler-Timm Hilde: Matz auf dem Parkplatz. E. Klopp; 108 S., Fr. 17.80. Im Stau erlebt Matz die Nachbarfahrzeuge, deren Insassen ihm auf dem Rastplatz wieder begegnen. Vor lauter Staunen und Beobachten merkt er zu spät, dass Auto und Eltern nicht mehr da sind.

Kozik Christa: Gritta vom Rattenschloss. Hoch; 144 S., Fr. 16.80. Abenteuer der jungen Gräfin Gritta, die sie mit Hilfe der Ratten besteht. Spannende, modernisierte Erzählung aus dem Mittelalter.

Moser Erwin: Der einsame Frosch. Beltz & Gelberg; 80 S., Fr. 28.–. Aus der Fabelwelt humorvolle, spannende Erzählungen. Phantasievolle, lustige Tierzeichnungen; sehr ansprechend. ▲

Nahrgang Frauke: Katja und die Buchstaben. anrich; 140 S., Fr. 19.80. Katja, deren Mutter Analphabetin ist, lernt in der Schule weder das Lesen noch das Schreiben. Mit vielen Tricks

gelingt es den beiden, dieses Geheimnis zu wahren. Erst als ein neuer Lehrer Katjas Neugierde an den Buchstaben zu wecken vermag, entschliessen sich Mutter und Tochter, das Geheimnis zu lüften.

Reuter Bjarne: Wir beide, Oskar ... für immer! Sauerländer; 80 S., Fr. 17.80. Max lebt in einer eigenen Welt und wird von niemandem richtig verstanden. Eines Tages sitzt Oskar, ein Löwe, bei ihm zu Hause. Ausser Max sieht niemand diesen Löwen, und nach einem Kostümfest verschwindet er wieder, wie er gekommen ist.

Verroen Dolf: Die liebste Katze der Welt. Herold; 133 S., Fr. 19.80. Sarahs Katze heisst Eulalia, deren abenteuerlicher Lebenswandel sie zur liebsten Katze der Welt macht.

Ab 10. Altersjahr

BIBLIOTHEK DER KINDERKLASSIKER: Die Schildbürger. A. Betz; 96 S., Fr. 23.40. Die bekannten Schildbürgerstreiche witzig neu formuliert und lustig illustriert.

Braun Anne (Hrsg.): Weihnachtsgeschichten. Benziger Ed.; 160 S., Fr. 16.80. Eine Sammlung bekannter und weniger bekannter Weihnachtsgeschichten von Andersen, Waggerl, Denneborg, Preussler über Wollenberger, Schindler bis–Agathe Christie!

Defoe Daniel: Robinson Crusoe. A. Betz; 96 S., Fr. 23.40. Defoes abenteuerliche Robinsonade wird in diesem ansprechend aufgemachten Buch recht gut, etwas vereinfacht von Dirk Walbrecker nacherzählt und von Laurence Sartin teils realistisch, teils romantisch illustriert.

Gruber E./cha Li: Ein Löwe für den König. Herder; 28 S., Fr. 19.80. Der 12jährige Xiao Han darf zwei Sternforscher vom «Grünen Jadeberg» und eine Dichterin auf ihrer Reise nach Westen begleiten, um den neugeborenen König zu finden. ▲

Härtling Peter: Mit Clara sind wir sechs. Beltz & Gelberg; 140 S., Fr. 19.80. Eine Familiengeschichte, in der es heiter und lustig, aber auch ernsthaft zugeht, ja zuweilen sogar dramatisch. Gute Sprache.

Lobin Gerd: Mit Kolumbus nach Amerika. Arena; 220 S., Fr. 23.40. Die einzigartige geschichtliche Quelle, das Bordbuch des Kolumbus, soll den Autor zum vorliegenden Roman inspiriert haben. Eine phantasievolle Abenteuergeschichte ist daraus geworden. Sehr gut eingeflochten sind sachliche Erklärungen.

Mebs Gudrun: Der Mond wird dick und wieder dünn. Sauerländer; 106 S., Fr. 21.80. Zwischen Fanny und Luca entwickelt sich eine Kinderliebe. Doch nach den Ferien ist alles vorbei. Fanny trauert; doch schliesslich gelingt es ihr, den Schmerz zu überwinden.

Park Barbara: Charly und drei Nervensägen. Arena; 142 S., Fr. 16.80. Charly lebt allein mit seiner Mutter zusammen. Eines Tages zieht ein fremder Mann mitsamt zwei unausstehlichen Kindern in ihren Haushalt. Mit viel Witz und Zartgefühl wird geschildert, wie Charlys Leben dadurch auf den Kopf gestellt wird. ▲

Recheis Käthe (Hrsg.): Die Kinder der Prärie. Herder; 104 S., Fr. 20.60. Indianer schildern Erlebnisse aus ihrer Kindheit und erzählen, was sie in den Schulen der Weissen erlebten, wo man die indianische Kultur aus ihnen herausprügelte.

Stevenson Robert L.: Die Schatzinsel. A. Betz; 96 S., Fr. 23.40. Der bekannte Jugendklassiker in gepflegter Sprache nacherzählt und mit ganzseitigen Bildern ausgezeichnet illustriert.

Ab 11. Altersjahr

Boge-Erli Notrud: Bonnie Siebenzack. Nagel & Kimche; 126 S., Fr. 22.80. Ein lustiges und spannendes Buch, das zeigt, dass Phantasieren auch seine Berechtigung hat. Es zeigt auch,

wie verschiedene Menschen und Familien miteinander auskommen können. Immer wieder wird die Umwelt miteinbezogen. ▲

Büchner Barbara: Das Gasthaus zur Mitternacht. Ueberreuter; 177 S., Fr. 19.80. Sehr gut geschriebener Krimi um ein Mädchen, welches von einer Sekte eingefangen werden soll. ▲

Herrström Christina: Ebbas Geschichte. Arena; 152 S., Fr. 19.80. Die Geschichte handelt vom ersten Verliebtsein. Sie zeigt auf, wie schwierig es ist, mit diesen neuen Gefühlen umzugehen. Dieses Buch eignet sich gut, um in der Lebenskunde mit den Kindern darüber zu diskutieren.

Langenstein Danica: Ein Rennpferd in Gefahr. Schneider; 154 S., Fr. 10.80. Spannend und flüssig geschriebener Jugend-Krimi um ein verschwundenes Pferd und um Bestechungen hinter den Kulissen des Reitsports.

Nesbit Edith: Die Eisenbahnkinder. Gerstenberg; 184 S., Fr. 37.10. Eine abenteuerliche Sommergeschichte aus der Zeit der Jahrhundertwende um drei Kinder und ihre Mutter. Sensible Darstellung spannender, schöner und kritischer Situationen des Familien- und Kinderalltags.

Nickl P./Schroeder B.: Die wunderbaren Reisen und Abenteuer des Freiherrn von Münchhausen. Nord-Süd; 58 S., Fr. 36.–. In anspruchsvoller Originalsprache werden die Abenteuer Münchhausens erzählt. Illustriert mit schönen Bildern.

Pestum Jo: Die Reise zu den weissen Pferden. Thienemann; 112 S., Fr. 16.80. Zwischen dem Schaustellermädchen Nicolina und dem Dorfjungen Yoyo entwickelt sich unter tragischen Umständen eine aussergewöhnliche Freundschaft. Um Nicolinas Pferd vor der Schlachtung zu retten, wollen die beiden Kinder das geliebte Pferd zu einer Herde Wildpferde führen. ▲

Witte Manfred: Der Verdacht der alten Dame. Thienemann; 176 S., Fr. 18.–. Ein Krimi mit Spannung und Humor. John erlebt ungewöhnliche Ferien auf dem Bauernhof seiner Tante – nach dem plötzlichen Jagdunfall seines Onkels. Er erlebt erste Liebe und erste Enttäuschung und lernt, damit umzugehen. ▲

Zitelmann Arnulf: Kleiner Weg. Beltz & Gelberg; 200 S., Fr. 19.80. Eine Geschichte aus den Anfängen der Menschheit, spannend erzählt in einem stimmigen Umfeld. Ein Vulkanausbruch trennt einen Jungen von seinem Clan. Unterwegs freundet er sich mit einem jungen Hund an und sucht mit ihm einen Weg zum Stamm der Fischjäger. ▲

Ab 12. Altersjahr

Beckman Thea: Der goldene Dolch. Urachhaus; 269 S., Fr. 28.–. Der Roman – Hauptperson ist ein junger Schmied aus Burgund – gibt den Ablauf des 2. Kreuzzuges wieder. Gute Sammlung realistischer Details. Moral-ethische Fragen zu den Kreuzzügen werden durch Beteiligte aufgeworfen; die echten Motive werden deutlich. ▲

Beyerlein Gabriele: Der goldene Kegel. Arena; 222 S., Fr. 19.80. Ein Dorf in der späten Bronzezeit gerät in grösste Not, weshalb sich der Dorfvorsteher zur Opferung seines jüngsten Sohnes entschliesst, um die Götter zu versöhnen. Dem Mädchen Mara gelingt es unter Einsatz aller Kärfte, den Knaben zu retten und das Schicksal des Dorfes zu wenden.

Conrad Pam: Gespensterzeit. Ueberreuter; 142 S., Fr. 19.80. Eines Tages begegnet Zoe im Hause ihrer Grosseltern, wo sie aufwächst, einem Mädchen, das aussieht wie sie und auch ihren Namen trägt, aber schon seit 100 Jahren tot ist. Eine Freundschaft beginnt, die sich über Zeit und Raum hinwegsetzt.

Dann Colin: Die Hunde vom Strand. Ravensb. Buchverlag; 174 S., Fr. 19.80. Um dem langweiligen Winterdasein zu entgehen, fliehen die beiden Hunde Betram und Zoe auf eine Insel.

Bald merken sie jedoch, dass sie sich die ersehnte Freiheit anders vorgestellt haben ... Spannend und einfühlsam geschrieben.

Dragt Tonke: Der Brief für den König. Beltz & Gelberg; 400 S., Fr. 28.–. In der Nacht, bevor Tiuri zum Ritter geschlagen werden sollte, bekommt er einen gefährlichen Auftrag: Er muss einen Brief mit geheimer Botschaft ins ferne Königreich Unanwen bringen. Abenteuerlich, spannend und leicht phantastisch.

Egli Werner J.: Ein Stern im Westen. Thienemann; 208 S., Fr. 22.60. John, seine Eltern und Geschwister schliessen sich 1844 einem grossen Wagenzug an, der vom Osten Amerikas in den kaum erschlossenen Westen zieht. Ein spannender Jugendroman, der auf tatsächlichen Ereignissen beruht.

Heiskanen Marjaleena: Lisas dreizehnter Geburtstag. Benziger Ed.; 139 S., Fr. 16.80. Die 13jährige Lisa erfährt am Tag vor ihrem Geburtstag, der besonders gefeiert werden soll, dass ihre Mutter Tabletten genommen hat. Sie beginnt sich mit sich, dem Erwachsenwerden, den Ängsten der Erwachsenen auseinanderzusetzen. Feine, einfühlsame Sprache; Lisas Entwicklungsprozess wird glaubhaft dargestellt. ▲

Heyne Isolde: Tinutem – ein Priester des Amun. Herder; 192 S., Fr. 21.50. Die anspruchsvolle Abenteuergeschichte gibt auf unterhaltsame und spannende Art Einblick in das tägliche Leben der Pharaonen und Priester in der grossen Zeit des alten Ägypten, erzählt aber auch vom einfachen Volk am Nil.

Howker Janni: Das lange Leben des Isaac Campion. Ravensb. Buchverlag; 128 S., Fr. 19.80. Ein Hundertjähriger erzählt von seinem Leben, das geprägt ist von der Erinnerung an seinen Bruder, der einem sinnlosen, zerstörerischen Hass zum Opfer fiel.

McCaughrean Geraldine: Lauter Lügen. Dressler; 208 S., Fr. 19.80. Im Antiquitätenladen der Mrs. Povey hockt der lesehungrige McBerkshire, der sich ganz unerwartet als nützlicher Mitarbeiter erweist: Sooft ein Käufer eintritt, der unentschlossen einen Gegenstand betrachtet, erzählt ihm der kuriose Viel-Leser eine wertsteigernde Geschichte dazu – der überzeugte Käufer schlägt zu. So reiht sich eine erfundene, lustige Erzählung an die andere.

Rauprich Nina: Im Schatten des grossen Shiva. Thienemann; 176 S., Fr. 20.80. Als in ihrem Heimatdorf die Trockenheit kein Ende nimmt, ziehen Ravi und seine Eltern voller Hoffnung in die Grossstadt New Delhi. Dort merken sie bald, dass sie nicht das Paradies gefunden haben. Ein spannendes, klar und einfach geschriebenes Buch, das Verständnis für die Situation von Kindern in der Dritten Welt weckt. ▲

Ab 13. Altersjahr

Allfrey Katherine: Die Trojanerin. Thienemann; 240 S., Fr. 22.60. Nach dem Trojanischen Krieg wird die junge Witwe Theano dem Heerführer Mekisteus als Kriegsbeute zugesprochen. Sie verschweigt, dass sie schwanger ist, und als ihr neuer Herr es merkt, glaubt er, endlich einen Erben zu haben. Doch Theano erzieht ihren Sohn als Trojaner, der später helfen soll, Troja wieder aufleben zu lassen.

Burger Reinhard: Der Wind und die Sterne. Beltz & Gelberg; 116 S., Fr. 19.80. Schnörkellos und eindrucksvoll werden ein paar Monate aus dem Leben des Hirtenjungen Abebe erzählt, der die grausame und brutale Härte der Hungersnot und des Bürgerkrieges in Äthiopien erlebt, der mit Elend und Tod, aber auch mit Profitgier konfrontiert wird. ▲

Cesco de, Federica: Das goldene Pferd. Benziger Ed.; 224 S., Fr. 19.80. Krimi um einen Opal, der seinem/seiner Besitzer(in) hilft, angeborene Fähigkeiten und Talente bis zur Vollkommen-

heit zu entwickeln. Hellseherische Fähigkeiten, Symbol- und Mythologieverständnis sind für die Lösung des Rätsels Voraussetzung.

Cooper F./Steuben F.: Der Wildtöter. Arena; 200 S., Fr. 12.80. F. Steuben erzählt die erste Lederstrumpf-Geschichte in einer gelungenen Fassung, die bei den jugendlichen Lesern sicher gut ankommen wird.

Ericson Stig: Sturm über Bluewater. anrich; 140 S., Fr. 23.40. Episoden aus dem Leben der 14jährigen Jenny geben Einblick in das harte und entbehrungsreiche Leben der ersten Siedler im Westen der USA.

Mazer Harry: Vermisst: Lisas Mutter. anrich; 176 S., Fr. 25.20. Der plötzliche Unfalltod von Lisas Vater und die darauf folgenden Geschäftigkeiten der Gläubiger waren zuviel für Lisas Mutter, und sie verliert sich in der riesigen Stadt New York. Cousin Sam, 13 Jahre, dessen Hilfe Lisa erst ablehnt, besteht darauf, ihr auf der Suche nach der Mutter beizustehen. ▲

Myers Walter D.: Scorpions. Benziger Ed.; 230 S., Fr. 23.40. Zwei Jungen im Harlem von heute. Der Bruder von Jamal wird wegen eines Raubüberfalls inhaftiert. Jamal soll seine Rolle bei einer Jugend-Gang übernehmen. Doch mehr als die Rolle eines Anführers interessiert Jamal seine Freundschaft zum feinfühligen Tito.

Orlev Uri: Der Mann von der anderen Seite. Elefanten Press; 144 S., Fr. 19.80. Warschauer Ghetto, 2. Weltkrieg. Polnische Junge im Spannungsfeld von Hilfe und massloser Ausnutzung, von Lebensmittelschmuggel ins und Babyschmuggel aus dem Ghetto und Erpressung gegenüber Juden. Erzählung von wirklich Geschehenem. ▲

Ab 14. Altersjahr

Boge-Erli Nortrud: Kassiopeia. Thienemann; 192 S., Fr. 20.80. Jugendroman über die Pubertätsentwicklung eines Mädchens, ihr Fremdsein in der Familie und in der Klasse, ihre Liebe zu einem Aussenseiter und zur Stiefschwester, die ermordet wird. Schwermütig.

Everwyn Klas E.: Der Räuberpaul. Arena; 224 S., Fr. 21.50. Während der Französischen Revolution gehörte der Wilddieb und Taglöhner Joh. Georg Pauli im «Bergischen Land» (Nordrhein-Westfalen) zu den 522 Rebellen, die sich 1815 auflehnten gegen Fremdherrschaft und Willkür der Obrigkeit. Eindrückliche, farbige, sprachlich hervorragende Erzählung. ▲

Harel Nira: Frontalzusammenstoss. Alibaba; 200 S., Fr. 20.–. Der entsetzliche Autounfall der Mutter bringt grösste Veränderungen in die Familie und hilft Anat, zu sich selbst zu finden. ▲

Hetmann Frederik: Charlotte und die Indianer. Ravensb. Buchverlag; 284 S., Fr. 25.20. Schönes Buch, gute Sprache; setzt grosses Weltwissen voraus und die Fähigkeit, in grossen Bögen zu lesen.

Jung Reinhardt: Kleine Hände, kleine Fäuste. Jungbrunnen; 120 S., Fr. 17.80. Der Autor lebte über ein Jahr in Lateinamerika. Er erzählt seine Eindrücke und führt Gespräche mit Kindern, die als Schuhputzer, Arbeiter in Bergwerken und in Gefängnissen lebten. Ein eindrücklicher sozialer Einblick in eine für uns fremde Welt.

Kropp Paul: Alle Macht dem Müsli? Sauerländer; 160 S., Fr. 23.80. Der Untertitel «Platz den Spinnern dieser Welt» wird dem Buch eher gerecht als der etwas alberne Haupttitel. Es geht darin um zwei Kinder von Hippies, welche das geistige Erbe ihrer getrennt lebenden Eltern auf sehr gegensätzliche Art verarbeiten.

van Dick Lutz: Der Partisan. Alibaba; 176 S., Fr. 20.–. Die spannende und ergreifende Biographie des Juden Hirsch Glik, der sowohl als Partisan als auch im Ghetto von Wilna den Nazis Widerstand leistete.

Waldhoff Werner: Der dunkle Traum. Thienemann; 240 S., Fr. 22.60. Der fantastische Science-Fiction-Roman entwirft ein Bild der Erde mit einem kleinen Überrest der Menschheit nach dem Kollaps. Die Geschichte regt zum Denken an.

De Zanger, Jan: Warum haben wir nichts gesagt? anrich; 160 S., Fr. 25.20. An einer Klassenzusammenkunft nach 25 Jahren zwingt ein Anwalt seine ehemaligen Klassenkameraden, sich der Schuld am damaligen Selbstmord ihres Prügelknaben bewusst zu werden.

Ab 15. Altersjahr

Brandes Sophie: Fototermin. Überreuter; 180 S., Fr. 19.80. Nach missglücktem Abitur sucht eine junge Praktikantin in der Modebranche eine neue Bestimmung. Als Mädchen für alles nimmt sie an Aussenaufnahmen für den neuen Katalog in Marokko teil ... Stress und widrige Umstände lassen wenig übrig vom Glanz der Modewelt.

Feuer Elizabeth: Du hast ja keine Ahnung. anrich; Fr. 27.–. ▲

Zitelmann Arnulf: Mose, der Mann aus der Wüste. Beltz & Gelberg; 284 S., Fr. 23.40. Der Adoptivsohn Mose durchläuft die Ausbildung eines reichen Ägypterkindes bis zur Stellung eines selbständigen Kommandanten. Eindrücklich werden die Stationen geschildert, die ihn später befähigen, seine historische Aufgabe zu erfüllen.

Sachbücher

Unterstufe

Aust/Wegscheider/Adam, Überreuter; je 22 S., Fr. 19.80:

Hallo, Doktor! – Tobias bricht sein Bein und muss ins Spital. Alles ist zuerst unheimlich für Tobias, doch merkt er bald, dass diese Leute im Spital ihm helfen und ihm alles erklären, was sie tun, damit er wieder gesund wird. 614/370.4

Hallo, Polizei! – Der Beruf «Polizist» wird in seiner Vielfalt anhand von Bildern und kurzen Texten erklärt. 370.4

GEWUSST WIE: Wie Tiere leben. Südwest; 46 S., Fr. 19.80. Tiersachbuch für Erstleser. Gute, grosse Bilder; einfache, klare Informationen. 59

Petty Kate: Mein erster Waltatlas, ars edition; 32 S., Fr. 19.80. Ein kleines, lustiges Flugzeug zeigt den kleinen Lesern auf seiner Reise rund um die Welt Landschaften, Städte, Meere, einheimische Tiere und wichtige Sehenswürdigkeiten. In ansprechenen Bildern und gutem Text vermittelt das Buch zudem Wissenswertes über die Bewohner, wie sie leben und was sie anbauen oder herstellen. 912

Wilkes Angela: Mein erstes grosses Bastelbuch. Tessloff; 48 S., Fr. 23.40. Ein Bastelbuch für kleine Kinder. Gute Ideen mit exakten Anleitungen. Die Arbeitsfotos sind sehr klar; alle nötigen Werkzeuge und Materialien sind aufgeführt. 745.5 ▲

Unter-/Mittelstufe

FARBIGES WISSEN: Die Erde ernährt uns. Ravensb. Buchverlag; 78 S.,Fr. 22.60. Ein vielfältiges Buch, das in einfacher Sprache und kindgemässen Bildern über unsere Ernährung Auskunft gibt. Auch für die Hand des Lehrers geeignet. 641

Ling M./Young J.: Reptilien. Gerstenberg; 30 S., Fr. 16.80. Ein sehr schönes, lehrreiches Sachbuch für Erstleser. 598 ▲

Scott Jonathan: Das Leoparden-Kinder-Buch. Neugebauer; 60 S., Fr. 24.80. Ein wunderschöner Bildband über eine der interessantesten Wildkatzen. Fantastische Fotos und ein klarer Text erzählen das Leben der Leopardin Tschuis. Wie begleiten sie bei der Jagd und der Aufzucht ihrer beiden Jungen. 599 ▲

Stacy Tom: Sonne, Sterne und Planeten. Schneider; 40 S., Fr. 16.80. 30 Fragen und Antworten zum Themenkreis Sonne, Sterne, Mond und Planeten. 52

Mittelstufe

Bell Jennifer: Anni hat ein Pferd. ars edition; 62 S., Fr. 23.40. Anleitung im Comic-Stil, wie mit einem Pferd umgegangen werden soll. Nicht sehr übersichtlich, aber humorvoll und genau. 599.6

Dossenbach Hans D.: Achtung, ich bin giftig! Kinderbuchverlag Luzern; 40 S., Fr. 22.80. Verschiedene Gifttiere, von Insekten bis Giftschlangen, werden vorgestellt und sehr gut beschrieben. 59 ▲

FARBIGES WISSEN, Ravensb. Buchverlag; je 78 S., Fr. 22.60:
Die Kinder der Welt. – Sorgfältig gestalteter und gegliederter Text, ansprechende Illustrationen und Fotos: Ein kindergerechtes Sachbuch über die Kinder der Welt. 306

Woraus sind die Dinge gemacht? – Alles Wissenswerte über Dinge, die uns täglich umgeben, über Steine, Metalle, Glas, Papier, Textilien bis zum Plastik. 502/608

Lebrun F./Hoffmann G.: KINDER IN DER GESCHICHTE Zur Zeit Karls des Grossen. Union; 46 S., Fr. 19.80. Der 10jährige Arnulf lebt als Schüler in einem französischen Kloster und erlebt einen aufregenden Tag, als Kaiser Karl der Grosse dort haltmacht. In die Geschichte eingefügt sind Doppelseiten, welche die geschichtlichen Hintergründe erhellen. 930.91

Müller T./Henle C.: Heil- und Giftpflanzen-Uhr. Ellermann; 38 S., Fr. 22.60. 45 wichtige Heil- und Giftpflanzen sind im Jahreslauf dargestellt. Anleitungen, wie man Wurzeln, Blätter, Blüten und Früchte richtig sammelt und lagert, und einfache Rezepte helfen, mit dieser kleinen Naturheilkunde umzugehen. Wunderbar illustriert. 58

Parker Steve: EXPERIMENTE, TRICKS UND TIPS Wetter. Südwest; 40 S., Fr. 19.80. Die Erklärungen zum Thema «Wetter» sind gut verständlich; die Experimente sind mit wenig Aufwand nachvollziehbar und freuen die jungen «Forscher». 551.5

Sielmann H./Kluger M.: Mit Heinz Sielmann im Zoo. E. Klopp; 160 S., Fr. 37.10. Mit vielen Fotos und Zeichnungen ausgestattet, begleiten wir in diesem Buch ein Mädchen und H. Sielmann auf ihrem Zoorundgang. Flüssig zu lesen. 59

Mittel-/Oberstufe

Benton Michael: Tiere der Vorzeit von A–Z. ars edition; 176 S., Fr. 28.–. Dichtes Nachschlagewerk. Arbeitet mit Piktogrammen und Schemata. Setzt Wissen in der Handhabung von Lexika voraus. Ein sehr schönes Buch. 56(03)

FARBIGES WISSEN: Unser Planet im Universum: Ravensb. Buchverlag; 78 S., Fr. 22.60. Mit erklärenden Illustrationen wird in einer verständlichen Sprache über die Erde und ihre Besonderheiten (Klima, Jahreszeiten, Gebirge, Vulkane usw.) berichtet. 52/551

Gellermann D.E./Kämpf C.: Das rätselhafte Ferienhaus. Union; 159 S., Fr. 23.40. Eine Fülle von Rätseln sprachlicher und mathematischer Art für Regenstunden während der Ferien, aber auch zur Auflockerung von Schulstunden. 793 ▲

INGENIEURE BEI DER ARBEIT: Bergung auf See. Tessloff; 32 S., Fr. 16.80. Buch über Techniken, gesunkene Hochseeschiffe zu untersuchen und zu heben sowie Feuer auf See zu bekämpfen (z. B. Ölbrände). 629.12

Oakes Catherine: Das Mittelalter. Carlsen; 64 S., Fr. 29.80. Der Alltag des mittelalterlichen Menschen wird durch gute Bilder und verständlichen Text vermittelt. 930.91

Schneider Jost: Luchse. Kinderbuchverlag Luzern; 40 S., Fr. 22.80. Ein wunderschönes Buch über diese scheue Raubkatze, die erfreulicherweise auch bei uns wieder angesiedelt wurde. Prächtige Fotos; guter, ausführlicher Text. 599 ▲

SEHEN-STAUNEN-WISSEN: Erfindungen. Gerstenberg; 64 S., Fr. 28.–. Zeigt kurz, übersichtlich, anschaulich auf je einer Doppelseite Entwicklungen von Früh-Werkzeugen, -Handwerken und -Erfindungen zu Hochformen des 19./20. Jahrhunderts. 608/930.8

Silver D./Vallely B.: Was du tun kannst, um die Erde zu retten. Ueberreuter; 204 S., Fr. 19.80. Nachschlagewerk über wichtige Umweltthemen. Knappe Informationen mit Anleitungen zum Umweltschutz. 502.3

Steinbach Gunter (Hrsg.): Wir tun was ... für Fledermäuse. Franckh-Kosmos; 37 S., Fr. 19.80. Die Fledermaus, ihre Arten, ihr Leben und Verhalten, ihr Körperbau werden in Wort und Bild (Fotos und Zeichnungen) sehr gut dargestellt. Das Buch weist vor allem auch auf die Gefahr des Aussterbens hin und enthält viele Vorschläge, wie diese Tiere zu schützen sind. 599

Twist Clint (Hrsg.): WIE IST DAS? Leben auf der Erde. OeBV/Esslinger; 96 S., Fr. 26.80. Eine Geschichte über die Entstehung und Entwicklung des Lebens auf der Erde mit seinen vielfältigen Erscheinungsformen, hervorragend dokumentiert durch ausgesuchtes Bildmaterial und übersichtliche Grafiken. 57/930.3 ▲

Oberstufe

Albert/de Renty: Westafrika heute. Tessloff; 70 S., Fr. 19.80. Dieses reich illustrierte Sachbuch informiert auf interessante und vielseitige Weise über das heutige Westafrika. 916.6

Courtney Julia: Peter Scott – Ein Leben für den WWF. Arena; 64 S., Fr. 16.80. Die reich illustrierte Biographie zeigt Peter Scott nicht nur als Sohn des berühmten Polarforschers, sondern auch als Universalgenie, das sich schon vor dem Krieg für den Schutz der Natur eingesetzt hat.

Der kleine DUDEN: Fremdwörterbuch. Dudenverlag; 448 S., Fr. 14.80. Das handliche Nachschlagewerk ist in Umfang und Erklärungsstil für wissbegierige Jugendliche geeignet. 803(03)

Eder Renate: Liebe, Lust und Frust. Spectrum; 160 S., Fr. 19.80. Sehr offen und umfassend gibt dieses ungewöhnliche Aufklärungsbuch Antwort auf Fragen, die sich junge Menschen im Zusammenhang mit der Sexualität im weitesten Sinn stellen. Es will nicht zuletzt auch Mut machen, mit seinen Gefühlen ehrlich umzugehen und sich selbst zu akzeptieren. 618 ▲

Heinrich-Jost Ingrid: Abenteuer Amnesty. Ueberreuter; 80 S., Fr. 19.80. Geschichte, Hintergrund und Anliegen der Menschenrechtsorganisation Amnesty-International werden in diesem Buch gut verständlich dargelegt. Viele sw-Fotos und Zeichnungen ergänzen den Text. 342

Kerrod Robin (Hrsg.): WIE IST DAS? Das Weltall. OeBV/Esslinger; 96 S., Fr. 26.80. Ein anschauliches, verständliches und aktuelles Werk über das Universum. 52

Moeckl Gottfried: Flucht nach irgendwo. Spectrum; 219 S., Fr. 19.80. Aktuelles über den Suchtmittelmissbrauch und über internationale Zusammenhänge des Drogenhandels. Pädagogen, Psychologen, Therapeuten, Ärzte und Fahnder kommen zu Wort. Kompetent, lehrreich; auch für Lehrerbibliotheken. 613.8 ▲

Oxlade C./Stockley C.: Das Mikroskopierbuch. ars edition; 48 S., Fr. 19.80. Gut verständliche Einführung in Wort und Bild in den Gebrauch eines Mikroskops.

Schüler-DUDEN: Die Informatik. Dudenverlag; 560 S., Fr. 22.60. Neu bearbeitete 2. Auflage des bekannten Schülerdudens «Informatik». 681

SEHEN-STAUNEN-WISSEN: Edelsteine und Kristalle. Gerstenberg; 64 S., Fr. 28.–. Ein weiteres sehr schönes Buch in dieser Reihe. Es besticht durch die Vielfalt und Schönheit der aufgezeigten Steine. Auch die berühmtesten Edelsteine der Welt finden hier mit Kurzangaben über ihre Geschichte Platz, sowie mythische und legendäre Edelsteine und schliesslich auch noch «Kristalle im Alltag» und deren Anwendung. 552 ▲

Seufert Karl R.: Aufbruch am Heiligen Fluss. Loewe; 188 S., Fr. 16.80. Gandhis Leben, angefangen von seinem Wirken in Südafrika, dem gewaltlosen Kampf zur Befreiung Indiens bis zum Sieg über die Kolonialherren und seinem Tod. 92GAND ▲

Steinbach Gunter (Hrsg.): WIR TUN WAS ... für naturnahe Gärten. Franckh-Kosmos; 37 S., Fr. 19.80. Für alle jene, die vor dem Problem stehen, einen grossen, sterilen Garten in einen Naturgarten verwandeln zu müssen.

TATEN UND TRÄUME: Bildatlas zur Weltgeschichte. Herder; 158 S., Fr. 46.40. Knappe Daten, Texte, Karten schaffen einen groben Überblick über die Weltgeschichte. 930.9

Tessloff Verlag: Brasilien heute. Fr. 19.80. Soziale, kulturelle und wirtschaftliche Aspekte des heutigen Brasilien werden anschaulich dargestellt. 918

Wood Marion: Das Buch vom alten Amerika. Arena; 96 S., Fr. 28.–. Ein hervorragend gestaltetes, übersichtliches, informatives Buch, das auch sprachlich überzeugt. Anhang mit weiterführenden Anregungen. Etwas vom Besten in dieser Art! 930.8 ▲

Angenommen, bedingt empfohlen

Becker A./Scharff-Kniemeyer M.: und was wird aus uns? Ravensb. Buchverlag
Boesch Wolfgang: Zehn Käfige für Omas Vogel. Breitschopf
Burton Jane: So essen die Tiere. Kinderbuchverlag Luzern
Cesco de, Federica: Der versteinerte Fisch. Benziger Ed.
Cook Janet: TRAININGSBUCH Mountain Bike. ars edition
Curtis Sandra R.: Zorro (Bd. 1) Der schwarze Reiter. Hoch
Estoril Jean: Cindy – Ein neuer Anfang. Loewe
FARBIGES WISSEN: Die Natur in der wir leben. Ravensb. Buchverlag
GESCHICHTE DER MENSCHHEIT: Die ersten Dörfer. Union
GEWUSST WIE: Fahrzeuge der Welt. Südwest
Gray/Rees/Lustig: Kleinschwein im Stress. W. Mann
Gutjahr Barbara: Mama kann durch Wände sehen. Carlsen
Hahn Ronald M.: Yukon-Annie – Im Land der Goldgräber. Ensslin
Herzen Frank: Sohn der roten Flamme. Arena
Heyduck-Huth Hilde: Sommerwelten. Breitschopf

Hinton Susan E.: Entscheidung in Oklahoma. Sauerländer
Hol Coby: Taps der Bär geht Honig kaufen. Nord-Süd
Hol Coby: Taps der Bär geht zu einem Fest. Nord-Süd
Janosch: Löwenzahn und Seidenpfote. Beltz & Gelberg
Kellner I./Bektas H.: Sirin wünscht sich einen Weihnachtsbaum. Rav. Buchverlag
Kuijer Guus: Im Land der Nashornvögel. Ravensb. Buchverlag
Loretan Sylvia: Barbara. Blaukreuz
Matthiessen Wilhelm: Der verzauberte Rosengarten. Herder
Mayer-Skumanz L./Laimgruber M.: Tinogeschichten. Herder
Michalski U. und T.: Werkbuch Papier. Ravensb. Buchverlag
Parker Steve: EXPERIMENTE, TRICKS UND TIPS – Chemie. Südwest
Paschmann/Teichmann: DUDEN – Bildwörterbuch für Kinder. Dudenverlag
Pestum Jo: Sarah und der Seeräuber. Thienemann
Petri Walter/Pfüller Volker: Ein gelber Omnibus. C. Bertelsmann
Pfister Marcus: I ghöre es Glöggli. Nord-Süd
Rice Melanie u. Chris: MEIN ERSTES BUCH über mich. Schneider
Rothe C./Kreutziger A.: Jakobs Schäfchen. Wittig
Sacré M.-J./Norac C.: Billibo – Das kleine Gespenst hat den Tick. Strom
Schweiggert Alfons: Bärenstarke Wahnsinns-Drudel. Schneider
Simmonds Posy: Schokoladen-Hochzeit. Diogenes
Sopko Eugen: Der weisse Rabe und das schwarze Schaf. Nord-Süd
Steedman S./Young J.: Affen. Gerstenberg
Steig William: Gorki hebt ab. Gerstenberg
Steig William: Spinki zieht aus. Gerstenberg
Taylor Barbara: Die Welt der Klänge. Südwest
Taylor Barbara: Mit Wasser spielen. Südwest
Wilkes Angela: Mein erstes grosses Backbuch. Tessloff
Willnat Wolfgang: Total kniffliger Ratespass. Schneider
Winner David: VORBILDER – Amnesty. Arena

Verschiedenes

Broschüre über Früherziehung für italienische, jugoslawische und türkische Eltern

Die Broschüre «Entdecken wir die Welt unserer Kinder» soll Eltern helfen, mit Erziehungsfragen, insbesondere solchen, die sich aus der Emigrationssituation ergeben, umzugehen. Behandelt werden unter anderem das Entdecken der Umgebung, die Sprachförderung, das sinnvolle Spielen und das Fernsehen. Die Broschüre ist mit Comics und einfachen Texten leicht verständlich und liegt in italienischer, türkischer und serbokroatischer Sprache vor.

Kindergärtnerinnen, Hortnerinnen, Kleinkindererzieherinnen, Mütterberaterinnen und Erziehungsberatungsstellen sind aufgefordert, Eltern diese Broschüre weiterzugeben. Es ist auch sinnvoll, in Gesprächen mit Eltern über einzelne Problemkreise auf entsprechende Kapitel der Broschüre hinzuweisen oder mit Hilfe der Broschüre einzelne Problemkreise an Elternabenden zu behandeln. Ausserdem eignet sich die Broschüre auch dafür, in der Aus- und Fortbildung von Personen, die im Bereich der Früherziehung tätig sind, das Verständnis für Kinder aus ausländischen Familien zu erhöhen (ein deutscher Text kann angefordert werden).

Herausgeber ist das Centro Scuola e Famiglia CLI in Zusammenarbeit mit der Kantonalen Arbeitsgemeinschaft für Elternbildung, der Pro Juventute und der Pädagogischen Abteilung (Ausländerpädagogik) der Erziehungsdirektion. Die Broschüren können zum Preis von Fr. 8.– pro Stück bezogen werden:

Centro Scuola e Famiglia CLI (italienische Fassung),
Luisenstrasse 29, 8005 Zürich
Pro Juventute (serbokroatische und türkische Fassung),
R. Keller, Seefeldstrasse 8, 8022 Zürich

Hilfe für übergewichtige Kinder

Dicke Kinder leiden häufig unter ihrem Körpergewicht und haben mit gesundheitlichen Folgen zu rechnen. Um übergewichtigen, im Kanton Zürich lebenden, 11- bis 15jährigen Kindern zu helfen, wurde vom Migros-Genossenschafts-Bund ein spezielles Angebot entwickelt, welches 1991 erfolgreich durchgeführt worden ist. Mit Unterstützung der Erziehungsdirektion des Kantons Zürich und des schulärztlichen Dienstes der Stadt Zürich wird 1992 das Programm ein weiteres Mal angeboten.

Durch ein Verhaltenstraining in den Bereichen Ernährung, Bewegung und Freizeitgestaltung strebt das Programm eine vom Kind selbst gesteuerte und von seiner Familie unterstützte, längerfristig wirksame Gewichtsreduktion an. Höhepunkt des vom März bis November 1992 dauernden Trainings ist ein zweiwöchiges Sommerlager für die Kinder. Vor und nach dem Lager werden insgesamt 13 Treffen veranstaltet, an denen Kinder und Eltern in getrennten Gruppen teilnehmen. Betreut wird das Programm mit dem Namen «Club MINU» von einem Fachteam, bestehend aus Arzt, Psychologe, Ernährungsberaterinnen und Gymnastiklehrerin.

Ausführliche Informationen zum «Club MINU» sowie Anmeldeformulare können bezogen werden bei: Migros-Genossenschafts-Bund, Sozialfragen, Limmatstrasse 152, 8031 Zürich (Anmeldeschluss: 17. Januar 1992).

Elternbildungszentrum der Stadt Zürich

«Education permanente» wird langsam selbstverständlich. Das ist auch im Elternbildungszentrum spürbar.

Dennoch wissen noch viele nicht, dass das Angebot allen offensteht: Eltern, Lehrer/innen, Kindergärtner/innen, Alleinstehenden.

Nebst Kursen zu allgemeinen Erziehungsthemen, zu den verschiedenen Altersstufen sind die Angebote zur Persönlichkeitsentfaltung der Erwachsenen, zu Frauen- und Männerfragen, zwischenmenschlichen Beziehungen allgemein und zur Paarbeziehung gefragt.

Verlangen Sie das neue Kursprogramm Frühjahr 1992 für sich und zur Verteilung in der Schule.

Elternbildungszentrum, Obere Zäune 26, 8001 Zürich,
Telefon 01/252 82 81

«Schafe und Ziegen»

In der Schweiz gibt es 390 000 Schafe und 68 000 Ziegen, die vor allem im Berggebiet gehalten werden. Im Vergleich zur Rindvieh- oder Schweinehaltung spielen die kleinen Wiederkäuer keine grosse Rolle. Die Schaf- und Ziegenhaltung ist aber artgerecht, extensiv und ökologisch sinnvoll – deshalb hat sie auch in Zukunft ihre Chance. Der Landwirtschaftliche Informationsdienst LID in Bern hat eine zwölf Seiten umfassende Broschüre zum Thema Schafe und Ziegen herausgegeben. Die mit farbigen Fotos illustrierte Schrift richtet sich vor allem an die Kinder. In kurzen Reportagen werden die zwölf in der Schweiz vertretenen Rassen in den entsprechenden Regionen vorgestellt. Die übersichtlich gestaltete Broschüre ist in einer leicht verständlichen Sprache verfasst. Als Ergänzung zur Broschüre ist auch ein Poster (32×60 cm) mit Zeichnungen der Schaf- und Ziegenrassen erhältlich.

Klassensätze der Broschüre und des Posters «Schafe und Ziegen» können für den Unterricht gratis beim Landwirtschaftlichen Informationsdienst, Postfach, 3001 Bern (Telefon 031/45 66 61), bezogen werden.

SJW-Geschichtenwettbewerb

Seeräuberinnen und Seeräuber, Piratinnen und Piraten, Poetinnen und Poeten ahoi!

Wetten, dass Seeräuber und Piraten noch heute die Köpfe und die Träume von Kindern bevölkern?

Das Schweizerische Jugendschriftenwerk SJW ruft dazu auf, diesen geheimen Leidenschaften einmal nach Herzenslust zu frönen, schreibender- und zeichnenderweise. Erlaubt ist die Form, die gefällt: Kurzgeschichte, Gedicht, Comics, Song, Theater, Dialog. Seeräuberpoetinnen und Seeräuberpoeten können ihre Werke zum Thema (max. vier Schreibmaschinenseiten) bis zum 31. Dezember 1991 senden an:

SJW-Geschäftsstelle, Postfach, 8023 Zürich

Die Prämierung der besten Werke findet selbstverständlich auf hoher See statt, nämlich auf dem Leseschiff, das von Luzern aus in den Vierwaldstättersee sticht. Ausserdem wird aus einer Auswahl der besten Geschichten ein SJW-Heft zusammengestellt.

Offene Lehrstellen

ERZIEHUNGSDIREKTION Abteilung Volksschule ERZIEHUNGSDIREKTION

Aktuelle

S t e l l v e r t r e t u n g e n

und Verwesereien

▶ ab Tonband rund um die Uhr: **Tel. 01/362 08 38**
werktags: Vikariatsbüro **Tel. 01/259 22 70**
Verwesereien **Tel. 01/259 22 69**

ERZIEHUNGSDIREKTION Abteilung Volksschule ERZIEHUNGSDIREKTION

ERZIEHUNGSDIREKTION Abteilung Handarbeit und Hauswirtschaft

H A N D A R B E I T

Aktuelle **S t e l l v e r t r e t u n g e n**

und Verwesereien

▶ ab Tonband rund um die Uhr: **Tel. 01/259 31 31**
werktags: **Tel. 01/259 22 81**

ERZIEHUNGSDIREKTION Abteilung Handarbeit und Hauswirtschaft

Kinderspital Zürich

Wir suchen in unser Team per sofort oder nach Vereinbarung eine/n

Logopädin/Logopäden

für ein Teilpensum von 50 bis 70%.

Unser Arbeitsbereich umfasst Abklärungen und ambulante Therapien von schwer sprachgestörten Kindern (vorwiegend im Vorschulalter) sowie intensive Betreuung hospitalisierter Kinder und Jugendlicher.

Wenn Sie sich von dieser vielseitigen und interessanten Tätigkeit angesprochen fühlen und Interesse an interdisziplinärer Arbeit haben, melden Sie sich bitte bei Frau Bühler und Frau Züllig (Telefon 01/251 78 88).

Schriftliche Bewerbungen sind zu richten an das Kinderspital Zürich, Personalbüro, Steinwiesstrasse 75, 8032 Zürich.

Kinderspital Zürich

Mathematisch-Naturwissenschaftliches Gymnasium Rämibühl, Zürich

Auf Beginn des Schuljahres 1992/93 (17. August 1992) oder nach Vereinbarung sind am Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Gymnasium Rämibühl folgende Hauptlehrerstellen zu besetzen:

1 bis 2 Lehrstellen für Mathematik und Angewandte Mathematik

(Darstellende Geometrie)

½ Lehrstelle für Französisch und Italienisch

Vorausgesetzt werden:

- ein abgeschlossenes Hochschulstudium
- das zürcherische oder ein gleichwertiges Diplom für das Höhere Lehramt
- längere Unterrichtserfahrung auf der Mittelschulstufe

Das Sekretariat des MNG Rämibühl gibt auf Anfrage schriftliche Informationen über die Anstellungsbedingungen und die einzureichenden Unterlagen ab.

Bewerbungen sind bis zum **21. Dezember 1991** dem Rektorat des MNG Rämibühl, Rämistrasse 58, 8001 Zürich (Telefon 01/251 69 60) einzureichen.

Die Erziehungsdirektion

Kantonsschule Büelrain Winterthur

Auf den 17. August 1992 oder nach Vereinbarung sind an der Kantonsschule Büelrain Winterthur zu besetzen:

1 oder 2 Lehrstellen für Französisch und ein weiteres Fach

Das Gesamtpensum kann z.B. in zwei 75%-Stellen aufgeteilt werden; ein volles Pensum würde 22 Wochenlektionen umfassen. Die Kantonsschule Büelrain führt zwei Schultypen: Wirtschaftsgymnasium und Handelsmittelschule.

Bewerber/innen sollten das zürcherische oder ein gleichwertiges Mittelschullehrerdiplom besitzen und über Lehrerfahrung auf der Mittelschulstufe verfügen.

Ihre Bewerbung sollte folgende Unterlagen umfassen: eine handgeschriebene Stellenbewerbung, einen tabellarischen Lebenslauf, ein neueres Passfoto, Angaben von Referenzen und Kopien Ihrer Zeugnisse von der Maturität an.

Weitere Auskünfte erhalten Sie von unserem Sekretariat (Telefon 052/267 74 11) oder von Rektor U. Weidmann. Postadresse: Rosenstrasse 3a, Postfach 805, 8401 Winterthur.

Anmeldefrist: 15. Dezember 1991.

Die Erziehungsdirektion

Kantonsschule Zürcher Unterland, Bülach

Auf den 1. März 1993 (evtl. 17. August 1992) ist an der Kantonsschule Zürcher Unterland eine

Lehrstelle für Geographie

zu besetzen.

Die Kantonsschule Zürcher Unterland führt die Maturitätsabteilungen Gymnasium I (A/B/D), Gymnasium II (B/D), das Mathematisch-naturwissenschaftliche Gymnasium (C), die Lehramtsschule sowie die Diplommittelschule.

Bewerber(innen) müssen ein Hochschulstudium abgeschlossen haben, Inhaber(in) des zürcherischen Diploms für das Höhere Lehramt oder eines gleichartigen Ausweises sein sowie über ausreichende Lehrerfahrung an der Mittelschule verfügen.

Das Sekretariat der Kantonsschule Zürcher Unterland erteilt gerne Auskunft über die Anstellungsbedingungen und die Ausweise, die zusammen mit der Anmeldung eingereicht werden müssen.

Bewerbungen sind bis zum 31. Januar 1992 dem Rektorat der Kantonsschule Zürcher Unterland, Kantonsschulstrasse 23, 8180 Bülach (Telefon 01/860 81 00) einzureichen.

Die Erziehungsdirektion

Haushaltungslehrerinnen-Seminar des Kantons Zürich

Auf Beginn des Schuljahres 1992/93 ist die Stelle einer

Seminarlehrerin

für die Fachbereiche Wohnen/Hauswirtschaft,

evtl. Gartenbau

evtl. Kleidung/Haushaltwäsche

im Lehrauftrag zu besetzen.

Es handelt sich vorläufig um ein **Teilpensum** von 5 bis 10 Wochenlektionen.

Bewerberinnen verfügen über folgende Qualifikationen:

- mehrjährige erfolgreiche Unterrichtstätigkeit
- Fortbildung im fachlichen und didaktischen Bereich
- nach Möglichkeit Unterrichtserfahrungen im Bereich der Erwachsenenbildung
- initiative Persönlichkeit, die bereit ist, sich mit den Neuerungen der schulischen Entwicklung auseinanderzusetzen und aktiv im Lehrerteam mitzuarbeiten.

Es besteht die Möglichkeit, berufsbegleitend (ab 1994) die Seminarlehrerinnenausbildung der NW EDK zu besuchen.

Wenn Sie an dieser anspruchsvollen Tätigkeit interessiert sind, bewerben Sie sich bitte mit den üblichen Unterlagen und handgeschriebenem Lebenslauf bis spätestens 15. Dezember 1991 bei der Direktion des Haushaltungslehrerinnenseminars des Kantons Zürich, Hörnlistrasse 71, 8330 Pfäffikon.

Die Direktorin erteilt Interessentinnen gerne weitere Auskunft (Telefon 01/950 27 23).

Die Erziehungsdirektion

Kreisschulpflege Glattal der Stadt Zürich

Auf Beginn des Schuljahres 1992/93 sind an unserer Tagesschule Staudenbühl, die gemäss Konzept um je eine 1. und 4. Klasse erweitert wird,

3 Lehrstellen und 1 Hortstelle

neu für diese Klassen zu besetzen.

Primarlehrerinnen und Primarlehrer, die auf der Unter- oder Mittelstufe unterrichten und zusammen mit dem bestehenden Team am interessanten Schulversuch mitarbeiten möchten, sowie Hortleiterinnen oder Hortleiter bitten wir, ihre Bewerbung an den Präsidenten der Kreisschulpflege Zürich-Glattal, Herrn Richard Gubelmann, Gubelstrasse 9, 8050 Zürich, zu richten.

Auskünfte erteilen Ihnen gerne der Schulpräsident und das Schulsekretariat,
Telefon 01/312 08 88.

Die Kreisschulpflege

Kreisschulpflege Glattal der Stadt Zürich

Auf den 1. Januar 1992 ist an unserer Tagesschule Staudenbühl

1 Lehrstelle

an der 2./4. Klasse neu zu besetzen.

Primarlehrerinnen und Primarlehrer, die zusammen mit dem bestehenden Team am interessanten Schulversuch mitarbeiten möchten, bitten wir, ihre Bewerbung an den Präsidenten der Kreisschulpflege Zürich-Glattal, Herrn Richard Gubelmann, Gubelstrasse 9, 8050 Zürich, zu richten.

Das Schulsekretariat, Telefon 01/312 08 88, erteilt Ihnen gerne weitere Auskünfte.

Die Kreisschulpflege

Stadt Winterthur

Im Schulkreis Wülflingen ist

1 Lehrstelle an der Unterstufe

definitiv zu besetzen. Die derzeitige Verweserin gilt als angemeldet.

Allfällige weitere Bewerbungen sind zu richten an die Präsidentin der Kreisschulpflege Wülflingen, Frau Verena Färber, Wieshofstrasse 7, 8408 Winterthur.

Der Vorsteher Departement Schule und Sport

Zweckverband der Schulgemeinden Winterthur-Land

Zur Ergänzung unserer Psychomotorik-Therapiestelle, welche dem Schulpsychologischen Dienst Winterthur-Land angeschlossen ist, suchen wir per sofort oder nach Übereinkunft eine

Psychomotoriktherapeutin (½-Stelle)

Wir bieten:

- Primarlehrerbesoldung mit Sonderklassenzulage
- Interessante Aufgabe in einem hellen, neu eingerichteten Therapieraum
- Arbeitsort im Zentrum von Winterthur (Nähe Bahnhof)

Wir erwarten Freude am Umgang mit Kindern und Bereitschaft zur Zusammenarbeit mit Eltern, Lehrern, Behörden und Teammitgliedern.

Auskunft erteilt die Psychomotoriktherapeutin, Frau R. Graf, Telefon G: 052/213 39 08, P: 052/25 68 57.

Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen sind zu richten an den Leiter des Schulpsychologischen Dienstes Winterthur-Land, Herrn Dr. P. Ganz, Ackeretstrasse 3, 8400 Winterthur.

Der Zweckverband

Schule Dietikon

Zur Ergänzung unseres aufgeschlossenen Teams suchen wir per sofort oder nach Vereinbarung

Logopädin/Logopäden

oder

Legasthenie-Therapeuten/in

für ein Teilpensum von 7–12 Wochenstunden.

Wir bieten:

- selbständiges Arbeitsgebiet
- schöne Arbeitsräume
- angenehme Zusammenarbeit
- fortschrittliche Anstellungsbedingungen

Weitere Auskünfte erteilen Ihnen gerne Frau M. Hassenpflug, Telefon 01/740 10 23, oder das Schulsekretariat, Telefon 01/740 81 74.

Ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen richten Sie bitte an: Schulsekretariat, Ausschuss LPD, Postfach, 8953 Dietikon.

Die Schulpflege

Schule Dietikon

Auf den Januar 1992 wird eine ganze Stelle in eine Doppelstelle umgewandelt. Deshalb suchen wir eine/n

Lehrer/in für ein halbes Pensum an einer 2. Primarklasse

Es erwarten Sie eine aufgestellte Klasse, kooperative Lehrerkollegen und eine aufgeschlossene Schulpflege. Dietikon ist verkehrstechnisch sehr gut erreichbar (S-Bahn, Bus).

Sind Sie interessiert, so senden Sie bitte die üblichen Unterlagen an den Präsidenten der Schulpflege Dietikon, Herrn J.-P. Teuscher, Postfach, 8953 Dietikon 1. Er erteilt Ihnen gerne auch weitere Auskünfte (Telefon 01/740 81 74).

Die Schulpflege

Schule Dietikon

In unserer Stadt sind auf den 6. Januar 1992 folgende Stellen zu besetzen:

Sonderklasse E für Fremdsprachige

(Integrationsklasse)

Die Sonderklasse E soll den neu zugezogenen Kindern unserer Gastarbeiter (in der Regel Unter- und Mittelstufe) die fehlenden Deutschkenntnisse vermitteln und sie auf den Übertritt in eine Normalklasse vorbereiten.

Handarbeit

für ein Teilpensum von 20 Wochenstunden

Es freut uns, wenn Sie an einer dieser Stellen interessiert sind und erwarten gerne Ihre Bewerbung.

Für Auskünfte steht Ihnen der Schulpräsident, Herr J.-P. Teuscher, tagsüber gerne zur Verfügung (Telefon 01/740 81 74).

Bitte senden Sie Ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen an das Schulsekretariat Dietikon, Postfach, 8953 Dietikon 1.

Die Schulpflege

Primarschulgemeinde Oetwil-Geroldswil

Unsere Schulgemeinde befindet sich im zürcherischen Limmattal. Oetwil und Geroldswil sind zwei schön gelegene Gemeinden rechts der Limmat. Unsere Schulanlagen verfügen über ideale Infrastrukturen.

Planen Sie Ihren Wiedereinstieg als Lehrer oder Lehrerin?

Gerne helfen wir Ihnen dabei.

Am 24. Februar 1992 könnten Sie bei uns an der

Mittelstufe

eine 5. Klasse übernehmen. Das Vollpensum umfasst 28 oder 29 Wochenstunden. Eine Doppelbesetzung wäre möglich.

Sind Sie interessiert?

Für Fragen oder Auskünfte steht Ihnen unser Schulpräsident, Herr M. Kessler, Telefon 01/748 08 75 oder 01/258 66 01 (Geschäft), gerne zur Verfügung.
Ihre schriftliche Bewerbung senden Sie bitte an:
Primarschulpflege Oetwil-Geroldswil, Schulsekretariat, Postfach, 8954 Geroldswil.

Die Primarschulpflege

Schule Uitikon

Auf Beginn des Schuljahres 1992/93 ist an unserer Schule

1 Lehrstelle an der Sekundarschule phil. I

neu zu besetzen.

Wir suchen einen jüngeren, teamfähigen Kollegen mit Erfahrung.

Wir bieten ein kleines, kollegiales Team, überschaubare Verhältnisse (3 Klassen), 5-Tage-Woche, eine kooperative Schulpflege. Auskünfte erteilt Ihnen gern W. Müller (Sekundarlehrer), Telefon 01/493 05 56 (nur abends).

Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen bitte an Frau M. Marty, Schulpflege, Ressort Lehrer-Schule, Zopfstrasse 14, 8142 Uitikon.

Die Schulpflege

Primarschulpflege Unterengstringen

Infolge Wegzugs unserer Logopädin ins Ausland suchen wir zu unserem aufgeschlossenen Lehrerteam per sofort

1 Logopädin in Teilzeitbeschäftigung

Wir stellen uns vor, dass Sie ungefähr 8–10 Stunden pro Woche bei uns einsetzen können. Bei der Einteilung Ihrer Arbeit wird Ihnen weitgehende Freiheit gewährt. Selbstverständlich offerieren wir Ihnen berufsübliche Anstellungsbedingungen.

Möchten Sie mehr über Ihre Möglichkeiten bei uns erfahren? Frau A. Goldinger, Dahlienstrasse 4, 8103 Unterengstringen, erwartet gerne Ihre schriftliche oder telefonische Kontaktaufnahme, Telefon 01/750 16 88.

Die Primarschulpflege

Oberstufenschulpflege Weiningen

Wegen Altersrücktritten werden zu Beginn des Schuljahres 1992/93 an der Oberstufenschule Weiningen folgende Lehrstellen für Vollpensen frei:

Sekundarlehrer phil. I
Reallehrer
Oberschullehrer

Wir sind eine ländliche Kreisschule in der Nähe von Zürich und verfügen über eine renovierte Schulanlage mit modernen Spezialräumen.

Lehrerinnen und Lehrer, welche sich für diese Stelle bewerben möchten, sind gebeten, die üblichen Unterlagen einzusenden an:

Oberstufenschulpflege, Badenerstrasse 36, 8104 Weiningen.

Auskünfte erteilt das Schulsekretariat Montag–Freitag vormittags, Telefon 01/750 47 02.

Die Oberstufenschulpflege

Primarschulgemeinde Aeugst a.A.

Wir sind eine kleine Schulgemeinde (6 Klassen, 2 Kindergärten).

Sind Sie unser(e) neue(r)

LehrerIn

an der Unterstufe, beginnend mit einer 1. Klasse im August 1992?

Schätzen Sie ein kollegiales, aktives Lehrerteam sowie eine kooperative Schulpflege, dann senden Sie Ihre Bewerbungsunterlagen an den Präsidenten der Primarschulpflege, Herrn R. Müller, Breitenstrasse, 8914 Aeugst a.A., Telefon 01/761 05 05.

Die Primarschulpflege

Primarschulgemeinde Affoltern a.A.

Welche

Handarbeitslehrerin

möchte ab dem Schuljahr 1992/93 im schönen Säuliamt die Verweserstelle für 16–24 Wochenstunden übernehmen?

Die Handarbeitskommission freut sich auf Ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen und ist auch gerne bereit, weitere Auskünfte zu geben.

Präsident der Handarbeitskommision: Bernhard Jordi, In den Schwanden, 8910 Affoltern a.A., Telefon 01/761 64 87.

Die Primarschulpflege

Primarschulpflege Maschwanden

An unsere Primarschule (3./4. Klasse) suchen wir auf Schuljahrbeginn 1992/93

1 Primarlehrer oder Primarlehrerin

Wenn Sie gerne im Zweiklassensystem unterrichten und sich in einem kleinen Team wohlfühlen, so freuen sich ein kollegiales Lehrerteam und eine kooperative Schulpflege auf Ihre Bewerbung. Richten Sie diese bitte an den Präsidenten, C. Gabathuler, Dorfstrasse, 8933 Maschwanden. Telefonische Auskünfte erhalten Sie auch über Telefon 01/767 09 08.

Die Primarschulpflege

Primarschule Mettmenstetten

Auf Beginn des Schuljahres 1992/93 ist an unserer Primarschule im Säuliamt

1 Lehrstelle an der Mittelstufe

neu zu besetzen.

Ein kollegiales Lehrerteam und eine kooperative Schulpflege freuen sich auf Ihre Bewerbung.

Bitte senden Sie Ihre Unterlagen an die Präsidentin der Primarschulpflege, Frau E. Gubser, Dachlissen, 8932 Mettmenstetten, Telefon 01/767 10 69.

Die Primarschulpflege

Schulpflege Adliswil

Wegen Schwangerschaft der jetzigen Stelleninhaberin ist per 6. Januar 1992

1 Lehrstelle an der Unterstufe (1. Klasse)

mit einer Vikarin oder einem Vikar zu besetzen. Nach erfolgter Kündigung kann die Unterrichtstätigkeit anschliessend im Verweserstatus weitergeführt werden.

Interessiert? Dann richten Sie bitte Ihre Bewerbung an die Schulpflege Adliswil, Zürichstrasse 8, 8134 Adliswil. Für weitere Auskünfte steht Ihnen die Schulsekretärin, Frau M. Bischofberger (Telefon 01/711 78 61), gerne zur Verfügung.

Die Schulpflege

Schulpflege Oberrieden

Auf den 17. Februar 1992 oder nach Vereinbarung suchen wir eine/n

Logopäde oder Logopädin

für eine Stelle von 1/2–3/4 Pensum:

Oberrieden ist eine schön gelegene Gemeinde am See mit günstigen Verkehrsverbindungen. In unserem Primarschulhaus steht Ihnen ein eigener Therapieraum zur Verfügung.

Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung, die Sie bitte an das Schulsekretariat, a/Landstrasse 32, 8942 Oberrieden, richten wollen.

Für Auskünfte stehen Ihnen die Schulpflegerin, Frau M. Bär, Ressort Sonderschulung, Telefon 01/720 16 08, und Frau V. Fehr, Schulsekretärin, Telefon 01/720 51 22 vormittags, gerne zur Verfügung.

Die Schulpflege

Primarschulpflege Wädenswil

Auf Beginn des Schuljahres 1992/93 sind an unserer Schule

Unter- und Mittelstufen-Lehrstellen

durch Wahl definitiv zu besetzen. Die derzeitigen Verweser gelten als angemeldet.

Allfällige weitere Bewerbungen sind bis 10. Januar 1992 mit den üblichen Unterlagen an die Primarschulpflege Wädenswil, Sekretariat, Schönenbergstrasse 4a, 8820 Wädenswil, zu richten.

Die Primarschulpflege

Schulgemeinde Meilen

Auf ca. Mitte März 1992 bis zu den Sommerferien suchen wir an unsere abteilungsübergreifende Oberstufe (AVO)

1 Hauswirtschaftslehrerin

Als Vikarin für ein Pensum von 22 Wochenstunden.

Auf ca. April 1992 bis zu den Sommerferien suchen wir ebenfalls

1 Handarbeitslehrerin

als Vikarin für ein Pensum von 18 Wochenstunden (Ober- und Mittelstufe).

Für beide Stellen besteht die Möglichkeit, nach den Sommerferien ein Voll- oder Teilpensum zu übernehmen.

Auskunft erteilt gerne die HHK-Präsidentin, Frau E. Walser, Wampflenstrasse 78, 8706 Meilen, Telefon 01/923 41 71. Wir freuen uns auf Ihren Anruf oder Ihre Bewerbung (Bewerbung bitte an das Schulsekretariat Meilen, Postfach, 8706 Meilen).

Die Schulpflege

Schulpflege Uetikon

Wir suchen:

Logopädin oder Logopäden

Teilpensum: 8–10 Wochenstunden

Beginn: Februar 1992

Ihre Bewerbung an:

Schulpflege Uetikon, V. Osterwalder, Gartenstrasse 2, 8707 Uetikon, Telefon 01/920 42 39.

Die Schulpflege

Schulgemeinde Fischenthal (ZH)

Für den Rest des Schuljahres 1991/92 (5. Januar bis 10. Juli 1992) suchen wir eine(n)

Reallehrerin/Reallehrer

oder eine Lehrkraft mit ausreichender Ausbildung als

Vikarin/Vikar

für den gewählten Inhaber der Lehrstelle an der 2. Real- und Oberschulklasse. Der Stelleninhaber ist Mitglied des Nationalrates und hat sich bereit erklärt, im Bedarfsfall das Vikariat als Berater und Betreuer zu begleiten.

Weitere Auskünfte erteilt: Hans Steffen, RL, 8497 Fischenthal (Telefon 055/96 13 33 Privat, 055/96 13 34 Schule).

Interessenten melden sich bei: Walter Zollinger, Schulpräsident, Tokterhus, 8496 Steg (Telefon 055/96 18 65 Privat).

Die Schulpflege

Primarschule Gossau

Eine unserer Lehrerinnen bezieht einen Schwangerschaftsurlaub. Wir suchen deshalb auf den 2. März 1992 für eine 3./4. Klasse eine(n)

Primarlehrer(in)

als Vikar(in). Es besteht die Möglichkeit, schon ab 6. Januar 1992 bis zu den Sportferien die 4. Klasse in einem Halbpensum zu übernehmen.

Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung, die Sie bitte mit den üblichen Unterlagen an die Präsidentin der Wahl- und Selektionskommission, Frau Ursina Anliker, Kirchstrasse 20, 8625 Gossau (Telefon 01/935 34 54), senden.

Die Primarschulpflege

Primarschule Gossau ZH

Eine unserer Kindergärtnerinnen sieht Mutterfreuden entgegen. Wir suchen deshalb für die Zeit vom 27. Januar bis 15. Mai 1992 eine

Kindergärtnerin

als Stellvertretung. Es besteht die Möglichkeit, dieses Vikariat in eine feste Anstellung umzuwandeln. Fragen diesbezüglich beantwortet Ihnen gerne die Präsidentin der Kindergartenkommission, Frau Margrit Schüpbach, Im Grünenhof 13, 8625 Gossau, Telefon 01/935 17 92.

Es erwarten Sie eine fröhliche Kinderschar, ein kollegiales Arbeitsklima und die 5-Tage-Woche.

Sind Sie an dieser Arbeit interessiert, dann freuen wir uns auf Ihre Bewerbung an obengenannte Adresse.

Die Primarschulpflege

Primarschulgemeinde Hinwil

An unserer Primarschule sind definitiv zu besetzen:

2 Lehrstellen an der Unterstufe

Die amtierenden Verweser gelten als angemeldet.

Allfällige weitere Bewerbungen sind bis 10. Dezember 1991 mit den üblichen Unterlagen an die Aktuarin der Primarschulpflege, Frau Regula Varga, Hüssenbüelstrasse 9, 8340 Hinwil, zu richten.

Die Primarschulpflege

Oberstufenschulgemeinde Hinwil

Eine unserer Handarbeitslehrerinnen sieht einem freudigen Ereignis entgegen. Wir suchen deshalb auf Ende Februar, resp. 2. März 1992

eine Handarbeitslehrerin als Vikarin

für 23 Wochenstunden bis Ende Schuljahr 1991/92. Das Vikariat kann im Schuljahr 1992/93 als Verweserei weitergeführt werden.

Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung, die Sie bitte mit den üblichen Unterlagen an die Präsidentin der Frauenkommission, Frau E. Muggli, Schopfhaldenstrasse 2, 8340 Hinwil (Telefon 01/937 32 62), richten, welche gerne nähere Auskünfte erteilt.

Die Oberstufenschulpflege

Primarschule Wald

An unserer Schule sind

3 Lehrstellen an der Primarschule

definitiv durch Wahl zu besetzen. Die derzeitigen Verweser gelten als angemeldet.

Interessierte Lehrkräfte werden gebeten, Ihre Bewerbung bis 31. Dezember 1991 an die Präsidentin der Lehrerwahlkommission, Frau Silvia Rellstab, Binzholzstrasse 2, 8636 Wald, zu richten.

Die Primarschulpflege

Handarbeits- und Hauswirtschaftskommission der Schulpflege Maur

Wir suchen auf Beginn des Schuljahres 1992/93 für unsere Gemeinde

1 Hauswirtschaftslehrerin

Vollpensum oder Teilpensum möglich.

Ihre Bewerbung ist zu richten an Frau Ruth Guery, Leeacherstrasse 33, 8123 Ebmatingen, Telefon 01/980 04 34.

Die Schulpflege

Handarbeits- und Hauswirtschaftskommission der Schulpflege Maur

Nach den Sportferien 1992 oder auf das neue Schuljahr ist an unserer Primarschule in Aesch (Forchbahnstrecke) folgende Verweserstelle neu zu besetzen:

1 Handarbeitslehrerin

24 Wochenstunden, ab Schuljahr 1992/93 evtl. 26 Wochenstunden, auch Teilpensum möglich.

Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung. Für allfällige Auskünfte steht Ihnen Frau R. Guery zur Verfügung, Telefon 01/980 04 34.

Bewerbungen sind zu richten an Frau R. Guery, Leeacherstrasse 33, 8123 Ebmatingen.

Die Schulpflege

Schulpflege Urdorf

Infolge Schwangerschaft der bisherigen Stelleninhaberin ist an unserer Unterstufe per 6. Januar 1992

eine Lehrstelle

neu zu besetzen.

Bis Ende Schuljahr 1991/92 werden Sie die bisherige Stelleninhaberin als VikarIn vertreten. Auf Beginn des neuen Schuljahres 1992/93 werden wir Sie als VerweserIn bei der Erziehungsdirektion anfordern.

Ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen richten Sie bitte direkt an die Präsidentin der Unterstufenkommission, Frau Bernadette Meili, Bergstrasse 22, 8902 Urdorf.

Die Schulpflege

Schule Hittnau

Auf Beginn des Schuljahres 1992/93 suchen wir eine einsatzfreudige

Handarbeitslehrerin

Die Stelle an unserer Primarschule umfasst 10–12 Wochenstunden, diese erhöhen sich bis 1994/95 auf ein Vollpensum von 24 Stunden.

Hittnau liegt etwas abseits von Pfäffikon im Zürcher Oberland in erhöhter, ländlicher Umgebung und ist stark im Wachsen begriffen.

Haben Sie Interesse? Wenden Sie sich schriftlich oder telefonisch an: Präs. der Frauenkommission, R. Senn, Gizbüelweg 1, 8335 Hittnau, oder an eine unsrer HA-Lehrerinnen: S. Hofstetter, Telefon 01/950 43 52.

Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen.

Die Gemeindeschulpflege

Schulpflege Illnau-Effretikon

Auf Beginn des Schuljahres 1992/93 (17. August) sind an unserer Volksschule folgende Stellen neu zu besetzen:

1 halbe Lehrstelle (ca. 15 Wochenstunden) an der Primarschule (3./4. Klasse) der Aussenwachtschule Ottikon

1 Lehrstelle (1. Klasse) an der Sekundarschule Effretikon (Im nächsten Jahr werden drei 1. Klasse geführt. Die neu zu eröffnende 3. Abteilung sollte idealerweise als Doppelbesetzung (½ phil. I, ½ phil. II) geführt werden.)

Sofern Sie an einer dieser Stellen Interesse haben, richten Sie Ihre Bewerbung (inkl. Foto) bis 24. Januar 1992 an die Schulpfklege Illnau-Effretikon, Märtplatz 15, 8307 Effretikon.

Das Schulsekretariat ist gerne bereit, Sie näher zu informieren. Unser Telefon 052/32 46 04.

Die Schulpflege

Schulgemeinde Russikon

Auf Beginn des Schuljahres 1992/93 sind an unserer Schule folgende Lehrstellen durch Verweserei neu zu besetzen:

2 Lehrstellen an der Mittelstufe, 4. und 6. Klasse, in Russikon

1 Lehrstelle, 3./4. Klasse (Doppelklasse), in Madetswil

Schulpflege und Lehrerschaft freuen sich auf Bewerbungen von einsatzfreudigen und kollegialen Lehrkräften. Wir sind gerne bereit, Ihnen genauere Auskünfte zu erteilen. Eine Wohnung kann in Aussicht gestellt werden.

Bitte richten Sie Ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen an den Präsidenten der Primarschulkommission, Herrn Hans Aeschlimann, Ludetswil 7, 8322 Madetswil, Telefon 01/954 06 36.

Die Schulpflege

Schulgemeinde Neftenbach

Auf Beginn des Schuljahres 1992/93 ist in Aesch b. Neftenbach

1 Lehrstelle an der Mittelstufe 5./6. Klasse

durch Verweserei zu besetzen.

Aesch ist eine Aussenwacht der Schulgemeinde Neftenbach.

Im idyllisch gelegenen Schulhaus Heerenweg in Aesch werden die Kinder von Aesch, Riet und Hünikon in 2-Klassen-Abteilungen unterrichtet.

Wenn Sie gerne in einer Landgemeinde am Irchel, die in unmittelbarer Nähe von Winterthur liegt, tätig sein möchten, dann senden Sie bitte Ihre Bewerbung an die Präsidentin der Gemeindeschulpflege, Frau Heidi Frey, Wolfzangenstrasse 22, 8413 Neftenbach, Telefon 052/31 15 01.

Die Gemeindeschulpflege

Primarschule Schlatt ZH

Auf Beginn des Schuljahres 1992/93 (17. August 1992) ist an unserer Primarschule

1 Lehrstelle (Doppelklasse: 1./2. Klasse, evtl. 2./4. Klasse)

durch Verweserei neu zu besetzen.

Wenn Sie gerne in einer Landgemeinde (Postautoverbindung nach Winterthur) unterrichten möchten, senden Sie Ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen an den Präsidenten der Primarschulpflege, Herrn H. Anliker, im Strick, 8418 Schlatt, Telefon 052/36 15 81.

Die Primarschulpflege

Primarschulpflege Dachsen

An unserer Primarschule sind auf Beginn des Schuljahres 1991/92

drei Lehrstellen

zu besetzen. Die derzeitigen Verweserinnen und Verweser gelten als angemeldet.

Wir bitten Sie, Ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen an den Präsidenten, Kurt A. Bürki, Benkemergässli 10, 8447 Dachsen, zu senden.

Die Schulpflege

Primarschulpflege Humlikon

Die ideale Herausforderung für eine Wiedereinsteigerin oder eine Nebenbeschäftigung!

Für unsere 11 aufgestellten Mädchen und Buben suchen wir auf Schulbeginn 1992/93 eine ebensolche

Handarbeitslehrerin

für ein Pensum von 8 Wochenstunden.

Unsere grosszügige Schulanlage in ländlicher Gegend regt sicher auch Sie zum Werken und Wirken an.

Ich freue mich auf Ihre Bewerbung: V. Meier, im Büel, 8457 Humlikon, Präsidentin Frauenkommission.

Die Primarschulpflege

Primarschule Bülach

Auf Beginn des Schuljahres 1992/93 (17. August 1992) suchen wir

Handarbeitslehrerinnen

für Pensen von 8–26 Wochenstunden.

Wir freuen uns auf Lehrkräfte, die mit frohem Schwung an den koeduzierten Unterricht an Unter- und Mittelstufe herantreten.

Bülach, Marktstädtchen im Zürcher Unterland, ist mit öffentlichen Verkehrsmitteln sehr gut zu erreichen.

Bitte senden Sie Ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen an das Sekretariat der Primarschule, Hans-Haller-Gasse 9, 8180 Bülach, zuhanden der Kommission für Handarbeit. Das Sekretariat (Telefon 01/860 18 97) oder die Kommissions-Präsidentin, Frau D. Sturzenegger (Telefon 01/860 57 79), erteilen Ihnen gerne weitere Auskünfte.

Die Primarschulpflege

Primarschule Bülach

Für Januar bis Juli 1992 suchen wir

eine Logopädin oder einen Logopäden

welche/r ein Wochenpensum von 7–10 Stunden übernimmt.

Mit dieser Stellvertretung ist es möglich, die Abwesenheit einer Logopädin aus persönlichen Gründen zu überbrücken.

Wenn Sie Interesse haben, in Zusammenarbeit mit einem netten Team sprachbehinderte Kinder zu betreuen, senden Sie bitte Ihre Bewerbung an die Primarschulpflege Bülach, Sekretariat, Hans-Haller-Gasse 9, 8180 Bülach. Gerne erteilen wir über Telefon 01/860 18 97 weitere Auskünfte.

Die Primarschulpflege

Schulpflege Glattfelden

An unsere Primarschule suchen wir auf den 6. Januar 1992

eine(n) LehrerIn

für ein Langzeitvikariat an einer 4. Klasse bis zum Ende des Schuljahres 1991/92.

Im Gottfried Keller-Dorf im Zürcher Unterland erwarten Sie eine angenehme Atmosphäre, ein kollegiales Lehrerteam und eine aufgeschlossene Schulpflege. Da unsere Schulgemeinde sich schon lange am Schulversuch in der integrativen Schulungsform beteiligt, ist Teamfähigkeit für diese Lehrstelle wichtig.

Interessierte Lehrkräfte richten Ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen an den Präsidenten der Schulpflege, Herrn P. L. Quattropani, Juchstrasse 9, 8192 Glattfelden (Telefon P: 01/867 05 62, G: 052/260 61 61). Für allfällige Auskünfte stehen Ihnen Frau Regula Bieler, Vizepräsidentin, Telefon 01/867 31 46, oder Frau Heidi Friedli, Hausvorstand, Telefon 01/867 06 23 (Lehrerzimmer), sehr gerne zur Verfügung.

Die Schulpflege

Schulpflege Glattfelden

An unserer Primarschule ist auf Beginn des Schuljahres 1992/93

1 Lehrstelle an der Unterstufe

durch eine Verweserin oder einen Verweser neu zu besetzen.

Im Gottfried Keller-Dorf im Zürcher Unterland erwarten Sie eine angenehme Atmosphäre, ein kollegiales Lehrerteam und eine aufgeschlossene Schulpflege.

Interessierte Lehrkräfte richten Ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen an den Präsidenten der Schulpflege, Herrn P. L. Quattropani, Juchstrasse 9, 8192 Glattfelden (Telefon P: 01/867 05 62, G: 052/260 61 61). Für allfällige Auskünfte stehen Ihnen Frau Regula Bieler, Vizepräsidentin, Telefon 01/867 31 46, oder Frau Heidi Friedli, Hausvorstand, Telefon 01/867 06 23 (Lehrerzimmer), sehr gerne zur Verfügung.

Die Schulpflege

Schulpflege Glattfelden

Wir suchen an unsere Primarschule auf den 6. Januar 1992

eine(n) LehrerIn

für eine Sonderklasse E (Mischform, Unterstufe/Oberstufe) mit halbem Pensum (14 Stunden).

Im Gottfried Keller-Dorf im Zürcher Unterland erwarten Sie eine angenehme Atmosphäre, ein kollegiales LehrerInnenteam und eine aufgeschlossene Schulpflege.

Interessierte Lehrkräfte richten Ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen an den Präsidenten der Schulpflege, Herrn P. L. Quattropani, Juchstrasse 9, 8192 Glattfelden (Telefon P: 01/867 05 62, G: 052/260 61 61). Für allfällige Auskünfte stehen Ihnen Herr U. Biedermann, Schulpflege, Telefon 01/867 24 37, oder Frau Heidi Friedli, Hausvorstand, Telefon 01/867 06 23 (Lehrerzimmer), sehr gerne zur Verfügung.

Die Schulpflege

Schulpflege Opfikon

Auf Beginn des 2. Semesters des Schuljahres 1991/92 (3. Februar 1992) suchen wir infolge Wegzugs der jetzigen Stelleninhaberin ins Ausland

1 Handarbeitslehrerin

für unsere Oberstufenschule (oder Interessentinnen für Teilpensen) für ein Wochenpensum von 21 Stunden.

Interessierte Lehrerinnen sind freundlich eingeladen, ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen (Lebenslauf, Zeugnisse, Referenzen, Foto) zu richten an: Frau Ruth Stahl, Präsidentin der Kommission für Handarbeit und Hauswirtschaft, Talackerstrasse 90, 8152 Opfikon.

Die Schulpflege

Schule Opfikon-Glattbrugg, Musikschule

Auf Beginn des Frühlingssemesters 1992 (2. März 1992) ist an unserer Schule die Stelle einer

Rhythmiklehrkraft (Teilzeit)

neu zu besetzen.

Umfang:

ca. 10 Wochenstunden (auch aufteilbar)

Arbeitsgebiet:

Kindergärten/Sprachheilkindergarten in Zusammenarbeit mit Grundschule und Musikschule

Besoldung:

gemäss Besoldungsverordnung des VJMZ

Anforderungen:

abgeschlossene Ausbildung als Rhythmiklehrkraft (evtl. StudentInnen in forfgeschrittenen Rhythmiksemestern)

InteressentInnen sind gebeten, ihre Bewerbung an die Musikschule Opfikon, Dorfstrasse 4, 8152 Opfikon, zu senden.

Für Auskünfte steht Ihnen der Schulleiter, Dr. Martin S. Weber, gerne zur Verfügung, Telefon 052/27 43 80.

Die Schulpflege

Schulpflege Wallisellen

Wegen Mutterschaft verlässt uns leider eine unserer Lehrerinnen im Dezember 1991 Ihre

Lehrstelle an der Mittelstufe

muss daher neu besetzt werden, zunächst als Vikariat, dann als Verweserei.

Wenn Sie es schätzen, mit einer aufgeschlossenen Schulpflege zusammenzuarbeiten, einem kollegialen Lehrerteam anzugehören und in einer verkehrstechnisch gut gelegenen Agglomerationsgemeinde tätig zu sein, dann richten Sie bitte Ihre Bewerbung samt den üblichen Unterlagen sobald als möglich an das Schulsekretariat, Alte Winterthurerstrasse 26a, 8304 Wallisellen. Telefonische Auskünfte erteilt gerne Frau. E. Hefti, Telefon 01/830 23 54.

Die Schulpflege

Primarschule Bachs

Bachs ist eine ländliche Gemeinde im Zürcher Unterland. Die Kinder des Dorfes werden in zwei dreiklassigen Abteilungen unterrichtet.

Auf das Schuljahr 1992/93 (17. August 1992) suchen wir eine(n)

Entlastungslehrer(in)

für unsere 13 Erstklässler. Das Pensum beträgt 12 Wochenstunden.

Wenn es Sie interessiert, Einblick ins Mehrklassensystem zu gewinnen, und Sie Freude haben, in einem kleinen, persönlichen Lehrerteam mitzuarbeiten, senden Sie Ihre Bewerbungsunterlagen an die Präsidentin, Frau G. Hess, Dorfwisen 127, 8164 Bachs.

Für weitere Auskünfte stehen Ihnen Frau Hess (Telefon 01/858 14 87) oder die Unterstufenlehrerin Frau M. Fausch (Telefon P: 01/858 00 23, Schule: 01/858 16 01) gerne zur Verfügung.

Die Primarschulpflege

Schulzweckverband des Bezirks Dielsdorf

An einen unserer zwei Sprachheilkindergärten in Dielsdorf suchen wir eine

Logopädin

für ein Pensum von 14 Wochenstunden. Auf Wunsch kann die wöchentliche Arbeitszeit mit Stunden an unserem Ambulatorium erhöht werden.

- Dielsdorf ist mit der S-Bahn oder dem Postauto gut erschlossen. Der Kindergarten ist ab Station in 3 Gehminuten erreichbar.
- Ein heller Logopädieraum steht zu ihrer Verfügung.
- Das Sprachheilkindergarten-Team (eine Logopädin, zwei Sprachheilkindergärtnerinnen) freut sich auf eine neue Kollegin.

Stellenantritt **sofort** oder nach Vereinbarung.

Falls Sie Näheres wissen möchten, gibt Ihnen die Ressortleiterin Sprachheilkindergarten, Frau L. Nänny, Telefon 01/853 34 07, gerne Auskunft.

Bitte schicken Sie Ihre Bewerbung an das Sekretariat des Schulzweckverbandes, Postfach 170, 8157 Dielsdorf.

Der Schulzweckverband

Primarschulpflege Niederweningen

Auf Beginn des Schuljahres 1992/93 sind bei uns

1 Lehrstelle an der Mittelstufe (5. Klasse)

1 Lehrstelle an der Unterstufe (1. Klasse)

durch Verweserei neu zu besetzen.

Unser Lehrerteam würde sich besonders freuen, wenn sich für den abtretenden Mittelstufenlehrer ein neuer Kollege melden würde.

Niederweningen ist ab Zürich-Hauptbahnhof mit der S-Bahn in 35 Minuten erreichbar.

Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen senden Sie bitte an den Präsidenten der Primarschulpflege, Herrn I. Feigel, Hüttenstrasse, 8166 Niederweningen, Telefon 01/856 00 74.

Die Primarschulpflege

Primarschule Regensberg

Als Nachfolger oder Nachfolgerin für zwei unserer langjährigen Primarlehrer/innen, welche uns leider aus Weiterbildungsgründen verlassen, suchen wir

2 Primarlehrer/innen

Beide Stellen sind im 2-Klassenverband zu führen.

Wir sind eine fortschrittliche Gemeinde, die sich an verschiedenen Schulversuchen beteiligt, unter anderem an der 5-Tage-Woche. Ein weiteres grosses Anliegen unsererseits ist die «integrative Schulungsform». Eine Lehrerwohnung kann gestellt werden.

Sind Sie initiativ und interessiert, in einem kleinen Lehrergremium mitzuwirken, dann richten Sie Ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen an die Präsidentin, R. Schürer, Unterburg 141, 8158 Regensberg.

Die Schulpflege

Primarschulgemeinde Rümlang

Wir suchen auf den 2. März 1992 eine

Logopädin oder einen Logopäden

vorzugsweise für ein Vollpensum. Eine Aufteilung in Teilpensen ist jedoch möglich.

Die Tätigkeit beinhaltet das Arbeiten mit Primarschülern sowie Schülern der Heilpädagogischen Schule.

Wir bieten:

- selbständiges Arbeiten im Team und gute Zusammenarbeit mit Lehrkräften und Kindergärtnerinnen
- Sonderklassenlehrerentlöhnung sowie gute Sozialleistungen.

Wenn Sie über eine entsprechende Ausbildung in Logopädie verfügen, dann melden Sie sich doch bei uns.

Rümlang liegt im Zürcher Unterland und ist mit den öffentlichen Verkehrsmitteln wie S-Bahn oder Bus sehr gut erschlossen.

Die jetzige Stelleninhaberin, Frau Karin Günther, Telefon P: 01/853 28 55, erteilt Ihnen gerne weitere Auskünfte.

Auf Ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen freuen wir uns: Schulsekretariat der Primarschulpflege Rümlang, Oberdorfstrasse 17, 8153 Rümlang.

Die Primarschulpflege

Primarschule Steinmaur

Auf Beginn des Schuljahres 1992/93 suchen wir eine(n)

Lehrerin/Lehrer

für die Mittelstufe (Vollpensum).

Steinmaur liegt im Zürcher Unterland und ist mit öffentlichen Verkehrsmitteln gut erschlossen (S-Bahn).

Als zukünftige(r) Verweserin/Verweser erwartet Sie ein kollegiales Lehrerteam, welches Wert auf gute Zusammenarbeit zwischen Lehrern, Eltern und Behörden legt.

Interessiert? Dann bitten wir Sie, Ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen an den Präsidenten der Primarschulpflege Steinmaur, Herrn Richard Bohnenberger, im Winkel 11, 8162 Steinmaur, Telefon 01/853 02 40, zu richten.

Die Primarschulpflege

Ausserkantonale und private Schulen

Stiftung Schule Tägerst

Wir suchen für das Schuljahr 1992/93, evtl. schon früher, einen

Klassenlehrer

für die Mittelstufe zur ganzheitlichen Förderung unserer lernbehinderter, verhaltensauffälliger Kinder.

Wir sind eine heilpädagogisch geführte Tagesschule. Unser Team, bestehend aus Schularzt, Therapeuten und Lehrern, ist anthroposophisch orientiert und betreut 18 Schüler im Alter zwischen 7 und 14 Jahren.

Sie sind PrimarlehrerIn, haben Erfahrung mit Verhaltensstörungen, verfügen über eine heilpädagogische Ausbildung (HPS kann berufsbegleitend erworben werden) und sind an der Rudolf-Steiner-Pädagogik interessiert.

Weiter suchen wir eine(n)

MitarbeiterIn

für den Mittag (Einkauf, Kochen, Kinderbetreuung). Heilpädagogische Erfahrung ist erwünscht.

Gerne erwarten wir Ihre Bewerbung, die Sie richten an: Frau E. Brunner, Schule Tägerst, Untere Bahnhofstrasse 60, 8910 Affoltern a.A.

Die Schulpflege

Schulblatt des Kantons Zürich

Redaktion und Inserate	Walchetor 8090 Zürich, Telefax 262 07 42	259 23 08
Abonnemente und Mutationen	Lehrmittelverlag des Kantons Zürich Räffelstrasse 32, Postfach, 8045 Zürich	462 00 07

Erziehungsdirektion **Abteilung Volksschule** Schaffhauserstrasse 78 8090 Zürich	Telefax 361 93 80	
	Rechtsdienst	259 22 55
	Personaleinsatz	259 22 69
	Urlaube / Versicherungen	259 22 67
	Vikariatsbüro	259 22 70
	Stellenangebote ab Tonband	362 08 38
	Vikariatsbesoldungen	259 22 72
	Lehrmittelsekretariat	259 22 62
	Lehrmittelbestellungen	462 98 15
	Pädagogische Fragen	259 22 99
	Sonderschulen	259 22 91
	Schulbauten	259 22 58
	Koordinationsstelle Fremdsprachen	259 22 74
	Ausbildung Englisch- und Italienischunterricht	251 18 39
	Lehrplanrevision	259 22 90
	Erziehungsdirektion/Pestalozzianum Fachstelle Schule & Theater Stampfenbachstrasse 121, 8035 Zürich	362 66 40
	Beraterin italienische Schulen im Kanton Zürich Postfach 757, 8039 Zürich	202 13 75
	Projektgruppe Französisch Kasernenstrasse 49, 8004 Zürich	291 09 04

Lehrmittelverlag des Kantons Zürich Räffelstrasse 32, Postfach 8045 Zürich	Zentrale / Bestellungen	462 98 15
	Schulblatt	462 00 07
	Telefax 462 99 61	

Erziehungsdirektion **Abteilung Handarbeit und Hauswirtschaft** Schaffhauserstrasse 78 8090 Zürich	Rechtsfragen	259 22 76
	Volksschule:	
	Handarbeit	259 22 81
	Stellenangebote ab Tonband	259 31 31
	Hauswirtschaft	259 22 83
	Hauswirtschaftliche Fortbildungsschule:	
	Handarbeit	259 22 79
	Hauswirtschaft	259 22 80
	Obligatorium	259 22 82
	Besoldungen	259 22 84

Erziehungsdirektion **Abteilung Mittelschulen und Lehrerbildung** Walchetor, 8090 Zürich	Planung und Bauten	259 23 32
	Unterrichtsfragen	259 23 34
	Personelles	259 23 35

Erziehungsdirektion **Besoldungsabteilung** Walchetor 8090 Zürich	Primarschule	259 23 64
	Oberstufe	259 42 92
	Handarbeit / Hauswirtschaft	259 42 91
	Mittelschulen	259 23 63

Erziehungsdirektion **Pädagogische Abteilung** Haldenbachstrasse 44 8090 Zürich	Schulversuche und -projekte: Primarschule Oberstufe Sonderpädagogik Präventive Unterrichtsdidaktik Informatik Erwachsenenbildung	252 61 16 252 61 16
Hofwiesenstrasse 370 8090 Zürich	Bildungsstatistik Telefax 313 03 08	313 03 13
Universitätstrasse 69 8090 Zürich	Schulversuche und -projekte: Kindergarten Ausländerpädagogik	 363 25 32 363 88 40
Erziehungsdirektion **Jugendamt** Walcheturm, 8090 Zürich	Jugendhilfe / Allgemeines Heime	259 23 70 259 23 80
Scheuchzerstrasse 21 8090 Zürich	Zentralstelle für Berufsberatung Jugend- und Familienberatung / Mütterberatung / Elternbildung	259 23 89 259 23 83
Pestalozzianum Beckenhofstrasse 31–37 8035 Zürich	Zentrale Beratungsstelle für Volksschullehrer Zusammenarbeit in der Schule / Behördenkurse Beratungsstelle für Suchtprophylaxe Fachstelle Umwelterziehung	362 04 28 362 05 03 362 10 34 361 99 52 361 78 18
Abteilung Lehrerfortbildung Stettbacherhof Auenstrasse 2 8600 Dübendorf	Abteilungsleitung Ausbildung für Fremdsprachige ZAL-Geschäftsstelle Gemeinsamer Handarbeitsunterricht Lehrplaneinführung Schulinterne Fortbildung Kurssekretariat Wiedereinstiegskurse Informatik	822 08 00 822 08 02 822 08 03 822 08 04 822 08 05 822 08 06 822 08 14 822 08 16 822 08 13
Gaugerstrasse 3, 8006 Zürich	Intensivfortbildung	361 14 01
Beamtenversicherungskasse Nüschelerstrasse 44 8090 Zürich		211 11 76
Beratungsdienste für Junglehrer		
Beratungsdienst für Junglehrer Schaffhauserstrasse 228 8057 Zürich	Primarschule	311 42 35
Direktion der Sekundar- und Fachlehrerausbildung Voltastrasse 59, 8044 Zürich	Sekundarschule	251 17 84
Real- und Oberschullehrerseminar Beratungsdienst Döltschiweg 190, 8055 Zürich	Real- und Oberschule	463 12 12
Arbeitslehrerinnenseminar Kreuzstrasse 72, 8008 Zürich	Handarbeit	252 10 50
Haushaltungslehrerinnenseminar Hörnlistrasse 71, 8330 Pfäffikon	Hauswirtschaft	950 27 23